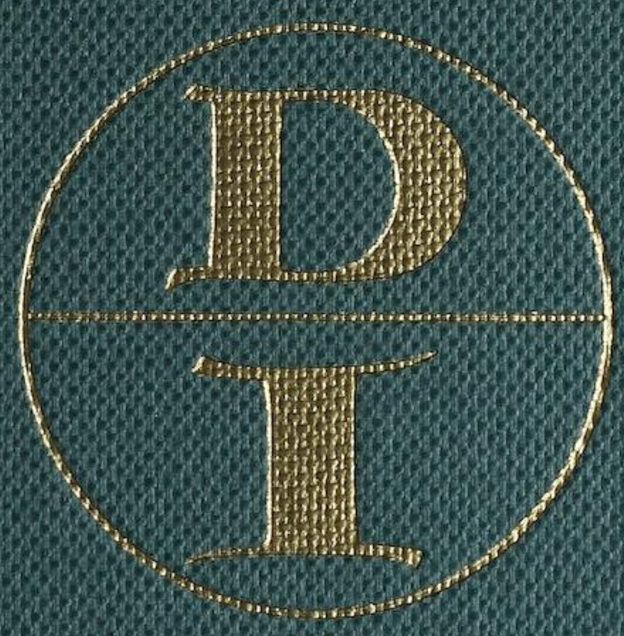


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0001

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0002

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0003

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0004

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0005

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Die Deutschen Inschriften

HERAUSGEGEBEN

VON DEN AKADEMIEN DER WISSENSCHAFTEN IN

BERLIN · GÖTTINGEN · HEIDELBERG · LEIPZIG

MÜNCHEN UND DER

ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER

WISSENSCHAFTEN IN WIEN

4. BAND

MÜNCHENER REIHE 2. BAND

Die Inschriften der Stadt Wimpfen am Neckar

MCMLVIII

ALFRED DRUCKENMÜLLER VERLAG IN STUTTGART

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0006

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Die Inschriften der Stadt Wimpfen am Neckar

GESAMMELT UND BEARBEITET

VON

FRITZ VIKTOR ARENS

MIT 33 ABBILDUNGEN

MCMLVIII

ALFRED DRUCKENMÜLLER VERLAG IN STUTTGART

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0007

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Dieser Band wurde mit Unterstützung des
Kultusministeriums Baden-Württemberg gedruckt

Alle Rechte gemäß § 42 des Gesetzes über das Verlagsrecht vom 19. Juni 1901 vorbehalten. Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Buch oder Teile desselben auf dem Weg des photomechanischen Nachdruckes, der Photokopie oder der Mikroverfilmung zu vervielfältigen.

Druckhaus Schmidt & Co., Mainz

Photos vom Verfasser

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0008

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

INHALT

Vorwort der Münchener Vertretung der Kommission für die Sammlung der deutschen Inschriften VI

Vorwort des Verfassers VII

Einleitung: Die Entstehung der Wimpfener Inschriften 1

Die Stiftskirche — Die Dominikanerkirche — Die Stadtkirche St. Maria

Erhaltung und Fundorte der Inschriften in Wimpfen 3

Ältere Inschriftensammlungen 4

Bedeutung der verschiedenen Typen bei der Wiedergabe der Inschrifttexte . . 5

Abgekürzt zitierte Literatur und Handschriften 6

Die Inschriften 7

Inschriften ohne Angabe des Datums 113

Register

Personennamen 115

Künstler 117

Berufe 117

Ortsnamen 118

Sachregister 118

Ikonographisches Verzeichnis 119

Berichtigungen 120

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0009

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

VORWORT

Entsprechend der vor dem letzten Kriege zwischen den Akademien in Berlin, Göttingen, Heidelberg, Leipzig, München und Wien getroffenen Vereinbarung hat die Bayerische Akademie der Wissenschaften im Rahmen der „Sammlung der deutschen Inschriften bis 1650" die Bearbeitung und Herausgabe der Inschriften des damaligen rechtsrheinischen Bayern, Württembergs und Hohenzollerns übernommen.

Die Stadt Wimpfen, bis 1945 zum Lande Hessen gehörend, wurde nach dem Kriege zunächst dem nordbadischen Kreise Sinsheim angegliedert; 1952 wurde sie dem württembergischen Kreise Heilbronn angeschlossen. Auf Grund der auch nach dem Kriege von Professor Dr. Friedrich Panzer als dem damaligen Leiter des Inschriftenausschusses des Verbandes der deutschen Akademien bestätigten arbeitsmäßigen Abgrenzung erklärte sich die Bayerische Akademie nach Zustimmung der Heidelberger Akademie der Wissenschaften bereit, die von Dr. Fritz Arens bearbeiteten Inschriften der Stadt Wimpfen in ihre Reihe aufzunehmen.

Im Gesamtplan des Inschriftenunternehmens ist das Jahr 1650 als unteres Grenzdatum angesetzt. Wenn im vorliegenden Bande die Aufnahme der Inschriften ausnahmsweise bis zum Jahre 1800 ausgedehnt ist, so wurde damit einem Wunsche des Bearbeiters entsprochen. Dieser hatte bereits 1943 mit der Sammlung der Wimpfener Inschriften begonnen und sie bis 1800 fortgeführt, um den Bestand an mittelalterlichen und neuzeitlichen Inschriften einer kleineren Stadt geschlossen vor Augen zu führen.

München, im August 1957

Die Kommission für die Sammlung der deutschen Inschriften
Vorsitzender der Münchener Vertretung

MAX SPINDLER

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0010

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

VORWORT DES VERFASSERS

In der ehemaligen freien Reichsstadt Wimpfen hat sich eine erstaunliche Anzahl von Inschriften seit dem 13. Jh. erhalten. Der Bestand ist ziemlich geschlossen, besonders in der Ritterstiftskirche. Es treten bis zum Dreißigjährigen Krieg in der chronologischen Abfolge nicht allzuviele Lücken auf, womit nicht gesagt sein soll, daß nicht Inschriften in nennenswerter Anzahl verloren gegangen sind.

Wimpfen bildet aber auch in mancher Beziehung eine Einheit, die wie eine Insel in dem umgebenden Gebiet des Deutschordens und vieler Ortsherrschaften liegt. Die freie Reichsstadt hat, soweit möglich, ein eigenes politisches, kirchliches und künstlerisches Leben in ihren Mauern geführt.

Als ich im Jahre 1943 zum ersten Male nach Wimpfen kam, um die dortige Kaiserpfalz zu bearbeiten, fiel mir die große Menge wertvoller Inschriften auf, die meistens noch nicht veröffentlicht waren. Der 1898 erschienene hessische Kunstdenkmälerband hat nur einzelne besonders interessante Stücke herausgegriffen. Seitdem ist nur wenig über Wimpfen geschrieben worden. Als Bearbeiter des großen Mainzer Inschriftenbandes, der inzwischen fast ganz erschienen ist, war zudem mein Auge besonders auf diesen Zweig geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Stoffes gerichtet. Der im Stiftskreuzgang besonders starke Verfall der Grabsteine und die allenthalben drohende Gefahr völliger Verwüstung durch den Krieg waren Veranlassungen, einer Aufnahme der Inschriften nahezutreten. Der damalige Leiter des Inschriftenausschusses der Heidelberger Akademie Geh. Rat Prof. Panzer war mit dem Sammeln der Wimpfener Inschriften zur späteren Herausgabe einverstanden. Unter treuer Mitwirkung meiner Frau, die mir auch bei dem Mainzer Band soviel geholfen hat, wurden die Inschriften aufgenommen und beschrieben, später mehrfach an Ort und Stelle verglichen, um die höchstmögliche Sicherheit der vollständigen und richtigen Lesung zu erreichen. Das Stuttgarter Kultusministerium, das auch sonst die Anliegen des 1952 zum Staate Nordwürttemberg-Nordbaden hinzugekommenen Wimpfen in kultureller und denkmalpflegerischer Hinsicht tatkräftig unterstützt, ermöglichte es durch einen namhaften Zuschuß, daß der Verleger an den Druck des Bandes gehen konnte.

Ein Dankeswort soll auch noch den Wimpfenern gesagt werden, die den Verfasser bei seiner Arbeit unterstützten. Studienrat Dr. Reinhold Bührlen ebnete viele Wege, stellte das ihm anvertraute Stadtarchiv und Literatur stets gerne zur Verfügung. Die Benediktiner zu Wimpfen im Tal, Benefiziat Möbs (†) und die Pfarrer beider Konfessionen ermöglichten dem Verfasser jederzeit die Arbeit und den Zugang zu den Inschriften. Dr. Helmut Hartmann, Bechtheim, beriet den Verfasser in genealogischer und heraldischer Hinsicht, wie er es auch bei dem Mainzer Inschriftenbande schon getan hat. Er hat das ganze Manuskript mitgelesen. Studienrat Dr. Weinzinger in Mainz half bei einigen Übersetzungen und Mr. Laetitia Brede beim Lesen der Korrekturen.

Zur Einteilung des Buches sei folgendes bemerkt:

Eine Einleitung über die Geschichte Wimpfens im allgemeinen braucht hier nicht gegeben zu werden, zumal eine solche erst kürzlich von Dr. Reinhold Bührlen in dem kleinen Buch von F. Arens und R. Bührlen, Die Kunstdenkmäler in Wimpfen am Neckar, erschien. Hier sind auch alle Daten zur Bau- und Kunstgeschichte zu finden, so daß die Einleitung weitgehend entlastet werden kann. Zudem wäre eine Behandlung der Frühzeit, vom römischen Kastell im Tal über die Entstehung des Stiftes daselbst bis zur Kaiserpfalz im 13. Jh., ohne Beziehung zu unserer Abhandlung, da die ältesten erhaltenen Inschriften in das Ende des 13. Jahrhunderts gehören.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0011

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Die Inschriften sind in ihrer zeitlichen Reihenfolge geordnet, ohne sie nach Sachgruppen, wie Bauinschriften, Glocken, Hausinschriften, zu unterteilen, weil die Grabinschriften überwiegen. Da der Verfasser auch die Inschriften des 18. Jh. für geschichtlich bedeutsam hält, bringt er auch diese bis zum Jahre 1800. Im Wimpfener Falle stellt das keine besondere Belastung dar, da aus der Zeit nach dem dreißigjährigen Krieg nur wenig überliefert ist.

Jahreszahlen ohne dabeistehenden Text, Hausmarken und Steinmetzzeichen wurden nicht als Inschriften in eigentlichem Sinne betrachtet und daher weggelassen. Sie seien der Inventarisation der Kunstdenkmäler vorbehalten.

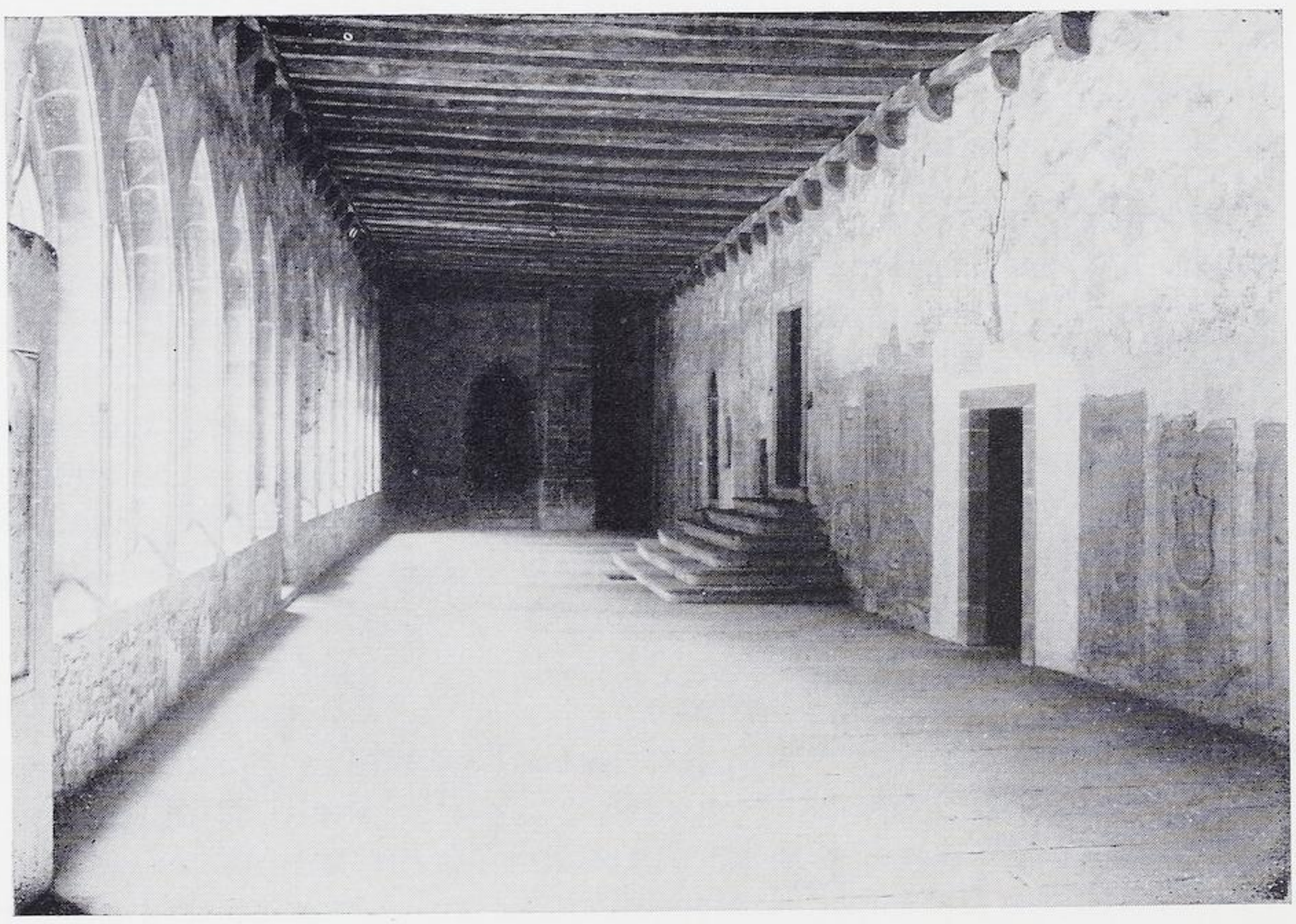
In topographischer Hinsicht sind außer den beiden Teilen Wimpfen am Berg und im Tal auch noch die seit Jahrhunderten zum Gebiet der freien Reichsstadt gehörenden Orte Hohenstadt und Biberach sowie der zum hl. Geist-Spital gehörende Hipfelhof aufgenommen.

Innerhalb der Wiedergabe der einzelnen Inschriften ist auf allen Text verzichtet, der nicht zur Erklärung des Inschriftentextes oder ihres Trägers notwendig ist. Biographische Notizen werden im allgemeinen nur dann geboten, wenn die Inschriften handschriftlich überliefert sind. Dann sind einige Angaben über die in den Texten genannten Personen zur Ausschaltung von Irrtümern, zur Ergänzung der Daten und zur richtigen Lesung der Namen, zur Deutung der Wappen oder nur zur Bestätigung der getreuen Abschrift notwendig. Sonst wird in den Literaturangaben oft auf Werke verwiesen, wo etwas zur Biographie zu finden ist. Auch Übersetzungen lateinischer Texte sind nur dann gegeben, wenn es dem Leser Schwierigkeiten bereiten würde, selbst den Inhalt herauszufinden. Für die sich im „Formular" immer wiederholenden Grabinschriften des Mittelalters sind zu Anfang einige Musterübersetzungen (Nr. 6, 7, 40, 46, 55) gegeben, die es selbst dem Nichtlateiner ermöglichen dürften, die anderen unübersetzten Texte ins Deutsche zu übertragen.

Aus Gründen der Raumersparnis wurden die Literatur- und Handschriftenzitate häufig in den Text heraufgenommen.

Mainz, im September 1957

FRITZ ARENS



Der Westflügel des Kreuzgangs der Stiftskirche mit den vielen in die Mauer eingelassenen Grabplatten

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0012

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

EINLEITUNG

Die Entstehung der Wimpfener Inschriften

Die Stiftskirche

Die meisten Inschriften des 14. Jahrhunderts besitzt die Stiftskirche St. Peter zu Wimpfen im Tal. Zwar dürfte an dieser Stelle schon seit frühmittelalterlicher Zeit eine Kirche und eine Art Kloster gewesen sein. Die frühesten Baureste, nämlich die zu einem Zentralbau gehörende Westfassade der Kirche, sind in das 11. Jahrhundert zu datieren. Wahrscheinlich hat aber der gotische Neubau des 13. Jh. alle älteren Steine verschlungen, was seit jeher das Schicksal der Grabsteine war. Es ist doch auffallend, daß aus der Zeit vorher nichts erhalten geblieben ist. In erster Linie sind die Inschriften auf Grabsteinen den Stiftsherren und Stiftsgeistlichen gewidmet. Vier Prälaten, nämlich Propst, Dekan, Kustos und Kantor standen dem Kapitel vor. Seit 1604 besteht allerdings die Propstei nicht mehr. 18 Kanonikate waren zeitweise vorhanden, die Ritterbürtigen oder Graduierten vorbehalten waren. Außerdem gab es sechs Vollpfründen ohne Sitz und Stimme im Kapitel für Priester, die sog. Sexpräbendare. Diese waren meist bürgerlicher Herkunft, in den seltensten Fällen Adlige. Eine gleiche Einrichtung findet sich am Dom zu Speyer, aber nicht in Worms. Ferner lebten in Wimpfen mindestens zwei Halbpfründner (Semipräbendare), die zu zweit auf einer Pfründe saßen wie in Speyer (Frdl. Mitt. von Dr. Hartmann).

Zwanzig Vikare lasen die auf die einzelnen Altäre gestifteten Messen. Offenbar waren nicht immer alle Stiftsgeistlichen anwesend oder alle Pfründen besetzt, denn die Turmknopfurkunde von 1573 und eine Eintragung in einer Orgellade, ebenfalls von 1573, nennt sechs Kanoniker, drei Domizellare, vier Sexpräbendare und vier Vikare (Staatsarchiv Darmstadt V B 3 Konv. 157 fasc. 5). Es ist auffällig, daß unter den Grabsteinen die der Stiftsherren, besonders die der Prälaten, verhältnismäßig selten sind. Das rührt wohl in der Hauptsache daher, daß die Kanoniker und wiederum besonders die Prälaten an anderen Stiften der weiteren Umgebung, besonders in Worms, ebenfalls ihre Pfründen hatten und wohl auch dort im allgemeinen wohnten, starben und begraben wurden, weil sie die bedeutenden Stifte und Städte dem abgelegenen Wimpfen vorzogen. Schließlich überwog auch in alten Zeiten die Anzahl der Vikare, und vielleicht hat noch ein ungünstiger Zufall mehr Grabsteine von Prälaten und Kanonikern vernichtet als solche von anderen Stiftsgeistlichen.

Zahlreich sind die Grabsteine der Vikare. Verhältnismäßig selten kommen solche für Laien vor, von denen einige Angestellte des Stiftes waren. Gegenüber einer gewissen Fülle an Grabsteinen im 16. Jh. sind die des 17. und 18. Jhs. selten. Hier macht sich wohl, genau wie in den anderen Kirchen Wimpfens, die beispiellose Verarmung Wimpfens durch den dreißigjährigen Krieg bemerkbar.

In künstlerischer Beziehung bietet die Grabmalplastik im Stift nichts von besonderer Bedeutung. Man kann diese Behauptung auch auf die anderen Kirchen der Stadt ausdehnen, wenn man die beiden Denkmäler der Dominikanerkirche und von sonstigen Bildhauerarbeiten das Tympanon der Kornelienkirche als Ausnahmen ansieht. Es wird kein Versuch zur figürlichen Darstellung gemacht, der einzige Schmuck ist das Wappen. Um die Mitte des 16. Jhs. kommt es sogar zu einer gewissen Serienherstellung, indem mehrere Typen des Wappengrabsteins öfter wiederholt werden. Da sich diese Typen wieder in der Schrift und dem verwendeten Material untereinander sehr ähneln, wird es eine Werkstatt gewesen ein, die ihre „Muster“ immer wieder anfertigte.

Auch die Schrift, besonders die Unziale des 14. Jhs., weist keine besondere Vielfalt auf. Es werden z. B. bei der sonst mit vielen Varianten ausgestatteten Unziale nur wenige Typen verwandt. Die Minuskel tritt erst später auf, das älteste Beispiel datiert von 1417 (in Mainz schon 1320, vgl. F. Arens, Mainzer Inschriften Nr. 33). Die Antiqua-Schrift finden wir schon um 1515 (Nr. 93), also auf der Kreuzigungsgruppe bei der Stadtkirche, die von Hans Backoffen gemeißelt wurde, in dessen Wohnort Mainz schon 1484 die erste Antiqua-Schrift vorkommt und der selbst 1504 eine solche im Mainzer Dom anfertigte (Arens, Mainzer Inschriften Nr. 206, 278).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0013
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Eine künstlerisch wertvolle Bereicherung unter den Wimpfener Inschriften stellen diejenigen mit erhabenen Buchstaben dar, die durchweg sehr sorgfältig ausgeführt sind. Eigenartigerweise sind aus drei Jahrhunderten je ein bis zwei Beispiele vorhanden. Erstaunlich früh in der Unzialschrift der Grabstein des Pfarrer Hugo von Neudenau 1338, das Nordportal der Kornelienkirche in Minuskel und die zwei Grabsteine der beiden Johann Hailmann, 1537 und 1543, die wieder die alte Unzial-Schrift in einer ganz reichen, verzierten Form aufgreifen.

Die Fraktur, die in den protestantischen Gegenden mit ihren deutschen Inschrifttexten vorwiegt, wird in Wimpfen schon früh benutzt, an dem Tympanon der Stiftskirche kommt sie 1586 vor (in Mainz 1578. Arens, Mainzer Inschriften Nr. 480).

Die Dominikanerkirche

Auch hier treffen wir keine frühen Inschriften, da das Kloster erst in der Mitte des 13. Jhs. gegründet wurde. Die ältesten stehen auf den nach Erbach gelangten Glasfenstern. Die wenigen Grabsteine beginnen erst mit dem 14. Jh. Sie gehören meistens Adligen, die diese Kirche als Grablege bevorzugten. Solche von Prioren des Klosters kommen erst von 1668 ab vor. Mönche erhielten im allgemeinen keine Grabsteine bis in das 18. Jh., wo die Gruftverschlüsse mit ihren aufgemalten Texten und Fußbodenplättchen (Nr. 297, 299) die ersten Beispiele sind. Das strenge Armutsideal des Bettelordens verbot offenbar die monumentale Verewigung des Andenkens der Dominikaner.

Dafür besitzt die Kirche zwei künstlerisch ausgezeichnete Denkmäler von Adligen. Diese sind wohl beide von auswärtigen Künstlern angefertigt, zumal sie sonst in Wimpfen keine Parallelen haben.

Die Stadtkirche St. Maria

Auch hier ist zunächst festzustellen, daß, wie bei der Stiftskirche, der Neubau der Stadtkirche 1489—1516 die meisten älteren Grabsteine verschlungen haben dürfte. Die wenigen, die noch aus der Zeit vor 1500 erhalten sind, werden vielleicht in dem zu Ende des 13. Jhs. errichteten Chor gelegen haben, der bestehen blieb.

Aus der Zeit, als die Stadtkirche noch dem katholischen Kultus diente, sind außer dem Fresko des 14. Jhs. in der Sakristei, dem Sakramentshäuschen und der Bauinschrift von 1492, sowie einigen Ausstattungsstücken des frühen 16. Jhs. und als künstlerisch bedeutendem sowie monumentalen Werk, der Kreuzigungsgruppe mit ihrer Antiqua-Inschrift, nur einige Grabsteine und Epitaphien von Geistlichen, besonders Altaristen und Bürgermeistern erhalten.

Nachdem die Bürgerschaft allmählich lutherisch geworden war, benutzten die Anhänger der neuen Lehre ab 1570 die Stadtkirche gemeinsam mit den Katholiken. Eine Zeitlang wurde der lutherische Gottesdienst dann im Langhaus der Dominikanerkirche gehalten, bis die Lutheraner auf Grund von Streitigkeiten mit den Dominikanern 1588 die Stadtkirche endgültig und allein für sich in Anspruch nahmen (Frohnhäuser S. 152). Es folgen als die, denen die Grabmäler gewidmet sind, die evangelischen Geistlichen, die Bürgermeister und Ratsmitglieder der Reichsstadt, welche auch die geistliche Aufsicht und die Baulast der Stadtkirche hatte, einige Adlige, wozu auch die zwei Bestattungen der Schlacht bei Wimpfen zu rechnen sind, und sonstige Angehörige führender Familien. In technischer Hinsicht sind drei Gruppen von Epitaphien recht interessant und verhältnismäßig selten:

Zuerst die beiden Bronzeplatten der Altaristen, die nur als Inschriftenträger gedacht sind, aus der Mitte des 16. Jhs. Es folgen die drei gußeisernen Platten, die hinsichtlich ihres Materials als Seltenheiten anzusehen sind und trotz dessen Sprödigkeit in ihrer künstlerischen Gestaltung befriedigend ausgefallen sind. Und schließlich die zahlreichen gemalten Holzepitaphien, die noch in der katholischen Zeit einsetzten, um sich in der lutherischen Periode in sehr interessanter Weise fortzuentwickeln. Zwei davon tragen kleine Papier-maché-Reliefs, die sonst recht selten erhalten sind (Nr. 216, 246).

Dieser reiche Besitz an künstlerisch meist guten Epitaphien vom 16.—18. Jh. zeichnet die Stadtkirche vor vielen Kirchen der weiteren Umgebung aus. Da die kleinen Grabdenkmäler besonders zu Anfang von 1574 ab, in kurzen Abständen aufeinander folgen, läßt sich die Entwicklung der Schrift, der Darstellung und der Weg von einem Bild zur mehrteiligen, altarähnlichen Form mit Architekturteilen verfolgen. Hier kommt die Frakturschrift um 1580

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0014
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

auf (in Mainz 1578, vgl. Arens, Mainzer Inschriften Nr. 479. — Vielleicht ist das Epitaph Barthel auch etwas später entstanden, Nr. 182). Von der Darstellung geläufiger Szenen des Neuen Testaments führt die Entwicklung immer mehr zur Betonung der Persönlichkeit des Verstorbenen in Verbindung mit einer nicht immer leicht zu begreifenden Symbolik, die z. B. auf dem Epitaph Glocker in der Inschrift gedeutet wird. Am Ende bleibt das Portrait übrig, wie das von Pfarrer Winkler überliefert ist (Nr. 308).

Aus der Zeit nach dem Dreißigjährigen Kriege sind nur wenige Epitaphien erhalten, was durch die starke Verarmung Wimpfens verursacht sein dürfte. Vielleicht hat auch die zunehmende Sitte des Begrabens auf dem alten Friedhof außerhalb der Stadt den Wunsch nach einem Epitaph in der Kirche zurücktreten lassen.

Erhaltung und Fundorte der Inschriften in Wimpfen

Ein eigentümliches Schicksal hat über den meisten Inschriftträgern in Wimpfen gewaltet. Sie befinden sich, soweit sie nicht unbedingt mit einem Bauwerk fest verbunden sind, in der Mehrzahl nicht mehr an alter Stelle. Das gilt besonders für die Grabsteine.

Die Ritterstiftskirche wurde 1809 zum ersten Mal neu mit Platten ausgelegt. Lorent (S. 291) berichtet, daß man damals die meisten Grabsteine zu Reparaturen verarbeitete oder zu anderen Zwecken entfernte (vgl. Nr. 6, 36, 71, 149, 168), wobei eine Reihe von Grabsteinen, die Lorent aufzählt, im nördlichen Querarm als Fußbodenbelag vereinigt wurden. Im Kreuzgang lagen um 1870 noch Grabsteine im Boden, manche waren auch abhanden gekommen, im Westflügel waren solche aus der Kirche übereinander gestapelt (Lorent S. 298, 300).

1897 wurde in der Kirche ein neuer Steinplattenbelag gelegt, der Kreuzgang folgte anschließend. Dabei mußten alle bis dahin liegenden Grabsteine aufgehoben werden.

Bei der Sitzung am 22. VI. 1901 faßte der Kunstrat für die Wiederherstellung der Stiftskirche den Beschluß, die Grabsteine in den Fußboden des Kreuzgangs zu verlegen (Zeller Sp. 32). Auf bei Zeller (Taf. XXXI) abgebildeten Photos stehen sie zum Teil noch vorläufig angelehnt an der Fensterwand, zum Teil sind sie auch schon in die Mauer eingelassen. Sie sind dann alle in die Wände des Kreuzganges versetzt worden, was einer großen Zahl davon besonders im Ostflügel zum Verhängnis gereicht. Das bei der Nähe des Neckars hohe Grundwasser und die nunmehr senkrechte Stellung der Steinschichten wirken zusammen, um die Grabsteine zerfallen zu lassen. Manche, die der Verfasser 1943 noch ganz lesen konnte, sind nach 12 Jahren schon teilweise zerstört.

Epitaphien finden sich in der Stiftskirche und im Kreuzgang nur sehr wenige. Das künstlerisch bedeutsamste ist dasjenige des Weihbischofs Nebel (Nr. 316), das aber auch nicht in Wimpfen angefertigt ist. Die gemalten Altaraufsätze, die zugleich Epitaphien darstellen, sind schon lange aus der Kirche entfernt und befanden sich bis zur Einrichtung als Kloster in dem kleinen Museum, dem heutigen Refektorium. Sie sind nun auf der Wanderschaft von einem Unterstellort zum anderen. Ihr Zustand ist nicht gut, besonders die Farbe ist völlig trocken, ohne Öl und Firnis. Kunst- und kulturgeschichtlich sind diese auf ein flaches Brett gemalten Architekturen doch recht interessant. Sie erinnern etwa an die Kulissenmalerei des barocken Theaters und sind in ihrer Bescheidenheit gleichzeitig ein Zeugnis für den Lebensstandard der Stiftsgeistlichen.

Auch die Dominikanerkirche besitzt einen neuen Plattenboden. Lorent (S. 234) berichtet, daß er 1861 gelegt wurde. An alter Stelle blieben damals nur einige Grabsteine, die sich unter dem Ankleidetisch der Sakristei und unter dem etwas erhöhten Holzpodium vor diesem befinden. Sie sind lange verborgen geblieben, bis sie Pfarrer Klein 1895 wiederfand und veröffentlichte. Diese Begräbnisstätte ist deswegen recht bedeutsam, weil sie sich vor dem ehemaligen gotischen Hochaltar befindet. Der barocke Altar wurde ein beträchtliches Stück weiter westlich errichtet, so daß die Steine heute hinter dem Altar zu finden sind. Der ursprünglich bevorzugten Lage im Raum entsprechend gehören diese Grabstätten meist hervorragenden Persönlichkeiten, die als Prioren oder Laien einen höheren Rang innehatten (Nr. 40, 193, 252, 266). — Der Kreuzgang des Dominikanerklosters hat durch den Brand von 1907 und den anschließenden Wiederaufbau viel von seinem ursprünglichen Charakter und seiner Ausstattung verloren. Nur der Nordflügel an der Kirche besitzt noch den alten Fußboden und damit auch Grabsteine,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0015
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

andere sind in musealer Form an die Wand gestellt, welche ursprünglich zum Teil auch in der Kirche gelegen haben werden. Die Dominikanerkirche besitzt nur wenige Epitaphien. Sie ist überhaupt diejenige unter den Wimpfener Kirchen —, abgesehen von Kornelien —, die die wenigsten Inschriften aufweist.

Die Stadtkirche ist in bezug auf das Schicksal ihrer Inschriften den anderen Kirchen ähnlich. Auch hier hat die Legung eines neuen Fußbodens 1869 die Herausnahme der bis dahin noch vorhandenen Grabplatten veranlaßt. Lorent (S. 200 Anm. 1) spricht jedenfalls von der Beseitigung der Grabplatten aus dem Kirchenraum in einer Weise, daß man daraus auf den Verlust von manchen Grabsteinen schließen könnte. Er schreibt nämlich von solchen, die bis in das 14. Jh. zurückgingen und manche seien zweimal benutzt worden, indem man Inschriften auf beiden Seiten anbrachte. Ein sehr abgenützter Grabstein von 1455 und dicht aneinandergereihte Grüfte werden erwähnt. Unter den heute außen an der Kirchhofmauer und in der Halle der Kreuzigungsgruppe befindlichen Grabplatten befinden sich weder solche aus dem 14. Jh. noch zweimal benutzte, soviel ich sehen konnte. Nur der Stein von 1455 ist noch vorhanden. Auch die Koberer-Grabsteine, die noch bei Lorent und Wagner sowie in den Kdm. genannt werden, scheinen in den letzten 50 Jahren untergegangen zu sein.

Die Epitaphien der Stadtkirche sind auch gewandert. Sie sind heute in durchaus musealer Weise in den Seitenschiffen und Kapellen verteilt. Pfarrer O. Scriba hat sie in verdienstvoller Weise so aufhängen lassen, nachdem sie von der Wiederherstellung 1869 bis 1912 in der Sakristei gelegen hatten (Scriba S. 73 f.). Auch die Bronzetafel in der nördlichen Seitenkapelle ist gewandert.

Die Kornelienkirche war doch sicher als Friedhofskapelle ursprünglich mit zahllosen Grabsteinen gepflastert. Erhalten hat sich davon kaum etwas (Nr. 236, 273). Besonders fesselnd sind hier ebenso wie in der Stadtkirche die Bauinschriften (Nr. 59, 68).

Die Hausinschriften werden im allgemeinen ihren Platz nicht geändert haben.

Der alte Friedhof besaß nach dem Zeugnis von Scriba (S. 32 f.) ursprünglich eine weit größere Fülle von Grabinschriften. Wenn man die des 19. Jhs. abzieht, die bis auf wenige besonders interessante Beispiele verloren gegangen sind, so sind auch seit der Schilderung des Friedhofs durch Scriba 1923 noch einige Grabmäler des 18. Jhs. verschwunden (Nr. 300).

Die übriggebliebenen sind zum Teil durch Verwitterung (wie Nr. 294 und 311) schwerer lesbar als zu Scribas Zeiten.

Ältere Inschriftensammlungen

Die einzige große Inschriftensammlung älterer Zeit aus Wimpfen hat der Mainzer Weihbischof Stephan Alexander Würdtwein in einem kleinen Heft von 54 Blatt zusammengetragen, das heute in der Stadtbibliothek zu Frankfurt aufbewahrt wird. Es enthält laut Aufschrift nur: „Epitaphien aus der Stiftskirche zu Wimpfen". f. 1—35 bringt die Grabsteine des Kreuzgangs, f. 39—54 offenbar die in der Kirche. Die Überschrift des Kirchenteiles: HIC In eqUestrI sepULChrUM sIbI DestInarUnt seqUentes gibt auch das Datum für die Niederschrift, nämlich 1781. Die meisten Seiten bringen nur eine Inschrift, manche auch deren zwei. Häufig sind die Wappen in Schwarz-Weiß-Tuschezeichnungen angegeben.

Die Überlieferung der einzelnen Texte ist nicht immer einwandfrei. Abgesehen davon, daß die Schlußformel (wie requiescat) und die Tagesdaten fast immer weggelassen werden, sind häufig die Jahreszahlen und Namen verlesen, wie sich aus dem Vergleich mit den erhaltenen Steinen oft ergibt. Aber auch der Lageplatz der Grabsteine scheint nicht immer richtig angegeben zu sein. Offenbar sind auch Inschrifttexte aus Kirche und Kreuzgang durcheinandergekommen. Aus anderen Quellen kann man nämlich in einzelnen Fällen Lageplätze mit Sicherheit erschließen, die Würdtwein widersprechen.

Trotz mancher Fehler in den Abschriften Würdtweins muß aber festgestellt werden, daß die richtig wiedergegebenen Inschriften doch überwiegen. Der Wert dieser einzigen alten Quelle ist sehr groß. Man kann die Irrtümer leichter verstehen, wenn man sich vergegenwärtigt, wie Würdtwein die Inschriften sammelte. Am 21. Januar 1765 erließ er als Mitglied des Mainzer Generalvikariates eine Aufforderung an die Vorsteher der Stifte, Pfarreien, Klöster und anderer Kirchen im Erzstift Mainz, alle mit Wappen und Inschriften versehenen Epitaphien und Grabsteine aufzunehmen und abzuzeichnen und binnen eines halben Jahres an das Generalvikariat

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0016
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

einzusenden. Sicher ist da den Geistlichen, die von ihren Oberen mit der Abschrift der Inschrifttexte betraut wurden, mancher Fehler unterlaufen, besonders bei der Lesung der schwierigen Minuskeltexte, wo die Buchstaben sich so sehr ähneln.

Wimpfen gehörte allerdings zum Bistum Worms. Aber die letzten Mainzer Erzbischöfe hatten seit 1756 fast ununterbrochen in Personalunion den Wormser Bischofsthron inne. Nachdem Würdtwein 1783 noch außerdem der Weihbischof für das Wormser Bistum geworden war und in Worms selbst residierte, befaßte er sich mit der Geschichte des Wormser Bistums und bearbeitete in seinem ungedruckten Monasticon Wormatiense (Hs. der Univ. Bibl. Heidelberg) auch die Wimpfener Klöster. 1795 weilte er zur Konsekration der hl. Geistkirche und zur Firmung in Wimpfen, wie er selbst im Monasticon Wormatiense schreibt, und wird dabei auch sich nach Urkunden und Inschriften dort umgesehen haben (A. Ph. Brück, St. A. Würdtwein. In: Archiv für mittelrhein. Kirchengesch. 2, 1950, S. 193). Das Würdtweinsche Epitaphienbuch des Wiesbadener Landesmuseums, das der Verfasser für seine Mainzer Inschriftenausgabe ausgiebig herangezogen hat, konnte nach Wimpfener Inschriften nicht durchgesehen werden, da es immer noch nicht aus der kriegsbedingten Verpackung befreit ist. Es ist aber nicht anzunehmen, daß Wimpfener Inschriften in dem Manuskript vorkommen, da es das Erzstift Mainz behandelt.

Damit ist der Abschnitt über die handschriftliche Überlieferung schon zu Ende, denn weitere größere Abschriftensammlungen sind mir über Wimpfen nicht bekannt geworden. Im 19. Jahrhundert bemühten sich besonders von Lorent und Schäfer (in Kdm.) um die Veröffentlichung von Inschriften. Beide Werke machen viele wertvolle Angaben, die ohne ihre Hilfe bei der sonst recht dürftigen Wimpfener Überlieferung längst vergessen wären. Stadtpfarrer Otto Scriba hat sich sehr für Grabmäler interessiert und durch die Wiederaufhängung der Epitaphien in der Stadtkirche deren Rettung oder Erhaltung entscheidend gefördert. Seine Abschrift der Denkmäler des alten Friedhofs (Scriba S. 32) ist nicht mehr aufzufinden gewesen.

Bedeutung der verschiedenen Typen bei der Wiedergabe der Inschrifttexte

Unzial-Inschriften vergl. die Nr. 2 bis 6, 8.
Minuskel-Inschriften vergl. die Nr. 40, 44, 46.
Antiqua-Inschriften vergl. die Nr. 93, 95, 97.
Fraktur-Inschriften vergl. die Nr. 188, 191, 193.
Verlorene, nur nach schriftlicher Überlieferung wiedergegebene Inschriften vergl. die Nr. 1, 7, 10.
Wiedergabe von Inschriften mit aufgelösten Abkürzungen vergl. die Nr. 40.
(Mit dem beschränkten Typenvorrat können nicht alle Verschiedenheiten der Inschriften, besonders der Unziale, wiedergegeben werden.)

Sonstige Bemerkungen

Alle photographischen Aufnahmen fertigte der Verfasser.
Die Abkürzungen her. = heraldisch rechts oder heraldisch links sind Seitenangaben, die vom Gegenstand, nicht vom Beschauer her gesehen sind.
Inschriften, die sich nur auf das Jahr, aber nicht auf ein bestimmtes Tagesdatum (meist Sterbetag) festlegen lassen, stehen am Anfang des betreffenden Jahres (Nr. 68, 94, 95).
Inschriften, die kein genaues Datum verzeichnen, sich aber auf den Zeitraum eines bestimmten Jahrhunderts festlegen lassen, sind am Ende des betreffenden Jahrhunderts eingereiht (Nr. 4, 5. 30—35. 73—79).
Die Inschriften, welche überhaupt keiner bestimmten Zeit zugewiesen werden können, folgen am Schluß (Nr. 338, 339).
Wenn mehrere Grabinschriften für dieselbe Person überliefert oder erhalten sind, sind diese in der Reihenfolge: Altar, Denkmal, Grabplatte wiedergegeben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0017
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Abgekürzt zitierte Literatur und Handschriften

Arens-Bührlen	Fritz Arens u. Reinhold Bührlen, Die Kunstdenkmäler in Wimpfen am Neckar. Mainz 1954.
Arens, Mainzer Inschriften	Fritz Arens, Die Inschriften der Stadt Mainz. (Bisher als Bd. 2 der Deutschen Inschriften in neun Lieferungen erschienen.) Stuttgart 1951—1955.
Eberhardt	Hildegard Eberhardt, Die Diözese Worms am Ende des 15. Jhs nach den Erhebungslisten des „gemeinen Pfennigs" und dem Wormser Synodale von 1496. Vorreformationsgeschichtliche Forschungen 9. Münster 1919.
Frohnhäuser	Ludwig Frohnhäuser, Geschichte der Reichsstadt Wimpfen. Darmstadt 1870.
Heilbr. Urk.-Buch	Eugen Knupfer u. Moriz v. Rauch, Urkundenbuch der Stadt Heilbronn 1—4: Württembergische Geschichtsquellen 5, 15, 19, 20. Stuttgart 1904—1922.
Humbracht	Joh. Maximilian Humbracht, Die höchste Zierde Teutsch-Landes und Vortrefflichkeit des teutschen Adels, vorgestellt in der Reichs-Freyen Rheinischen Ritterschaft ... Stamm-Tafeln und Wappen ..... (Zusammengetragen von den Freiherrn von Greiffenklau). Frankfurt 1707.
Karlsruher Nekrolog	Nekrolog des Ritterstifts zu Wimpfen 14.—17. Jh. Handschrift der Landesbibliothek zu Karlsruhe 686.
Kindler	J. Kindler von Knobloch, Oberbadisches Geschlechterbuch. Bd. 1—3 (A—R). Heidelberg 1899—1919.
Kdm.	Kunstdenkmäler in Hessen. A Provinz Starkenburg. Georg Schäfer, Ehem. Kreis Wimpfen. Darmstadt 1898.
Lorent	A. von Lorent, Wimpfen am Neckar. Stuttgart 1870. (Das von F. J. Mone in Zs. f. Gesch. des Oberrheins 11, 1860 S. 176, 177 gebotene Verzeichnis der Prälaten des Ritterstifts wird nicht eigens zitiert, da es von Lorent ganz übernommen und ergänzt ist.)
Matrikel	Gustav Toepke, Die Matrikel der Universität Heidelberg. 1.—4. Heidelberg 1884—1903.
Möller	Walther Möller, Stammtafeln westdeutscher Adelsgeschlechter im Mittelalter. 1—3 u. N. F. 1—2. Darmstadt 1922—1951.
Nekrolog Landesbibliothek Darmstadt	Nekrolog des Ritterstiftes zu Wimpfen. 13. bis 14. Jh. Handschrift der Landesbibliothek Darmstadt.
Schannat	Joh. Friedrich Schannat, Historia episcopatus Wormatiensis. 1—2. Frankfurt 1734.
Scriba	Otto Scriba, Wimpfen am Neckar. Bilder aus Geschichte und Kunst. Heilbronn 1924.
Scriba, Führer	Otto Scriba, Kurzer Führer durch die Pfarrkirche Unserer lieben Frau zu Wimpfen a. B., die Cornelienkirche zu Wimpfen i. T. und die Walpurgiskirche zu Hohenstadt. Heilbronn 1919.
Scriba, Stadtkirche	Otto Scriba, Die evangelische Stadtkirche zu Wimpfen. Wimpfen 1912.
Wagner	Georg W. J. Wagner, Die vormaligen geistlichen Stifte in Hessen. Bd. 1. Die Provinzen Starkenburg und Oberhessen. Darmstadt 1873.
Würdtwein	Stephan Alexander Würdtwein, Epitaphien aus der Stiftskirche zu Wimpfen 1781. Handschrift der Stadtbibliothek zu Frankfurt (Vergl. S. 4).
Würth	Viktor Würth, Die Wohltätertafel in der Dominikanerkirche zu Wimpfen am Berg. Darmstadt 1912.
Zeller	Adolf Zeller, Die Stiftskirche St. Peter zu Wimpfen im Tal. Baugeschichte und Bauaufnahme, Grundsätze ihrer Wiederherstellung. Wimpfen 1903.
Zeller, Führer	Adolf Zeller (Titel nicht mehr feststellbar, da in Wimpfen und in Bibliotheken nicht mehr aufzufinden. Es handelt sich um einen Führer durch das Museum der Stiftskirche, vom Verfasser 1943 benutzt).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0018

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

DIE INSCHRIFTEN

1 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES RICHARD v. DIETENSH. † 12. IV. 1278

In ein liegendes Rechteck, das offenbar einen in der Kirche liegenden Grabstein darstellen soll, zeichnete Würdtwein (f. 39) folgenden Text ein, vielleicht wollte er damit die Form des Grabsteins und die nur querlaufende Inschrift nachbilden:

Bernardus decanus huius eccle-/sie anno domini MCCLXX. / VIII datum Maji Φ.

Ein Dekan Bernhard ist der Literatur unbekannt. Wenn man aber annimmt, daß die ersten Buchstaben des Namens verlesen sind, könnte es sich um Richard von Dietensheim (=Deidesheim in der Pfalz) handeln, der 1278 starb. Das offensichtlich falsch entzifferte datum Maji wäre in V. Kal. Maji, wie es im Nekrolog (Landesbibl. Darmstadt) steht, zu verbessern[1].
Richard ist einer der bedeutendsten Angehörigen des Ritterstiftes, der es innerlich und wirtschaftlich wiederherstellte und den heute noch stehenden gotischen Neubau der Kirche begann. Richard war „ante summum altare" beigesetzt[2].

[1] Schannat 1 S. 119. – Lorent S. 323. – Zeller Sp. 76. – H. Boehmer in: Archiv für hess. Gesch. u. Altertumskunde NF. 4 (1907) S. 288, ferner A. Siben in: Pfälzisches Museum 1931, S. 147 u. F. Werner in: Schwaben u. Franken, Heimatgesch. Beilage der Heilbronner Stimme vom 25. August 1956 ausführlich zur Person. –

[2] F. Arens, Der Hochaltar der Stiftskirche in W.: Archiv f. mittelrhein. Kirchengesch. 5 (1953) S. 381. –

2 STIFTSKIRCHE GLASFENSTER UM 1270—80

Ehemals im Chor der Stiftskirche, jetzt im Landesmuseum zu Darmstadt. — Auf den Scheiben sind Szenen des Alten und Neuen Testamentes einander gegenübergestellt. Nur auf einer stehen einige Worte in Unzialbuchstaben, wie sie in Wimpfen in dieser Form auch auf Grabsteinen vorkommen. Nach dem Stil und der Bauzeit des Chores gehören die Fenster in die Zeit um 1270—80.
Auf der Scheibe mit dem liegenden Jesse, über dem die Verkündigung dargestellt ist und die als unterste wohl des Mittelfensters gerade noch lesbar war, tragen Jesse und der Verkündigungsengel Spruchbänder:

VIRGA · YESSE · AVE MARIA GRA

Auf einer Scheibe mit der Heimsuchung, die nicht zum Zyklus im Chor gehört, wohl aber der Größe nach (61,5 : 34 cm) aus einem der beiden Seitenchörchen am Querhaus stammt und die etwa der gleichen Zeit wie die Chorfenster angehört, steht oben (Schr. 1 cm):

· S · ELISABET ·

A. Galliner, Glasgemälde des Mittelalters aus Wimpfen. Freiburg 1932. S. 11 Taf. II, 2 u. S. 43. – Ausstellungskatalog des Hess. Landesmuseums Darmstadt, Deutsches Glas 1935, Nr. 24, 38. –

3 DOMINIKANER GLASFENSTER UM 1300

Ehemals im Chor der Dominikanerkirche, jetzt in der gräflichen Sammlung in Schloß Erbach im Odenwald. — Neben einem Fenster mit Szenen aus dem Alten Testament fand sich hier ein solches mit Darstellungen aus dem Neuen Testament und dem Leben des hl. Dominikus. Nach dem Stil gehören die Glasmalereien in die Zeit um 1300. Das wird auch durch die noch in Wimpfen befindlichen Scheiben im Maßwerk des Mittelfensters bestätigt, die die Wappen Konrads von Weinsberg (1279—1322) und seiner ersten Gemahlin Luitgart von Neuffen († 1299) sowie wahrscheinlich seiner zweiten (noch nicht festgestellten) Frau enthalten.
Nur auf wenigen Scheiben sind einzelne kurze Inschriften in Unzialschrift auf Spruchbändern angebracht. Bei dem Symbol der unbefleckten Empfängnis Mariae hält der Prophet Ezechiel ein Spruchband:

PORTA · hEC · CLAVSA · ERIT · ET · NŌ · APIETVR

Dieſes Tor wird geſchloſſen bleiben und wird nicht geöffnet werden (Ezechiel 44, 2).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0019
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

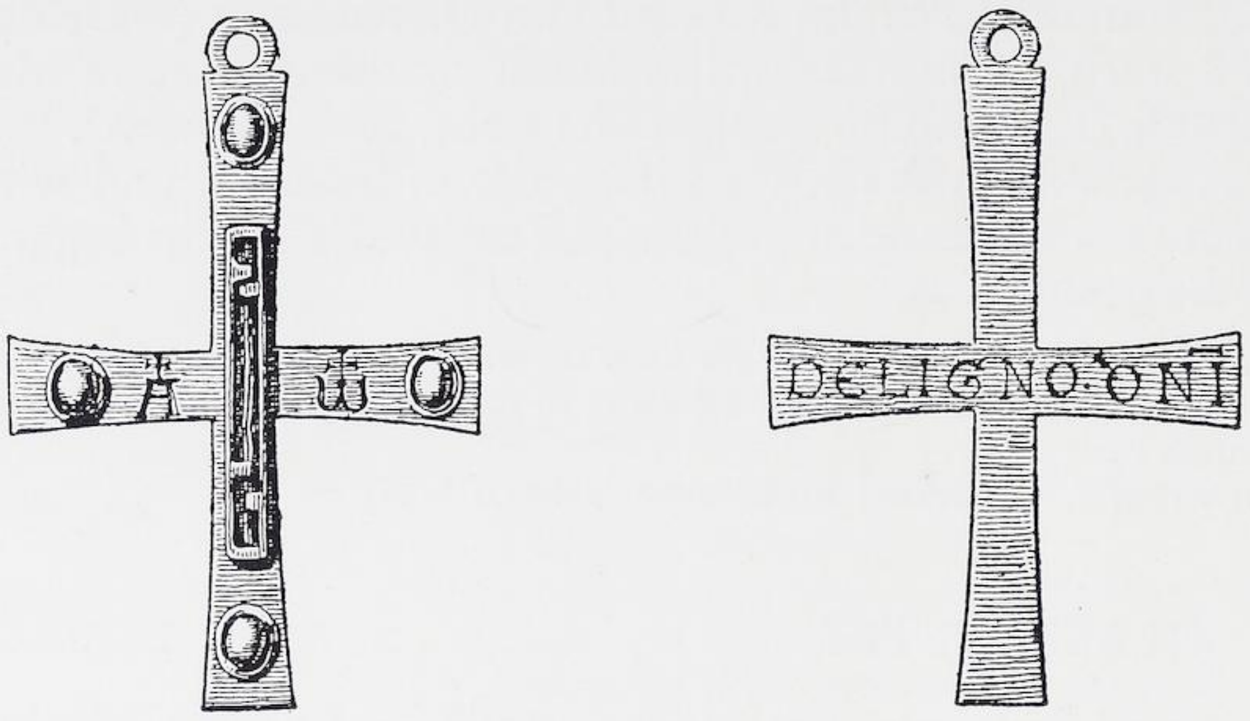
Der Papst, der den hl. Dominikus zum Predigen aussendet, hält ein Spruchband mit dem Auftrag:

VA (DO)PRODICA · VORBVO · IhV · XPI.

Geh hin, predige das Wort Jesu Christi.

A. Galliner, Glasgemälde des Mittelalters aus Wimpfen. Freiburg 1932. S. 50, 57. Taf. XXII, XXX, XXXIII. – H. Wentzel, Meisterwerke der Glasmalerei. Berlin 1951. S. 37, 91. –

4 DOMINIKANER KREUZRELIQUIAR 13. JH.



Kleines vergoldetes Kreuz von 5,5 cm Höhe mit oberer Öse zum Tragen als Brustkreuz mit 2 blauen und 2 roten Edelsteinen auf der Vorderseite. Auf dem senkrechten Balken wird in kastenförmigem Behälter ein ziemlich großer Kreuzpartikel festgehalten. Auf dem Querarm stehen die von Kreuzen überhöhten Buchstaben: A ω
Auf dem rückseitigen Querarm liest man (Schr. 3 mm):

DE LIGNO · dNI

Dieses Kreuzchen wurde 1717 zusammen mit anderen Reliquien in einer Bleikapsel im Sepulcrum des damals versetzten Hochaltars der Dominikanerkirche gefunden. Es war angeblich das Brustkreuz des Dominikaner-Bischofs S. Albertus Magnus, der sich auch in einem Schreiben dem Wimpfener Kloster anbot, die Kirche zu weihen, falls der Wormser Bischof nicht wolle oder könne. Kunstgeschichtlich ist es unmöglich, den Dominikaner-Chor so früh zu datieren, daß er um 1270 geweiht werden konnte.[1]

Kdm. S. 116. – Lorent S. 240. – [1] Hierzu ausführlich Arens–Bührlen S. 79. –

5 STIFTSKIRCHE EINZELNE WORTE 13. JH.

In einen Quader der ersten Fensterleibung des Kreuzgangs vom Querhaus aus gerechnet ist in Augenhöhe das Wörtchen:

PRIMA

eingegraben (Schr. 4 u. 13 cm), dem Schriftcharakter nach im 13. Jh. entstanden, aber offenbar nicht von der Hand eines Inschriften-Hauers, sondern vielleicht doch von einem Nichtfachmann mit einem spitzen Instrument ziemlich tief in den frischen Stein gegraben. Es ist durchaus unklar, was die Schrift bedeutet. Ob auf den lapis primarius = den Grundstein hingewiesen werden sollte?

Die Schriften im Westflügel in Fensterleibungen sind nicht zu deuten, es steht da: o ıxvii und andere scheinbar zusammenhanglose Buchstaben, die aber nach der Sachlage nicht aus der Umarbeitung alter Grabsteine entstanden sein können (Zeit: etwa 15. Jh.).

6 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES BURKARD v. HALL † 5. VIII. 1300
UND DES HEINRICH v. GRÜNBUCH † 3. II. 1317

Im nördlichen Seitenschiff in der Wand. Auf dem Stein stehen zwei Inschriften und zwar so, daß die ältere an drei Seiten des Randes steht, die jüngere aber innerhalb der älteren Inschrift an allen vier Seiten. Grauer Sandstein 214 : 93 cm. Schr. 7 cm.

Unten: ✠ · Ø · BVRKARD^{9} · DOC / her. rechts: ANVS · hI^{9} · OCCO · ANNO · DNI · M° · CCC° · IN · DIO · OSWALDI / oben: ROGIS · NONA' · AUGTI ·

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0020
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Innere Inschrift, oben: ANNO DOMI / her. links: NI M CCC XVII · IN · DIE · SCI · BLASII . . . ✠ /
unten: Ø HEINRIC[9] / rechts: DE GRVNBUCH · DECANVS · HUI[9] · ECCE

Es starb Burkard, der Dekan dieser Kirche, am Tage des Königs Oswald an den Nonen des August. Im Jahre des Herrn 1317 am St. Blasiustag starb Heinrich von Grünbuch, Dekan dieser Kirche.

Burkard von Hall ist der bekannte Geschichtsschreiber Wimpfens und des Ritterstifts, der auch große Verdienste um die Errichtung und Ausstattung der Kirche sowie die Wiederherstellung des Stiftsbesitzes hat[1].

Kdm. S. 258. – Würdtwein f. 45 v., 46. – Lorent S. 291 Nr. 6, 323. – Schannat 1 S. 119, Wagner, Geistl. Stifte 1, S. 356, Zeller Sp 76, Nekrolog (Landesbibl. Darmstadt) unter dem 4. VIII. u. 4. II. zu den Personen. –
[1] H. Boehmer in: Archiv f. hess. Gesch. u. Altertumskunde NF. 4, 1907 S. 292. –

7 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES BERTOLD v. ERENBERG † 1300

Anno domini M. CCCX. obiit Berdtoldus de Ereberg canonicus huius eccl:

Im Jahre des Herrn 1310 starb Berthold von Erenberg, Stiftsherr dieser Kirche.

Das von Würdtwein (f. 39 v.) abgebildete Wappen mit einem Flügel weist auf die Familie, die auf Erenberg bei Wimpfen saß. Der Stiftsherr Bertold wird allerdings bei Möller (Taf. CXI) und Humbracht (Taf. 104) nicht genannt.

8 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES WALTHER † 25. V. 1325 DER ADELHEID † 1303 UND DER HEDWIG † 1316

Nach einem Grundriß (von Kreisbauaufseherkandidat Häusel) lag dieser Stein im Ostflügel des Kreuzgangs an dessen Südende nahe beim Eingang in das Querhaus, also im ältesten Teil des gotischen Kreuzganges. Jetzt in der Wand des Nordflügels. Einfache rote Sandsteinplatte, die sich nach Art der früheren Sarkophagdeckel und Grabplatten nach unten verjüngt. Den Rand begleiten zwei Linien. In der Fläche sind drei Ringe (äußerer ⌀ je 54,5 cm) eingegraben. In diesen stehen drei Inschriften und zwar so, daß das Datum zwischen den zwei Ringen im Kreis umläuft, der Name des Verstorbenen steht quer auf dem waagerechten Durchmesser des Kreises. Die Schrift ist eine gut erhaltene schlanke Unziale. Das untere Ende des Grabsteins ist verloren, so daß das Datum der untersten Inschrift fehlt, welches Würdtwein und obengenannter Plan mit MCCCXVI überliefert. Roter Sandstein 171 : oben 77 oder unten 64 cm. Schr. 6 cm.

1. Ring: ✠ · ANNO · DNI · M° · CC° · XXV · VRBA[I] · / WALTh'
2. Ring: ✠ · ANNO · DNI · M° · CC° · III° · VALENTI · / ADELh' ·
3. Ring, nur noch zur Hälfte erhalten: ✠ · ANNO D . . . . . EVLALIE · / hEDEW' ·

Es wurde schon die Frage aufgeworfen, ob es sich um Heinricus Walter de Wimpina mit 2 Töchtern handelt.[1]
Unter dem 25. Mai, dem Urbanstag wird im Nekrolog (Landesbibl. Darmstadt) ein Walterus de Cimern genannt, der zum Kirchenbau 10 Solidos stiftete. — Die Form der Anbringung der Inschrift in Kreisen ist verhältnismäßig selten (Steingaden, Fürstenzell in Niederbayern, Mainz-Dom und Bronnbach[2]).

Kdm. S. 286 Fig. 173. – Würdtwein f. 12. – Lorent S. 298. –
[1] Zts. Württemb. Franken 1861 S. 431. –
[2] Arens, Mz. Inschr. Nr. 28 und E. Cucuel=H. Eckert, Die Inschr. des badischen Main= u. Taubergrundes. Stuttgart 1942 Nr. 103. –

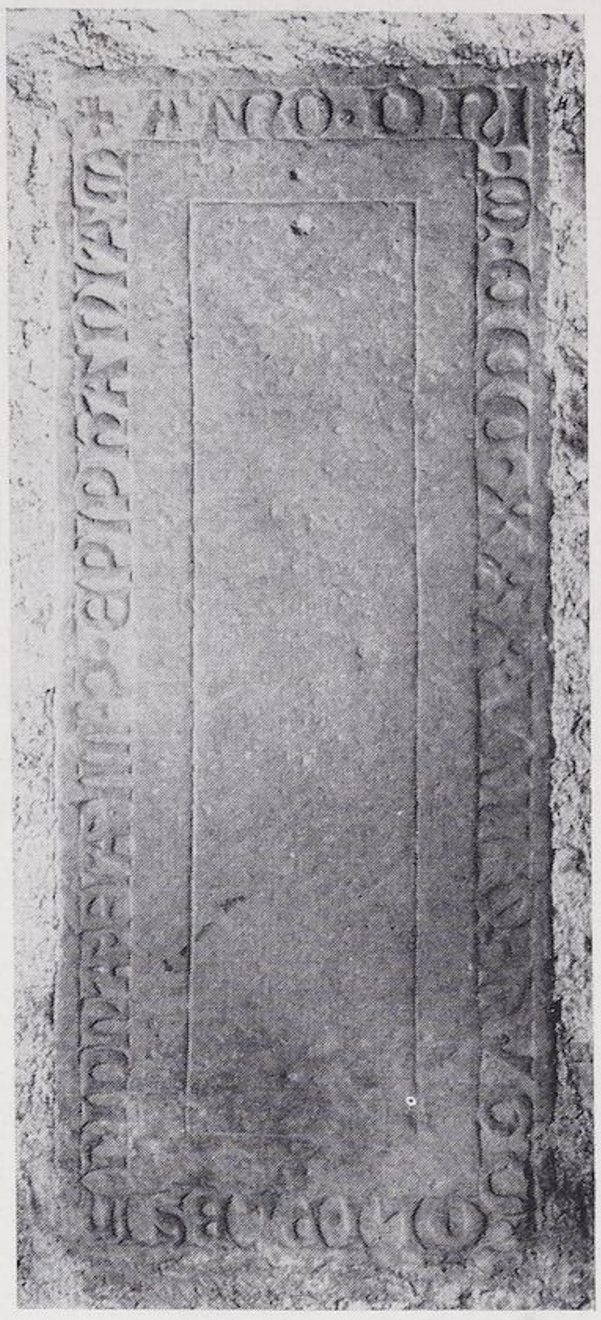
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0021
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften



Zu Nr. 8.



Zu Nr. 9



Zu Nr. 14

9 STADTKIRCHE KELCH UM 1330

Der 18 cm hohe Meßkelch aus vergoldetem Silber besteht aus einer glatten Kuppa, geschmücktem Nodus und einem mit fünf Medaillons belegten Fuß. Die bildlichen Darstellungen sind emaillierte Silberschnitte gewesen, von denen das transluzide Email heute bis auf geringe Reste abgefallen ist. An Inschriften kommt nur vor (Schr. 3 mm) zweimal: AVE auf den Streifen mit Pelikan, Einhorn, Löwen sowie mit drei Vögeln über und unter dem Nodus, welch letzteren Christus, Maria und die vier Evangelisten zieren. Von den sechs Medaillons auf dem Fuß (Verkündigung, thronende Madonna, Geißelung, Kreuzigung, Auferstehung) hat nur die Verkündigung auf dem Spruchband in der Hand des Engels die Worte (1 mm):

AVE · MARIA und auf dem Kreuz: I · N · R · I

Kdm. S. 71. – Lorent S. 217. – Katalog: Alte Kunst am Mittelrhein. Ausstellung Darmstadt 1927. Nr. 441. – Vgl. Kdm. Hessen. Mainzer Dom S. 357. – K. Guth=Dreyfus, Transluzides Email in der ersten Hälfte des 14. Jhs. Basler Studien zur Kunstgesch. 9, 1954, S. 80, 118. –

10 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES . . . v. GUNDOLFS † 29. VI. 1332

A. D. MCCCXXXII in die Peteri et Pauli obiit dominus de Gudolfs (oder eher noch Gundolfs)

Im Nekrolog (Landesbibl. Darmstadt) wird unter dem 30. VI. eine Adelheid von Gundolfsheim genannt.

11 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN EINES PRIESTERS † 1332?

Im Ostflügel des Kreuzgangs an der Querhauswand. Die Inschrift läuft dem Rande entlang. In der Fläche ist in Ritzlinien Maßwerk eingegraben. Darunter steht die ziemlich kleine Figur eines Priesters, deren Oberkörper und Kopf zerstört ist. Der Grabstein in Ritzzeichnung ist der einzige dieser Art in Wimpfen. Der obere und untere Rand ist abgebrochen, der linke ist bestoßen. — Grauer Sandstein 138 : 85 cm. Schr. 6,5 cm.

. . . . DNI MCCCXXXII

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0022
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

12 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES GERLACH v. BETTINGEN † 1333

Im Ostflügel des Kreuzgangs an der Querhauswand. Die Inschrift zwischen zwei Linien am Rande. Inmitten steht die Inschrift des nachbestatteten Bartholomäus Bertert † 1698 (Nr. 271). Der rechte Rand ist ziemlich abgewetzt. Grauer Sandstein 232 : 95 cm. Schr. 9 cm.

✱ ANNO DNI M / CCCXXXIII .... APRILIS Ø GARLACꝰ / DE BETTINGE̅
DECAN ET CANONIC' HUI ECCL̅IE

13 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES HUGO † 7. I. 1338

Im Kreuzgang am Südende des Ostflügels in der Wand. Die Inschrift ist ausnahmsweise plastisch durch Vertiefung des Grundes in breiten, fräftigen Buchstaben herausgeholt, was z. B. in ähnlichen Charakteren erst viel später wiederholt wird (1537). Sonst ist der Stein glatt. Grauer Sandstein 207 : 83 cm. Schr. 8-10 cm.

✱ ANNO · D̄N̄I / · M̊ · CCC · XXX · VIII · Ø · HVGO / OLI̅ · PL'BS · IN / · NIDNA' ·
F̊IA · IIII · Pꝰ · EPIPHANIAM

Am Mittwoch nach Epiphanie 1338 starb Hugo, einst Pfarrer in Neudenau.

Hugo wurde im Stift begraben, weil er auch Kaplan von St. Maria Magdalena in Wimpfen war (Karlsruher Nekrolog f. 2, 60 v.).

Kdm. S. 287. – Würdtwein f. 9. – Lorent S. 298 Nr. 1. – Nekrolog (Landesbibl. Darmstadt) unter dem 14. I. und 22. XII. –

14 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES HEINRICH v. EISESH. † 13. V. 1338

Am Südende des Ostflügels des Kreuzgangs. Die Inschrift steht in großen Unzialen zwischen zwei Linien am Rand. Gelber Sandstein 212 : 94 cm. Schr. 10,5 cm.

✱ ANNO DN . . . / M CCC XXX · VIII · IN DIE · GINGOLF / · Ø · HEINRICꝰ · /
SACERDOS · DE · YSENSHEIM ·

Würdtwein (f. 19 v.) gibt fälschlich 1330 an. — Der Nekrolog (Landesbibl. Darmstadt) sagt, daß H. ein Sohn der Schwester des Herrn von Isenshain und Kaplan in Schwaigern gewesen sei. Er vermachte 20 Solidos Heller von den Gütern des Schultheissen Feritzo von Mirehain in (Neckar-) Sulm den im Chor Anwesenden.

15 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DER DEMUT v. ROPACH † 27. I. 1341

Im Ostflügel des Kreuzgangs an der Querhauswand. Der Grabstein war in zwei Teilen nebeneinander aufgestellt, die aber unzweifelhaft zusammengehörten. Die Inschrift läuft in kräftigen Unzialen am Rande um. Die Fläche ist unverziert. Würdtwein (f. 13) gibt das Datum 1341, Lorent (S. 298) nennt 1343. - Grauer Sandstein 130+78 : 88 cm. Schr. 8,5 bis 9,5 cm. — Die Familie stammte von Roppach bei Belfort (Kindler 3 S. 615).

✱ ANNO · DOI / M · CCC · X . . . III · Ø · DEMVDIS · DE / ROPACh · UXO, /
WOLFRAMI · DE · BILR . . . T · UI · KL' · FEB

16 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES KONRAD BOHEMUS † 4. IV. 1342

Im Kreuzgang an der Fensterwand des Nordflügels. Die stark beschädigte Inschrift steht zwischen zwei Linien am Rande. Mit Hilfe des Nekrologs (Landesbibl. Darmstadt) ist das Tagesdatum, S. Ambrosius = 4. April, und der Name, Magister Cunradus bohemus, vollständig zu ermitteln. Im Karlsruher Nekrolog (f. 16 v.) wird Cunradus dictus behem unter dem 5. April genannt. Grauer Sandstein 198 : 79 cm. Schr. 7 cm.

✱ ANNO DNI · M / (CCCXXXXII DIE) . . . ROSII E̅PI / Ø · MAGR · CVN / RADꝰ
BOHEMꝰ

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0023
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

17 DOMINIKANER GRABPLATTE DER AGNES † 1345

Heute an der Wand im Nordflügel des Kreuzgangs. Die Inschrift läuft zwischen zwei Linien am Rande um. Inmitten steht das ziemlich unkenntliche Wappen, das offenbar eine nach oben geöffnete Schere zeigte. Grauer Sandstein 187 : 101 cm. Schr. 8,5 cm. -

ANNO · DNI · M ✠ / CCC · XLV̊ OBIIT · AGNETA · DE / . . . . . ZZI

/ (DNI oder DIC?) · PETRI · . . . : . . . . P

Unter dem Wappen auf der Fläche des Steines stehen die Buchstaben (Schr. 16 cm) B B Das scheint eine Numerierung der Steine zu bedeuten, da noch auf zwei anderen Steinen AA u. CC zu lesen ist (Nr. 35).

18 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES BERTHOLD v. WISSACH † 1350

Im Ostflügel des Kreuzgangs an der Querhauswand. Von dem Grabstein ist nur noch der untere Teil erhalten. Die Unzialschrift läuft zwischen zwei Linien am Rande um. Die Fläche ist unverziert. Würdtwein (f. 19) gibt das Datum 1350 und die Würde „huius prebendarius" an. - Der Nekrolog (Landesbibl. Darmstadt) verzeichnet den Praebendar unter dem 20. April. - Grauer Sandstein noch 158 : 100 cm. Schr. 9 cm. -

her. links: . . MA . . . . . I . . . . O · Ø · BER / unten: TOLD[9] · DE · WIS /

rechts: ZACh · P . . . . . ED' · hWI . . . . .

19 DOMINIKANER GRABPLATTE EINES UNBEKANNTEN † 1358

Heute im Nordflügel des Kreuzgangs im Fußboden. Die obere Schmalseite des Grabsteins giebelförmig geschlossen. Die Inschrift läuft zwischen zwei Linien am Rande um. Inmitten gebrochen und stark abgetreten. Auf dem rechten Rand sind zwei Grabsteine aufgestellt, sodaß die Inschrift hier nicht lesbar ist. - Grauer Sandstein 188 : 80 cm. Schr. 7.5 cm.

(her. links:) ✠ ANNO · DNI · M · CCC · L VIII · KAL / (unten:) . . . . . BRIS /

· O . . . . . / (oben:) ALKAPI

Kdm. (S. 125) geben noch die Worte OBIIT und SOROR an.

20 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN EINES UNBEKANNTEN † 1359

Im Kreuzgang an der Fensterwand des Ostflügels. Die Inschrift zwischen zwei Linien am Rande. Die Innenfläche ist unverziert. Der größte Teil des Grabsteins ist völlig abgetreten. Gelber Sandstein 207 : 95 cm. Schr. 7 cm. -

✠ ANNO · DNI · M · CCC · / LIX · IH . . . . . .

21 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES DIETRICH v. HEINSHEIM † 25. I. 1362

Im Wappenschild bildet Würdtwein (f. 40 v) einen Kelch ab. Das von ihm angegebene Todesdatum 1360 ist offenbar falsch.

Anno Domini M.CCC LX. VIII. Kal. Febr. obiit Theodericus de Heins huius canonicus et decanus.

Am 25. Januar im Jahre des Herrn 1360 (richtiger: 1362) starb Dietrich von Heinsheim, Kanoniker und Dekan dieser (Kirche).

Nekrolog (Landesbibl. Darmstadt), Schannat 1 S. 119, Lorent S. 324 zur Person. –

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0024
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

22 STADTKIRCHE FRESKO UM 1370

Auf der Südwand des romanischen Turmes in der Sakristei (erbaut 1468) ist ein Fresko (270 : 164 cm) aufgemalt, das die Muttergottes vor einer phantastischen gotischen Architektur zeigt. Vor ihr kniet ein Ritter mit seinem Wappen (im Schild ein roter Balken von zwei Rautenstreifen begleitet auf weißem Grund), vor dem ein weißes, rotgerändertes Spruchband hochfliegt mit schwarzer Schrift (2,5 cm):

VIRGO · PIA · ROGA · ‚P · MA · hEINRICO · MAR . .

Gütige Jungfrau (vergl. die Antiphon: Salve regina) bitte für mich Heinrich Mar . . .

Da das 1913 freigelegte Gemälde älter ist als die angebaute spätgotische Sakristei, war es früher vom Friedhof aus im Freien sichtbar.[1] Die Datierung wurde auf Grund des Stiles ermittelt (nach A. Stange. Deutsche Malerei der Gotik 2, Berlin 1936, S. 121: nach den schweren Architekturformen spätes 14. Jh.).

Scriba S. 69. – Arens–Bührlen S. 73. –
[1] Jahresbericht der Denkmalpflege im Großherzogtum Hessen 3 (1910–13) S. 133, Taf. 23. –

23 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES PETER v. MAUER † 9. XI. 1374

obit Petrus de Mur prepositus huius ecclesie anno domini C.C.C.

Es könnte sich hier um Peter I. de Mur handeln, der 1263 bei Schannat (S. 117) genannt wird, aber auch um Peter II. de Mur, der am 9. XI. 1374 starb. Da aber in der verstümmelten Inschrift CCC angegeben wird, wird Peter II. gemeint sein, der nach 1300 lebte und starb. Der Grabstein lag dann in der an die Westfassade von Peter II. angebauten Paradieskapelle. Im Wappen bildet Würdtwein einen Zinnenbalken ab.

Würdtwein f. 42. – Schannat 1 S. 118, Mone in Zs. Gesch. Oberrheins 11, 1860 S.176, Zeller Sp. 15–18 u. 61 Anm. 69, Nekrolog (Landesbibl. Darmstadt), Würdtwein, Monasticon Wormatiense (Heidelb. Univ.=bibl.) 1 f. 277 v. aus dem Anni=versarienbuch des hl. Geist=Spitals in Wimpfen, K. Busch u. F. X. Glasschröder, Chorregel und jüngeres Seelbuch des alten Speierer Domkapitels. Speier 1923. 1 S. 585 ausführlich zur Person. –

24 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES WOLFRAM GEN. SCHAD † 25. XI. 1378

Anno Domini M. CCCLXXVIII. die Katherine virginis obiit Wolframus fundator huius are.

Es handelt sich um den Michaelsaltar, den Wolfram gen. Schad zwischen 1329 und 1374 stiftete (Zeller Sp. 15, 18. - Karlsruher Nekrolog f. 56). Nach Würdtwein (f. 41) war Wolfram in der Kirche beigesetzt, vermutlich in der Nähe des genannten Altares. Der Nekrolog (Landesbibl. Darmstadt) nennt unter dem 21. IV. die Frau des Wolfram gen. Schaden, Mechtildis von Neckargartach.

25 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN MUER † 1379

A. D. 1379 obiit Johan Muer vicarius et parochus.

Würdtwein f. 9. –

26 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES DUDO v. VENNINGEN † 28. VI. 1386

A. D. M. CCC LXXXVI. obiit rev. vener. dnus de Venige. canonicus huius ecc:

Nach dem Karlsruher Nekrolog starb Dudo am 28. Juni 1386 (vgl. auch Humbracht Taf. 142). Würdtwein (f. 43) bildet vom Grabstein das Venningensche Wappen ab.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0025
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

27 DOMINIKANER GRABSTEIN EINES UNBEKANNTEN † 1388

In der Sakristei aufbewahrt. Die obere Hälfte des Steines, die allein noch erhalten ist, zeigt noch einen Teil des Wappenschildes und dessen Helmzier. Die Inschrift läuft am Rande um, auf dem linken Rand oben stand keine Inschrift mehr. Der Rand ist mit einer Hohlkehle gegen den Grund des Wappens abgesetzt, das selbst wieder stark plastisch gearbeitet ist. Es zeigt ein laufendes vierbeiniges Tier (Hund?) als Helmzier und im Schild. Auf der Orgelempore kommt zweimal ein schwarzer Hund mit rotem Schwanz vor als Wappen des Hans und Michel Rauber. - Graugelber Sandstein. Erhaltene Höhe 100, Br. 85 cm. Schr. 7 cm. Reichverzierte gotische Majuskel, tief eingegraben.

ANNO · DNI · M ✠ / CCC · LXXXVIII · OBI . . . .

28 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN EINES UNBEKANNTEN † 1390

Im Kreuzgang an der Ostecke (Fensterwand) des Nordflügels aufgestellt. Die Inschrift steht zwischen 2 Linien am Rande des Grabsteins. Sie füllt die letzte Zeile her. rechts nur am Anfang. Die Innenfläche ist leer. Grauer Sandstein 208 : 97 cm; Schr. 9 cm.

✠ ANNO · DN̄I · MIL° / CCCLXXXX · DIE · . . . . . TO/LDUS · DE . . . . / . . . . A ·

29 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN v. NEIPPERG † UM 1395

Anno Domini . . . obiit Johannes de Neuberg decanus huius ecclesiae.

Dekan Joh. von Nyperg kommt 1395 vor, sein Nachfolger Friedrich v. Nippenburg wird 1398 schon genannt, so daß das Todesdatum ungefähr festgelegt werden kann[1]. Würdtwein bildet das Wappen auf dem Grabstein mit den drei Ringen der Neipperg ab.

Würdtwein f. 41. — [1] Zeller Sp. 76. —

30 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DER GRETA v. ZWINGENBERG † 14. JH.

Im Nordflügel des Kreuzgangs in der Wand. Die stark zerstörte Inschrift läuft zwischen zwei Linien am Rande um. Der rechte Rand ist abgebrochen. In der oberen Hälfte des Grabsteins ist ein vollkommen abgetretenes Wappen ohne Helmzier zu erkennen. Die Schrift ist eine große kräftige Unziale mit starken Schwellungen. Gelber Sandstein 198 : 93 cm. Schr. 8,5 u. 9 cm.

. . . . . MCCC / (LI XI) CHORII · Ø GRATA DE TWI . . / GENBERG

Der Karlsruher Nekrolog verzeichnet unter dem 18. Februar eine Gertrud von Twingenberg, Mutter des Kustos (Diether von Helmstatt † 1333/34) und Gemahlin des Ritters Gerung. Greta von Zw. wurde demnach als Verwandte des gen. Kustos im Stift beigesetzt (Möller Taf. CXXX).

31 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN EINES KANONIKERS † 14. JH.

Im Kreuzgang an der Nordostecke (Fensterwand) des Ostflügels. Die Inschrift steht zwischen zwei Linien am Rande. Grauer Sandstein 223 : 92. Schr. 7 cm.

her. links: ✠ AN . . . . unten: . . . DE · hAIW /

her. rechts: ENSTEIN · CANONICVS · EDDE · W . . . .

32 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES GERNOLD v. MAUER † 14. JH. (?)

obit Gernoldus senior patri familie de Mur

Würdtwein (f. 42 v) bildet als Wappen des Grabsteins den gezinnten Balken ab.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0026
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

33 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES PETER v. MAUER † 14. JH. (?)

obit Petrus de Mur. sacerdos prebendarius.

Würdtwein (f. 43) bildet einen Zinnenbalken im Wappen auf dem Grabstein ab.

34 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES DIETRICH v. GEMMINGEN † 14. JH. (?)
UND DER ELISABETH v. MAUER † . . .

obiit Theodericus de Geminge miles.
obiit Elisabetha de Mur uxor Theoderici de Geminge.

Nach Humbracht gab es mehrere Dietrich von G., so daß es schwer möglich ist, denjenigen herauszufinden, dem die verlorene Grabplatte gewidmet war. Bei Würdtwein (f. 44 v) steht zwar die Inschrift für die Frau auf der nächsten Seite, aber es ist doch anzunehmen, daß beide Inschriften auf einem Grabstein gestanden haben. Er bildet dabei die bekannten Wappen Gemmingen und Mauer ab.

35 DOMINIKANER GRABSTEIN EINES UNBEKANNTEN 14. JH. ?

Heute im Nordflügel des Kreuzgangs an der Wand aufgestellt. Auf der Fläche ist fast in der ganzen Längenerstreckung ein Kreuz auf einem halbkreisförmigen Berg dargestellt. Auf dem Kreuz sitzt eine kreisförmige Scheibe mit einer nach oben gerichteten Pfeilspitze. Unter diesem Kreis stehen in der Fläche zwei große Buchstaben. Grauer Sandstein 196:73 cm. Schr. 12,5 cm.

A A

Sonst ist keine Schrift auf dem Stein vorhanden. Diese Buchstaben scheinen eine Art Numerierung der Grabsteine darzustellen, da noch auf zwei weiteren die Signaturen AA und BB (s. unter 1345 Nr. 17) vorhanden sind. Ein Stein mit einem ähnlichen Kreuz befindet sich im kurpfälzischen Museum zu Heidelberg und im Kloster Bronnbach.

36 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES RÜDIGER v. WEILER † 13. VIII. 1401

Im südlichen Seitenschiff in der Wand. Die Inschrift läuft am Rande zwischen zwei Linien um. In der Fläche stehen erhaben zwei Wappenschilde übereinander. Der obere Schild enthält einen Tierkopf. Grauer Sandstein 245 : 107 cm. Schr. 9 cm.

✠ ANNO · DNI · M · CC / CC · I · IN DIE · YPOLITI · MR' · Ø · RUDIGERUS · / DE · WILER · PRE/BENDARIUS · AD ARAM · S' · NICOLAI · h^{9} · OBIT

Im Jahre des Herrn 1401 starb am Tage des Martyrers Hippolytus Rüdiger von Weiler, Präbendar am Altar des hl. Nikolaus in dieser Kirche.

Kdm. S. 258. Würdtwein f. 45. — Lorent S. 281 Nr. 1. — Heilbr. Urk.–Buch 4 S. 827 u. Karlsruher Nekrolog f. 53 v. zur Person. —

37 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES ALBERT v. URBACH † 22. IV. 1404

Würdtwein überliefert den Grabstein irrtümlich zweimal, nämlich im Kreuzgang (f. 24 v.) und in der Kirche (f. 48 v.). Als Propst war Albert eher in der Kirche begraben. Das erste Mal ist ein gespaltener, das zweite Mal ein leerer, also wohl abgetretener Schild angegeben. Es gibt zwei Familien dieses Namens aus den beiden gleichnamigen Orten in den Kreisen Mosbach und Durlach in Baden (Mitt. Dr. Hartmann).

A. D. MCCCC. IV. venerabilis dominus Albertus de Urbach praepositus huius ecclesie.

Karlsruher Nekrolog f. 19 v., Schannat 1 S. 118, Lorent S. 322 und Zeller Sp. 75 zur Person. —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0027
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

38 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES RABAN RÜD v. BÖDIGHEIM † 1408

A. D. MCCCC VIII. obit Rabanus Ried.

Nach dem Wappen (mit dem Hundekopf) handelt es sich um einen Angehörigen der Familie Rüd v. Bödigheim.

Würdtwein f. 47 v. – Möller Taf. CXXXV. –

39 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES FRIEDRICH v. ADELSHEIM † 1413

A. D. M. CCCC. XIII. obiit Fridricus de Altsheim deccanus (!)

Das von Würdtwein (f. 48) abgebildete Wappen des Grabsteins enthält eine Art Widderhorn und weist somit auf die von Adelsheim hin. In den verschiedenen veröffentlichten Prälatenlisten kommt diese Persönlichkeit nicht vor (desgl. bei Möller NF. Taf. XII). Es gibt aber einen Propst Gottfried v. A., Dr. iur. utr., der am 6. IV. 1505 starb (Karlsruher Nekrolog f. 16, Lorent S. 322, Zeller Sp. 76).

40 DOMINIKANER GRABPLATTE DES ENGELHARD v. WEINSBERG †1. X. 1417

Der Stein liegt mit anderen direkt hinter dem barocken Hochaltar im Chor der Kirche und ist durch den Holzboden vor dem Ankleidetisch verdeckt.
Einfacher Grabstein mit am Rand zwischen eingeritzten Linien umlaufender Inschrift. Auch der Rand des Wappenschildes ist eingeritzt, nur die drei kleinen Schildchen im Wappen sind erhaben. Heilbronner Sandstein 217:93 cm. Schr. 8 cm. Die eingeklammerten Teile der Inschrift waren verdeckt und sind nach Klein ergänzt.

✱ Anno · dn̄i · M° · cccc° · / xvii · (pria) · feria · ſex · p° · die · ſce · michahel' · obiit · nobil · / dns dns · (engelh / ard · d · winsp)erg · / ſac · ῑperii · hditate · camerari:

Anno Domini m ccccxvii prima feria sexta post diem sancti Michaelis obiit nobilis dominus, dominus Engelhardus de Winsperg , sacri imperii hereditate camerarius.

Am erſten Freitag (Klein) nach Michael 1417 ſtarb der edle Herr, Herr Engelhard von Weinsberg, Erbkämmerer des hl. Reiches.

Die zuerst etwas zweifelhafte Lesung der Jahreszahl, besonders der Zahl V, wird durch einen Eintrag in eine Heilbronner Rechnung von 1417 bestätigt.[1]
Das auf der Südseite des Langhauses stehende Denkmal, früher hinter dem Hochaltar im Chor und 1861 hierher versetzt, ist ohne Inschrift. Es wurde als das im 15. Jh. gesetzte Denkmal des Stifters Engelhard von Weinsberg, der um die Mitte des 13. Jh. lebte, angesehen.[2]
Die Helmzier des Wappens, ein gekrönter Frauenkopf zwischen zwei Fischen, gehört aber eindeutig unserem 1417 verstorbenen Reichskämmerer Engelhard. Seinem Stil nach paßt das Wanddenkmal zeitlich auch sehr gut zur Grabplatte.[3]

Kdm. S. 121 – J. Klein, Grabplatten in der Dominikanerkirche zu W.: Quartalbll. hist. Verein f. Hessen 2, 1896, S. 58.– Würth S. 17 Taf. III. –

[1] Urk.=buch Heilbronn S. 820. – [2] Kdm. S. 106. – Arens–Bührlen S. 84. –

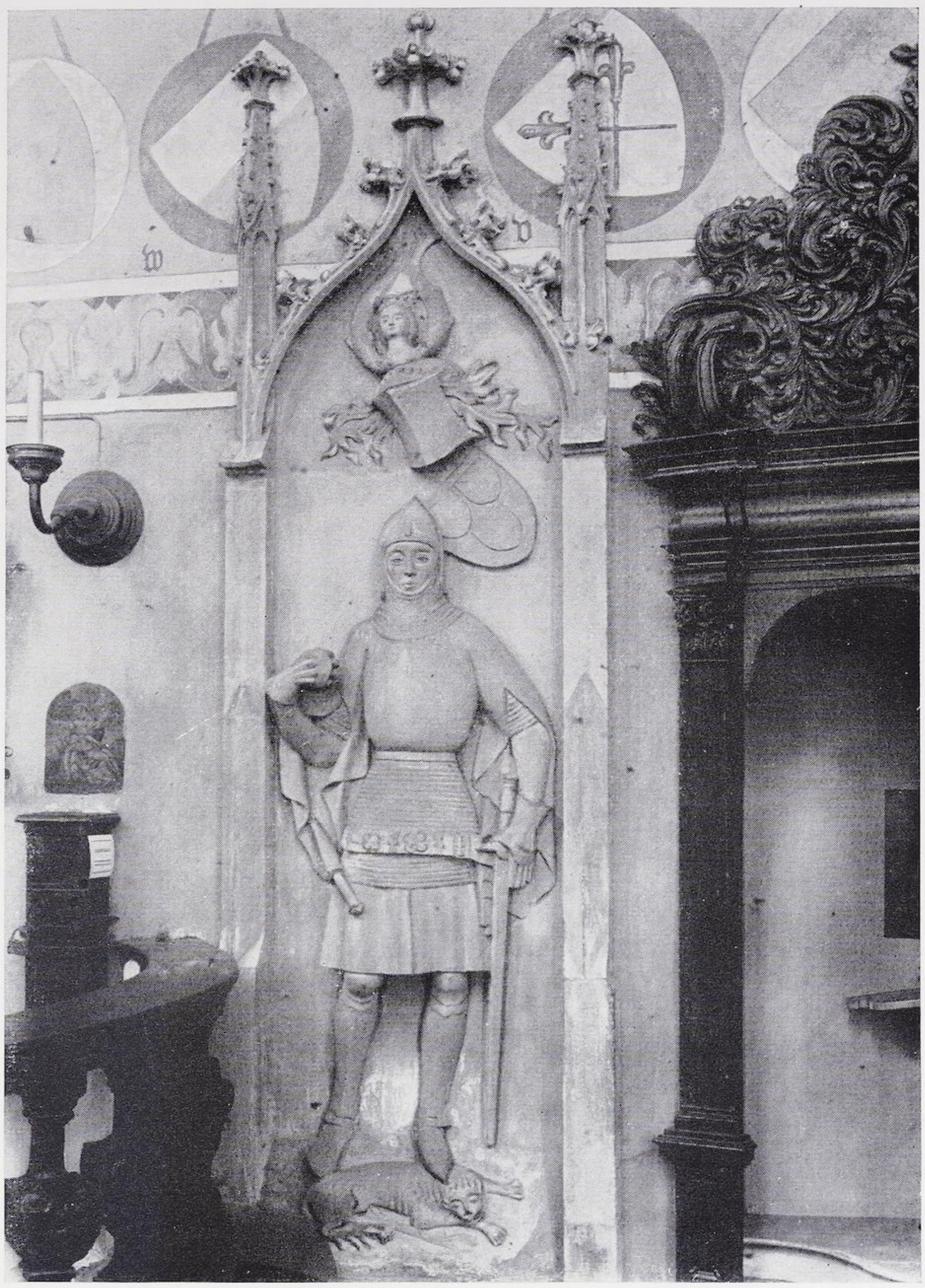
[3] H. Schweitzer. Die mittelalterlichen Grabdenkmäler mit figürl. Darstellungen in den Neckargegenden. Studien z. dt. Kunstgeschichte 14. Straßburg 1899. S. 34. Taf. 3 zeigt noch die Bemalung. – Ferner K. Schumm in: Mainfränkisches Jahrbuch 2, 1950 S. 124. – M. H. v. Freeden in: Herbipolis jubilans. Würzburger Diözesangeschichtsbll. 14/15, 1952/53 S. 334. –

41 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES WILHELM v. STERNENFELS † 1420

A. D. M. CCCC XX. obiit rev. dnus Wilhelmus de Sternefels.

Vielleicht ist die Abschrift Würdtweins (f. 23) verstümmelt und es handelt sich um den Dekan Wilhelm von Sternenfels, der am 28. Juli 1475 starb (Karlsruher Nekrolog f. 35 v, Lorent

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0028
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



Denkmal des Engelhard v. Weinsberg (zu Nr. 40)

S. 324, Schannat 1 S. 120, Heilbr. Urk. Buch 1 S. 506). Der Grabstein trug nach der Zeichnung Würdtweins einen Kelch, darunter als Wappen der Sternenfels (Kr. Maulbronn) einen Stern über einem Dreiberg.

42 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES KONRAD v. WITTSTATT † 28. X. 1421

A. M. CCCC XXI. obiit ven. d. Conradus de Witsath huius ecc: decanus.

Der Karlsruher Nekrolog gibt den Todestag an. — Würdtwein (f. 23 v) bildet zusammen mit einem Kelch das Wappen der Familie v. Wittstadt gen. Hagenbuch (Kr. Boxberg, Baden) ab, einen Balken (grün in silber).

Schannat 1 S. 120, Lorent S. 324 und Zeller Sp. 76 zur Person. —

43 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES BERNOLD v. THANN † 22. XI. 1432

A. D. M. CCCCXXXI. obiit Bernoldus de Thann. praepositus huius collegiate.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0029
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Der Karlsruher Nekrolog gibt das richtige Todesdatum, den 22. XI. 1432 an (vergl. Schannat 1 S. 118, Lorent S. 322, Zeller Sp. 75). — Würdtwein (f. 25 v) bildet zusammen mit einem Kelch die Wappen Bernolds ab, zwei schräggestellte Geweihe (vergl. Nr. 51) und einen gespaltenen Schild.

44 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES RABAN v. TALHEIM † 31. V. 1443

Im südlichen Seitenschiff an der Wand. Die Inschrift läuft zwischen zwei Linien am Rande um. In der Fläche ist in Ritzzeichnung ein Kelch mit Hostie dargestellt, darunter ein fast unkenntliches Wappen. — Grauer Sandstein 183:83 cm. Schr. 7,5 u. 8,5 cm. —

anno · dni · / m · cccc · xlvi · die · vltima · may · / Ø · dn̄s · raban[9] / de . . . . talheim · sexprebendar:

Kdm. S. 258. — Würdtwein f. 49 v. — Lorent S. 291 Nr. 3. — Karlsruher Nekrolog f. 35 u. Wagner 1 S. 360 zur Person. —

45 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES HEINRICH ESCHWIN † 8. VI. 1450

A. D. 1450 obiit D. Henricus Elehum sexpraeb: huius eccl:

Der Name „Elehum" bei Würdtwein (f. 18 v) ist leicht als verlesen zu erkennen. Der Karlsruher Nekrolog (f. 27, 38 v, 42 v) gibt Auskunft über Stiftungen und Testament des Sexpräbendars am Nikolausaltar.

46 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES WOLF GRECK † 24. XI. 1450

Ursprünglich aus der Stiftskirche stammend, war der Stein um 1870 in die Freitreppe der Mühle zu Wimpfen im Tal eingesetzt (Lorent), jetzt im Kreuzgang in der Wand des Westflügels. Die Minuskelschrift läuft am Rande zwischen zwei Linien um. Inmitten stehen in plastischer Ausarbeitung zwei Vollwappen übereinander, das obere gespalten mit Büffelhörnern als Helmzier, das untere mit der Harfe der Landschad von Steinach mit einer Krone und Schwanenhals als Helmzier. — Gelber Sandstein 174:85 cm. Schr. 7 u. 8 u. 8,5 cm.

Anno · dn̄i · m° · cccc° · / l · in · die · crisogoni · marteris · obiit · / wolf · greck armig=/ er · hic · sepultus · requiescat · in pace ·

Am Tage des Martyrers Chrysogonus im Jahre des Herrn 1450 starb der Ritter Wolf Greck, der hier begraben ist, er ruhe in Frieden.

Kdm. S. 287. — Würdtwein f. 25. — Lorent S. 274. — Schannat 1 S. 268 zur Person. —

47 STADTKIRCHE SAKRAMENTSHÄUSCHEN 1451

Das gotische Sakramentshäuschen trägt über dem zweiseitigen, vergitterten Behälter unter dem Kielbogen einen Engel und eine Hand, die zwei Spruchbänder halten. Die flachen, erhabenen Buchstaben sind heute schwarz bemalt mit roten Anfangsbuchstaben. — Sandstein 5,30 m hoch. Schr. 4—6 cm.

Auf der Westseite: **bone · Pastor · panis · vere / ihesu · nostri · miserere.**

Auf der Ostseite: **tu · nos · pasce · nos · tuere / tu · nos · bona · fac . videre · / in t'ra · viuēciū**

Guter Hirte, nähr uns Arme; Jesus, unser Dich erbarme; Schirme uns mit starkem Arme, gib uns Freude, fern vom Harme, Dort im Land der Lebenden (Übertragung des Kirchenliedes).

Der Text stammt aus dem Hymnus „Lauda Sion" des hl. Thomas von Aquin. Das Sakramentshäuschen wurde laut Vertrag 1451 von dem Steinmetzmeister Hans geschaffen.

Kdm. S. 27. Fig. 12. — Lorent S. 211. — Scriba, Stadtkirche S. 28. —

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0030
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Auf einer Konsole neben der Haustüre, die das vorspringende erste Stockwerk tragen hilft, stehen in erhabenen flachen Buchstaben (Schr. ca 8—9 cm) die beiden ersten Zeilen, während die letzte nur eingegraben ist. (1906 wurde Inschrift und Wappen neu bemalt.)

anno · / dn̄i · m° / cccc l · i

Die beiden Wappen mit dem Wildschwein (v. Schlatt) und mit einem Vogelflügel (von Erenberg), die oben an der Ecke des Hauses zwischen dem 1. und 2. Stock eingeschnitzt sind, kommen so auf dem Grabmal der Anna von Erenberg († 1472 Nr. 58) und auf dem von ihr gestifteten Chorgestühl, beide in der benachbarten Dominikanerkirche, vor. Demnach war das Haus der Sitz der Anna von Erenberg. Es ist bemerkenswert, daß das Geburtswappen der Anna geb. Schlatt immer bei allen drei genannten Denkmälern auf der rechten Seite steht. Würth (S. 43) teilt noch weitere Fälle dieser Art mit und fragt, ob es sich stets um Witwen handelt. In diesem Falle sicher nicht, denn Heinrich von Erenberg war 1458 noch am Leben, wie im Folgenden gezeigt wird. Tatsächlich sind wir über die Geschichte des Hauses für die Zeit bald nach seiner Erbauung recht gut unterrichtet. 1458 übergaben Heinrich von Erenberg und seine Frau Anna von Slat dem Dominikanerkonvent ihre zwei dem Kloster gegenüber neu erbauten Häuser und die Scheuer hinter der Badstube für die Abhaltung von Seelenmessen. 1473 verkaufte der Konvent die Häuser an Marx Repphun für 330 fl.

Kdm. S. 183. — Würth, S. 38. —

[1] Wagner 1 S. 98,99 nach Darmstädter Urkunden — Kopial= und Anniversarienbuch des Dominikanerklosters im Staatsarchiv Darmstadt HS 35. — Arens=Bührlen S. 116. — Möller Taf. CXI. —

49 STIFTSKIRCHE SCHLUSSTEINE 1451—1487

Nördl. Seitenschiff

1. Joch von Osten (Dm 48 cm, Schr. 5 u. 5,5 cm)

gotfrid · de · nunhusen · custo' et canoic[9] · hui[9] · ecclie · ano · dni · 1ℓ60 ·

2. Joch von Osten (Dm 47 cm, Schr. 6 u. 5 cm)

Mathias · dei · gra · eps · spiresis · olim · ppts · h[9] ecclesie · 1ℓ67

Es handelt sich um Matthias von Ramung, der vor seiner Übernahme des Speyrer Bistums 1464 Propst der Ritterstiftskirche war. Er stiftete auch Mittel zum Nordportal der Cornelienkirche[1] (Nr. 59). Sein Bruder und Nachfolger im Amte an der Wimpfener Stiftskirche war Diether Ramung, der auch als Stifter von Gewölben und an der Cornelienkirche vorkommt.

3. Joch von Osten (Dm 49, Schr. 5,5 u. 6,5 cm):

Anno · dn̄i · m°cccc°lxix · ditherus · ramūg · p̄pt[9] · h[9] · eclie ·

4. westliches Joch. Wappen mit leerem Rand, die Inschrift war wohl aufgemalt und ist abgefallen. Lorent bemerkt, der Name sei falsch nachgemalt gewesen. Er konnte nur noch lesen: *altarista 1469*

Mittelschiff:

1. Frühgotisches Blattwerk.
2. Hand mit einem Schlüssel. Hier war die Jahreszahl 1487 nach Zeller aufgemalt, die der Ausmalung gegolten haben dürfte.
3. Wappen des Speyrer Bischofs Matthias. 4. Wappen des Diether Ramung.

Südliches Seitenschiff:

1. Joch von Osten. Büste des hl. Petrus mit Schlüssel (Dm 45, Schr. 6 cm). Original im Museum (da beschädigt). Auf dem Spruchband, das der Heilige hält, steht:

· s . petre · celum nobis · pande St. Peter, öffne uns den Himmel!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0031
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

2. Joch: Unbekannter Heiliger mit Kanne, dabei Wappen ohne Inschr.
3. Joch: Wappenschild (Mondsichel über Dreiberg), darunter windet sich ein Spruchband [2] (Schr. 7 u. 8 cm):

theodercus · de · gießen · decanus · m̊ · cccc̊ · li

4. Joch: Büste des Apostels Paulus mit Schwert u. Spruchband (Dm. ca. 43 cm. Schr. 6 u. 7 cm)

. . . . o · dn̄i · m̊ · cccc̊ · li ·

Kdm. S. 261. – Lorent S. 286. – Zeller Sp. 19 Taf. XIX. –
[1] V. Würth in: Archiv f. hess. Gesch. NF 8, 1912 S. 361. – Karlsruher Nekrolog f. 48. – [2] Würth S. 28,41. –

50 STADTKIRCHE GRABSTEIN DES ZWIGO DOLEATORIS † 13. XI. 1455

Auf dem Kirchhof an eine Mauer gelehnt. Die Inschrift läuft zwischen zwei Linien am Rand um. Im oberen Teil der Fläche ist ein Kelch in flachem Relief dargestellt. Zwigo war Kaplan der Pfalzkapelle St. Nikolaus, für die er 1441 eine Stiftung machte (Frohnhäuser S. 252), nachdem er schon 1429 das Ritterstift bedacht hatte (Karlsruher Nekrolog f. 44).

✱ anno · dn̄i · m⁰ · / cccc · lv⁰ · i̊ die · ſc̄ti · bricey · Ø · honorabi: /

lis · dn̄s · zwigo / · doleatoris · cui⁹ · aı̄a · req'eſcat · i̊ pace

51 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DER STUTTA v. FINAU †. 26. III. 1456

In der Scheuer des Hauses Nr. 372 in der Schulstraße zu Wimpfen am Berg ist ein verschleppter Grabstein aus rötlichem Sandstein eingemauert mit zwei untereinanderstehenden Wappen. Das obere mit zwei Hirschhörnern, das untere zeigt drei Rosen und einen Querbalken. Nach Stil und Schrift gehört er in das späte 15. Jh. Die her. linke Langseite steckt im Boden. 216: noch 66 cm. Schr. 7 u. 8 cm.

✱ anno · dn . . . m . . . . . / . . . . . / . . . erti de thann · / armigeri · cui⁹ · aia · requieſcat · in pace · amen ·

Würdtwein (f. 50 v) gibt neben denselben Wappen auch die Ergänzung:

A. D. MCCCC. LVI. in Die Parasceves ϕ Stutta von Finau uxor Coyperti de Thann Armigeri.

52 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN v. DÜRRMENZ † 17. II. 1461

A. D. M. CCCC. LIV. obiit venerab. dn̄us Johannes de Dirmens olim praepositus huius eccl:

Der Grabstein lag nach Würdtwein (f. 52) in der Kirche. Der Karlsruher Nekrolog (f. 8 v.) und ihm folgend Schannat (1 S. 118), Lorent (S. 322) und Zeller (Sp. 75) geben abweichend von der Abschrift Würdtweins das in der Überschrift genannte Todesdatum an. — J. v. D. immatrikulierte sich 1417 an der Universität Heidelberg (Matrikel 1 S. 136). — Die Familie stammt aus Dürrmenz im Enzgau, Oberamt Maulbronn. Sie führt einen goldenen Fingerring mit rotem Stein auf blauem Grund, wie ihn Würdtwein (in schwarz-weiß) zusammen mit einem her. links stehenden Wappen mit gespaltenem Schild und einem Kelch als Zeichen der Priesterwürde abbildet (Kindler 1 S. 260).

53 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JODOKUS WACKER † 14. V. 1463

Im Ostflügel an der Wand. Die Inschrift steht zwischen den Linien am Rand. Ihr Schluß ist am oberen Rande und nach unten umbiegend untergebracht. In der Fläche steht ein Kelch mit Hostie und darunter das Wappen. Die us-Endung wird durch ein kleines y wiedergegeben. Grauer Sandstein 189:80 cm. Schr. 8 u. 9 cm.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0032
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

anno dn̄i · mcccc / lxiiii · die · mensis · mai · xiiii · Ø · dns ✱ / Jodocvs wack / er · de · sonshem · sexp̄bed̄ari^{v} · h^{v} collegi' · c^{v} · / innen: a͞ia · requiesc / at · in pace ·

Wahrscheinlich ist hiermit die Abschrift Würdtweins (f. 27) identisch:

A. D. MCCCCLXXXXI. Ф dn̄us. Johannes Wacker vicarius huius eccl. ad aram B. M. Virg.

Auch das bei Würdtwein abgebildete Wappen ist sehr ähnlich.

Karlsruher Nekrolog f. 23 zur Person. –

54 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN GEMMINGER † 28. VII. 1463 DES TOBIAS LEUTWEIN † 18. II. 1628 UND DES JEREMIAS MEZ † 23. I. 1693

Im Kreuzgang in der Ostwand des Westflügels. Die Inschrift läuft am Rande um. In der oberen Hälfte ist ein Lorbeerkranz ausgehauen, in dem eine weitere Inschrift steht. In der unteren Hälfte ist ein Kelch mit Hostie, darunter ein Wappen. Es ist ein besonderer Fall von Pietät, daß die Inschrift für einen früher an gleicher Stelle Bestatteten bei der Herstellung der Inschrift von 1628 nocheinmal in Kürze wiedergegeben wurde. Gelber Sandstein 195:97 cm. Schr. 7,5 cm.

IOHANNES GEM̄INGER SEX= / PRAEBENDARIVS OBYT Ao 1463. 28. IVLY: Ao · DN̄I · 1628 / DIE 18 FEB. OBIIT R. D. TOB / IAS LEVTWEIN H. E. SEXPRAEB: C · A · R · I · P · A ·

Im Lorbeerkranz in der oberen Hälfte (Schr. 2,7—4,5 cm)

ANNO DN̄I · 1 · 693. / DIE 23. IAN. OBIIT PL · R. D. / HIEREMIAS. MEZSS. CC. D / ECCLES. EQVEST. IN VALLE / WIMP. & ET COLLEG: S. PAVLI / WORMAT. RESP. DECANVS / CVSTOS. ET CANON. CAPITVL / NECNON SER. PRINC. & EP̄I / WORMAT. CONSIL. ECCL. / & PROVICARIVS IN / SPIRITVALIBVS.

Kdm. S. 259. – Würdtwein f. 6 v. und 26 v. – Lorent S. 291 Nr. 2. – Karlsruher Nekrolog f. 30 v. zu Gemmingers Person. – Schannat 1 S. 126 über Mez. –

55 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES THEODERICH v. GIESSEN † 3. X. 1463

Im nördlichen Querhaus in die Wand eingemauert. Die Inschrift ist zwischen zwei Linien am Rande eingegraben. Inmitten der Fläche sieht man bisweilen eine hellere Stelle von der Form eines Wappens und eines Kelches. Der Stein diente eine Zeitlang der Freitreppe eines Hauses am blauen Turm. Deswegen ist auch das Wappen und der Kelch abgemeißelt worden. — Roter Sandstein 172:86 cm. Schr. 7, 8 u. 9 cm.
Würdtwein (f. 51) bildet das Wappen mit einem Stern und Mondsichel über einem Berg ab.

✱ anno · dn̄i · m ·cccc · / lxiii mensis octobr die · t'cia o:dn̄s · theoderic^{9} / de gieße · licēciat^{9} / ī decretis · olim · decan^{9} · hui^{9} ·ccc^{i}c · c^{9} · a͞ia · req'escat /

Im Jahre des Herrn 1463 am 3. Tag des Monats Oktober starb Herr Theoderich von Gießen, Lizentiat des Kirchenrechtes, Dekan dieser Kirche, dessen Seele ruhen möge (erg. in pace amen = in Frieden, Amen).

Epitaphabschrift von 1632 im Staatsarchiv Darmstadt V B 3 Konv. 123 Fasc. 1. – Kdm. S. 178. – Lorent S. 175. – Würth S. 29. – Karlsruher Nekrolog f. 46 v. zur Person. –

56 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES LUDWIG v. VENNINGEN † 1464

A. D. M. CCCC. LXIV. obiit dnus Ludovicus de Venigen canonicus huius eccl:

Würdtwein bildet ein geviertes Wappen ab, das Venningen, für die Mutter im gespaltenen Schild rechts einen steigenden Hund zeigt, die Großmutter väterlicherseits aus einer Familie

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0033
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

mit dem Fingerring (Niefern, Enzberg, Dürrmenz), die Großmutter mütterlicherseits mit dem gezinnten Balken derer von Mauer (Mitt. Dr. Hartmann). — Ludwig immatrikulierte sich 1427 als Wimpfener Kanoniker an der Heidelberger Universität (Matrikel 1 S. 172).

Würdtwein f. 52 v. – Humbracht Taf. 142 zur Person. – Karlsruher Nekrolog f. 42 v. (Testament von 1439). –

57 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES KONRAD LINCK † 8. VI. 1465

Im südlichen Seitenschiff in der Wand. Die Inschrift steht zwischen zwei Linien am Rand. In der Fläche steht leicht plastisch ein Kelch und das Wappen mit zwei gekreuzten Stangen, deren eines Ende jeweils rechtwinklig abgebogen ist (Pflugschleife?).
Grauer Sandstein 173 : 83 cm. Schr. 7 u. 8,5 cm. —

✠ anno · dn̄i · m · cccc · / lxv · J̄die · medardi+confeſſ: obyt /
Con. . . . . s · linck / vicari⁹ · h⁹ · eccīe · c⁹ · aīa · reqeſcat · in pace /

Lorent S. 292 Nr. 16. – H. Boehmer in: Archiv f. hess. Gesch. u. Altertumskunde NF 4, 1907 S. 346 u. Karlsruher Nekrolog f. 3,57 zur Person. –

58 DOMINIKANER GRABMAL DER ANNA v. ERENBERG † 1472

In der Nordwand des Langhauses an der Kommunionbank. Auf dem reichen Grabstein ist die Verstorbene als Leiche dargestellt, die mit übereinandergelegten Händen, darunter den Rosenkranz, in vornehmer Gewandung daliegt. Zu ihren Häupten ist ein Kielbogenbaldachin aus Ast- und Blattwerk angeordnet. Seitlich von ihr, aber noch innerhalb des Inschriftrandes, stehen die vier Ahnenwappen. Die Inschrift läuft nicht, wie sonst üblich, am Rande um, sondern sie steht auf den beiden Längsseiten. Das obere Ende dieser Langseiten füllt in einer kielbogenverzierten tiefen Nische ein Schmerzensmann, links eine schmerzhafte Muttergottes.
Darunter (Schr. 4 cm.): ȷ h s maīa Grauer Sandstein 200 : 86 cm. Schr. 7—11 cm.

Ān̄o dn̄i Mccccl xxij ſtarb die erſā Anna . . . . / Heinrichß vō ērberg huſſraw
ſelig de' got gnad

Wappen: Schlath Erenberg
Hepfingen (?) Thalheim

Entgegen der üblichen Anordnung steht das Wappen der Frau über der her. rechten Seite. Würth[1] nennt ähnliche Beispiele in Friedberg und Michelstadt und wirft die Frage auf, ob diese Anordnung auf Grabsteinen von Witwen üblich sei (Vergl. oben Nr. 48).
Anna v. Erenberg, die auf der nahegelegenen Burg Erenberg und in dem benachbarten Fachwerkhaus gegenüber der Dominikanerkirche in der Klostergasse (s. Nr. 48) wohnte, war nach den Wappen auch die Stifterin des in Resten erhaltenen gotischen Chorgestühls der Dominikanerkirche. Ein dem Stil nach ganz verwandtes Werk findet sich in der Notburgakirche zu Hochhausen. Schweitzer[2] benennt den unbekannten Bildhauer nach späteren Werken den „Meister von St. Jakob in Adelsheim."

Kdm. S. 107. – Lorent S. 236. – St. A. Würdtwein, Monasticon Wormatiense (Hs. Univ. Bibl. Heidelberg) 3 f. 85. –

[1] Würth S. 43, ferner S. 23, 42 u. Taf. VI –

[2] H. Schweitzer, Die mittelalterlichen Grabdenkmäler mit figürlichen Darstellungen in den Neckargegenden. Studien z. dt. Kunstgesch. 14. Straßburg 1899 S. 50. — R. Schnellbach, spätgotische Plastik im unteren Neckargebiet. Heidelberger kunstgesch. Abhandlungen 10. Hdbg. 1931. – Arens–Bührlen S. 85. –

STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES WILHELM v. STERNENFELS † 28. VII. 1475

s. Nr. 41.

59 CORNELIENKIRCHE PORTALINSCHRIFTEN 1476

Das Tympanon der Nordseite aus gelbem Sandstein zeigt eine Verkündigung Mariae. In der Spitze des Feldes schwebt Gottvater in Wolken, von dem ein Strahl zum Kopfe Mariae geht, auf welchem das Christkind mit Kreuz und die Taube des hl. Geistes fliegen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0034
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



Zu Nr. 58

Der Engel spricht nach dem um sein Szepter geschlungenen Spruchband:

ave gracia plena dn̄s · tecum

Von Maria geht ein Spruchband aus mit dem Text:

Ecce · ancilla · dn̄i fiat · m

Auf der unteren Kante des Tympanons steht in den gleichen flach erhabenen, vollendet schönen Buchstaben (Schr. 7 u. 8 cm, Länge des Bandes 195 cm):

1476 · hie · ſolt · ir · ſchawen · die · gā / zv Cornelia · unser · lieben · frawen

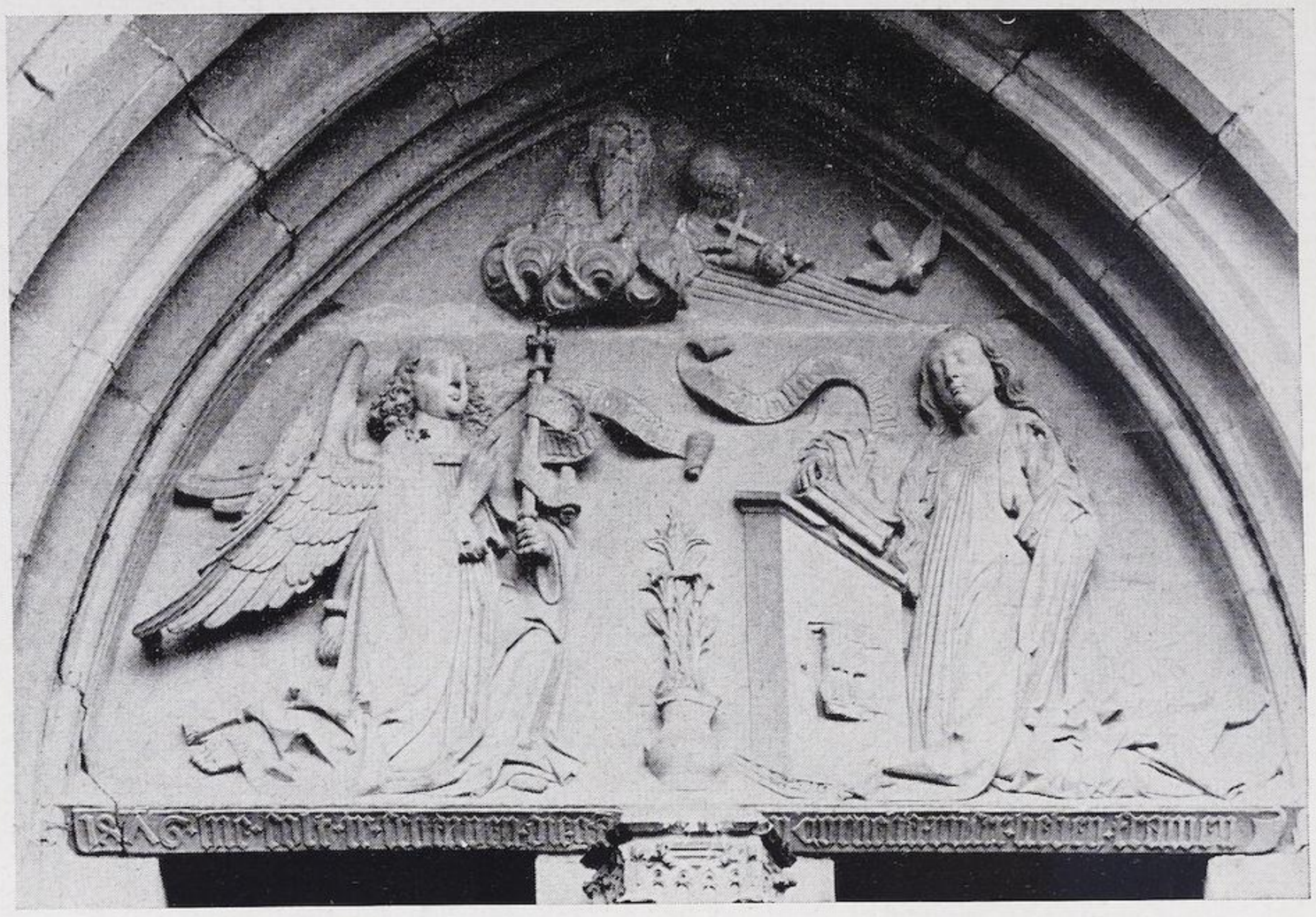
Als untere Träger des kleinen Vordaches über dem Portal fungieren zwei Konsolen mit Spruchbänder haltenden Engeln (Schr. 4, 5—5,5 cm):

her. rechts: **x̄pi · milleno · quadrigeno ſepcies · q_3 · deceno ·**

her. links: **sexto · q_3 · iūncto · lapis · p'm^9 ponit^3 · ano**

Das Tympanon wird inmitten von einem Steinpfeiler (trumeau) gestützt, an dem eine Figur stand (im Magazin der Stiftskirche, da stark verwittert). An deren Konsole hält ein Engel

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0035
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



die Wappen des Speyerer Bischofs und früheren Ritterstiftpropstes Matthias von Ramung und seines Bruders und Nachfolgers Diether[1], die auch Geld für Gewölbe in der Stiftskirche gaben (vergl. Nr. 49).

Ferner dienen als Träger des Tympanons vier in den Ecken der Türpfosten angeordnete Konsolen mit Wappenschilden von

Volprecht (Wimpfener Patrizierfamilie) | Gemmingen-Neipperg (Ehepaar) | Stadt Wimpfen | Neuhausen

Das Tympanon der Westseite enthält ebenfalls in flach erhabenen Buchstaben auf einem kleinen Zettel über dem Kreuz Christi:

i · n · r · i

Auf den Konsolen unter dem Tympanon sind auch hier wieder zwei Wappenschilde angebracht: Venningen | Nippenburg

Die Wappen weisen auf drei Kanoniker des Ritterstiftes als Stifter der Portale hin, nämlich auf den Kustos Gottfried von Neuhausen, Ludwig von Venningen und Bernhard von Nippenburg.[1]

Scriba beschäftigt sich eingehend mit der Frage, woher der Name Cornelia kommt und belegt, daß schon vor 1300 diese Bezeichnung als der römische Ortsname von Wimpfen galt. Es ist noch zu untersuchen, ob nicht die Cornelienkirche in ihrer eigenartigen Lage außerhalb des Ortes eine ganz frühe Friedhofs- oder Titelkirche war.

Das Vorbild des Verkündigungstympanons ist ein Relief gleicher Darstellung im Speyrer Dom aus der Zeit um 1470, das zum Grabmal des Bischofs Siegfried von Venningen † 1459 und seines Bruders Nikolaus † 1483 gehört. Es entstammt der Schule des großen spätgotischen Bildhauers Nikolaus Gerhart von Leyen. Durch Familienbeziehungen der Venningen kann auch der Bildhauer nach Wimpfen gekommen sein, denn das Venningensche Wappen ist am Westportal der Cornelienkirche angebracht.[3] Auch im Wormser Dom ist eine Nachbildung der Speyrer Verkündigung von 1487 zu finden.

Kdm. S. 294. – Lorent S. 330. -- Scriba S. 77. –

[1] V. Würth, Ein unbekannter Propst des Ritterstifts St. Peter zu Wimpfen im Tal, in: Archiv f. hess. Gesch. und Altertumskunde NF 8, 1912 S. 364. – [2] Würth S. 41,46. –

[3] O. Schmitt, Oberrhein. Plastik im ausgehenden Mittelalter. Freiburg 1924 S. 3 f. – Kdm. Bayern. Pfalz, Speyer S. 284. – Arens–Bührlen S. 56. – Humbracht Taf. 142, 143. –

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0036
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

60 HAUS APOTHEKERGÄSSCHEN 101 HAUSINSCHRIFT 1480

Auf der Eckkonsole des Fachwerkhauses ist ein Wappenschild ausgeschnitzt mit der Hausmarke (in Form eines Rostes) und den Buchstaben A I (Schr. 3 cm) und darunter in ebenfalls plastischen Ziffern 1480. Die Zahl könnte aber auch 1489 lauten.

Kdm. S. 180. –

STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES WENDELIN SELLATORIS † 4. IV. 1482
s. Nr. 255

61 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES MATTHIAS BAUERSTAT † 1484

A. D. 1484 obiit v. D. Mathias Bauerstat vicarius huius eccl:

Würdtwein f. 20 v. –

62 PFALZKAPELLE VEREWIGUNG 1484

Auf der östlichen Ecklisene der Südseite des Schiffes steht in Augenhöhe auf einem Quader (32,5 : 52 cm) in unordentlicher Art, ohne gerade Zeilen einzuhalten, folgende „Verewigung", Schr. 4—7 cm:

anno · dm · 1. 4. 8. 4 / fuit hic bartho= / lomeus · de / laűdenbűrg · /

Laudenburg = Ladenburg am Neckar. Die Lesung Landenburg bei Kdm. Wimpfen ist falsch (S. 146), die Doppelstriche über den beiden u (wie ü) schließen jeden Zweifel aus, daß es sich um Ladenburg handelt.
Lorent (S. 162) meinte, es sei der ehemalige Kaplan der Kapelle gewesen, der vielleicht den Chor der Kapelle baute. Der Wortlaut aber „1484 war Bartholomeus von Ladenburg hier" weist auf eine Verewigung eines vorübergehend in Wimpfen weilenden Reisenden hin.

63 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES ULRICH v. NEIPPERG † 1486

Im Ostflügel des Kreuzgangs in der Wand. Die Inschrift zwischen zwei Linien am Rande, ihr Schluß als zweite Zeile am oberen Rand. Der her. linke und untere Rand des Grabsteins fehlt. In der Fläche sind plastisch ein Kelch mit Hostie und darunter das Wappen der Neipperg ausgehauen. Gelber Sandstein 144 : 77 cm. Schr. 6 bis 7 cm. —

anno · dn̄i · m⁰ · ccc / ..... / ..... / canoic⁹ h⁹ · eccl'ie · c⁹ · aia · requie · /
direkt unter der oberen Zeile: ſcat · in pace · ame

Nach der Abbildung des Wappens und den Inschriften stimmt der Grabstein mit Würdtwein (f. 51) überein:

A. D. MCCCCLXXXVI. ℔. Dnus Udalricus de Neuberg, canonicus huius eccl.

Lorent (S. 300) beschreibt auch diesen Stein. Er las allerdings sexpraebendarius, meinte dann aber, er könne dem Dekan Rembodo von Neipperg (1315—29) gehören, was ja einen Widerspruch bedeutet. Außerdem dürfte um 1330 die gotische Minuskel noch nicht in Wimpfen angewandt worden sein (Frühestes Beispiel 1320 in Mainz, s. Verfasser, Mz. Inschr. Nr. 33.)

64 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES CHRISTOPH v. BRECKENH. † 4. IV. 1488

Im Ostflügel des Kreuzgangs an der Querhauswand. Die Inschrift steht zwischen zwei Linien am Rand, inmitten ist plastisch ein Kelch ausgemeißelt. Grauer Sandstein 210 : 92 cm. Schr. 7—8 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0037
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Anno · dni · mcccclxxxviii / · Qua'ta · die · mēſis · appi'lis · ſcilicz · ſac'ti · ābōſii · obiit · hōlis / dn̄ſ · criſtoffēus · de · / bēkehēi · olī · plbs · in iſeßhēi · infe'ioi' · cuius · anīa · in pace · reqēſcit

Am 4. April 1488 am Tage des hl. Ambrosius starb der ehrbare Herr Christoph von Breckenheim (?), einst Pfarrer in Untereisesheim, dessen Seele in Friede ruhen möge.

65 STADTKIRCHE GRABSTEIN EINES UNBEKANNTEN † 1489

Auf dem Kirchhof an eine Mauer gelehnt. Die Inschrift läuft am Rande zwischen zwei Linien um. Inmitten ist Helmzier und Wappen, allerdings stark abgetreten, mit einem springenden Tier zu erkennen. Gelber Sandstein 176 : 96 cm. Schr. 8 cm.

anno · dn̄i · m cccc · / lxxxix · vf . . . . . · deß ·

66 HL. GEIST-SPITAL GRABSTEIN DES PETER NYDERHEFFE † 1489

In der Kirche auf der linken Seite des Hochaltars.

Anno DOMINI MCCCCLXXXIX · obiit honorabilis vir Petrus Nyderheffe Magister huius Hospitalis cuius anima requiescat in pace amen.

St. A. Würdtwein, Monasticon Wormatiense (Univ. bibl. Heidelberg) f. 295 v. –

67 STADTKIRCHE SEITENALTAR UM 1490

Der Altarschrein war nach der Figur des hl. Quirinus und der dreimaligen Darstellung der hl. Katharina offenbar diesen beiden Heiligen geweiht. Er stand früher auf dem Altar in der Kapelle am südlichen Seitenschiff, jetzt befindet er sich auf der Mensa im nördlichen Seitenschiff. Die einzige, kleine Inschrift ist an versteckter Stelle angebracht.
Auf der Außenseite des Altars ist auf dem her. linken Flügel mit der hl. Katharina im Baldachin, der in Gold und schwarz gemalt ist, die Verkündigung dargestellt. Der Engel hält ein Spruchband mit der Aufschrift (1-1,6 cm): **Ave graci plen . . . tecum**
Unter der Madonna ist der Wappenschild der Familie Moler, wie es auf den beiden Moler-Epitaphien von 1603 und 1606 ebenfalls vorkommt.
Nach dem Stil ist der Altar im schwäbisch-fränkischen Raum um 1490 entstanden.

Kdm. S. 52 Fig. 27. – Lorent S. 204. – K. Sitzmann, Unbekannte Altarwerke von Dürer und Grünewald in Nördlingen und Wimpfen. Stud. z. dtsch. Kunstgesch. 295. Straßburg 1933. – Arens-Bührlen S. 75. –

68 STADTKIRCHE GRUNDSTEIN 1492

An dem nördl. Strebepfeiler der Westfassade ist in 3.40 Meter Höhe auf der profilgerahmten Fläche (33 : 54 cm) eines Heilbronner Sandsteinquaders unter einem Wasserschlag folgende Bauinschrift eingemeißelt. Schr. 5,5 u. 6,5 cm.

· Anno · Criſti · 1ℓ92 uff / ffritag · nach Aſcēſionis / dn̄i · iſt · der · Erſt · Stein / geleit · An · dieſe · bew

Über der Verdachung dieses Strebepfeilers und unter der Dachtraufe sind an der oberen Ecke des Baues zwei Schilde mit dem Meisterzeichen und der Jahreszahl **1ℓ93** in großen plastisch hervortretenden Lettern eingehauen.
An der anderen, südlichen Ecke sitzen an gleicher Stelle auf dem Traufgesims zwei Schilde mit demselben Meisterzeichen und der Jahreszahl **1ℓ91**. Es heißt nicht 1497, wie Koepf liest, denn die erste und letzte Zahl gleichen sich völlig. Das Meisterzeichen wurde als dasjenige

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0038
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

von Anton Pilgram, dem Wiener Dombaumeister gedeutet. Es ist aber spiegelverkehrt und entbehrt eines Gliedes, das bei Pilgram immer vorkommt. Das gleiche Zeichen findet sich über dem Südportal und an der Arkade der Südkapelle.
An dem nördlichen Emporenpfeiler steht übrigens noch die große Jahreszahl : 1489 : und ein Meisterzeichen (h. 7,5 u. 14 cm).

Kdm. S. 36. — Lorent S. 186. — Scriba, Stadtkirche S. 13. — H. Koepf, Neuentdeckte Bauwerke des Meisters Anton Pilgram. Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte 15, 1935 S. 126. — Arens=Bühlen, S. 68, 69. —

69 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES FRIEDRICH LUDOVICI † 19. X. 1492

Im nördlichen Seitenschiff in die Wand eingelassen. Die Inschrift am Rande zwischen zwei Linien, inmitten ein Kelch mit Hostie. Würdtwein (f. 53) überliefert die Inschrift mit dem falschen Datum MCCCC. — Im Karlsruher Nekrolog (f. 50) ist Friedrich Ludovici als Sexpräbendar des Nikolausaltars eingeschrieben. — Grauer Sandstein 174 : 86 cm. Schr. 6,5, 7 u. 9,5 cm.

Anno · dn̄i · 1492 · / die · veneris · XIX · mēſis · octobris · / Ø · dn⁹ · frid'ic⁹ /
ludowici de buchey . . . .

70 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DER MAGD. v. FRAUENBERG † 19. XI. 1493

Uf sanct Elisabete Tag da man zalt 1493 starb Frau Magdalen von Niedeck Hans v. Frauenbergs Hausfrau selig.

Würdtwein (f. 26) bildet als Wappen des Grabsteins das der Neudeck (westl. Öhringen, einen Balken, silber in blau) ab.

71 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES GOTTFRIED v. NEUHAUSEN † 9. V. 1497



Im nördlichen Seitenschiff in die Wand eingelassen. Die schöne Schrift läuft am Rande um. In der unteren Hälfte der Fläche stehen in spätgotischer Unziale noch drei Zeilen. In der oberen Hälfte ist die Fläche vertieft, worin unter einem blattwerkgeschmückten Spitzbogen ein Kelch mit Hostie über einem Wappen mit einem Löwen, der auf einem schräggestellten Stab reitet, steht. Der obere Rand ist weggebrochen. Das Todesdatum wird bei Würdtwein mit 1495, anderwärts mit 1497 angegeben[1]. Gelber Sandstein 196:92 cm. Schr. 9 bis 10 cm.

die nona mēſis aprilis obiit dn̄s gotfridus de nun /
huſe quōdā huiuſ / collegii cuſtos et canōic⁹
jubila'i⁹ qui in pace qu . . .

inmitten: HIC IACET / 62 ANORUM / CANONICUS

Die Familie stammt von Neuhausen im Oberamt Eßlingen. Gottfried gehörte der Linie zu Hofen an. Er ist 1419 geboren, immatrikulierte sich als Kleriker der Diözese Konstanz 1427 an der Universität Heidelberg (Matrikel 1 S. 175), versprach 1435, als ihm die Kirche zu Molnheim verliehen wurde, sich innerhalb von drei Jahren zum Priester weihen zu lassen und wird im gleichen Jahre Kustos des Ritterstiftes zu Wimpfen (Kindler 3 S. 219. — Da er 78 Jahre alt wurde, muß die eigenartige Inschrift „Hier ruht ein Kanoniker von 62 Jahren" von einem älteren Grabstein herrühren, der bei der Bestattung Gottfrieds beseitigt wurde.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0039
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

In dieser spätgotischen Zeit kann die Verwendung der Unziale auch auf eine ältere Inschrift hinweisen (vgl. Arens, Mainzer Inschr. Nr. 1).
Allerdings ist eine Altersangabe auf mittelalterlichen Grabsteinen ganz ungewöhnlich. Es fragt sich, ob hier vielleicht ein Lesefehler vorliegt, zumal ja auch der Name des Kanonikers offenbar nicht mehr zu entziffern war, sonst wäre er doch genannt worden.

Kdm. S. 258. – Würdtwein f. 53. – Lorent S. 291 Nr. 4. – Karlsruher Nekrolog f. 17 v. und Zeller Sp. 77 zur Person. – Vgl. auch die Schlußsteininschrift Nr. 49. –
[1] Würth S. 41. –

72 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN ASTART † 10. V. 1498

A. D. 1498. die X m. May obiit D. Johanes Astart vicarius huius eccl.

Würdtwein f. 17 v. –

73 DOMINIKANER GRABPLATTE DES KRAFT GRECK † 29. XI. 14..

Heute im Nordflügel des Kreuzgangs an der Wand. Inmitten der von zwei Linien gerahmten Inschrift befindet sich plastisch das Vollwappen des Verstorbenen, umgeben von vier Ahnenwappen. Abgetreten, oben u. her. rechts ganz zerstört. Grauer Sandstein 186 : 92 cm. Schr. 6,5 u. 7,5 cm.

. . . . . ſant andreas · tag · ſtarb · der · edel · vnd · veſt · Kraft · Grek
(von Kochendorf)

Oben und unten in der Mitte der Platte steht ein G ähnlicher Buchstabe.

Wappen:	Greck Rieth	Greck von Kochendorf	Gültlingen Venningen

Im Anniversarienbuch der Dominikaner (Staatsarchiv Darmstadt HS 35) ist Ritter Crafft Greck de Kochendorff als im Kreuzgang bei dem Kreuzaltar begraben erwähnt. Er kommt um 1470 vor. Ein am 3. X. 1514 verstorbener Kraft Greck (Karlsruher Nekrolog f. 42 v) ist nicht mit dem des Grabsteins identisch.

Kdm. S. 125. – Lorent S. 246, das. S. 274/75 zur Person. – Würth S. 20. – Schannat 1 S. 268, 269 zur Familie. –

74 CORNELIENKIRCHE WANDGEMÄLDE 15. JH.

An der Südwand ist ein Fresko, das einen Heiligen, wohl den Apostel Jakobus (Pilgerstab) darstellt. Ein Engel setzt ihm eine Krone aufs Haupt, unten knieen drei Stifter, zwei Männer und eine Frau, der Mann in Rüstung, der andere in reicher Kleidung. Das Fresko ist stark verblaßt und abgerieben, vielleicht durch die Neckarüberschwemmungen beschädigt, daher sind auch nur zusammenhanglose Inschriftteile zu lesen. 20,5 : 124 cm. Schr. 5,5-7 cm.

An dem Kopf des Heiligen: **S . . . . . eod.**

Hinter dem Rücken des Heiligen: **man . . . . . ſun . . . .**

Auf dem Spruchband der Frau (Schr. 3 cm): **Bit · fūr · vns**

Spruchband des einen Mannes unleserlich.

Auf dem anderen großen Fresko der gleichen Wand, ebenfalls 1918 restauriert, das Szenen von der Erschaffung der Welt und dem Sündenfall bringt, ist bei einem großen Bild, das oben steht und die Verkündigung an Maria darstellt, auf dem Spruchband des Engels zu lesen:

Ave maria gracia plena dominus tecnm.

Das Spruchband der Stifterin ist allerdings auch hier unleserlich.

Scriba S. 90. –

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0040
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

75 STADTKIRCHE GLOCKE 15. JH.

Auf dem Schlagrand dieser ebenfalls 1905 (vgl. Nr. 209) eingeschmolzenen Evangelistenglocke stand in der Schrift des 15. Jh. (gotische Minuskeln):

† mattheus · marcus · lucas · ioannes · †

Kdm. S. 22. — Lorent S. 207. — Scriba, Stadtkirche S. 26. —

76 DOMINIKANER GRABSTEINRESTE 15. JH.

Als Türgewände ist im Winterchor der Patres die her. linke Langseite eines Grabsteins mit Minuskeln vermauert (167 : 13 cm, Schr. 6,5—7,5 cm). Die Schrift gehört in das 15. bis in den Anfang des 16. Jhdts.

An . . . . . / . . . . . / . . . . . geborne vo neipgk der sel got gnad

77 DOMINIKANER BILDTEPPICHE 2. H. 15. JH.

Bei dem Verkündigungsbild sind auf dem Spruchband des Engels Buchstaben eingewebt, die aber keine zusammenhängenden Worte ergeben. Nur der Anfang mit dem Wörtchen **Ave** ist eindeutig zu lesen (Schr. 2,5 cm).
Aus Wimpfen sind noch weitere Bildteppiche in das Landesmuseum nach Darmstadt gekommen, wovon ein Antependium mit der Kreuzigungsgruppe, der Verkündigung und den hl. Katharina und Barbara (ca. 70 : 280 cm) eine Inschrift allein bei der Verkündigung auf dem Spruchband des Engels trägt:

Ave · gracia · plena · domivs · tcom

Das Spruchband auf dem Kreuz enthält ein ähnliches Mißverständnis in der Schreibweise:

n · i · r · i ·

Kdm. S. 119. — B. Kurth, Die deutschen Bildteppiche des Mittelalters. Wien 1926. S. 250, 251. Taf. 186—189, 196, 197. —

78 STADTKIRCHE GRABSTEIN DES PETER WERRICH ENDE 15. JH.

Auf dem Kirchhof an eine Mauer gelehnt. Die Inschrift läuft zwischen zwei Linien am Rande um. In der Fläche steht in Flachrelief ein reich verziertes Kreuz auf einem nasenbesetzten Kielbogen, in dem eine Waage dargestellt ist. In der Inschrift sind drei unausgefüllte Lücken, in die eine hätte die Jahreszahl eingetragen werden müssen, die zweite ist nicht eindeutig zu erklären, die dritte hätte Monat und Tag ergeben. Peter Werrich wird 1475 und 1476 genannt (Heilbr. Urk.-Buch 1 S. 378; 2 S. 87). — Roter Sandstein 191 : 71 cm. Schr. 9 u. 11 cm.

· anno · dn̄i · / m° cccc° · · Ø · petrus · dict[9] /
· werrich / · ciuis · winpinensis · die · mēsis

79 HL. GEIST SCHLUSSTEIN E. 15. JH.

jetzt in der Dominikanerkirche. — Der Schlußstein trägt die Halbfigur des hl. Johannes des Täufers mit dem Lamm. — Gelbgrauer Sandstein, Dm des Steines 51 cm. Schr. 7 cm.

Ecce · angnus

Es war ein Chorschlußstein, da 6 Rippen von ihm ausstrahlen. Die Schrift ist in flachen, großen plastischen Buchstaben aufgesetzt wie die Inschriften am Portal der Cornelienkirche im Tal, mit der sie Ähnlichkeit hat.

Kdm. S. 168 erwähnt den Schlußstein ohne Angabe der Inschrift.

80 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN OTTO † 11. XI. 1501

Im Nordflügel des Kreuzgangs an der Fensterwand. Die Inschrift steht quer über den Stein in zwei Zeilen am oberen Ende, und ist von einer rechteckigen Linie umrahmt. Darunter ist

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0041
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

im flachen Relief ein Kelch mit Hostie ausgemeißelt. Der Karlsruher Nekrolog (f. 54) ermöglichte die Lesung des Fragments und gibt die fehlende Jahreszahl. Er nennt allerdings als Todestag den 11. November statt den 11. Dezember. Gelber Sandstein, stark abgetreten 168 : 77 cm. Schr. 6 bis 10 cm.

..... xi · decembris / Ø · iohs̄ obit vicari[9]

81 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES BERNHARD v. NIPPENBURG † 29. 3. 1503

A. C. 1503. die mercurii 29 melis (!) marcii obiit dnus Bernhardus de Nippenburg can. huius eccl:

Würdtwein (f. 27 v.) bildet von dem einst im Kreuzgang gelegenen Grabstein zwei Wappen unter einem Kelch ab. Das des Vaters zeigt eine Art von gehörntem Menschenkopf, was ein Mißverständnis des wirklichen Wappens der Nippenburger, nämlich zwei silberne Flügel in blau ist; das der Mutter führt einen Balken. - Die Familie aus schwäbischem Uradel hatte ihren Sitz bei Schwieberdingen im Oberamt Ludwigsburg (Kindler 3 S. 241). - Bernhard wurde 1456 als Wimpfener Stiftsherr an der Universität Heidelberg immatrikuliert (Matrikel 1 S. 287.-1496 in der Hebeliste des gemeinen Pfennigs im Stadtarchiv Frankfurt. Eberhardt S. 175. Vergl. auch den Karlsruher Nekrolog f. 15 v.).

82 STADTKIRCHE GRABSTEIN DES MATERNUS SELLATORIS † 19. XI. 1503

Auf dem Kirchhof an eine Mauer gelehnt. Die Inschrift läuft zwischen zwei Linien am Rande um. Inmitten in der oberen Hälfte des Steines ist ein Kelch mit Hostie ausgemeißelt. - Grauer Sandstein 192 : 91 cm. Schr. 7,5 u. 9 cm.

Anno dn̄i m cccccliii / in die sancte elisabeth obiit venerabilis /
dominus mathern$_9$ / sellatoris cī$_9$ am̄ia requiescat in pace. /

Der Karlsruher Nekrolog (f. 55) verzeichnet ein Anniversar dieses Altaristen der Stadtkirche und Vikars des Ritterstifts. Da hierbei auch der Besuch seines Grabes vorgesehen wird, könnte der Grabstein auch aus der Stiftskirche hierher verschleppt sein, denn man wird den Stiftsherren nicht den Besuch einer anderen, entfernten Kirche zugemutet haben.

83 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES HEINRICH HEROLD † 21. XI. 1503

Im Kreuzgang an der Südwand des Westflügels. Die Inschrift steht auf dem Rande zwischen zwei Linien. Im oberen Drittel der Fläche ist mit dünnen Ritzlinien ein Kelch angedeutet. Gelber Sandstein 204 : 96 cm. Schr. 8,5 bis 12,5 cm.

Anno cristi 1503 d(ie) / Martis xxi · mensis nouembris obiit dn̄s henricy /
herolt sex̄pb̄edaiy / hiy ecclie ciy am̄ia · requiescat in pace.

Die Schrift hat gewisse Eigenheiten. Die Endung us wird in Form eines y - ähnlichen Buchstabens gebracht, bei huius und cuius wird das erste u weggelassen. Würdtwein (f. 32) gibt irrtümlich 1506 an.

Lorent S. 292. Nr. 15. – Karlsruher Nekrolog f. 55 v. –

84 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN RORBACH † 21 IV. 1504

Im Nordflügel des Kreuzgangs in der Wand am Westende. Die Inschrift am Rande zwischen zwei Linien, im oberen Teil der Fläche ein Kelch. Das untere Ende des Grabsteins fehlt. - Gelber Sandstein 139 : 90 cm. Schr. 9 u. 10 cm.

Anno dni 150ȝ / vicesima · prima · die / ..... / h^9 · ecclie · Vicarius · ✠

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0042
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Würdtwein (f. 34) überliefert hier:
A. D. 1504. die veneris vigesima sexta mensis April: ven: Dom: Johanes Eqehr Φ vicario huius eccl:
Wahrscheinlich ist der Familienname verlesen.
Der Karlsruher Nekrolog (f. 19 v.) gibt die richtige Lesung: Johannes Rorbach von Hilspach vicarius.

85 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN ROXHEIM † 26. IV. 1504

Im Keuzgang an der Wand des Westflügels. Zwischen zwei Linien läuft die Inschrift auf dem Rande um. Inmitten im oberen Teil des Steines ist in flachem Relief ein Kelch mit Hostie, sonst ist keinerlei Schmuck vorhanden. Grauer Sandstein 190 : 94 cm; Schr. 6,5-10,5 cm.

Anno dn̄i M ccccciiii die / veneris vicesima sexta mensis apprilis obiit /
donus johanes / roxhe oli vicari⁹ hi⁹ eccl̄ie ci⁹ aia reqescat i pace'

Karlsruher Nekrolog f. 20, 52 u. Heilbr.=Urk. Buch 2 S. 87 zur Person.

86 DOMINIKANER GRABPLATTE DES HANS MENNZINGER † 1. XI. 1504

Heute im Fußboden des Nordflügels des Kreuzgangs.
Die Inschrift läuft zwischen zwei Linien am Rande um. Mitten in der Fläche saß ein heute zerstörtes Wappen. Grauer Sandstein 200 : 79 cm. Schr. 9 u. 13 cm.

Ano dn̄(i) m cccc / iiii iar vff freitag vor aller heilige tag starb /
der (erber?) **/ hans mennzinger der sele got gnedig sei ✠**

Lorent (S. 247) las fälschlich: allerseelen- und memminger, Kdm. S. 126 lesen allerheiligen und memminger. Allerdings fiel 1504 der Allerheiligentag selbst auf einen Freitag.

87 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES WENDELIN MALER † 21. III. 1505

A. D. M.CCCC.XV. obiit venerabilis vir Magnus Wendalinus Malc. custos et canonicus huius eccl:

Als Wappen des einst in der Kirche gelegenen Grabsteins bildet Würdtwein (f. 49) einen Kelch ab. —
W. M. aus Lensweiler in der Diözese Speyer immatrikulierte sich 1471 an der Universität Heidelberg, wurde 1472 Baccalaureus artium viae modernae, 1477 Magister, 1482 Baccalaureus des kanonischen Rechtes (Matrikel 1 S. 332; 2 S. 409, 518). Er war bereits 1496 Kustos zu Wimpfen (Hebeliste des Gemeinen Pfennigs, Stadtarchiv, Frankfurt. Eberhardt S. 175). Der Karlsruher Nekrolog (f. 14) und Lorent (S. 326) geben als Todesdatum des Magisters (nicht Magnus) den 21. III. 1505 an.

88 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES DIOTHER HEILMANN † 6. II. 1507

Im Kreuzgang mitten in der Südwand des Westflügels. Der Grabstein ist umgekehrt eingemauert und nur noch in seiner unteren Hälfte erhalten. Die Inschrift steht zwischen zwei Linien am Rande. Würdtwein (f. 10) überliefert die verlorene Jahreszahl 1508. Gelber Sandstein noch 104 : 90; Schr. 10-12 cm.

. . . . arii ob̄ honbilis dn̄s / Diotherus heilma̅ / vicai⁹n h . . . . .

Nach dem Karlsruher Nekrolog (f. 6) starb aber der Vikar und Benefiziat am Kiliansaltar Diotherus H. am 6. II. 1507.

Heilbr. Urk.=Buch 2 S. 649 zur Person. —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0043
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

89 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JODOKUS BOCK † 10. XI. 1508

Im Kreuzgang in der Wand des Nordflügels. Die Inschrift steht in großen flach erhabenen Buchstaben am Rande zwischen zwei Linien. Die oberen Zweidrittel der Fläche sind vertieft und von einem Profil umrahmt. Darin steht oben ein Kelch, der aber zum größten Teil zerstört ist. In der Mitte folgt ein Wappenschild mit einem Bock, darunter noch querstehend zwei Inschriftzeilen, – offenbar der Schluß des Textes, – die bis auf einen kleinen Rest verlorengegangen sind. Die untere Kante des Grabsteins fehlt. Gelber Sandstein 171 : 96 cm, Schr. 9 bis 12,5 cm.

oben: **obiit venerabilis / vi**(r ma) **giſter Judocus bock decan . . .**

her. rechts: **cíy aía req . . . a'** /

Nach dem Karlsruher Nekrolog (f. 54) und dem Anniversarienbuch des hl. Geist-Spitals in Wimpfen (Würdtwein, Mon. Worm. 1 f. 277 v. ferner nach Schannat 1 S. 120 u. Lorent S. 324) starb Jodokus B. am 10. XI. 1508, während die zwei Epitaphabschriften im Staatsarchiv Darmstadt und im Stadtarchiv Wimpfen fälschlich 1504 angeben.

Heilbr.=Urk.=Buch 2 S. 452, 484, 485, 486 u. Eberhardt S. 175 zur Person. –

89a STIFTSKIRCHE GRABSTEIN D. GEORG KOLB v. MUNGELSH. † 8. XII. 1508

Im Wappenschild bildet Würdtwein (f. 30) einen Kelch mit Hostie ab.

A. D. 1504 obiit ven. vir magister Georgius Kalb de Mungelsheim custos et can. huius eccl:

Georg Kolb wird 1496 als Kapitular zu Wimpfen erwähnt (Hebeliste d. Gemeinen Pfennigs, Stadtarchiv Frankfurt, Eberhardt S. 175). Das genaue Todesdatum, der 8. XII. 1508, findet sich im Karlsruher Nekrolog (f. 58, ferner Lorent S. 326).

90 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES EBERHARD v. LAMMERSH. † 16. IV. 1513

A. D. . . . Aprilis. venerabilis dnus Eberhardus de Lamersheim can: et senior huius eccl:

Die Familie stammt aus Lomersheim an der Enz, Oberamt Maulbronn (Kindler 2 S. 533). Sie führt ein geteiltes Wappen, das oben sechsmal von gold und rot gespalten ist, unten blau, wie es Würdtwein (f. 40) auch (in schwarz-weiß) zusammen mit dem mütterlichen Wappen derer von Venningen zeichnet. - 1489 immatrikulierte sich Eberhard als Wimpfener Kanoniker an der Universität Heidelberg (Matrikel 1 S. 395). 1496 war er jüngster Kapitular (Hebeliste des gemeinen Pfennigs. Eberhardt S. 175). Wenn er als Senior starb, hat er sämtliche anderen Kapitulare außer dem Dekan und Kustos, die vor dem Senior rangierten, überlebt, z. B. Bernhard von Nippenburg † 1503 (Mitt. Dr. Hartmann). Sein Todesdatum wurde dem Karlsruher Nekrolog (f. 21) entnommen.

91 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN DORN † 20. VI. 1514

Im Westflügel des Kreuzgangs in die Wand eingelassen.
Die Inschrift läuft zwischen zwei Linien auf dem Rande um. In der Mitte des Steines ist erhaben ein Kelch mit Hostie dargestellt. Ungefähr 20 cm unterhalb des Kelches ist in ungelenker Antiquaschrift (Schr. 6 u. 8 cm) **IOHT** eingemeißelt, was wahrscheinlich in späterer Zeit eingehauen wurde. - In der Mitte unterhalb des Kelches ist der Stein quer gesprungen. Gelber Sandstein 215 : 90 cm. Große ornamentale Minuskel 11 u. 13 cm.

· Anno · Criſti · m · / cccce · xiiii · Die Mar(tis) **xx · meſis · Junij · Ø · ho = /**
noabilis · dns / Johanes · dorn · D · brvſſel . . . . ſexpbedari[9] **· / c**[9] **· a · r · i · p ·**

Würdtwein f. 31. – Lorent S. 292 Nr. 11. –

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0044
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

92 DOMINIKANER GRABPLATTE DES KONRAD CARPENTARIUS † 7. IV. 1515

Heute im Nordflügel des Kreuzgangs an der Wand. Die Inschrift läuft zwischen zwei Linien am Rande um. Inmitten ist in der vertieften Fläche die Gestalt eines Priesters im Meßgewand dargestellt, der seinen Kelch segnet. Zu Häupten ist Astwerk angeordnet. - Gelber Sandstein, etwas abgetreten, 201 : 79 cm. Schr. 7,5 u. 10 cm.

Anno · dn̄i · 1717 · / Sabbatho · p⁹ · feſtū · s · ambroſii · epi · Ø · honorabil' · dn̄s · /

Conrad⁹ · carp . . . / . . . bnficiat⁹ · quda · ī · Neudenaw · c⁹ · aīa · req'eſct · ī · pce ·

Conrad Carpentarius ist als Priester und Altarist in Neudenau im Anniversar der Dominikaner (Staatsarchiv Darmstadt HS 38) verzeichnet.

Kdm. S. 126. — Lorent S. 247. —

93 STADTKIRCHE KREUZIGUNGSGRUPPE UM 1515

Die schwer beschädigte Kreuzigungsgruppe schräg gegenüber der Westfassade der Kirche ist auf dem Friedhof errichtet, der sich rings um die Kirche erstreckt. Sie besteht aus den drei gekreuzigten und ehemals drei freistehenden Figuren, von denen die des Johannes ganz verschwunden ist. Ursprünglich waren wohl noch mehr Engelchen und ein Teufel bei dem bösen Schächer vorhanden, von denen nur noch ein Engel über dem guten Schächer übrig geblieben ist. Die Figuren stehen auf einem dreiteiligen Sockel mit überhöhtem Mittelteil, aus bräunlichem Heilbronner Sandstein, in welchem zwei Nischen ausgespart sind. Die Figuren sind aus Tuffstein gemeißelt, der nicht völlig wetterfest ist und schon frühzeitig das Schutzdach forderte (Nr. 148). Aber auch Beschädigungen durch Menschenhand haben die Gruppe sehr verstümmelt. Auf der Deckplatte des Sockels ist inmitten noch ein Rest der Inschrift erhalten geblieben (Schr. 7,5 cm):

Her. rechts (**RSTA**) **G · VR · KATRIN**(E) Mitte: (STARB) · **DER · ERSAM · HANS ·**

KOBE(R. .) links: **STIF**(TER). . .

Auf dem Lendenschurz Christi steht auf dem aufgerauhten Saum zwischen zwei Linien in flach erhabenen Buchstaben:

ERO · MORS · TVA · O · MORS (MORSVS TVVS) **ERO · INFERNE · OSEE XIII ·**

Auf dem Mantelsaum Mariae (Schr. 3,5 cm. Auf dem Gewandsaum der Magdalena steht nichts):

IESVS · DICIT · MATRI · SVAE (MVLIER ECCE FILIV) **S · TVV** (S) . . .

O Tod, ich will dein Tod ſein; Hölle, ich will dein Biß ſein (Oſeas XIII, 14).
Jeſus ſagt ſeiner Mutter: Weib, ſiehe dein Sohn (frei nach Joh. 19, 26).

Das für die Datierung der Kreuzigungsgruppe wichtige Todesjahr Hans Koberers ist bis jetzt noch nicht ermittelt. 1497 wird in den Ratsbüchern ein Bürgermeister dieses Namens genannt (Lorent S. 226. - Frohnhäuser S. 137).
Schon Wagner wies darauf hin, daß die Kreuzigungsgruppen in Frankfurt und bei St. Ignaz in Mainz von dem gleichen Meister sein müssen, weil sie hinsichtlich des Steinmaterials (Tuff), der Bildung des Sockels, der Gruppierung der Figuren und deren ganzer Auffassung völlig übereinstimmen, selbst die Inschriften auf den Gewandsäumen sind bei den drei Kreuzigungsgruppen weitgehend gleich. Das Mainzer Monument wies der Forschung den Weg. Der Mainzer Bildhauer Hans Backoffen († 1519) ist ihr Stifter und auch, wie die vom Verfasser gefundene Signatur HB lehrt, ihr Schöpfer. Um 1509 bis 1512 entstand die urkundlich für Backoffen bezeugte Kreuzigungsgruppe auf dem Petersfriedhof in Frankfurt. Dieser hat zwischen der Gruppe am Frankfurter Dom von 1509 und der Mainzer diejenigen von Wimpfen angefertigt, wie aus der Reife des Ausdrucks hervorgeht.

Kdm. S. 78. — Lorent S. 223. — Frohnhäuser S. 250. — P. Kautzsch, Hans Backoffen und seine Schule. Leipzig 1911 S. 17. — H. Wagner, Die Kreuzigungsgruppen am Dom zu Frankfurt a. M., an der Pfarrkirche zu Wimpfen a. B. u. an der St. Ignazkirche zu Mainz. Darmstadt 1886 S. 18 f. — Jahresber. der Denkmalpflege in Hessen 2, 1908 — 11, S. 120 u. 3 Taf. 23, 2. — Arens–Bührlen S. 77. — Arens, Mainzer Inschriften Nr. 1128. —

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0045
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

94 STADTKIRCHE GEMÄLDESIGNATUR 1516

Im Mittelschiff, früher in der südlichen Kapelle, hängt ein auf Holz gemaltes Ölbild mit der Annagelung Christi vor landschaftlichem Hintergrund (146 : 110 cm). Am unteren Rand sind zwei Stifterwappen angeordnet, in der her. rechten Ecke steht auf einem Stein (Schr. 1,7 u. 2 cm), wohl die Künstlersignatur:

1-5-1-6
-K-S-

Lorent S. 203. –

95 STADTKIRCHE WANDMALEREI DER ZWÖLF APOSTEL 1516

An den Seitenschiffswänden sind die weit überlebensgroßen Figuren (3 mtr.) der zwölf Apostel verteilt. Jeder Apostel hat eine Inschrifttafel, weiß mit schwarzen Buchstaben, unter seinen Füßen. Diese Tafeln haben verschiedene Form (längsrechteckige, queroval u. ä.), auch wechseln die Schrifttypen. Unter der Schrifttafel ist oft noch ein Wappen oder eine Medaille angebracht. Der Name des Apostels ist jeweils aus einem Schriftband, das hinter dessen Rücken durchgeht, ersichtlich. Die Gemälde sind vielleicht 1598 schon wiederhergestellt worden, wie das Datum bei dem Apostel Thomas lehrt, 1869 wurden sie durch Prof. August Noack aus Darmstadt offenbar stark ergänzend wiederhergestellt. Die Reihe beginnt im nördlichen Seitenschiff und läuft von Osten nach Westen.

SANCTVS PETRVS
auf einem Thron sitzend mit den zwei Schlüsseln.

CREDO IN - DEVM - PATREM - /
OMNIPOTENTEM CREATOREM /
COELI ET TERRE /

darunter Wappenschildchen mit den Buchstaben **D W** und eine Medaille in Grisaille mit folg. Umschrift:
IMPERATOR - NERO - CAESAR - AVGVSTVS - PONT - MAX -

SANCTVS - ANDREAS -
mit dem Andreaskreuz.

ET IN IHESVM CRISTVM /
FILIVM EIVS VNICVM - /
DOMINVM NOSTRVM - 1516 - /

darunter kleiner Wappenschild mit einer Kappe und Spruchband:
W KAMET VFF.

SANCTVS /
IOHANNES
EWANGELIS
mit dem Kelch

QVI CONCEPT⁹ EST DE SPIRITV /
SANCTO NAT⁹ EX MARIA /
VIRGINE

darunter Medaille mit Umschrift:
IMP - CAES - DIVI -
VESPASIANVS - AVG - P - M -

- SANCTVS - -
IACOB⁹ MAIOR -
mit Pilgerhut, Stab und Rosenkranz.

PASSVS SVB PŌTIO PILATO
CRVCIFIX⁹ / MORTVVS ET
SEPVLTVS - / V - M -

unten kleines Wappen mit steigendem schwarzem Bock auf gelbem Grund.

SANCTVS -
- TOMAS -
mit Spieß

DESCENDIT AD INFEROS
TERCIA DIE - /
- RESVREXIT A MORTVIS - - /
L - / - V - M - / 1598 /

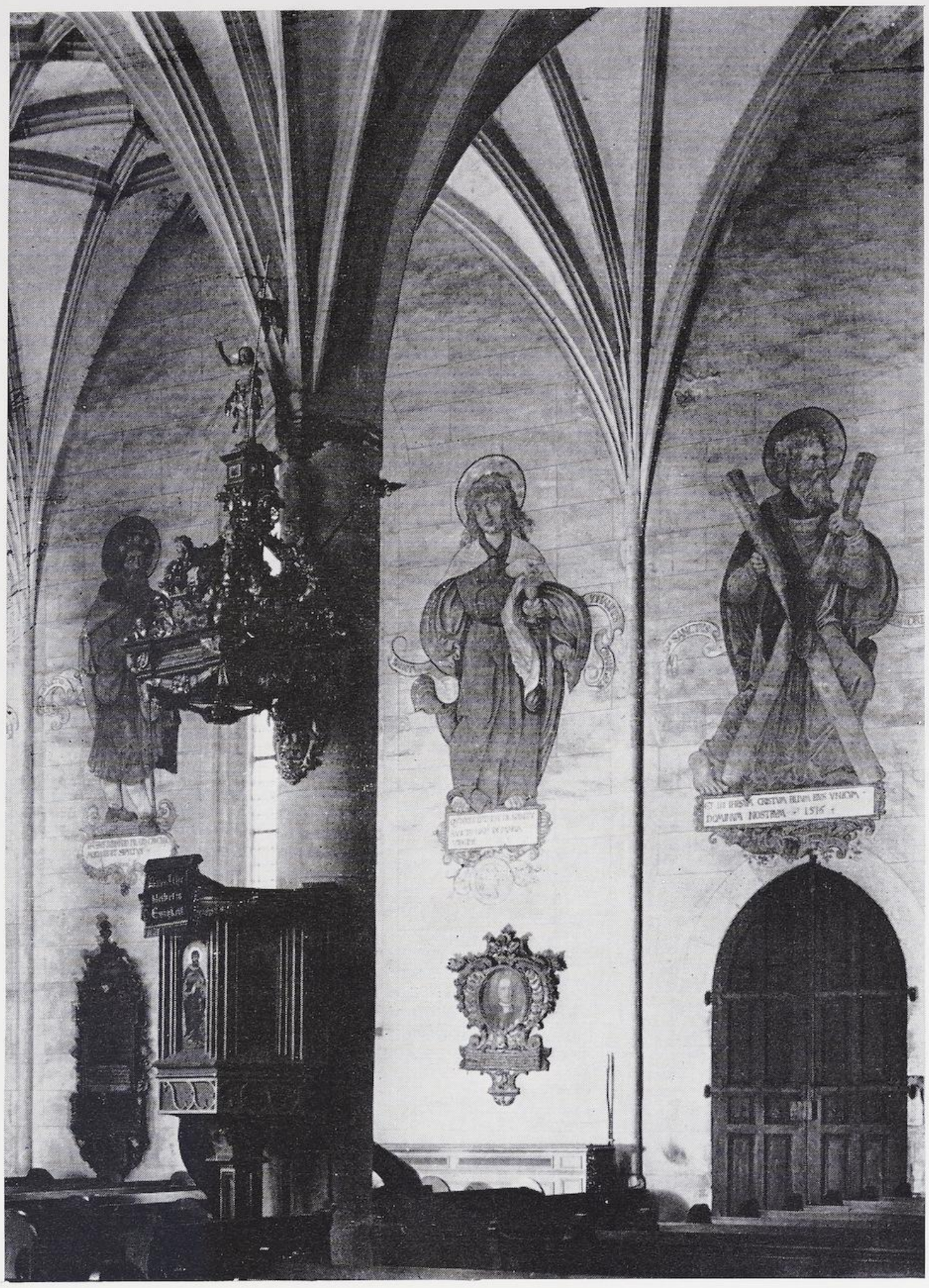
In der Inschrifttafel kleines Wappen: als Helmzier rot-gewandeter Mann, in weiß-rot geteiltem Schild ein Stadtprospekt

SANCTVS -
IACOBVS - MINOR -
mit der Walkerstange

ASCENDIT AD COELOS SEDET
AD DEX= / TERAM̆ DEI
PATRIS OMNIPOTENTIS .

darunter Schild mit schwarzer Hausmarke auf rotem Grund.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0046
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften



Zu Nr. 95: Die Apostel Andreas, Johannes und Jakobus d. Ä. im nördl. Seitenschiff der Stadtkirche. Darunter die Epitaphien Nr. 261 u. 308.

Auf der südlichen Seitenschiffswand von Westen beginnend:

SANCT⁹ - / FILIPPVS	**INDE - VENTVRVS - EST - IVDICARE - VIVOS / -ET - MORTVOS - - H - K -**	Wappen mit Korb auf weißem Grund.
SANCTVS BARTHOLOMEVS In Meßgewand mit Haut und Schindmesser.	**CREDO - IN - SPIRITVM - SANCTVM -**	darunter Wappenschild mit den Buchstaben **B L**
SANCT⁹ - / MATEVS - EWANGELIST Mit Schwert	**SANCTAM - ECLESIAM - CATHOLICAM -**	Darunter Wappen mit gekreuzten Ästen und den Initialen **C W**
SANCTVS - SIMON - mit Messer	**- SANCTORVM - COMVNIONEM - - REMISSIONEM - PECCATORVM -**	Darunter Wappen der Familie Visch, in einem gespaltenen Schild rechts ein weißer Fisch auf rotem Grund, links eine schwarze Hausmarke auf weiß, dabei die Buchstaben **H V**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0047
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

SANCTVS - IVDAS - mit Keule	**CARNIS - RESVREXIONEM -**	Dasselbe Wappen, nur die beiden Felder vertauscht, dabei **H V**
SANCTVS MATHIAS mit Spieß	**in · vitam · eternam . amen.**	Darunter Wappen mit grünem Blätterzweig auf weiß, dann **D W** und kleines Bild, wie Christus eine Seele im Himmel krönt.

Scriba (S. 64) sucht die Initialen auf bestimmte Personen zu deuten. Die Jahreszahl 1598 bei der Thomas-Figur hält er und Kdm. S. 61 für das Datum einer Wiederherstellung. Die Apostelbilder sind nach ihren Monumentalität und ihrem spätgotischen, an Dürer erinnernden Stil eindeutig 1516 entstanden.

Kdm. S. 59. – Lorent S. 192 – 194. – Scriba, Stadtkirche S. 16. –

96 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES KONRAD v. LAMERSHEIM † 18. V. 1516

A. D. 1516 die Sep: XIV. obiit ven: dom. Conradus de Lamersheim canonicus huius eccl:

1510 immatrikulierte er sich als Wimpfener Kanoniker an der Universität Heidelberg (Matrikel 1 S. 476). Das Wappen ist dasselbe wie bei Nr. 90 (zur Familie vergl. dieselbe Nummer). Der Karlsruher Nekrolog (f. 21) gibt als Todestag den 18. Mai 1516 an mit der Bemerkung, so gehe das aus der Inschrift hervor.

Würdtwein f. 28 v. –

97 STADTKIRCHE AM GEWÖLBE DER ORGELEMPORE 1517

Unter der Orgelempore ist im Mitteljoch das Wappen der Schuhmacherzunft, ein Schuh auf den Schlußstein aufgemalt. Auf der Gewölbekappe darunter sind zwei Heilige dargestellt mit der Beischrift auf Spruchbändern: **- S - CRISPINVS - / - S - CRISPINIAN**[9]

Auf einem zweiten Schlußstein unter der Südhälfte der Empore ist auf Goldgrund ein Heiliger, umgeben von Hund und Schafen, gemalt mit der Inschrift: **SANCT WENDEL / - 1517 -** Zu seinen Füßen ein kleiner Wappenschild.

Die Schlußsteine am Gewölbe der Kirche sind derart stark erneuert, daß die Lesung der aufgemalten Inschriften sehr unsicher ist. Offenbar haben die Restauratoren die für sie unverständlichen Texte falsch nachgemalt. Am Westende des Mittelschiffs ist eine Koberer-Hausmarke mit den Buchstaben **d k** auf dem Schlußstein in einen Schild gemalt, auf einem anderen Schlußstein über der Orgelempore eine Hausmarke, die derjenigen der Koberer sehr ähnlich ist, mit den Buchstaben **b k**. Auf einem Schlußstein am Westende des südlichen Seitenschiffs ist als einziges Wort auf einem Spruchband bei Brauerwerkzeugen **a · bawmenyn** zu entziffern (= Agatha Bameni der Nr. 105).

Kdm. S. 48. – Lorent S. 192. –

98 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES EBERHARD v. MASSENB. † 16. XII. 1517

A. D. 1517. die 16 Dec: obiit nob. honor. dnus Eberhardus de Massenbach vicarius huius eccl:

Der Grabstein zeigte nach Würdtwein (f. 29) einen Kelch und das Wappen mit zwei Balken.

Karlsruher Nekrolog f. 40 v zur Person. –

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0048
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Ehemals in der nördlichen Kapelle am Langhaus, jetzt auf dem Hochaltar. Holz, geschlossen 210 : 152 cm, Predella 59 cm hoch. Die geschlossenen Flügel des Altarschreins zeigen die Gemälde zweier Heiliger, die durch Namensbeischrift auf reich bewegten Spruchbändern bezeichnet sind. (Schr. 2—3 cm):

Her. rechts: **SANCT⁹ VRBANVS 1519** Her. links: **SANCT⁹ - IOHANNES - BAPTISTA -**

und um das Lamm Gottes, das auf einem Buche steht: - **ECCE - AGNVS - - DEI -**

In der Grisaillemalerei der Predella kommt ebenfalls die Jahreszahl **1516** vor.

Die geöffneten Flügel bringen je zwei Flachreliefs von Heiligen, die auf dem gemeinsamen Sockel, auf dem sie stehen, mit Namen bezeichnet sind. Die Farben wechseln dreimal (Schr. 2 u. 2,5 cm):

Her. rechts: **SANCT$_9$ - GEORGIVS** - Schwarz auf Silber

SANTCVS - IOANNES - EVANGELIST Silber auf rot

Her. links: **SANCT$_9$ CRISTOFFERVS** - Silber auf rot.

SANCT$_9$ - DEOPOLDVS Rot auf Silber

Der Mittelschrein mit seinem Vesperbild enthält nur am Halssaum der Gewänder der beiden Heiligen die Namen (Schr. 1 u. 1,5 cm, undeutlich durch dicken Kreidegrund und Vergoldung):

S APPOLLONIA **S - B - A - B - R - A -**

Die Malerei des Altares wurde schon einmal Matthias Grünewald zugeschrieben, ohne daß sich diese Zuschreibung durchsetzen konnte.[1]

Kdm. Wimpfen S. 24. — Lorent S. 203—207. — J. Baum, Niederschwäbische Plastik des ausgehenden Mittelalters. Tübingen 1925. S. 75. — Jahresbericht der Denkmalspflege im Großherzogtum Hessen 2 (1908—11) S. 119. — P. Kautzsch, Hans Backoffen und seine Schule. Leipzig 1911. S. 80 f. — Arens=Bührlen S. 74. — Neuerdings: W. Medding, Die Jugendwerke des Bildhauers Konrad Meit von Worms. In: Der Wormsgau 3, 1956 S. 294. —

[1] K. Sitzmann, Unbekannte Altarwerke von Dürer u. Grünewald in Nördlingen und Wimpfen. Studien zur deutschen Kunstgeschichte. Heft 295. Straßburg 1933 S. 56. —

100 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES PETER LEUPFURT † 26. X. 1519

Im Wappenschild bildet Würdtwein (f. 29 v) einen Kelch mit Hostie ab.

A. D. 1519. die 26 oct: obiit ven. dnus Petrus Leupfurt vicar: huius eccl. ad ara (!) st: Michaelis.

101 STADTKIRCHE ORGELEMPORE. WANDMALEREI UM 1520

Die Vorderansicht der Empore im Mittelschiff zeigt in Freskomalerei die Verkündigungsszene, im her. rechten Zwickel die Muttergottes mit dem Spruchband:

ECCE - ANCILLA - DOMINI - FIAT - MICHI - SECVNDVM - VERBVM - TVVM -

Über der Muttergottes am Betpult fliegt die Taube des hl. Geistes und das Christkind mit dem Kreuz. Gegenüber im linken Zwickel schwebt der Erzengel heran, der eine reichgeschmückte Tafel auf einem Stabe trägt mit der Inschrift:

AVE - GRACIA - PLENA - / DOMINVS - TECVM -

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0049
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Die letzte Zeile in Hebräisch. Außerdem wird vor dem Engel eine hebräische Inschrifttafel von 5 Putten getragen. Diese hebräische Inschrift war z. Zt. von Lorent teilweise zerstört.
In den beiden unteren Enden der Zwickel sind zwei Wappen aufgemalt. Das her. linke ist das der Familie Werrich (vgl. das Wappen in der Malerei des Steinhauses), das rechte zeigt einen goldenen Kelch auf blauem Grund und die Buchstaben **C L**
Die vier Propheten auf den Emporenvorderansichten in den Seitenschiffen sind 1869—70 von Prof. A. Noack aus Darmstadt gemalt.[1]
Die Malerei kann erst nach der Vollendung der Empore um 1520 ausgeführt sein. Das Gemälde wurde, allerdings ohne stilistische Nachweise, dem Wimpfener Maler Heinrich Vogtherr zugeschrieben.[2]

Kdm. S. 61. — Lorent S. 195. —

[1] Scriba, Früher S. 7. — Scriba, Stadtkirche S. 18. —

[2] Scriba in: Beiträge zur hess. Kirchengeschichte Bd. VII (1918) S. 311. — F. Vogtherr, Geschichte der Familie Vogtherr. Ansbach 1908.

102 TAL WASSERSTANDSMARKE 7. I. 1521

Auf dem Eingangsbogen des Kellerhalses des östlich vom Kreuzgang der Stiftskirche gelegenen Hauses seitlich ungefähr in Höhe des heutigen Erdbodenniveaus. — Gelber Sandstein, Schr. 4 bis 5,5 cm.

nota / inunda / cio. maxi= / ma.

MdXXI / VII - IANVA = / RII -

Die Inschrift ist in unmittelbarer Nachbarschaft zu derjenigen vom Bauernaufstand (Nr. 107) angebracht. Sie stammt vielleicht von derselben Hand.

103 STADTKIRCHE GRABSTEIN DES GEORG KOBERER † 1522

In der Neutorstraße lag ein gut erhaltener Grabstein im Hofe des Oekonomen Adam von Langen. Er trug zwei Wappen, eines mit der Hausmarke der Koberer, das andere mit deren Familienemblem, das einem Rinde ähnelt. Auf dem Spruchband stand:

Jorg Koberer 1522

Vor 1898 wurde der Grabstein verkauft und ist seitdem verschwunden.

Lorent S. 226. — Kdm. S. 83. —

104 SCHEUER BOLLWERKSG. 356 WAPPENSTEIN 1522

In der Außenwand der Scheuer von 1788 (Nr. 326) ist ein roter Sandstein mit zwei ausgemeißelten Wappen und einem Schriftband eingemauert:

uerer · 15 . 22 Vielleicht heißt es auch: berer.

105 STADTKIRCHE GLASFENSTER 1522

Ehemals über der Westempore auf der Südseite, jetzt in der südlichen Seitenkapelle. Die Scheibe (62 : 33 cm) stellt die Anbetung der Drei Könige vor landschaftlichem Hintergrund dar. Am unteren Rande befindet sich eine goldgelbe Schriftrolle mit hellgelber Schrift (1,2 cm). Seitlich davon zwei Wappenschilde mit Hausmarken.

CONRAD KORBEER (wohl Koberer) / **AGATHA - BAMENI - 1522**

Kdm. S. 69. — Lorent S. 190. — Scriba, Stadtkirche S. 22. — Vergl. auch Nr. 97. —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0050
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

106 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES MATHEUS KOBERER † 19. 12. 1523

Im Westflügel des Kreuzgangs in der Wand eingelassen. Die Inschrift läuft zwischen zwei Linien auf dem Rande um. Im oberen Teil des Steines ist in einer rundbogigen Vertiefung unter Astwerkbogen ein Kelch ausgemeißelt. Wappen sind nicht vorhanden. Gelber Sandstein 205 : 89 cm. Schr. 7—10 cm.

Magiſter Mathe͒us / Koberer · Hoc Saxo quieſcens Noviſſimā' Expectat tubā / Cuſtos Canonicuſq' Erat. / obyt Anno · Dn̄i · 1 · 5 · 23 · 1ℓ · kal · ianuarij ·

Kdm. S. 258. – Würdtwein f. 32 v. – Lorent S. 292 Nr. 13. – Matrikel 1 S. 415; 2 S. 425 zur Person. –

107 STIFTSKIRCHE GEDENKINSCHRIFT 1525

An der nordöstlichen Ecke des Kreuzgangs ist auf einem Eckquader und einen daneben eingemauerten Stein nachträglich eine Inschrift eingegraben worden (Schr. 3,5 bis 4 cm). Gelber Sandstein, Eckquader (24 : 61 cm):

ANNO - DN̄I - 1525 - DOM / DICA - IN - FLEIN - C͞OC͡VR - / SEDIOSI - RVSTICI - MINIT / HVIC - COLLEGIO - RVIN

Zweiter Stein (32 : 59 cm):

... CERDOTIBVS MA / GISTRATIBVSQ - O / O͞MIB͞VS - VILISSIMA͞ - / MORT͡EM - QVOR, - DVX - ET - / C(ON)CITATOR - IECKLEYN / DE -

Im Jahre 1525 auf Judica (= 2. April) kamen die aufrührerischen Bauern in Flein zusammen und drohten diesem Stifte mit der Vernichtung, den Priestern und allen Magistratspersonen mit einem schändlichen Tode. Ihr Anführer und Aufhetzer war Jäklin von (Böckingen.)

Die Inschrift ist nicht fortgeführt, es müßte noch der Herkunftsname Böckingen folgen. Diese schwer auffindbare und ehemals wohl auch nicht besonders gut zugängliche Inschrift mutet an, wie wenn sie aus Zeitvertreib eingegraben worden wäre, zumal sie keine besonders geschulte Hand verrät. — Solche Verewigungen bedeutender Ereignisse sind damals nicht häufig vorgenommen worden (vergl. die Inschrift über die Erstürmung von Mainz 1462 an der Kirche zu Groß-Umstadt[1] in Hessen oder die monumentale Verewigung des Sieges im Bauernkrieg und in der Schlacht bei Pavia auf dem Mainzer Marktbrunnen[2] zu gleicher Zeit 1526.) Das in der Inschrift berichtete Ereignis aus dem Bauernkrieg stimmt auch mit anderen Quellen überein. Der Bauernführer Jakob oder Jäcklein Rorbach von Böckingen hatte es besonders auf das Wimpfener Stift abgesehen, weil er seine Schulden dem Vikar Wolf Ferber (Nr. 163) nicht bezahlen wollte. Das Stift kaufte sich mit 600 Gulden von der Verwüstung los.[3]

Kdm. S. 288. – Lorent S. 305. –

[1] O. Schmitt, Reallexikon z. dt. Kunstgesch. Stuttgart 1954. 3 Sp. 1278. – [2] F. Arens, Mz. Inschriften Nr. 1144. –

[3] Heilbr. Urk.=Buch 4 S. 238, 279, 383. – Lorent S. 51. – Frohnhäuser S. 157. –

Das Grabmal des Dietrich von Gemmingen . . X. 1526 und seiner Frau Ursula von Nippenburg 1533 wird von W. F. Pistorius, Amoenitates historico=juridicae (Frankfurt u. Leipzig 1733. 3 S. 704) in dem Abschnitt über Wimpfen besprochen, aber ohne den genauen Standort desselben anzugeben. Frohnhäuser (S. 249) nimmt an, das Denkmal habe sich an der Stadtkirche befunden. Pistorius hat aber die Ortsangabe verwechselt. In Wirklichkeit ist aber das Grabmal außen an der Schloß= und Pfarrkirche von Neckarmühlbach, nahe bei der Gemmingschen Burg Guttenberg (und auch nicht weit von Wimpfen) angebracht.

108 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES NIKOLAUS .... † 28. .. 1527

Im Kreuzgang in der Wand des Ostflügels. Die Inschrift steht zwischen zwei Linien am Rand. Im oberen Teil der Fläche ist eine kleine Bogennische ausgetieft, in der ein Kelch steht. Gelber Sandstein 174 : 86 cm. Schr. 6,8 u. 9 cm. V steht hier zweimal für R.

ANŌ - DN̄I - 1527 - DIE / 28. MENS .... ∅ - HONORABIL' DN̄S - / MGV̄z -

NICOLAVS .... / ..... CARIVS - A͡D - AV̄A - DIVE - V̄GNIS - C⁹ - A - R - I - P -

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0051
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

109 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES GEORG APPEL † 7. IV. 1527

Ein Täfelchen (44 : 44 cm) hält auf dem späteren Grabstein des Sebastian Vogel † 1571 (Nr. 179) das Gedächtnis an eine früher an gleicher Stelle beigesetzte Person fest (Schr. 4—5 cm).

ANO DOMN̄ / 1527 IAR - V/ND DEN 7 TA/G - ABERELIS I/ST IORG - APPEL / VERSCHIDEN. /

110 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES BERNHARD v. MASSENB. † 18. XII. 1527

A. D. 1527 auf mitwoch nach Lucie starb der edel und vest Bernard von Massenbach

Der Grabstein trug nach Würdtwein (f. 30 v) dasselbe Wappen wie der des Eberhard v. M. (Nr. 98).

111 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES WARMUND von WITTSTATT † 1528

A. D. 1528 carnis debitum persolvit Warmundus de Witstat dict: Hagensbach senior canonicus.

Würdtwein (f. 24) bildet dabei dasselbe Wappen wie bei Konrad v. W. † 1421 ab.

Heilbr. Urk. Buch 3 S. 545 zur Person. –

112 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES WENDELIN PISTORIS † 15. VIII. 1528

Im Ostflügel des Kreuzganges in der Wand. Die Inschrift zwischen zwei Linien am Rand. Die Schlußformel als zweite Zeile unter dem oberen Rand. In der Fläche ist plastisch ein Wappenschild mit Kelch ausgehauen. Würdtwein (f. 11) überliefert ihn mit dem falschen Datum 1429. Nach der Schrift und der Rohheit der Ausführung ist der Stein des Melchior Greif † 1528 von dem gleichen Steinmetz. Gelber Sandstein 202 : 90 cm. Schr. 11,5 cm. —

AN̄O - DN̄I - MCCCCC / XXVIII - IN - DIE - ASSV̄PCIŌIS - MARIE - XV - MĒSIS / AVGVSTI - O - DN̄VS - / WĒDALĪVS - PISTORIS - VICARI⁹. HVI⁹ - ECCLESIE /
(oben:) **C - A - R - I - P -**

Karlsruher Nekrolog f. 38 v. und Matrikel 1 S. 511 zur Person. –

113 TAL STADTMAUER-BAUINSCHRIFT 1530

Auf der Neckarseite ist neben einer Gartentür nach Jagstfeld zu eine gelbe Sandsteinplatte (46 : 96 cm) eingemauert, auf der innen um die Jahreszahl, außen um die Schrift längs des Randes Linien eingeritzt sind. Schr. 9 cm.

JORG DRIBEL BAVMEYS
W 1 - 5 - 30 · W
EHARD - HOSTADT

Die beiden Familiennamen kommen auf dem Brunnen im Tal von 1687 (Nr. 267) bei den Inhabern öffentlicher Ämter wieder vor. Der Titel „Baumeister" bezeichnet hier wahrscheinlich das Amt des Bauverwalters (= magister fabricae) der Gemeinde, keinen Architekten.

Kdm. S. 301 – Lorent S. 275. –

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0052
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften



Zu Nr. 116 *Zu Nr. 245*

114 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN BRENNER † 6. IX. 1530

Im Ostflügel des Kreuzgangs in der Wand. Die Inschrift steht zwischen zwei Linien am Rand, die Fläche ist leer. Gelber Sandstein 198 : 80 cm. Schr. 10,5 u. 11 cm. —

AN̄O - DN̄I - MCC/ CCC - XXX - DIE: VI - SEPTEMBRIS - ∅ - DN̄VS - / IOAN̄ES -/ BRENNER - VICARIVS - HVIVS - ECCLESIE /

Würdtwein f. 21. — Matrikel 1 S. 488 zur Person. —

115 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES WOLFGANG SCHWEICKER † 23. IX. 1530

Im Ostflügel des Kreuzgangs an der Treppe. Die Inschrift steht zwischen zwei Linien in unbeholfenen Buchstaben am Rand, inmitten die Reste eines Wappens. Würdtwein (f. 13) überliefert ihn mit dem folgenden Datum: 1539 die 20 m. Sept. Gelber Sandstein 203 : 96 cm. Schr. 10,5 u. 11 cm. —

AN̄O - DN̄I - / MCCCCC / XXX - DIE - XXIIII - MĒSIS - SEPTEMBRIS - ∅ / VENERABILIS - DN̄VS / MG̅R - WOLFGA̅GN̄⁹ - SCHWEICKER - V(ica)RIVS /

Matrikel 1 S. 452; 2 S. 433 zur Person. —

116 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES MELCHIOR GREIF † 11. X. 1530

Im Kreuzgang in der Wand des Nordflügels. Die Inschrift steht zwischen zwei Linien am Rande. In der Fläche befindet sich ein Wappenschild mit einem Kelch. — Gelber Sandstein 180 : 84 cm. Schr. 11 cm.

ANNO - DNI - / MCCCCC - XXX - DIE - XI - OCTOBRIS ∅ / DNV̄S - MELCHIOR / GREYF - VICARIVS - HVIVS - ECCLESIE

Würdtwein f. 9 v. — Lorent S. 298 Nr. 4. — Karlsruher Nekrolog f. 50 zur Person. —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0053
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

117 STADTKIRCHE GRABSTEIN DES .... KOBERER † 1531

In der Halle der Kreuzigungsgruppe, ursprünglich aber vor der Gruppe, lag der jetzt verlorene Grabstein. Die Hausmarke wies auf einen Koberer hin.

AN̄O. DNI. 1531 AM̄. SVNTAG ..... GOT. GENOD.

Lorent (S. 225) las: *am Samstag nach . . . starb der erbar . . dem Got Gnad.*

Wagner S. 18. – Kdm. S. 83. –

118 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES PETER KAUFMANN † 2. V. 1534

Im Westflügel des Kreuzgangs war ein Grabstein mit einer trauernden Frau an einem Grabmal aus dem frühen 19. Jh. eingemauert. Als er wegen eines Türdurchbruches 1955 herausgenommen wurde, fand sich auf der Rückseite eine umlaufende Inschrift, inmitten ein Kelch. Inzwischen ist der Stein mitten im Nordflügel mit der jüngeren Seite nach vorne wieder aufgestellt worden.
Gelber Sandstein, noch 160 : 84 cm. Schr. 6 cm. Der obere Rand mit Jahreszahl fehlt, die Würdtwein (f. 21) mit: A. D. 1534 die 2 May angibt (ebenso der Karlsruher Nekrolog f. 37 v.), allerdings ist der Name Erasmus Mann verlesen.

SECVNDA - MENSIS - MAY - ∅ - VENERABILIS - / DOMINVS - PETR⁹. KAVF /

MAN. AD - AR̄A - SC̄TI - NICOLAI - OLT̄ - VICA⁹. H⁹. ЄCCLI̅E

119 STADTKIRCHE GRABSTEIN DES GEORG KOBERER † 31. VIII. 1534

In der Halle der Kreuzigungsgruppe lag der heute verlorene Grabstein mit der Hausmarke der Koberer.

ANNO.DM.15.34 / AN.SANT.EGIDIEN.ABENT.(S)TARB. DER/ERBAR. FVRSICH. VD. W .../... G. KOEBERE(R). DEM. GOT. GNEDIG. SEY.

Wagner S. 18 u. Anm. 18 zur Person. – Kdm. S. 83. –

120 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES WENDELIN BECHTOLDI † 10. III. 1535

Im Ostflügel des Kreuzgangs in der Wand. Die Inschrift steht zwischen zwei Linien am Rand, ein Vorname steht in rechteckiger Rahmung oben quer über die Fläche. Darunter ein Kelch. Gelber Sandstein 197 : 79 cm. Schr. 8 u. 9 cm. —

ANNO - DNI - 1 - 5 - / 3 - 5 - DIE - ℳЄRCVRY - MENSIS - ℳACY - ∅ - HO / NORABILIS

- DNS / ..... VICAR - H⁹ - ЄCCLIE - C⁹ - A - R - I - P -

Oben innerhalb des Inschriftrandes: **WENDELIN⁹**

Nach dem Karlsruher Nekrolog (f. 12, 42 v) handelt es sich um den Vikar am St. Johannes-Baptist-Altar Wendelin Bechtoldi.

121 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN SUMER † 28. VII. 1535

Im Kreuzgang in der Wand des Nordflügels. Die ursprüngliche Inschrift in großen Unzialbuchstaben lief zwischen zwei Linien am Rande um, von der nur noch (Schr. 8 cm)

ANNO · DNI und am Ende ThOR zu lesen ist.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0054
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Für eine Nachbestattung wurde in der oberen Hälfte des Steines eine Fläche von 83 : 46 cm ausgetieft, in der ein Kelch mit Hostie dargestellt ist. Darüber schwebt ein geschweiftes Spruchband mit dem Namen des Nachbestatteten. Über der vertieften Fläche steht dessen Todesdatum. Johann Sumer starb am 28. VII. 1535, er war Sexpräbendar (Karlsruher Nekrolog f. 36). Gelber Sandstein 200 : 90 cm. Schrift 6—10 cm.

OBYT - M - D - XXXV - / IOHAN SVMER.

122 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES HERBORD THIEL † 25. II. 1536

Im Nordflügel des Kreuzgangs in der Wand. Die Inschrift läuft am Rande zwischen zwei Linien um. Ihr Schluß steht innerhalb der Fläche am oberen und unteren Rande. Oben ist in die Fläche ein Querrechteck eingetieft, in dem nebeneinander ein Kelch mit Hostie und das Wappen stehen. Grauer Sandstein 177 : 87 cm. Schr. 10 cm.

✠ANNO - DN̄I - 1 - 5 - / 3 - 6 - ∅ HONORABILIS - DN̄S - HERBOR / DVS - THIEL - ✠ / - CANONIC⁹ - H⁹ - ECLI̅E - DIE - VERO - 2Λ - / FEBRVARY

Würdtwein f. 10 v. — Heilbr. Urk.=Buch 2 S. 199 u. Matrikel 1 S. 434 zur Person. —

123 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES WILHELM CLÖSSER † 24. X. 1536

Im Nordflügel des Kreuzgangs in der Wand am Westende. Die Inschrift läuft zwischen zwei Linien am Rande um. Der heute teilweise zerstörte Stein ist falsch herum eingemauert. Ein unziales M kommt in der Antiquainschrift vor. Gelber Sandstein 180 : 79 cm. Schr. 8 u. 9 cm. Der Karlsruher Nekrolog (f. 51) half, die fragmentierte Inschrift zu vervollständigen. Es handelt sich um den Vikar am Marienaltar W. C.

ANNO DNI - 1 - / 5 - (3. 6) .... / .... HONORABIL' / ... DNS - WILHELMV - ... E.

124 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN ERER † 2. 12. 1536

An der Ostwand des Kreuzgangs im Westflügel. Die Inschrift läuft zwischen zwei Linien am Rande um. Inmitten ist ein kielbogengekröntes Feld ausgemeißelt, in dem ein Kelch mit Hostie und darunter das Wappen mit einem Bär stehen. Die Ausführung und die Werkstatt ist die gleiche wie bei den Grabsteinen von Wintzelheuser, Hufnagel und Armbainer (Nr. 149, 154, 162). Gelber Sandstein 190 : 100 cm. Schr. 7,5—9 cm. —

Anno · 1536 · / Die · ſabati · 2 · menſis · decembriſ · migravit · a · ſecu̅lo · / ho̅no̅l̅ · dn̅₉ · Joa̅nes · Erer / Sexprebendari⁹ · h⁹ collegy · qui̊ · viu̅at · in · chriſto · am̅ ·

Eberhardt S. 175 zur Person. —

125 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN HAILMANN † 18. IV. 1537

Im Ostflügel des Kreuzgangs in der Wand. Die Inschrift steht in großen erhabenen Unzial-Buchstaben am Rande. Im oberen Teil der Fläche ist eine rechteckige Vertiefung mit einem Astwerkbogen überspannt. In dieser Fläche steht ein Kelch mit Hostie und darunter das Wappen mit einem zweigeteilten Dreieck, das auch auf dem Grabstein des Joh. Hailmann † 1543 (Nr. 135) wiederkehrt. Gelber Sandstein 220 : 104 cm. Schr. 12,5 cm. – (Abb. s. S. 44) Nach Lorents Verzeichnis der Dekane (S. 324) starb Joh. Hailmann am 24. April 1537. —

ANNO · DN̄I̊ · M / DDDDDXXXVII · DIE MERCURY̊ · XIIII̊ · APRIL' · / Ø VENERABI̊L' / VIR · MGR · IOANES · hAI̊LMA̅ · DECAN⁹ · ET · CANO̅IC⁹ ·

Kdm. S. 287. — Epitaphabschrift im Staatsarchiv Darmstadt von 1632 (V B 3 Konv. 123 Fasc. 1) u. im Stadtarchiv Wimpfen (D I).— Würdtwein f. 8 — Lorent S. 298 Nr. 3. — Karlsruher Nekrolog f. 19 v., Schannat 1 S. 120, Heilbr. Urk.=Buch 3 S. 470 u. 4 a. m. O. und Matrikel 1 S. 514 u. 2 S. 440 zur Person. —

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0055
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

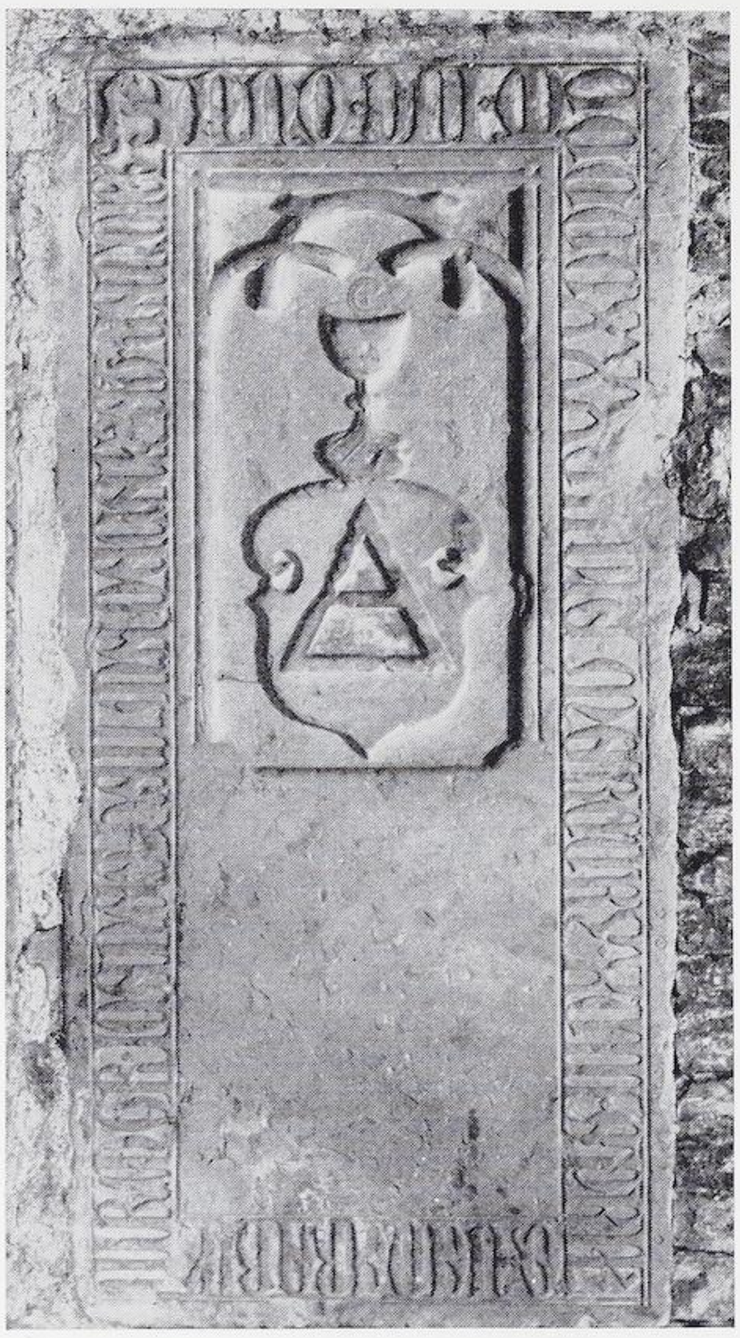
126 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES VALENTIN PFISTER † 1538

Im Westflügel des Kreuzgangs. Von dem Grabstein ist nur der untere Teil, wohl die Hälfte, erhalten. Die Inschrift läuft zwischen zwei Linien am Rande um. Oben sind noch Reste von Stabwerk zu erkennen, die vielleicht einmal ein Wappen gerahmt haben. Würdtwein (f. 15) gibt als Todesdatum eines Wilhelmus Pfisterer vicarius das Jahr 1538 an. Der Vorname wird wohl verlesen sein. Gelber Sandstein noch 117 : 91 cm, Schr. 7 cm.

BRVARY - ∅ - DN̄S VALENTINUS PFISTE / RER OLIM (VICAR)**IVS ..... /**

HVIVS - ECCLESIE - CVIVS - ANIMA - .....

127 STADTKIRCHE „VEREWIGUNG“ 1538



In der Leibung einer Fensternische der Sakristei ist in 1,94 mtr. Höhe eine Verewigung mit einem scharfen Instrument tief eingekratzt (15 : 27 cm. Schr. 3—6,5 cm). Der Name steht in einer Tabula ansata:

HANS - Ee'
1538

Die Entzifferung des offenbar von Laienhand eingeritzten und dazu noch stark abgekürzten Namens ergibt vielleicht „Erer“, eine in Heilbronn und Wimpfen ansässige Familie. An sie erinnert hier das Wappen mit der Jahreszahl 1525 an einer Ecke des kleinen romanischen Wohnhauses im Pfalzgebiet (Schwibbogengasse Nr. 183) und der Grabstein des Johann Erer im Kreuzgang der Stiftskirche (Nr. 124). Ein Angehöriger mit dem Vornamen Hans ist zu dieser Zeit nachweisbar.[1]

[1] Heilbr. Urk.=Buch 4 s. Register. — Arens–Bührlen S. 106. — Vgl. Nr. 124

Zu Nr. 125

128 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES GUIDO WEGWARD † 23. XI. 1539

A. D. 1539 die 23 m. Febr. obiit v. D. Quidonis Wegward sexpr: huius eccl:

Der Karlsruher Nekrolog gibt den 23. XI. 1539 als Todestag an. Würdtwein (f. 20) bildet im Wappenschild eine Rose auf einem Schräglinksbalken ab.

129 siehe folgende Seite.

130 STADTKIRCHE GRABSTEIN EINES UNBEKANNTEN † 2. III. 1540

Liegt jetzt provisorisch in der Halle der Kreuzigungsgruppe, wohin er aus der Stadtkirche bei deren Neupflasterung 1869 oder vom Friedhof gekommen sein dürfte.
Stark abgetretener Stein, auf dem die Inschrift am Rande umläuft, inmitten ein Wappenschild. Auf der oberen Ecke liegt ein schwerer Stein, sodaß diese auch nicht ganz zu lesen ist. Grauer Sandstein 187 : 87 cm. Schr. 9 cm.

..... 1540 AN / 2 - DAG - MARCZI - S..../..../..../.... SELIGE VE .....

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0056
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

W. F. Pistorius, Amoenitates historico-juridicae (Frankfurt u. Leipzig 1732. 2 S. 482) berichtet, daß das kaiserliche Kammergericht 1540 sich in Wimpfen befand: „wie dieselbe auf dem Rathauß zu gedachtem Wimpfen zu dato noch mit ihren Wappen angemahlet zu lesen und zu sehen sind, wie hiernächst folgen wird."

Die Wohlgebohrn/Ehrenwürdig/Edel/Hochgelehrten und Vesten/ des Hochlöbl. Kayserl. Cammer-Richter-Amts-Verweser und Beysitzer, besetzten Consistorii zu Wimpfen, im Jahr, als man zahlt, nach der Geburt Christi, 1540.

Heinrich von Valckenberg der Rechten Doctor.	*Vacat.*	*Conradus Braun, der Rechten Doctor*	*Wilhelmus Wernherr, Graf und Herr zu Zimbern, Herr zu Wildenstein.*	*Johann Sebastian von Hirnheim der Rechten Doctor*	*Vacat.*	*Mathias von Ilaw der Rechten Doctor*
	Cöln	*Meyntz Beysitzer*		*Pfalz Beysitzer*	*Im Wappen steht Sachsen*	*Brandenburg beysitzer*
Philippus Burckhard der Rechten Doctor.	*Mathäus Neser, der Rechten Doctor.*	*Heinrich Voit, der Rechten Doctor*	*Caspar Golineser der Rechten Doctor.*	*Jakob Jonas der Rechten Doctor.*	*Heinrich Herold der Rechten Doctor*	*Nicolaus Eberhard der Rechten Doctor.*
K.	*M.*	*K. M.*	*E. L.*	*Der Fränckische Creyß.*		*Bayerischer*
Nicolaus Ziner der Rechten Doctor.	*Justinianus Moser der Rechten Doctor*	*Balthasar Stumpf der Rechten Doctor.*	*Conrad Visch, der Rechten Doctor.*	*Georg von Ripurg der Rechten Doctor*	*Hubertus Schmetz der Rechten Doctor.*	*Johannes Burneus, der Rechten Doctor*
Creyß	*Schwäbischer Creyß*		*Ober-Rheinischer Creyß*		*Trier Beysitzer Nieder-Rheinischer Creyß*	
Andreas von Cornitz der Rechten Doctor	*Christoph von Straß der Rechten Doctor.*					
Sächsischer Creyß.						

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0057
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

131 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES NIKOLAUS MUTH † 3. III. 1540

A. Ch. 1540. obiit v. D. Nicolaus Muth altarista st: Michael huius eccl:

Nach dem Karlsruher Nekrolog (f. 11) starb der Vikar des Michaelsaltares Nikolaus Muth am 3. März 1540. Er war nach Würdtwein (f. 10) im Kreuzgang begraben.

132 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES ULRICH JAKOB † 11. III. 1541

A. D. M. CCCC. XXXXI. die veneris XII. Martii ven. d. Udalricus Jacob vicarius huius eccl:

Im Wappenschild bildet Würdtwein (f. 50) einen Kelch ab. Er hat sich im Todesdatum geirrt, der Karlsruher Nekrolog (f. 12 v) gibt den 11. III. 1541 an.

133 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES WOLFGANG GOLDOCHS † 16. II. 1542

A. D. 1542. 16. febru: ven: magister Wolfgangus Golcochs. custos et canonicus huius eccl:

Würdtwein (f. 33) bildet im Wappen einen halben steigenden Ochsen ab. Wolfgang Goldochs aus Dinkelsbühl immatrikulierte sich 1496 an der Universität Heidelberg als Pfarrer von Aufkirchen und erhielt 1506 das Baccalaureat für kanonisches Recht (Matrikel 1 S. 419; 2 S. 521). Lorent (S. 326) nennt Johann Goldochs von Berenzweiler 1526 als Kustos.

Karlsruher Nekrolog f. 29 v. und Heilbr. Urk.-Buch 4 S. 666 zur Person.

134 STADTKIRCHE ALMOSENTAFEL 1543

Auf einem Opferstock ist eine hochrechteckige bemalte Holztafel eingelassen. Die obere Hälfte ist schwarz gestrichen, zwei senkrechte Striche auf der her. linken Seite teilen zwei schmale Rubriken ab, über die wie bei einer Rechnung oder einem Kassenbuch fl — und — X„ (Gulden und Kreuzer) geschrieben sind. In der unteren Hälfte der Tafel steht auf braunem, einst wohl weißem Grund in schwarzen Buchstaben eine Inschrift aufgemalt (Holz 66 : 39 cm. Schr. 1,2—2,5 cm). Der Übergang von der Minuskelschrift zur Fraktur ist so unmerklich, daß die Wahl der Type für die Wiedergabe der Inschriften schwerfällt (vergl. die Abb. zu Nr. 162, 168, 182).

O menſch gedenck - ann Criſtus geſacz / Das - iſt - dein - aller hoechſter ſchacz / Do - er - hatt - dir - befollen die arme / du - ſolt - dich - ir - von herczen erbarm / Sie drewlich droeſten - von hercze liebenn / das hat ſant paulus - gelert vnd geſchrib / Dein almuſen gebeſt - auf rechtem glauben / dz will gott der vater von unſ habenn / Das geſche von herczen vnd Unverdroſſen / So wirt dich gott auch nimer verlaſenn / Dich ſpeiſen vnd drencke in ewigkeit / das - iſt - des - heren Chriſti - beſcheidt. /

1 - 5 4 - 3

Auf der Rückseite steht oben in großen weißen Antiquabuchstaben (Schr. 2,2 cm):

GEBT - DEN - ARMEN / VM - GOTS - WILLEN - /

Darunter füllt die Tafel ein reicher Mann in modischer Tracht, der einem am Boden kauernden Bettler aus seinem Beutel ein Geldstück darreicht. Über ihm erscheint die Hand Gottes.

135 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN HAILMANN † 5. X. 1543

Im Ostflügel des Kreuzgangs in der Wand. Die Inschrift steht in erhabenen und schlanken Unzialbuchstaben zwischen zwei schmalen Wulsten am Rand. Im oberen Teil der Fläche ist eine rechteckige Vertiefung ausgehauen, in der ein Bogen auf zwei Pfeilern steht, darin ein Kelch mit Hostie und das Wappen (vergl. Nr. 125). Die Schrift könnte von der gleichen Hand wie die des Grabsteins von 1537 (Nr. 125) sein. Gelber Sandstein 219 : 101 cm. Schr. 11 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0058
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

ANNO 1543 DIE VENER' / 5 OCTOBRIS Ø VENERABIL' MAGISTER IOANES HAYLMA / SEXPREBEDARI^{9} hUI$_{9}$ / ECCLIE QUI DUL (ci Dei fruatur quiete) AMEN

Würdtwein f. 8 v. –

136 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN KUCH † 1547

Im Ostflügel des Kreuzgangs in der Wand. Die Inschrift am Rande zwischen zwei Linien, der Schluß in zwei Zeilen quer über der Fläche. Inmitten ist eine bogenförmige Nische eingetieft, worin der Kelch u. das Wappen stehen. Gelber Sandstein 141 : 74 cm. Schr. 9 bis 10 cm.

ANNO - DM̄ - 1 - 5 - 4 / 7 - IAR - IST VER DER WORDICK / HER IOHAN / KUCH DER SEL' GOT - GNOD / unten quer: **VICARIVS / DES - STIFTS**

Würdtwein f. 15 v. –

137 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES MICHAEL FRIES † 1547

A. D. 1547 obiit p. m. Michel Fries vicarius huius eccl:

Würdtwein f. 16. –

138 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES GEORG SCHENK † 16. III. 1547

In Kreuzgang in der Wand des Nordflügels. Die Inschrift läuft zwischen zwei Linien am Rande um. Der Schluß der Inschrift steht in zwei Zeilen quer über die Mitte des Grabsteins. Darüber und darunter ist die Innenfläche vertieft. Oben enthält sie einen Bogen auf zwei Pilasterstücken. In der unteren Hälfte ist das Wappen; eine Hand schenkt aus einer Kanne in einen Becher. Grauer Sandstein 208 : 93 cm. Schr. 7,5 bis 11 cm.

Anno Dn̄i 1547 / Die Vero Mercury 16 menſis Marcy Ot Vn̄el / Dn̄s Georgius / Schenck Canoic$_{9}$ et Senior H$_{9}$ eccl̄ie hic Sepult$_{9}$ cui /

Auf dem Streifen in der Mitte des Steines: **Dulcis ſit reqes / Amen.**

Würdtwein f. 14 v. – Matrikel 1 S. 523 u. 2 S. 523 zur Person. –

139 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES WENDELIN RUNLER † 1548

A. D. 1548 obiit v. D. Wendelinus Runler altarista st. Kiliani huius eccl. vic:

Würdtwein f. 16. –

140 ALTER FRIEDHOF KRUZIFIX 1548

Auf einem hohen viermal abgestuften Sockel erhebt sich das Kreuz auf nachgebildeten Felsen. Über dem Kopf des Heilandes auf einem Täfelchen:

- I - N - R - I -

Auf dem Felsen drei Wappen von einem Engel gehalten. Die oberste Stufe unter dem Fels trägt von Profilen gerahmt die umlaufende Inschrift (jede Seite 14 : 134 cm. Schr. 2,5 cm):

ANNO - DN̄I - 1548 - AM - 27 - TAG - AVGVSTI - HAT - DER - ERBAR - /

ANNO - DN̄I - 1 - 5 - 64 DEN - 24 - TAG MAY IST VERSCHIEDEN ERNANTR /

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0059
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

(linke Seite:) BASTIAN - LINCK - ALTER - BVRGERMAISTER - DIS - CRUCIFIX - /
SEBASTIAN LINCK (- DER VBER DIE - 48 - IOR - BVRGERMEISTER VNDT DES /
(hinten:) IN - DEM - NAMEN - VNSERS - LIEBEN - HERREN - IESV - CHRISTO - VF /
RATS - ZV - WIMPFEN GEWESEN - IST -) SEINS ALTERS - 68 - IOR MINDER - 5 /
(rechts:) DIE - MAL - STAT - VERORDENET - VND - SEZEN - LASEN - C W /
WOCHEN - 5 - TAG VND - 14 - STVNDT - DEM GOT GNEDIG SEI - AMEN. /

Die zweite Zeile stammt wohl von einer anderen Hand als die erste.

Kdm. S. 88. — Scriba S. 30 (Der alte Friedhof zu Wimpfen). — Frohnhäuser S. 137, 213. —

141 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES MICHAEL BAINCK † 14. IV. 1548

Im Kreuzgang in der Wand des Nordflügels. Die Inschrift zwischen zwei Linien am Rande. Die obere Hälfte der Fläche ist rundbogig vertieft, worin ein Kelch mit Hostie u. ein Schild mit einem Totenknochen steht. Im Karlsruher Nekrolog (f. 18) wird der Vikar des Nikolausaltars Michael Panick genannt. Gelber Sandstein 186 : 92,5 cm; Schr. 8—10 cm. —

Anno · dm̄i · 1548 die / vero saturni. 14 menſiſ Aprilis Obiit honorabile /
dn̄s Michael bainck / vicari⁹ h⁹. eccle qui eterna fruatur requie.

Würdtwein f. 16. v. —

142 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN SCHELLING † 4. V. 1548

Im Ostflügel in der Wand. Die Inschrift steht zwischen zwei Linien am Rand. Die Innenfläche ist vertieft und oben die Zwickel sind mit Blattwerk gefüllt. Darin steht ein Kelch mit Hostie und das Wappen. Würdtwein (f. 21 v) überliefert den Stein falsch mit dem Datum 1581, dem Namen Schelhut und de Flehar statt Eberbach. Name und Herkunft des Vikars sind auch urkundlich überliefert (Heilbr. Urk. Buch 4 S. 297 u. Karlsruher Nekrolog f. 21). Gelber Sandstein 203 : 92 cm. Schr. 9—10,5 cm.

Hic · Jacet · Honora / bilis · Vir · Dominus · Johaēs · Schellig · De · Eb⁷bach /
Ad Sūmū Altare / Huius · Ecclie · Vicarius · Qui · Ø · Anō · 1548 · 4 · MAY ·

143 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES KONRAD MÜTLIN † 22. VIII. 1548

Im Kreuzgang in der Wand des Nordflügels. Die Inschrift steht zwischen zwei Linien am Rande, die Schlußformel quer über die Fläche. Im oberen Teil des Grabsteins ist eine Vertiefung ausgespart. Darin befindet sich ein Kelch u. das Wappen mit zwei Rudern und einem Fisch. — Aus dem Karlsruher Nekrolog (f. 30) war der Familienname festzustellen. — Gelber Sandstein 174 : 91 cm. Schr. 8 u. 9 cm. —

Anno · Dn̄i · 1548 · / · die · vero · mercury · 22 · Auguſti · Ø · hon̄ol · /
dn̄₉ · Conratus . . . . / altaris · Sci · Johanns · h₉ · ecc̄lie · vicari⁹ ·

Inmitten des Steines unter dem Wappen:

(C ·) A · R · I · P · A ·

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0060
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Haus zur Krone. — An dem Hinterhaus am Kronengäßchen auf dem Schlußstein des Torbogens ein Wappen mit einer Krone über einem Bretzel und den Buchstaben **I H** im Schild, daneben die Jahreszahl **1549** ausgehauen.
Auf dem Sturz eines spätgotisch profilierten Fensters aus gelbem Sandstein steht in einer eingegrabenen Rahmung (12 : 50 cm) die gleichzeitige Inschrift (Schr. 6,5 cm): **- V - D - M - I - E -**

Das ist mit: verbum domini manet in aeternum, aufzulösen. „Das Wort des Herrn währt in Ewigkeit".

Kdm. S. 189. –

145 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES FRIEDRICH THEMLINGER † 13. VII. 1549

Im Ostflügel des Kreuzgangs in der Wand. Die Inschrift steht zwischen zwei Linien am Rande. Der obere Teil der Fläche ist rundbogig vertieft, darum standen, heute unkenntlich, der Kelch und das Wappen. Stark abgeblätterter gelber Sandstein 205 : 76,5 cm. Schr. 9,5 cm. — Der Karlsruher Nekrolog (f. 33) gab Familienname und genaues Todesdatum an.

✝ ANNO - DOMI / 1 - 5 - 4 - 9 DI ...../... FRIDERICVS / THE ...

NGER VIC(ariu)S HV⁹ - ECCLE - C - A - DEO - VIVAT

146 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES GREGOR LEBKUCHEN † 14. IX. 1550

Im Kreuzgang in der Wand des Westflügels. Die Inschrift läuft zwischen zwei Linien am Rande um. In der oberen Hälfte des Grabsteins ist ein Bogenfeld ausgetieft, in dem ein Kelch und darunter das Wappen mit einem Eber stehen. — Gelber Sandstein 194 : 88 cm. Schr. 8—10 cm.

dns gregori⁹ lebkuche' / hoc saxo Quiescens novissima Expectat tubam /
Custos Canonicusq3 Erat / Obiit Anno · 1 · 5 · 50 · 14 Die septembris ·

Würdtwein f. 34 v. – Lorent S. 292 Nr. 12. – Matrikel 1 S. 483 u. 2 S. 487 A. 2, 522 zur Person. –

147 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN BEYER † 20. IX. 1550

Im Kreuzgang in der Westwand des Westflügels. Von dem Grabstein ist nur noch die untere Hälfte erhalten. In der Mitte saß ein Wappen, von dem aber nur noch die untere Hälfte übrig ist, in einer Vertiefung. Die Minuskelschrift steht zwischen zwei Linien am Rande. Würdtwein (f. 18) überliefert das verlorene Todesdatum: A. D. 1550. 20. m. Sept. — Gelber Sandstein, jetzige Höhe 96 cm, Br. 84 cm. Schr. 10,5—12 cm.

· mes3 S · obiit hono / rabis dns johaes / beyer sexpbeda⁹y h⁹ ec ...

Eberhardt S. 175 zur Person. –

148 STADTKIRCHE ECKPFEILER DES KREUZIGUNGSGRUPPENDACHES 1551

Auf dem Eckpfeiler (30 : 33 cm stark), der das Dach der Kreuzigungsgruppe trägt, sind Wappenschilde angebracht, in denen die Anfangsbuchstaben der Wappeninhaber und Stifter stehen. Gelber Heilbronner Sandstein. Schr. 4,5 u. 5,5 cm.
Vorne: **1551** und Steinmetzzeichen.
Darunter Wappen mit drei Fischen im Schräglinkswellenbalken und **D C V**
darunter Wappen mit Hausmarke und **I H**
Südseite: Oben Wappen mit Fisch im Schräglinkswellenbalken und **F V** (Schr. 6 cm)
unten: Wappen mit Hausmarke der Koberer und **W K**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0061
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Nordseite: Oben Fisch in Schräglinkswellenbalken mit **KV**, unten nur Hausmarke.

Es kommen die Hausmarken der Familie Visch und Koberer sowie Schilde mit Wappen der Familie Visch vor. Dieser Pfeiler ist 1904 ganz erneuert worden. Die wenig beschädigten Teile des originalen Pfeilers werden im Steinhaus aufbewahrt.

Kdm. S. 86. – Lorent S. 225. – H. Wagner, Die Kreuzigungsgruppen zu Frankfurt, Wimpfen u. Mainz. Festschr. T. H. Darmstadt 1886 S. 11. –

149 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES KONRAD WINTZELHEUSER † 16. VI. 1551

Im Kreuzgang in der Wand des Westflügels. Der Stein und die Inschrift ist vom gleichen Muster wie der Grabstein von Hufnagel († 1557 Nr. 162), dessen Beschreibung auch für diesen Stein gelten kann. Das Wappen enthält einen Widderkopf. Gelber Sandstein 188 : 95 cm. Schr. 8—10,5 cm.

Anno · x̄pi · 1551 · / die · vero · lune · 16 · menſis · Juny · Ot · ṽenebilis · / magiſter · Conradus̄ · / wintzelheuſer · hu[9] · collegy · sexprebendari[9] · ✱

Unter dem vertieften Feld steht in längsrechteckiger Linienumrahmung: **✱ q̄u · deo · viuat**

Würdtwein f. 35. – Lorent S. 291 Nr. 5. – Karlsruher Nekrolog f. 28 v. zur Person. –

150 STADTKIRCHE BRONZEPLATTE DES JOHANN FABRI † 14. IX. 1551

Ehemals im Chor über der Tür zur Sakristei, heute in der nördlichen Seitenkapelle an der Wand befestigt. Die profilgerahmte Platte enthält die Inschrift in 20 Zeilen. Scriba (S. 75) gibt bei diesem Epitaph und dem des Joh. Bartenbach an, die Buchstaben seien aus der Metallplatte herausgeschnitten. Das ist aber schwer vorstellbar. Sie werden mitgegossen sein, die Oberfläche wurde dann wohl abgeschliffen u. die Konturen nachgestochen. Der untere Abschluß ist geschweift und trägt das Wappen mit einem Hufeisen mit der eingegrabenen Jahreszahl **1551**. Bronze 83 : 63 cm. Schr. oben 3,3 u. 2,3 cm., unten 2,5 u. 2,1 cm.

EPITAPHIVM IOANNIS FABRI/DVM VIXIT ALTARISTAE IN MŌ,,
TE WIMPINEN: ET OECONO,,/MI WORMACIENSIS CVRIAE.
MILLE ET QVINGENTOS POST ANNOS OCTOQ, LVSTRA,
VNDECIES DEDERAT SORDIDA BRVMA NIVES:
CVM MORS IOANNĒ FABRVM TRVGVLENTA PEREMIT,
WIMPINAE MAGNVM QVI DECVS VRBIS ERAT.
PRESEYTER INNOCVVS HABVIT SINE CRIMINE MORES,
ARDENTI CASTVM PECTVS AMORE GERENS.
VANCIONV̄ SVMMIS QVAE FRVCTVS AEDIBUS ADFERT,
HVIVS ET OECONOMI CVRIA SENSIT OPEM.
VIXIT ET A SACRA LEONARDI SOBRIVS ARA,
ATQ, NOVAS SEDES ATTVLIT IPSE CHORO.
PELLICEIS VIGILES MVNIVIT VESTIBVS OMNES,
NE POSSIT BRVMAE LAEDERE MEMBRA GELV.
INQ, PIOS PATRES MONACHOS, TENVESQ, SORORES,
INQ, BONOS OMNES DONA BEATA TVLIT.
VNDENA ET DVO LVSRA SIBI POST ACTA RECESSIT,
SEPTEMBRIS IDVS SOLE FVGANTE DIE.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0062
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Grabmal des Johannes Faber, zu Lebzeiten Altarist zu
Wimpfen am Berg und Ökonom des Wormser Hofes.
Eben hatte des Jahres eintausend fünfhundert und vierzig
Trauriger Winter schon elf Mal seine Flocken verstreut,
Siehe, da hat uns der Tod, der grimme, Hans Faber entrissen,
Wimpfens, der herrlichen Stadt Schmuck und vortreffliche Zier.
Makel- und schuldlos trug er als Priester das Herz in dem Busen
Und in der keuschen Brust hegt' er die glühendste Lieb'.
Schaffner war er zum Segen der Kirche, welche dem hohen
Gotteshause zu Worms Frucht und Getreide besorgt.
Als er nüchtern und fromm St. Leonhards Altar verwaltet,
Stattet' er selber den Chor neu mit Gebetstühlen aus.
Pelzgefütterte Mäntel verschafft er sämtlichen Wächtern,
Daß der Körper verschont bliebe von Winter und Frost.
Auch den frommen Vätern, den Mönchen, den Schwestern, den zarten,
Jedem edlen Gemüt spendet er reichliches Gut.
Sechzig Jahre lang währte sein Wirken und Schaffen; da starb er,
Als an Septembers Iden eben die Sonne versank.

(Lorent)



Zwei Schreibfehler kommen in der Inschrift vor. In der vierten Zeile des Gedichtes PRESEYTER statt PRESBYTER und in Zeile 15 LVSRA statt LVSTRA.
Die Grabplatte in der Dominikanerkirche (Nr. 151) gibt als Todestag den 14. September an, während die auf dem Epitaph erwähnten Iden des September auf den 13. September fallen.

Kdm. S. 29. — Lorent S. 215. — Scriba, Stadtkirche S. 27. — W. F. Pistorius, Amoenitates historico-juridicae. Frankfurt u. Leipzig 1733. 3 S. 710. — Codex Palatinus im Geh. Hausarchiv des bayr. Hauptstaatsarchivs zu München. —

151 DOMINIKANER GRABPLATTE DES JOHANN FABRI † 14. IX. 1551

Heute im Nordflügel des Kreuzgangs an der Wand. Die Inschrift läuft am Rande zwischen zwei Linien um. Ihr Ende steht in zwei Zeilen im oberen Teil der Innenfläche. Inmitten des Steins ist eine bogenförmig abgeschlossene Vertiefung ausgespart, in der der Kelch auf einem Wappen steht, das ein Hufeisen zeigt. Grauer Sandstein 202 : 86 cm. Schr. 8—10 cm.

✱ Anno · Dom̄i · 1 · 5 · 5 · 1 / Decima Quarta · Septē · Obiit · Venerabilis · Dm̄⁹ ·
Johēs / Fabri · Altariſta / . . rochialis eccie · et p̄curator curie woraciēſis ·
Hui⁹ oppidi cui⁹ / oben: **Aīa Requieſcat / In · pace Amen**

Nach dem Seelbuch des Wormser Domstiftes starb Domvikar Johannes Fabri 1551 nona Augusti (Mitt. Dr. Hartmann).

Kdm. S. 126. — Lorent S. 247. —

152 HOHENSTADT, EV. KIRCHE GLASFENSTER 1552

Im seitlichen Chorfenster sitzt eine kreisrunde Scheibe (Dm. 25,5 cm) mit einem Vollwappen inmitten, das einen nach rechts schreitenden Löwen mit einer Hausmarke in weiß auf rotem Grund als Helmzier und im Schild zeigt. Die schwarzen Buchstaben stehen auf orangefarbigem Grund (Schr. 1,3 cm):

IACOB - HAVG ANNO - DOM 1552

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0063
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



Scriba (S. 106, 107) weist darauf hin, daß Jakob Haug in diesem Jahr Wimpfener Bürgermeister war. Die Form, der Inhalt und die Größe dieser und der anderen Scheibe in der Hohenstädter Kirche lassen eher auf eine ursprüngliche Verwendung in einem profanen Raum schließen. Vielleicht gehörten beide Scheiben zu einer Reihe von Bürgermeisterwappen im Rathaussaal (vergl. Nr. 157).

Kdm. S. 305. –

153 STADTKIRCHE GLASFENSTER 1552

In der nördlichen Seitenkapelle sitzt ein Glasfenster (190 : 68 cm), das hier offenbar nicht an alter Stelle untergebracht ist, mit der Darstellung der Madonna und der hl. Dorothea unter einer Renaissancearchitektur. Unten knien die Stifter in pelzverbrämten Mänteln, mit Rosenkränzen in den betend gefalteten Händen. Dieses Fenster ist, abgesehen von einigen Grabmälern, das letzte Ausstattungsstück, das aus der katholischen Zeit in der Stadtkirche erhalten blieb. 1588 wurde diese endgültig der evangelischen Gemeinde übergeben. Vor den Köpfen der Stifter steht auf dem Sockel der erwähnten Architektur, jedesmal in Schwarzlot auf hellem Grund (Schr. 2,4 cm):

GOT - ERBARM - DICH - YBER - VNS

Darunter auf der Schriftrolle (Schr. 1,9 cm)

AN̄ DOM̄I 1 - 5 - 5 - 2 HABEN DIE
JOACOB - BEYER - MANGMEISTER
DISER - ZEIT - KERCZĒMEISTER - DER
GENANT - DER ROSENKRANCZ
GOT - ZV - LOB - VND - DER -

ERSAMEN - EBERHARD - DIEL
BAYDE - BV̈RIGER - ZV WINPFEN
LOBLICHĒ - BRV̄DERSCHAFT
DISES - FENSTER - LASEN - MACHEN
IVNGKFAW̄ - MARIA - ZV̄ - EREN -

Es fällt auf, daß die Schrift links des Mittelpfostens dünner und kleiner ist als die rechts davon. Es scheint so, daß der her. rechte Teil der Schrifttafel nach dem Original erneuert ist. An den Rosenkranz erinnert noch ein von Putten gehaltenes Stück einer Girlande aus weißen und sechs roten Rosen. Das Wappen Beyers zeigt auf rotem Grund einen gewinkelten Arm im Ringelpanzer, darüber ein goldener Stern, während Diel zwei gekreuzte grüne Färberscheite auf blauem Grund führt, was sich auf den Beruf des Färbers (= Mangmeister) bezieht. —

Kdm. S. 87 Fig. 32 b. – Lorent S. 190. – Scriba, Stadtkirche S. 23. – Würth S. 31. – Wagner 1 S. 412 zur Person Beyers. –

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0064
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

154 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN ARMBAINER † 2. VI. 1552

Im Ostflügel des Kreuzgangs in der Wand. Die Inschrift steht zwischen zwei Linien am Rande. Ihr Schluß in zwei Zeilen unten quer über die Fläche. In dem oberen Teil ein rechteckiger Rahmen, darin ein Bogen, dessen Zwickel mit Rosetten gefüllt sind, was die gleiche Werkstatt auf den Grabsteinen von Erer † 1536 Nr. 124 und anderen völlig übereinstimmend wiederholt. In dieser Fläche stehen Kelch u. Wappen. Gelber Sandstein 164 : 79 cm. Schr. 8 u. 9 cm.

Anno · dn̄i · 1552 · / 2. Juny obiit · honorabilis · dn̄$_9$ · Johanes armbain / er · alias · maler · de on / oltzbach · sexprebendari . . . h^9 eccle · cuius · aia ·

Inmitten unter dem Wappen: **· requieſcat · / · Inn · pace ·**

Würdtwein f. 11. –

155 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN FAISS † 9. XI. 1552

Im Ostflügel des Kreuzgangs in der Wand. Die Inschrift steht zwischen zwei Linien am Rand, ihr Ende in zwei Zeilen quer über den oberen Teil. Oben befindet sich ein rechteckiger Rahmen mit Kielbogen, in dem ein Kelch und ein Wappen stehen, was die gleiche Werkstatt auf den Grabsteinen Erer † 1536 Nr. 124 u. a. völlig übereinstimmend wiederholt.

Anno · dn̄i · 1552 · / nō · die · menſis · novēbrin · deceſſit · ab hac · mortali · /

. . . . . nrabil . . . . . / Joanēs fa . . . . . / ** Quer unten: **anima · vivat · / deo · amen ·

Würdtwein (f. 22) überliefert:
A. D. 1552, die 4. m. Novemb. Φ V. D. Johannes Faihs sexprebent. huius eccl. equ.

156 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES ADAM von HELMSTATT † 10. II. 1553

A. D. 1553. den 10. Februarius starb der erwürdig und edle herr Adam von Helmstat Custos et Canonicus dahie.

Würdtwein (f. 37) bildet den Helmstätter Raben im Wappen des im Kreuzgang gelegenen Grabsteins ab. —
Adam v. Helmstatt zu Waibstadt begann sein Biennium (vorgeschriebenes Zweijahres-Studium) als Kanoniker von Wimpfen an der Universität Heidelberg (Matrikel 1 S. 590). Er war also bei seinem Tode höchstens Ende der zwanziger Jahre, da das Biennium meist zwischen 16 und 20 Jahren absolviert wurde (Mitt. Dr. Hartmann).

Karlsruher Nekrolog f. 7, Möller Taf. CXXXII, Lorent S. 326 und Zeller Sp. 77 zur Person. –

157 HOHENSTADT, EV. KIRCHE GLASFENSTER 1555

Im seitlichen Chorfenster sitzt eine kreisrunde Scheibe (Dm. 29,5 cm) mit einer Frau, die zwei Wappen hält. Das rechte ist geteilt, oben Pflugschar auf schwarzem Grund und die gelben Buchstaben **H K**, links auf gelbem Grund zwei gekreuzte Fische. Auf dem Schriftband um den Kopf der Frau steht in gelben Buchstaben auf braun (Schr. 1 cm):

MICH FREVT - ZV - ALEN ZEITEN - EIN - RIP AVS - ADAMS - SEITEN



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0065
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Am Rand steht umlaufend in durchsichtigen Buchstaben auf grauem Grund, von sechs (heute noch fünf) Bretzeln unterbrochen, an drei Stellen aber beschädigt (Schr. 1,5 cm):

*** A(NNO) - 1555 * HAN(S) KR * EMME - DER (* ZEIT - S) CH * VLTHES - ZV - WIMPFFEN -**

Kdm. S. 305. – Scriba S. 107. – Vergl. die Bem. zu Nr. 152.

158 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN BERINGER † 28. I. 1555

In der Wand des Kreuzgangs im Nordflügel. Die Inschrift steht in 13 Zeilen quer über den Grabstein. Am unteren Ende tritt erhaben das Wappen mit einem Bär hervor. Gelber Sandstein 182,5 : 87 cm; Schr. 7 cm. —

NIL - NON - LANIFICAE - SE / CANT - SORORIS - / HOSPES - CREDE - MĪ - /
MANVS - INIQVAE / VIX - ME - LVSTRA - RV= / DEM - DOCENTE - PVBĒ - /
OCTO : PARCA - RAPIT / MALIGNA - VITAM / PRĪ - SVO - MATERNO /
BERINGER - IOAN - BER / F - H - M - F - C - ∅ - V - / CALEN - FEBRVA - ANŌ /
- 1555 -

Glaube mir, Freund, alles schneiden die ungerechten Hände der spinnenden Schwester ab: Während ich nun schon 40 Jahre die ungebildete Jugend lehre, raubte die unheilvolle Parze das Leben des Knaben Johann Beringer seinem Verwandten (mütterlicherseits). Beringer ließ dies Denkmal errichten. Er starb am 28. Januar 1555. (Übers. Fr. Odo, Wimpfen).

Joh. B. aus Wimpfen wurde 1550 als Freiburger Baccalaureus artium an der Universität Heidelberg eingeschrieben, wurde 1551 Magister artium und begann gleich das Rechtsstudium (Matrikel 1 S. 607 u. S. 460, 494). Vielleicht waren der am 21. VIII. 1548 verstorbene Vikar Wendelin Beringer und dessen Bruder Maternus Verwandte des Joh. Beringer (Karlsruher Nekrolog f. 30).

Würdtwein f. 22. –

159 HAUS MARKTPLATZ 118 STURZ 1556

Ehemaliger Gasthof zum weißen Roß. Über einem Schweinestall sind auf einem wiederverwandten Tür- oder Fenstersturz (110 : 27 cm) zwei Wappen mit der Jahreszahl 1556. Das eine Wappen enthält eine Kanne, darüber ein Bretzel und darüber die Initialen (Schr. 2 cm) **I.S.V.W.** Das andere gekrönte Wappen hat einen Schrägbalken mit den Buchstaben (Schr. 3 cm) **S.P.Q.R.** (= senatus populusque romanus). Es stellt das Wappen der Stadt Rom dar.

Kdm. S. 178. –

160 STADTKIRCHE BRONZEEPITAPH DES JOHANN BARTENBACH †4. II. 1557

Die Tafel hing noch bis 1857 am Triumphbogen (nach Lorent), vor ihr lag im Boden der Grabstein, heute ist sie in der nördlichen Seitenkapelle an der Wand angebracht. Die Platte enthält in ihrem Profilrahmen in 27 Zeilen die Inschrift. Die Herstellung der Schrift dürfte auf die gleiche Art geschehen sein, wie das unter Nr. 150 geschildert ist.
Der untere Abschluß ist geschweift und bringt das gespaltene Wappen mit einer Hellebarde und einer Blume.
Bronze 89 : 63,5 cm. Schr. oben 3 u. 1,8, unten: 2,7 u. 1,4 cm.

EPITAPHIVM VENERANDI DOMINI - / IOANNIS BARTENBACH DVM VIXIT, /
ALTARISTAE IN MONTE WIMPINENSI.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0066
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

SECVLA IAM TER QVINQ, VOLANT, BIS QVINAQ, LVSTRA,
PRECIPITIQ, FVGIT SEPTIMA BRVMA PEDE:
SOLVIT IOANNES CVM BARTENBACH SVA VITAE
MVNIA, WIMPINI GLORIA VERA SOLI.
MYSTA FVIT CHRISTI OCTENIS EX ORDINE LVSTRIS,
CVRAVIT SVMMI IVSSA VERENDA PATRIS.
HIC NVLLI NOCVIT, MVLTIS SVCCVRRIT, ET OMNES
OFFICIIS STVDVIT DEMERVISSE BONOS.
SPLENDIDA MVNIFICVS MORIENS LEGATA RELIQVIT:
MVNERE SOLANTVR CROESVS, ET IRVS EGENS.
CONSILIIS DANDIS QVI PRAESVNT IVDICIOQVE,
CVILIBET EX DICTIS AVRTEA DONA TVLIT.
MVNIFICASQ, MANVS FOELIX ECCLESIA SENSIT,
HVIVS CONSILIIS, HVIVS ET AVCTA BONIS.
RELLIGIONE PII FRATRES, INOPESQ, SORORES,
ET LEPROSA CAPIT MVNERA LARGA DOMVS.
CALCEVS ET VIGILES MVNIT SCVLPONEVS OMNES,
NE GLACIALIS HYEMS LEDERE CRVRA QVEAT.
INSUPER ET AEGRIS HABITANT QVI XENODOCHEIO,
ATQ, BONIS CVNCTIS SPLENDIDA DONA DEDIT.
AST VBI BIS SENI NVMERASSET TEMPORA LVSTRI,
ET BRVMAE QVARTAE FEBRVA QVARTA, OBIIT.
NAM QVATER IN CVRSV DEDEPAT LVMINA TITAN,
IVSSERAT ET QVARTVM FEBRVI ADESSE DIEM.

Grabschrift des ehrwürdigen Herrn Johann Bartenbach, im Leben Altarist zu Wimpfen am Berg.

Fünfzehn Jahrhundert fünf Dezennien waren verflogen
Und der siebente Winter floh mit geflügeltem Fuß,
Als Hans Bartenbach, ein blühender Sproß aus dem Boden
Wimpfens, der glänzenden Stadt, zahlte die Schuld der Natur.
Vierzig Jahre lang brachte er das Opfer Jesu Christi
Und vollzog das Gebot unseres Vaters und Herrn.
Keinen hat er gekränkt, doch vielen geholfen und allem
Wackeren Christenvolk bot er gefälligen Dienst.
Reichliche Spende verschrieb er, noch sterbend Segen verbreitend.
Manche lästige Pflicht lud er von Arm und von Reich.
Auch dem Ersten im Rat und dem Ersten im strengen Gerichtshof
Hat er durch weisen Rat goldene Gaben gereicht.
Seine gütige Hand hat die heilige Kirche empfunden,
Denn sie war herrlich beschenkt, herrlich beraten durch ihn.
Reichliche Gaben erhielten die frommen Brüder und Schwestern
Und das Lazarett, welches Aussätzige pflegt,
Sämtliche Wächter rüstete er mit hölzernen Schuhen,
Daß die Füße vor Frost blieben bewahrt und beschützt.
Ferner hat er die Kranken, die siech in der Herberge liegen,
Und die Guten zusamt wohl mit Geschenken bedacht.
Aber nachdem er gezählt das sechzigste Jahr und des vierten
Wintermonds vierten Tag, schied uns der Edle dahin.
Titan entsandte zum vierten Male sein Licht und gehorsam
Stellte der vierte Tag eben des Hornung sich ein. (Lorent)

Kdm. S. 75. — Lorent S. 198. — Scriba, Stadtkirche S. 33. — J. Bartenbach, J. Fresin, O. Kaiser, Beiträge zur Genealogie und Heraldik des Geschlechtes Bartenbach o. O. 1937. S. 22, 23. — W. F. Pistorius, Amoenitates historico= juridicae. Frankfurt u. Leipzig 1733. 3 S. 711. — Codex Palatinus 2 des geh. Hausarchivs im bayr. Hauptstaatsarchiv zu München.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0067
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



Zu Nr. 162 *Zu Nr. 168*

161 STADTKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN BARTENBACH † 4. II. 1557

Lag vor dem Triumphbogen unter der ehemals dort angebrachten bronzenen Epitaphtafel der gleichen Person und scheint bei der Neupflasterung der Kirche 1869 verloren gegangen zu sein. Lorent las noch (S. 199):

Anno dni 1505. (falsch) *4. Febr. O. piae memoriae vnelis dns Joh. Bartenbach altarista parochialis ecclesiae senior beneficatus ad . . .*

162 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES CHRISTOPH HUFNAGEL † 2. IV. 1557

Im Kreuzgang in der Wand des Westflügels. Der Stein ist wohl von der gleichen Hand wie der von Wintzelheuser († 1551 Nr. 149). Die Inschrift steht zwischen den Linien und läuft am Rande um. Inmitten tritt ein rechteckiger Rahmen vor die Fläche, in den ein Kielbogen eingezeichnet ist. Darin steht ein Kelch, darunter ein Wappen. Es zeigt zwei mit den Rücken aneinandergelehnte nach außen gerichtete bärtige Männer mit Zipfelmützen (Zwerge), die je einen krummen (Huf-)Nagel halten. Gelber Sandstein 187 : 94 cm. Schr. 10,5 und 8 cm. —

Anno · D̄nī · 1557 · / die · veneris · 2 · mensis · aprilis · Øt · venerabilis · /
dn̄⁹ · Christopherus̄ / · hufnagel · sexprebendarius̄ · hui̇us̄ ECClie .

Quer über den Stein steht unter dem inneren Rahmen: **· C · A · R · I · P · A ·**

Würdtwein f. 35 v. — Lorent S. 292 Nr. 9. — Karlsruher Nekrolog f. 16 zur Person. —

163 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES WOLFGANG TINCTOR † 22. XII. 1557

Im Kreuzgang in der Wand des Westflügels. Am Rande läuft die Inschrift zwischen zwei Linien. In der inmitten vertieften Fläche eine Architektur aus zwei Pilastern auf einem Sockelgeschoß, und ein Muschelbaldachin. Darin steht ein Kelch auf einem Wappen, das zwei gekreuzte Färberscheite (tinctor = Färber) und die Initialen **WF** enthält. Im Sockelgeschoß

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0068
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

ist in einem Rahmen eine Eule auf einem Zweig zu sehen. Der Stein blättert durch Bodenfeuchtigkeit teilweise ab. — Gelber Sandstein 188 : 100 cm. Schr. 7—9 cm.

Anno · dn̄i · 1557 · 22 / Dec' · Obiit honorabil. (dn̄s Wolfgang Tinctor) /
Vicari₉ ..... / h₉ · eccl̄ie · c⁹ · aīa · requieſcat · In · pace ·

seitlich der Eule: **20 - I - ALT -**

Zu Lebzeiten wurde der Vikar in der deutschen Form Wolf Ferber genannt, worauf auch der Buchstabe F im Wappen hinweist. Er war am Kiliansaltar der Stiftskirche bepfründet, was vielleicht noch in der Inschrift vermerkt war. Er spielte bei dem Ausbruch des Bauernaufstandes in der Wimpfener Gegend 1525 als Gläubiger des Jäcklin Rorbach eine gewisse Rolle (Heilbr. Urk.-Buch 4 S. 297 u. a. O.).

Würdtwein f. 14 v.

164 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES QUIRIN VISCH † 18. I. 1558

A. D. 1558, die 18. januar: obiit ven. dnus magister Quirinus Visch huius canonicus.

Dasselbe Wappen, drei Fische in einem Schrägrechtsbach, mit den Initialen DCV kommt auf dem Pfeiler des Kreuzigungsgruppendaches der Stadtkirche von 1551 (Nr. 148) vor. Würdtwein (f. 36 v) bildet noch einen Kelch als Schmuck des Grabsteins ab. — Q. F. ließ sich am 20. I. 1516 an der Heidelberger Universität einschreiben und promovierte 1519 zum Magister in artibus (Matrikel 1 S. 505; 2 S. 439).

165 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES PETER FERG † 11. IV. 1558

Im nördlichen Seitenschiff in der Wand. Die Inschrift läuft am Rande um. Inmitten in flachem Relief eine Aedicula, diese umrahmt einen Kelch, der auf einem Wappen mit Ruder, Bootshaken und zwei Fischen steht. — Gelber Sandstein 175 : 84 cm. Schr. 7,5 u. 9,5 cm.

Anno · dni · 1558 / die · 11 · april · Ob^t · honorabil⁹ · dn₉ · Mgr · / petr⁹ . Ferg · hui⁹ · /
Ecl̄lie · ſexp̄bend₀ · C · A · D · D · amen ·

Würdtwein f. 36. — Lorent S. 292 Nr. 8. —

166 SCHWIBBOGENGASSE 187 TORINSCHRIFT 1559

Auf dem Torbogen steht in 10 cm großen Buchstaben:

VIAX 1559 HÖSSR

Der Vorname Viox kommt in dieser Zeit öfter vor, er leitet sich von Fiacrius ab. — Übrigens befassen sich die Ratsprotokolle (im Stadtarchiv) auch einigemale mit Viox Hesser und seinem Bau.

Kdm. S. 174. —

167 STADTKIRCHE EPITAPH DES SIGMUND KOCH † 21. IV. 1560

In der Halle der Kreuzigungsgruppe abgestellt. Die obere Hälfte füllt das Vollwappen in einem Kreis. Darunter steht in 10 Zeilen die Inschrift.
Die drei gußeisernen Grabmäler der Stadtkirche sind laut brieflicher Auskunft von Prof. Dr. A. Kippenberger in Marburg unzweifelbar schwäbischen Ursprungs und in einer Hütte des Brenztals, wahrscheinlich Königsbronn, gegossen (vergl. auch Nr. 177, 181). — Gußeisen 104 : 61 cm. Schr. 3 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0069
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



ANNO - DOI - 1560 - DEN - 21 -
APPRILLES - IST / CHRISTENLICH -
VERSCHAIDEN - DER - / ERWIRDIG -
VND - HOCHGELERT - SI / GEMVNDVS ·
KOCH - VON VLM - BAID/ER -
RECHTEN - DOCTER - CVRFe - MEN /
TZISCHER - RHAT - DES - LEICHNAM -
AL / HIE - BEGRABEN - LIGT - ZV -
ERWARTEN / DIE - FROHLICHE -
VFFERSTEHV/NG - SEIN - VND - ALLER -
GLAVBIGEN / AMENN.

Kdm. S. 87, Erwähnung. –

168 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES MELCHIOR HANSELMANN † 20. VIII. 1561

Im Kreuzgang in der Wand des Westflügels. Die Inschrift ist wohl von der gleichen Hand wie die des Grabsteins von Denkendorffer (Nr. 172). Die Inschrift steht zwischen zwei Linien. Inmitten ist in einer Vertiefung ein Gehäuse aus zwei Säulen mit einem halbrunden Giebel ausgehauen (ähnl. Denkendorffer). Darin befindet sich ein Kelch, unter dem ein Wappen steht. Gelber Sandstein 195 : 92 cm. Schr. 8 u. 10 cm. (Abb. s. S. 56)

Anno · D̄ni · 1561 · die / mercury · 20 · menſiſ · auguſti · Øt · venerabīl · dn̄ꝰ · melcher / hanſelmā · collegy / huꝰ · olim · ſexp̄bendariꝰ · cuiꝰ · aīa · deo · viuat · amē

Würdtwein f. 1. – Lorent S. 291 Nr. 7. –

169 HL. GEIST-SPITAL GRABSTEIN DES JOHANN SCHNERLI † 28. XII. 1562

In der Kirche auf der rechten Seite.

Anno MCCCCCLXII quinta Calend. Januarii obiit venerabilis et religiosus frater et dominus Joannes Schnerli Wimpinae s. ord. Spiritus et huius domus et hospitalis magister cuius anima requiescat in pace amen. Ego hodie tu cras.

Am 28. Dez. 1562 ſtarb der ehrwürdige und fromme Bruder und Herr Johann Schnerli, Meiſter des Wimpfener Heilig-Geiſt-Hauſes und Hoſpitals, deſſen Seele in Frieden ruhen möge, Amen.
Heute ich, morgen du.

St. A. Würdtwein, Monasticon Wormatiense (Univ. bibl. Heidelberg) 1 f. 295 v. –

170 HAUS SCHWANENGÄSSCHEN 303 SCHLUSSTEIN 1563

Der nachträglich eingemauerte Schlußstein (38 : 55 cm) aus gelbem Sandstein trägt zwei Wappen, das rechte mit zwei Fischen und **KT**, das linke mit Pfeil und Bogen und **IH** (Schr. 4 cm), darüber **15.63** und zwischen den Schilden eine Steinmetzmarke.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0070
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



171 HAUS HAUPTSTR. 63 ERKERINSCHRIFT 1563

(Heute Bäckerei und Weinstube F. Feyerabend)
Der Erker aus grauem Sandstein sitzt auf der Ecke der Pfarrhausgasse und Hauptstraße, springt aber nur wenig aus dem Umriß des Hauses vor. Er will also mehr als Schmuckstück gewertet werden. Mit Ölfarbe gestrichener Haustein. Über dem Fenster an der Hauptstraße steht seitlich von 2 Wappen (im rechten eine Pflugschar, im linken ein Bretzel und drei Wecke):

PHILIPS RVF · KATHERINA · RVFIN 1 563

Auf der Seite der Pfarrhausgasse steht auf den Stürzen der dortigen beiden Fenster (lang 94 und 94 cm. Schr. 5 u. 6 cm.):

wer gott vertraut · Der hatt woll / gebaut · 15 · 63 hanß herolt

Danach könnte man den Hans Herolt als Baumeister betrachten.

Kdm. S. 182. –

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0071
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

ALTER FRIEDHOF GRABMAL DES SEBASTIAN LINCK † 24. V. 1564

s. Nr. 140.

172 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES MARTIN DENKENDORFER † 5. VI. 1564

Im Ostflügel des Kreuzgangs neben dem Querhaus. Die Inschrift in gotischer Minuskel, deren Anfangsbuchstaben reich geschweift sind, ist wohl von der gleichen Hand wie die der Grabsteine von Wintzelheuser, Hanselmann und Hufnagel (Nr. 149, 162, 168). Sie umrahmt ein kleines Renaissancegehäuse aus zwei Säulen, die einen halbrunden, mit einer Muschel gefüllten Giebel tragen, auf dem drei Kugeln als Verzierung sitzen. In dem Gehäuse befindet sich ein Kelch, darunter das Wappen mit einer Sichel (?). Gelber Sandstein 185 : 92 cm. Schr. 10,5 u. 8,5 cm. —

Anno · D̄nī · 1 · 5 · 64 · / Die · vero · lune · 5 · menſiſ · J̄uny · Ø^{t} · hon̄ol · D̄n^{9} / martin^{9} · dencken / Dorffer · ſex^{a}p̄bn̄dari$_{9}$ · h$_{9}$ · eccl̄e · q̄ · eterna · fru̇atȝ · reg̈e ·

Würdtwein f. 1. — Lorent S. 292 Nr. 14. — Karlsruher Nekrolog f. 27 zur Person. —

Inschrift Nr. 173 ist hier ausgefallen.

174 WORMSER HOF TÜR- UND FENSTERSTURZ 1566

Über einer Tür am Hof, die zu einer Wendeltreppe führt, erhebt sich ein giebelförmiger geschweifter Abschluß, der auf einem Gebälk ruht. Dieser Türsturz ruht auf zwei Pilastern. Der Giebel enthält zu oberst einen Löwenkopf, der einen Ring im Maul hat, daran hängt das bischöfliche Wormser Wappen. Zu beiden Seiten dieses Wappens steht die folgende Inschrift:

15 66 / M-M-M M-M / INHABITAVIT HAS IPSAS AEDES / AB - ANNO - M-D-L-I-

AD ANNV̄M - 15.. / MAGNO CVM FRVCTV CATHEDRAE WORM:

Auf dem Gesims darunter sind beiderseits über den Pilasterkapitellen zwei Wappen angebracht, nämlich her. rechts das des Wormser Dompropstes Georg oder des Domdekans Wilhelm von Schönberg (Schannat 1 S. 77, 83; vgl. Arens, Mainzer Inschriften Nr. 517, 1281), her. links der Tierkopf ist vielleicht das Wappen des Domscholasters Daniel Mauch. Inmitten über der Tür sitzt eine rollwerkgerahmte Tafel, über ihr ein Engelskopf, darunter ein Löwenkopf. Lichte Maße der Tafel 18,5 : 63 cm. Schr. 2,5 cm.

BARTHOLOMAEVS ERAT QVI ME CONSTRVXIT ET AVXIT /
SCHICKHIVS INSIGNI DEXTERITATE FIDE
HOC OPVS EXIMIVM QVOD CONSPICIS OPTIME LECTOR
FOENORE NON PARVO PER TRIA LVSTRA DEDI
VT TV POSTERITAS POSSIS COGNOSCERE VERE
QVIS FVERIM QVALES SINT FVERINTQ^{3} TIBI

Dieſes Gebäude bewohnte von 1551 an 15 Jahre zum großen Nutzen des Hochſtiftes Worms einer mit Namen Bartholomäus Schickius, welcher es erbaute und vergrößerte mit außerordentlicher Geſchicklichkeit und Treue. Dieſes außerordentliche Werk, welches du ſiehſt, beſter Leſer, habe ich mit nicht geringen Koſten in dreimal 5 Jahren hergeſtellt, damit du, o Nachwelt, wiſſen mögeſt, wer ich war, und wie es iſt und wie er dir geweſen. (Lorent)

An den Flügel des Wormser Hofes, der als westlicher gegen die Stadtkirche vorstößt, sind auf zwei Stürzen von Doppelfenstern des ersten Stocks Inschriften eingegraben.
Auf dem her. rechten Sturz:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0072
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

ADVENA, QVAS AEDES HIC CERNIS, BARTHOLOMAE^{9} /

SCHICKIVS, EXIMIA DEXTERITATE, DEDIT.

Auf dem her. linken Sturz: **M-M-M- M-M-**

Auf dem Bogen der darunter befindlichen kleinen rundbogig geschlossenen Tür steht (Schr. 12 cm): **1-5-6-5**

Im Innern des Flügels des Wormser Hofes sind im ersten Obergeschoß hinter den eben besprochenen Fenstern Reste von Wandmalereien zu sehen. Ein Rollwerkrahmen (86 : 118 cm) enthält eine siebzehn-zeilige Inschrift, von der nur noch einige Fragmente lesbar blieben (Schr. 3 cm). Davon ist mitteilenswert in der zweiten Zeile:

RENOVA ..... ICKIO und in der letzten Zeile die Zahl ....**64.**

Demnach wurde hier abermals Bartholomäus Schick als Wiederhersteller gerühmt und die Zahl ist wohl zu 1564 zu ergänzen. Oben am Rahmen finden sich zwei kleine Wappen, wovon das allein erkennbare her. linke einen Ochsenkopf darstellt, also dasselbe wie auf dem eben besprochenen Portal.
Über diesen Fenstern ist der Rest eines Wappenfrieses zu erkennen, der ursprünglich den ganzen Raum umgab. Jeder Schild ist von einem Lorbeerkranz gerahmt, darüber eine Jahreszahl, darunter in dem Spruchband der Name. Vielleicht ist es der Rest einer Reihe von Verwaltern des Wormser Hofes gewesen.

1-4-7-8	**1-4-8-2**	**-1-4-8..**	**14-8**	**14**
NICOLAVS	**WENDELINVS**	**HEINRICV**	**..OHANES**	**IOHANES**
..SVNER	**FABRI**	**RVM....**	**FRANCK**	**KORP**
Wormser Domvikar um 1480 (Wormser Seelbuch f. 24)	Hufeisen im Schild Wormser Domvikar † um 1508 (das. f. 27)	Rote Blume auf gelbem Grund.	Graue Raute auf grauem Grund.	Gelber Korb auf rotem Grund.

Kdm. S. 161, 163. – Lorent S. 178. –

175 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN ARNOLDI † 22. IV. 1568

Im Ostflügel des Kreuzgangs in der Wand. Die Inschrift steht zwischen zwei Linien am Rande. Die vertiefte Innenfläche mit einem Kelch, einem Wappen und einer kleinen Inschrifttafel wird von einem Bogen in etwas unbeholfenen Renaissanceformen überspannt. Am unteren Rand ein Steinmetzzeichen. Die gleichen Verzierungen trägt der Stein von Taberanus † 1569 Nr. 176.

AN̄O DN̄I - 1568 - DIE IOVIS / 22 - MENSIS APRILIS ∅. VENERABILIS DN̄S IOĀNES / ARNOLDI - SEX̄PBN̄DA / RI^{9} H̄^{9} ECCLAE. C̄^{9} AĪA DEO VIVAT AMEN -

Kleine Inschrifttafel:

DN̄E DVM VENE= / RIS IVDICARE NO= / LI ME CONDEM= / NARE.

Herr, verdamme mich nicht, wenn Du zu richten kommen wirst! (Aus dem Responsorium der Totenmesse, aber verändert.)

Würdtwein f. 9. – Karlsruher Nekrolog f. 20. zur Person. –

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0073
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

176 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES WOLFGANG TABERANUS † 22. II. 1569

Im Kreuzgang an der Wand des Westflügels. Die Inschrift steht auf dem Rande zwischen zwei Linien. Inmitten ist die Fläche vertieft, die beiden oberen Ecken sind mit Maßwerk und Rosetten gefüllt, im oberen Teil der Fläche steht ein Kelch mit Hostie auf dem Wappen (Herz mit Lilie darüber). Unten sitzt eine kleine querrechteckige Schrifttafel. Der Stein ist durch Feuchtigkeit von unten her abgeblättert. — Gelber Sandstein 177 : 94 cm. Schr. 7,5—9 cm.

Ano 1569 obiit vene=/ rabilis dnvs wollfgangnvs taberanvs alias gültig · 22 / die febrvarii ſexprebenda / rivs vallis wimpinenſis cuius aia reQuieſcat in pace.

Die Inschrift auf der rechteckigen Tafel lautete nach früherer Abschrift von Benefiziat Möbs:

HODIE MIHI, CRAS TIBI / MEMORARE.

Würdtwein f. 15. –

177 STADTKIRCHE GRABPLATTE DES BEATUS KOBERER † 10. IV. 1570

Die Platte ist zur Zeit in der Halle der Kreuzigungsgruppe untergebracht. Das Wappen mit Helmzier steht im oberen Teil unter einem Bogen auf zwei Säulen. Ähnliche Säulchen wie hier kommen auf einer Ofenplatte zu Wil im Schweizer Kanton St. Gallen vor, die A. Kippenberger (Die dt. Meister des Eisengusses im 16. Jh. Marburg 1931. S. 91 Abb. 70) den schwäbischen Meistern der Brenztal-Hütten zuschreibt. Im Schild ist ein steigender Bock auf einem Dreiberg, der die Hausmarke der Koberer hält. Den unteren Teil der Platte nimmt die Inschrift ein. Gußeisenplatte 86 : 59 cm. Schr. 2 u. 2,8 cm)

ANNO - DOMINI - 1570 - DEN - 10 - TAG / APPRILIS - IST - IN - GOT - SELIGLICH / VERSCHAIDEN - DER - ERNHAFFT / VND - FVRNEM - BEATVS - KÖBERER / GEWESSNER - BVRGERMEISTER / ZV - WIMPFFEN - DEM - GOT - DER / HER - EIN - FRÖLICHE - VFFERSTEHVNG / VERLEIHEN - WÖLLE - AMEN -

Kdm. S. 87 und Wagner S. 18 Anm. 18 nur Erwähnung. –

178 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES SEBASTIAN CELS † 2. IX. 1571

A. D. 1571 die 2 Sept: obiit v. D. Sebastianus Cels huius eccl: vicarius.

Würdtwein f. 9 v. –

179 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES SEBASTIAN VOGEL † 23. IX. 1571

Im Ostflügel des Kreuzgangs in der Wand. Die Inschrift steht zwischen zwei Linien am Rand. In der Fläche befanden sich im flachen Relief ein Kelch mit Hostie, darunter das Wappen mit einem an einem Weinstock naschenden Vogel. Auf dem unteren Teil befindet sich eine Inschrifttafel, die das Gedächtnis an den 1527 verstorbenen Jorg Appel (Nr. 109) festhält. Gelber Sandstein 182 : 86 cm. Schr. 7 u. 8 cm.

AÑO - DOMÑ - 1571 - / DIE - 23 - SEPTEMBRIS - OBIIT - VENERABIL - DÑ/S - SEBASTIĀ - VOGEL - SE.. / ..BENDARI⁹ - H⁹ - ECCLAE - CVI⁹ - ANIMA - DEO - VIVAT - AMĒ

Karlsruher Nekrolog f. 49 zur Person. –

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0074
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften





Zu Nr. 177 und 181

180 STIFTSKIRCHE EPITAPH DES LUDWIG LEUTRUM † 2. V. 1572

Im Magazin. Ein kräftiger Holzrahmen umgibt das Bild. Als Giebel ist in einem Rollwerkrahmen Gott Vater mit der Weltkugel gemalt. Das Hauptgemälde zeigt eine Kreuzigungsgruppe mit Maria und Johannes, davor knieend 7 männliche und mindestens 3 weibliche Familienmitglieder. Den unteren Abschluß des Bildes bildet die Inschrifttafel. Größe des Epitaphs 164 : 81,5 cm. — Bild ohne Rahmen: 116 : 60 cm. — Schrifttafel: 12 : 55 cm. Schr. 2 u. 1,8 cm.

ANNO DNI - 1 - 5 - 72 - DIE - 2 - MENSIS MAII - OBYT - / R, AC NOBILIS DN̄S LVDOVICVS LEVTRV̄MQ AB / ERTHINGEN H$_9$ ECLESIAE CANONICVS EIVS AICA DEO VIVAT -

Zeller, Führer S. 10. –

181 STADTKIRCHE GRABMAL DER VERONIKA GRIHAYM † 4. V. 1572

Die gußeiserne Platte steht z. Zt. in der Halle der Kreuzigungsgruppe. Die obere Hälfte der Platte nimmt das Wappen mit Helmzier und Decken, das in einem von Beschlagwerk umgebenen Lorbeerkranz sitzt, ein. Darunter folgt die Inschrift. Die Platte ist von einem Profilrahmen umgeben. 91 : 66 cm. Schr. 2,5 cm.

ANNO DN̄I · MDLXXII · DEN IIII MAY · /
VERSCHIEDE SELIGLICHENG BEY IHREM /
S̈ON NICOLA OVILTORIS X ·) DIE ERBA /RE MATRON VERONICA GRIHAYM /
REN: DES ERBAREN WILHELM BEN /DERS BVRGER ZV GERNSHEIM: EHE /

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0075
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

LICHE GEMAL: ALHIE ZV WIMP EN / BEGRABEN: DERER VND ALLER CH/RIST= GLAVBIGEN SEELEN GOT GNA / DE: AMEN · PATER NOSTER

Das F bei WIMPFEN fehlt, aber der Raum ist freigelassen.

Kdm. S. 87, nur Erwähnung. –

182 STADTKIRCHE EPITAPH DES BARTHOLOMÄUS BARTEL † 17. IX. 1574 UND DER FRAU ANNA von GEYSPITZ

Seit 1912 an der Nordwand des Langhauses. Ein Holzrahmen faßt das Gemälde und die Inschrifttafel zusammen. Die Bekrönung bildet ein ausladendes Gesims (ohne Pilaster) und darüber ein geschweiftes Giebelbrett. Das Gemälde stellt Christus am Kreuz, umgeben von Maria und Johannes vor einem landschaftlichen Hintergrund dar. Oben schweben in zwei kreisrunden Rollwerkrahmen die Wappen des Ehepaars. Im Vordergrund knieen Mann und Frau sowie die Kinder, vor denen auf Spruchbändern die Vornamen stehen (Schr. 0,8 u. 0,5 cm). Unter dem Bild, durch eine Rahmenleiste getrennt, sitzt die Inschrifttafel mit aufgemalten schwarzen Buchstaben auf weißem Grund. Gesamtgröße 155 : 96 cm. Hauptbild 86 : 76,5 cm. Inschrifttafel 15 : 76,5 cm. Schr. 1,3 u. 2 cm.

Anno 1574 den 17 tag septembris starb der Ernhafft fürnem vnd kunstreich Her Bartholomevs Bartel von Rochlitz /
Organist der löblichen vnser lieben Frawen pfahrr alhie zu Wimpffen Sāpt allen seinen Ehlichen Kindern, welche alle allhie /
verschieden vnd begraben, den zv Ehrn, vnd langwiriger Christlicher Gedechtnis die Edel ehrnreich vnd dugentsam, /
Fraw Anna von Geyspitz, Ehegemelts Bartholomei seligen Ehliche Hauffraw vnd gemelter kinder mvtter diss /
Epitaphivm vffgericht vnd Geordnet hat, welche verschieden ist Anno den tag welchen allen der / Allmechtig Gott Gnedig vnd Barmhertzig sein wölle Amen.

Unter den Söhnen: Hanns Christoff - Hanns Carol

Unter den Töchtern: Maria - / Margareta - / Madalena - /

Das Todesdatum der Mutter ist nicht ausgefüllt.

Kdm. S. 76, Scriba, Stadtkirche S. 34 und Scriba S. 75, nur Erwähnungen. –

183 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES HEINRICH SCHNITZLER † 9. XI. 1574

Im Ostflügel des Kreuzgangs in der Wand. Die Inschrift steht zwischen zwei Linien am Rande, ihr Ende läuft in drei Zeilen quer über die Fläche. In der vertieften Mitte ist ein Kelch in flachem Relief ausgehauen. Gelber Sandstein 168 : 78 cm. Schr. 7 bis 8,5 cm.

Anno dn̄i 1574 nona men / sis novembris obiit honorabilis vir dn̄s henricus schnit .... / (coloniensis) ..... / ..... plebanus nec non S. petri vallis wimpine= /

Unter dem Kelch: **nsis ecclesie colle= / giata vicarivs / C · A · R · I · P · A ·**

Würdtwein (f. 22 v.) ergänzt noch: Schnitzler Coloniensis eccl. S. Georgi plebanus.

184 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN BURKARD v. BÖDIGHEIM † 1575

Anno Domini 1575 obyt reverendus ac nobilis vir Burkhardus a Bödigkheim Equestris huius Ecclesiae Decanus.

In der Darmstädter Abschrift heißt es: collegii huius. Vielleicht ist die Person mit dem von Würdtwein (f. 47) überlieferten Huberdo von Bodikheim identisch. Als Wappen bildet er

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0076
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften





Zu Nr. 182 und 185

zwei gekreuzte Sensenblätter ab. Nach Zeller (Sp. 76) starb Burkardt 1578. Er immatrikulierte sich mit der Herkunftsangabe „de Eberbach" von 1541 bis 1547 für das Biennium der Wimpfener Stiftsherren an der Universität Heidelberg (Matrikel 1 S. 580, 598).

Epitaphabschrift im Stadtarchiv Wimpfen D I und im Staatsarchiv Darmstadt V B 3 Konv. 123 Fasc. 1.

185 STADTKIRCHE EPITAPH DES HANS LINDER † 17. IV. 1575

Seit 1912 an der Nordwand des Langhauses. Gerahmtes Holzbild, die unten angeordnete Schrifttafel wird durch ein Rahmenholz vom Bild getrennt. Gesamtgröße 92,5 : 73,5 cm. Das Gemälde stellt die Verklärung Christi auf dem Berge Tabor dar. Unter dem aus den Wolken schauenden Gottvater steht auf einem Spruchband (Schr. 0,6 cm):

DAS - IST - MEIN - LIEBER - SON - EZe -

Der in der Mitte knieende Apostel spricht laut Spruchband:

HER - HIE - IST - GVT - SEIN - WIL TV - EZe -

Schließlich ist noch dabeiknieend der Verstorbene dargestellt in schwarzer Tracht mit Hut und Rosenkranz in den Händen, gekennzeichnet durch ein Spruchband zu Häupten:

HANS LINDER -

Die Buchstaben sind in schwarzer Schrift auf weißem Grund gemalt. Größe der Schrifttafel 55 : 14,5 cm Schr. 3,2 u. 2,5 cm:

ANNO - 1 - 5 - 75 - DEN - 17 - APRILIS - STARB - / DER ERBAR - VND - BESCHAIDEN - HANS LIND„ / ER - BVRGER - ZV - SCHWÄBISCHEN GMIND / ALHIE - BEGRABEN - DEM - GOT - GNAD

Der Rahmen ist fast völlig gleich dem des Epitaphs von Bartel † 1574 (Nr. 182), nur ist das Epitaph Linders etwas kleiner.

Kdm. S. 76. und Scriba S. 75 nur Erwähnungen. –

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0077
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

186 STADTKIRCHE EPITAPH DES JOHANN SCHMIDLEN † 7. III. 1582
UND DER EVA SCHMIDLEN

Seit 1912 an der Südwand des Langhauses. Holztafel mit rotem Rahmen 169 : 109,5 cm. In dem Hauptbild (78 : 72 cm) ist die Auferstehung Christi dargestellt, unten kniet der Stifter und seine Frau. Im Sockel sitzt die Inschrifttafel (17,5 : 71,5 cm). Die Inschrift ist mit schwarzen Buchstaben auf den weißen Grund gemalt (Schr. 2,2 cm). Die Sterbedaten der Frau sind nicht ausgefüllt (Abb. s. S. 67).

ANNO DOMINI - 1-5-82 - DEN - 7 - MARCY VERSCHIDE DER
ERBAR HER IOHAN SCHMIDLEN VON AYSTEDT VND IM
IOR DEN VERSCHIDE DIE DVGENTSAME
FRAVW EVA SEIN ELICHE HAVSFRAV BEYDE - BE - PFRI: IM - ST -
SPITAL ZV WĪPFEN DERĒ SELĒ GOT GENEDIG SEY AM

Die Umrahmung ist völlig gleich mit der des Epitaphs von Bartel † 1574 (Nr. 182). Nach Scriba stammt das Epitaph der Barbara Hallern † 1586 (Nr. 191) von der Hand desselben Malers.

Scriba S. 75, nur Erwähnung.

187 STIFTSKIRCHE OFENPLATTE 1585

Die verhältnismäßig frühe gußeiserne Platte (82 : 83 cm) liegt im Magazin. In drei Zonen mit je drei Bildern werden in Flachrelief, oben her. rechts beginnend Szenen aus dem alten Testament geschildert. Schr. 2 cm:

DER RICHER - S(tirbt)	Gastmahl	**ABRAHAM - SPR**
sterbender Mann	**L ASERVS - STIRBET - VND - WERT -**	Gott Vater mit Seele
	GEDRAE IN - ABRA	**GEDENCK - DV - R**
Engel und armer Mann	Wappenschild mit **H H** u. Hausmarke	Job? Armer mit Hunden, die seine Wunden lecken — Hölle

DER - RICHE - MAN - DES - ARMEN - VERGAS - BIS - ER - IN - DER - HELE (sass)

Gastmahl des Herodes	Salome empfängt das Haupt auf der Schüssel	Thronender Mann (schreibend?)

HERODES LEST IOHANNES - DODEN - HAVPT .....

Auf dem Plattenrand steht das Datum **1585.**

Eine Ofenplatte im Steinhaus (68 : 71 cm) stammt nach der Hausmarke und den Buchstaben HH vom gleichen Meister und hat vielleicht zum gleichen Ofen gehört.

188 STIFTSKIRCHE RENOVATIONSINSCHRIFT 1586

An der Unterkante des Tympanons des Portals am südlichen Querhausarm aus dem Ende des 13. Jh. ist folgende Inschrift (Schr. 3,5—8 cm) aufgemalt, die eine Neubemalung des Portals bezeugt. Die Bemalung des Tympanons ist noch in Resten erhalten. Offenbar waren es weiße Buchstaben auf rotem Grund.

Elias sherck - Sexp= (bēd)ari⁹ a⁰ - 1 - 5 - 8 - 6

Auf das Kreuz ist das übliche INRI aufgemalt, ebenso waren vielleicht auch auf der Fahne der Synagoge irgendwelche Zeichen.

Kdm. S. 224. — Zeller Sp. 21. — Lorent S. 281. —

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0078
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften





Zu Nr. 186 und 191.

189 STIFTSKIRCHE BEMALTES KREUZ 1586

Auf dem Kreuzbalken ist ein älterer Korpus aus dem 14. Jh. befestigt. Der Dorn am unteren Ende des Kreuzes zeigt, daß es ursprünglich in eine Stange oder einen Sockel eingesteckt wurde. Es war also ein Vortrags- oder Standkreuz. Auf den quadratischen Enden sind die vier Evangelistensymbole gemalt, die weiße Schriftbänder mit ihren Namen halten (Gesamtgröße 170 : 114 cm. Schr. 1,5 cm).

oben: **S. Johanes** rechts: **s. m . . . .** links: **s. lucas** unten: **s. mathtus**

Unter dem Johannes-Adler steht in weiß auf dem grünen Grund (Schr. 1 cm): **1586** (1586 oder 1526)

Seitlich vom Kopf des Adlers weiß auf grün: **I L** (Künstlersignatur?)

Auf dem Querbalken hinter den Armen Christi, vielleicht die Initialen des Stifters (Schr. 2 cm):

- W - V - S - W -

Kdm. S. 266. –

190 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES BONAVENTURA ROTH † 16. V. 1586

Im Kreuzgang in der Wand des Nordflügels. Der Grabstein ist am oberen Ende giebelförmig zugespitzt, sodaß er 5 Seiten hat. Die Inschrift folgt zwischen zwei Linien dem Rande, ihr Ende ist quer über die Fläche verteilt. Der Schriftcharakter ist roh und unregelmäßig, aus den Worttrennungen am Schluß der Inschrift sieht man, daß der Steinmetz offenbar nur eine Vorlage kopierte, die er nicht verstand. Im oberen Teil der Fläche sitzt ein Wappenschild mit einem Ochsen, der einen Hammer hält. — Grauer Sandstein 191 : 88 cm. Schr. 7 u. 7,5 u. 8 u. 10 cm.

1586 DE / N XVI TAG MAY A MDLXXX STA / RB DER ERBA / R - BONAVENTVRA ROTH - SO DIE Inmitten: **SSE S STI / FTS XXI I / AR MES / NER GE / WESE / N DEM GO / T GENA / DE AMEN /**

Würdtwein f. 17. –

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0079
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

191 STADTKIRCHE EPITAPH DER BARBARA HALLERN † 29. V. 1586

Seit 1912 in der südlichen Seitenkapelle. Das kleine Holzepitaph mit plastischen Architekturteilen (150 : 125,5 cm) ist in drei Teile geteilt, der größere Mittelteil ist von Hermenpilastern gerahmt und stellt die Auferweckung des Lazarus dar mit der Textangabe in weißen Buchstaben (Abb. s. S. 67):

- S - IOHAN - / - XI - CAP -

Die seitlich angesetzten Flügelteile zeigen die männlichen und weiblichen Familienmitglieder. Ein Rollwerkgiebel bekrönt das Ganze, das Sockelgeschoß enthält drei Inschriften in schwarzen Buchstaben auf weißem Grund, die Anfangsbuchstaben sind rot (Schr. 2 bis 3,5 cm).

Unter dem Mittelbild:

Die Christlich Lyb Leider Jst Erkalt O Gott du Gnediglich Erhalt /
In wahrem glauben vnd Rechter Lieb Daß Kein Unfall Vnd Laidt betrüb (!) /
Mein Lieben Man vnd Liebe Kinn Von Denen Ich Hy gescheiden Bin /
Im Ewigen Leben vns verley. Da Wir Einander sehen Frey

Her. rechts unter dem Bild des Mannes mit drei Söhnen:
Gar willig Ich Die / Weldt verlaß Darin / Nergirt nuhr Neid / Vnd Haß

Über den drei Söhnen: Hans / Adam † / Adam †

Her. links unter dem Bild der Frau mit 3 Töchtern:
Vnd Frölich preisen Dei„ / nen Namen Mit Allen / Auserwölten Amen / 1586

Über den drei Töchtern: Maria / Margret / Katrina † /

Darüber ist in den Himmel des Bildes folgender Text gemalt:

Den 29. mai v'schid selig Jn gott / di erbar fraw Barb. Hallern. Des /
erbarn Jacob Hallers Hausfraw dern / Sehlen gott gnodt.

Nach Scriba (S. 75) ist der Maler der gleiche wie der des Epitaphs des Johann Schmidlen † 1582 (Nr. 186).

Kdm. S. 77, nur Erwähnung.

192 DOMINIKANER KLOSTERMAUER-BAUINSCHRIFT 1588

Neben dem Pfarrhaus ist auf der Innenseite der Gartenmauer ein heute völlig verwitterter, in Kdm. (S. 129) abgebildeter gelber Sandstein mit Steinmetzzeichen, Hausmarke im Wappenschild und der Jahreszahl 1588 eingelassen. Die gleiche Jahreszahl und Hausmarke kommt an der Mauerecke zur Klostergasse gegenüber der Badstube vor mit folg. Text:

F - I - C / AŌ - DŌMI 8

Auf demselben Stein steht: **RENOVIERT / 1805 - / - H - LM -**

193 DOMINIKANER GRABSTEIN DES ANDREAS † 1588

Unter dem Ankleidetisch in der neuen Sakristei liegt ein Grabstein, dessen Randinschrift großenteils abgetreten ist. Im oberen Teil steht ein Vollwappen mit einem Ochsen im Schild.

Anno Dm̄. 1588 Auff Sontag / ..... Gottseliglich .... / Junckherr Andreas RJ 'm / ..... purg ....

Auf einem Medaillon inmitten des Grabsteins auf dem unteren Teil:

Alhie lig ich on / Alle Clag vnd Rhue / bis auff den Jüngsten / tag: da wird Christus / mein grab entdeckn vn / mich zu Ewig$_3$ freud / erweckn -

J. Klein, Grabplatten in der Dominikanerkirche zu W.: Quartalbll. hist. Vereins f. Hessen N. F. 2, 1896, S. 57. –

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0080
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

194 HAUS BADGASSE 68 HAUSINSCHRIFT 1588

Auf dem Schlußstein der rundbogigen Haustür (Schr. 3 u. 2 cm.):

Joachim Brun das Edel blut.

der viel gewindt - vnd - wenig / verthut Anno 15.88

195 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES MATTHIAS EMERICH † 22. IX. 1588

Im Nordflügel des Kreuzgangs in der Wand. Die Inschrift zwischen zwei Linien am Rande. Innerhalb der vertieften Fläche befindet sich oben eine Rosette u. das Wappen mit einem pfeildurchbohrten Herzen und einem Stern. Darunter steht das Ende der Inschrift, die aber in der Längsrichtung des Steines läuft. Ein Steinmetzzeichen findet sich unter dem Wappen.

✝ ANNO DN̄I 15/88 DIE SOLIS 22 MENSIS SEPTEMBRIS / OBIIT ERV / DITVS DN̄S MATHIAS ĒMERICH N̄TS /

Inmitten des Steines in zwei senkrechten Zeilen nach unten:

PVBLICVS ET HVIVS ECLIæ / CELLARIVS C. A. R. I. P. A

Würdtwein f. 13 v. –

196 KLOSTERGASSE HAUS NR. 351 TORINSCHRIFT 1589

Auf dem Torbogen aus gelbem Sandstein steht (Schr. 6 u. 7 cm):

Der ..... Deinen Eingang Vnndt 1589 Außgang. Von. nün An. Biß In Ewigkeit

Kdm. S. 187. –

197 HAUS SCHWIBBOGENGASSE 153 BAUINSCHRIFT 1590

Auf dem obersten Eckquader (37 : 44 cm) des steinernen Erdgeschosses steht (Schr. ca 4 cm):

Hanß - Aff der - / Elteſt - Erbauwet / mich: Sein - Alter - / Auff - 70 jar - Erſtre / cKth - Sich - ANNO / 15—90

Über der Inschrift in der oberen Ecke ist auch das Steinmetzzeichen eingehauen.
Über der Tür steht auf einer Holztafel über dem Wappen:

HANS - AFF - DIS / ER - ZEIT - BVRG / ER - MAEISDER / ALL HIE /
darunter: **1-5-9-0-**

Das Wappen zeigte einen Affen an der Kette, wie sich noch aus den Umrißlinien des weggemeißelten Bildes erkennen läßt. 1839 ließ diesen der damalige Besitzer des Hauses, Dietrich Gläser, abmeißeln. Auf dem steinernen Türrahmen (Schr. 4—5 cm):

Der (Herr bewahr meinen Ein)gang - vnd - Außgang - von - nun - an - Biß - in Ewigkeit - Amen.

Kdm. S. 174, 175. – Lorent S. 161. –

198 STIFTSKIRCHE BILD 1590

Im südl. Querhaus. — Großes querrechteckiges Bild mit kräftigem Rahmen (180:251) cm). Auf dem Thron über vier Stufen sitzt her. rechts Gott Vater, davor kniet Christus als Schmerzensmann, hinter ihm stehen Maria als Himmelskönigin und der hl. Petrus. Im Vordergrund neben Gott Vater kniet klein der Stifter des Bildes im Chorhemd. Vor ihm sein Wappen, auf

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0081
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

weißem Grund ein gekröntes rotes Herz von einem Pfeil durchbohrt. Eine Reihe von Schriftbändern mit schwarzer Schrift bringt den Dialog zwischen den einzelnen Personen (Schr. 1,5 u. 2 cm). Am unteren Rahmen in weißen Buchstaben auf rotem Grund (Schr. 3,2 u. 2,5 cm):

O Keuschheit ploß, O Marter gros, O Wunden tieff, O plutes Kraft,

O Göttliche Barmhertzigkait hilff vns zu der / ewigen freydt vnd Seligkayt; Amen

Spruchband bei Gott Sohn: O Vatter sich die Wunden ahn / Wass ich Vonf sinders wegen than

Spruchband bei Gott-Vater: ich bin ein barmhertziger Gott. / dem: so mich ahnruft in der noth.

4 Spruchbänder beim Stifter:

1.) Mutter im Himel erbarmb dich / über mich sünder (gnediglich)

2.) O (hilf) Durch dein Wunden / ..... sünder .....

3.) Jungfraw Maria, hochgeboren / Bitt das wir nit werden Verlohrn.

4.) Durch den gewalt der schlüssell dein / wölst Petre mein fürbitter sein.

Spruchband bei Maria: Mein sohn sih ahn die brüst; so gsogen vnd mensch worden bist;

Spruchband bei Petrus: Weil Jben du mir einmal geben. die schlüssel vnd gewalt darneben, Bitt gib dem sünder ewigs Leben.

Auf dem Rahmen oben: 15 - 90.

Zeller, Führer S. 10. –

199 STADTKIRCHE EPITAPH DES PHIL. RUPERT v. LAUFEN † 6. V. 1590

An der Westfassade angebracht. Die Anordnung ist ziemlich die gleiche wie bei dem Denkmal des Albrecht von Lammersheim † 1593 (Nr. 202), nur in verkleinerter Form. Hier findet sich auch eine Rahmung durch zwei mit den vier (allerdings zerstörten) Ahnenwappen belegte Pilaster, dazwischen das Hauptwappen und die rollwerkgerahmte Inschrifttafel. Im Giebel schaute aus einem kreisrunden Rahmen ein Kopf heraus, seitlich Fruchtbündel. Starke Zerstörungen durch Verwitterung. Name und Datum ist nach Lorent (S. 186) ergänzt. Nach ihm fehlten die zwei Ziffern 15 der Jahreszahl 1590. — Gelber Sandstein 102 : 67 cm Schr. 2, 5—4 cm.

uff donerstag den / 9. Mayis An(no 90) / ist - Im - Her ..... / laffen - der - Ede ... / Ernuest - Jun ... / libs - Rupert .... / er Jung - von (Laufen) / en - deren - Se .... / tt - gnedig .... / Amen.

Kdm. S. 47 und Lorent S. 186, nur Erwähnungen.

200 STIFTSKIRCHE GRABST. DES GREGOR PFINTZ v. EBERSTAT † 3. II. 1591

Im Ostflügel des Kreuzgangs über der Treppe. Der allein erhaltene Oberteil des Grabsteins zeigt die Inschrift auf erhöhtem Rande. In der rundbogig vertieften Fläche sieht man einen Kelch und den Rest eines Wappens, das nach der Zeichnung bei Würdtwein eine Pflugschar enthielt. — Gelber Sandstein noch 65 : 78 cm. Schr. 4,3 cm.

ANNO DNI M - D - 91 - 3 - FEBRVARII / OBIIT RD_9 et EXIM ... / ..... / .. ACE AMEN

Würdtwein (f. 37 v.) überliefert:

A. D. 1591. 3. febr. ϕ Rdus Ex: Ven. D. Magister Gregorius P. de Eberstat Decanus huius Eccl.

Die Abschrift einiger Epitaphien im Stadtarchiv Wimpfen (D I) und im Staatsarchiv Darmstadt von 1632 (V B 3 Konv. 123 Fasc. 1) bringt den vollen Namen Gregorius Pfintz de Eberstat.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0082
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

201 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES RUDOLPH v. BEVERSFORT † 24. VI. 1591

A. D. 1591. 24. juni obiit r. ac nobilis D. Rudolvus a Beverford (huius) ecclesiae decanus capitular.

Eine Abschrift von Epitaphien im Stadtarchiv Wimpfen (D I) und im Staatsarchiv Darmstadt von 1632 (V B 3 Konv. 123 Fasc. 1) schließt die Inschrift mit Eodem anno und ohne Tages- und Monatsangabe an die des Dekans Gregor Pfintz (Nr. 200) an. Nach dem erhaltenen Grabsteinrest scheint aber Rudolph v. B. nicht auf demjenigen von Gregor Pfintz erwähnt gewesen zu sein, sondern hatte sicher seinen eigenen Stein. Das Wappen zeigt einen aufgerichteten Fuchs (?).

Würdtwein f. 38. — Schannat 1 S. 120 u. Lorent S. 325 zur Person.

202 STADTKIRCHE EPITAPH DES ALBRECHT v. LAMMERSH. † 29. VI. 1593

Außen an der Westvorhalle angebracht. Das Hauptfeld des Denkmals wird von zwei Pilastern gerahmt, auf denen die vier Ahnenwappen angebracht sind. Die flach vertiefte Bogennische wird von dem großen Vollwappen und der darunterstehenden Inschrifttafel gefüllt. Im Giebel halten zwei Putten eine Rollwerkkartusche, aus der ein Portraitkopf hervorsieht. Das Denkmal erhebt sich etwas über die sonstige mindere Qualität. Es ist stark im Verfall. Gelber Sandstein 190 : 100 cm. Schr. 3 u. 4 cm.

Uff - Freitag - de= / n. 29. Junijs. Ano - rc (?) / 93 - iſt - Im - Herren /
Entſchlaffen - der - Edel / vnd - Ernueſt - Juncker - Al / brecht - von - Lamerſchaim /
deren - Seellen - Gott - vnd / vns (- alle - gnedig - w)olle / sein - A(men)

Wappen:

Lammersheim	Lammersheim	Hass von Lauffen
. . . . .		. . . . .

Kdm. S. 45. — Lorent S. 186. — Würth S. 32 Taf. V in besser erhaltenem Zustand. —

203 STADTKIRCHE EPITAPH DES BALTHASAR EISENMENGER † 30. III. 1595 DER REGINA † 3. V. 1568, DER KATHARINA UND DER MARGARETHA EISENMENGER † 157 . .

Das Holzepitaph (183 : 166 cm) hängt seit 1912 an der Nordwand des Langhauses. — Zwei Pilaster, die auf einem durchlaufenden Sockel stehen und das Gesims tragen, umrahmen das Hauptbild. Der geschweifte Giebel enthält die Wappen. Auf dem Gesims steht in Goldbuchstaben auf dunkelblauem Grund (Schr. 3 u. 4 cm):

Deine Todten werden Leben vnd mit den Leichtnam aufferſtehen, wachet, /
auff vnd rümet die ihr ligt vnder der Erden. **ESAIAE**, am 26. CAP: /

Auf dem oberen Bildrahmen steht in gleicher Ausführung:

SI DEVS PRO NOBIS QVIS CONTRA NOS.

Das Hauptbild stellt den Sündenfall und in kleinen Szenen im Hintergrund die Austreibung aus dem Paradiese dar. Die her. linke Hälfte des Bildes ist abgetrennt und zeigt die Familienmitglieder vor dem gekreuzigten Heiland im Gebet. Über den Köpfen der Kinder stehen auf weißen Spruchbändern in Schwarz deren Namen (Schr. 0,8 u. 1,5 cm)

Johann Albrecht † / Balthaſar † / Marcus † / Johannes † /
Otilia † / Barbara - / Urſula - / Maria Barbara / Regina - †

Auf dem Sockel (17,5 : 144 cm) steht in vier Kolonnen die Grabinschrift. Die meisten Anfangsbuchstaben und der nächstfolgende Buchstabe, ferner die Namen Gottes und der Festtage sind rot, sonst schwarz auf weißem Grund . — Schr. 1,6 u. 2,5 cm.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0083
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Anno Domini 1595. vff Sonntag Laetare, zwischen / Zwei vnd Drei Uhr. Nachmittag, Ist in Christo seel=/igklich entschlaffen. Der Ehrnuest Fürsichtig vnd Weiß, / Herr Baltaß Eyssen=menger. Altter Burgermeister, / des Hailigen Reichs Stadt, alhie zu Wimpffen, seines / alters im 84, Jahr, dem Gott gnedig vnd barmhertzig sey, /

Anno Domini 1568, Montag nach Miseri= / cordias Domini, den 3. tag May. Entschlieff in / Christo seelig, die Edel vnd Tugentreiche Fraw / Regina Eyssenmengerin. geborne Berlin von / Welderschub, deren der Almechtig Gott ein / Fröliche Aufferstehung verleihen wölle, Amen.

Anno Domini 157 . vff den .tag / Starb Herr Balthasar Eissenmengers / Zweite Hauffraw, die auch Edel vnd / Tugentsame Fraw, Catharina geborne / von Haußen, deren der Almechtig Gott / gnedig vnd barmhertzig sein wölle, Aen.

Anno Domini, vff den / Starb sein Dritte Hauffraw Mar=/gretha Pfahin, denen allen der Almechtig Gott ein Fröliche / Aufferstehung verleihen / wölle, Amen.

Kdm. S. 76, Scriba, Stadtkirche S. 35 und Scriba S. 75, nur Erwähnungen. –

204 AM MARKTRAIN 108 HAUSINSCHRIFT 1596

Am ersten Stock des Fachwerkhauses (Gasthaus zum Kräuterweible) ist eine hochrechteckige Steintafel eingelassen, die von einem volutengezierten Giebel gekrönt ist. Im Giebel erscheint in einem Oval ein bärtiger Kopf. Die Tafel selbst ist in der Hauptsache von einem Wappen gefüllt, das in einem Kreis steht. Der Schild zeigt drei Schwerter, die durch eine Krone(?) gesteckt sind (Lorent erwähnt hier noch die Initialen **W. R**, Kdm. **W. B**), als Helmzier einen das Schwert schwingenden Mann. Die Tafel ist hellbraun gestrichen, die Schrift schwarz ausgefüllt. Auf dem Kreis steht (Schr. 2,2 cm):

DO - ADAM - HACKT - VND - EFA - SPAN - WER - WAR - DO - ZV - MOL -

EDEL - MĀ - DER - WOL - GEZOGA - GET - VOR̄ - HVOH - GEBOR̄ -

Auf einer Tafel am unteren Rand in zwei Zeilen:

ALLE - DIE - MICH - KENEN - WIDER - FAR / INEN - WAS - SIE - MIR GINEN -

1596

Kdm. S. 180. – Lorent S. 180. –

205 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES GREGOR (ODERHEISER?) † 30. VII. 1597

Im Kreuzgang in der Wand des Westflügels. Die Fraktur-Inschrift steht am Rande. Aus der ebenen Fläche des Grabsteins tritt oben eine geflügelte männliche Figur mit Schnurrbart hervor. Diese hält in der linken Hand einen Ring, in der Rechten einen Schild, auf dem ein Totenkopf mit Knochen und darüber eine Sanduhr dargestellt sind. Darunter ist eine ovale Tafel (65 : 50 cm) mit einem Gedicht angeordnet. Der Stein blättert durch die Feuchtigkeit ab. Die fehlenden Teile des Textes sind nach der älteren Abschrift von Benefiziat Möbs ergänzt. — Gelber Sandstein 128 : 80 cm; Schr. 3—6 cm. —

Anno 1597 den 30 Augusti Jn / Gott Verschaiden Gregorius (Oderheißer seines) Alters / in dem 12 (Jahr, deren) seel vnd vns (allen Gott gne)dig sein / wo ... Amen.

Tafel: Ach liber mensch sich an woll mich / Der du Jetz bist, der war auch ich / Der ich ietz bin wirst du auch werd / Darumb bewur dein sel auff Erdn / (Be)war sie mit Rew beich vnd buß / (D)a wie auch ich du sterben must / (wie uns) die schrifft Thut zaigen an / (den Weg) musen wir alsam gen / Gott (w)oll uns allen (dazu geben) Nach disem (auch das ewge Leben.) / Amen.

STADTKIRCHE WANDMALEREI DER ZWÖLF APOSTEL 1598

Wiederherstellung der 1516 gemalten Figuren s. Nr. 95.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0084
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

206 HAUS SCHWIBBOGENGASSE 189 BAUINSCHRIFT 15. 9.

Am Hals eines Holzpfostens, der die überhängende Ecke des Hauses stützt, ist vorne eine ornamentale Rosette ausgeschnitzt, seitlich steht (Schr. 4 und 5 cm):

THRAV / SHAV - WEM / I - R - / 15 - . . 9 / W - B - /

Sollte die Inschrift auf den Zweck des nebenstehenden Hohenstaufenturmes als ehemaliges Gefängnis anspielen? Durch dieses Haus kann man heute noch das Innere des Turmes mit seinen Zellen erreichen.

Kdm. S. 173. – Lorent S. 160. –

207 BIBERACH, EV. KIRCHE KELCH 15.—16. JH.

Auf den Knöpfen des Nodus steht (Kelchhöhe 18,5 cm. Schr. 1 cm):

IHSVS

Auf dem Fuß ist ein rundes Medaillon mit Christus als Schmerzensmann angebracht, dessen Grund einst wohl emailliert war.

208 DOMINIKANER-PFARRHAUS ERKERKONSOLEN ANF. 16. JH. (?)

Im Inneren eines Vorbaues des katholischen Pfarrhauses auf der Ostseite sitzen zwei Konsolen ohne Zusammenhang mit der heutigen Decke. 27 : 14 cm. Stein angestrichen.
Die her. rechte Konsole zeigt in der Vertiefung plastisch das Bild eines Dominikanerheiligen, der den Finger hebt, während ihm Christus als Schmerzensmann erscheint. Darüber steht nur (Schr. 4 u. 4,5 cm):

ſanct

Der Name des Heiligen muß an anderer Stelle gestanden haben, da von ihm nichts zu finden ist. Die her. linke Konsole zeigt den Kopf einer weiblichen Heiligen.

Kdm. S. 128. –

209 STADTKIRCHE GLOCKE ANF. 16. JH. (?)

Die Glocke, Susanna genannt, hing im nördlichen Turm. Sie hatte eine Höhe von 2,00 m und einen Durchmesser von 1,35. Die Inschrift habe auf dem Schlagrand gestanden und sei am Anfang und am Schluß mit dem Bilde eines kleinen Reichsadlers versehen gewesen. Nach der Schrift, Vereinigung von lateinischen und gotischen Anfangsbuchstaben, schätzte Kdm. spätestens auf den Beginn des 13. Jhdts. Das wäre also die Zeit der Erbauung der Stadtkirchentürme. Da die Susanna-Glocke im Juni 1905 gesprungen ist und eingeschmolzen wurde, läßt sich diese frühe Datierung nicht mehr nachprüfen.

Sacrum † vas † exere † tria † moneo † funera † flere † feſta † frequentare † morbos † demonesque † fugare †

Ich heiliges Gefäß von Erz (exaere) habe drei Ämter: Die Begräbniſſe zu leiten, zu den Feſten herbeizurufen, die Krankheiten und Dämonen zu vertreiben.

Lorent weist darauf hin, daß die von Bernhard Lachmann 1479 gegossene große Glocke der Kilianskirche zu Heilbronn eine textlich ganz ähnliche Umschrift trug. Daraus wäre eher auf eine Entstehung im ausgehenden 15. oder entsprechend der Bauzeit des Nordturms, der 1512 erhöht wurde, im beginnenden 16. Jh. zu schließen, zumal solch lange Inschriften im 13. Jh. auf Glocken kaum vorkamen. Auch die aus Unziale und Minuskel gemischten Schriften werden gerade in der Spätgotik wieder verwandt.

Kdm. S. 22. – Lorent S. 207. – Frohnhäuser S. 249. – Scriba, Stadtkirche S. 26. –

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0085
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

210 STADTKIRCHE GLASFENSTER ANFANG 16. JH.

Früher in der nördlichen Seitenkapelle, jetzt in der südlichen befindet sich eine Scheibe (57:44 cm) mit der Darstellung der hl. Anna Selbdritt. Am unteren Rande ist ein gespaltenes Wappen mit einem Kreuz und zwei Fischköpfen (in Grisailletechnik) angeordnet. In den goldgelben Heiligenscheinen der Madonna u. der hl. Anna steht in helleren Buchstaben einer frühen Antiquaschrift (Schr. ca. 1,5-2 cm):

SANCTA - MARIA **SANCTA - ANNA - MATER - MAR**

Kdm. S. 69. – Lorent S. 190. –

211 CORNELIENKIRCHE GLOCKE ANFANG 16. JH.

Die alte Glocke wog etwa 1 Zentner. In den 1830er Jahren wurde die Glocke entwendet, bald darauf auf einem benachbarten Acker unter Stroh versteckt wieder aufgefunden. Eine Glocke von 1902 löste sie dann ab. Die Inschrift lautete:

HANS VON BRVSAL GOS MICH

Der Gießer nennt sich nur noch einmal auf einer Glocke zu Rüssheim von 1521. [1)]

Kdm. S. 297. – Lorent S. 330. – Scriba S. 81. –

[1] K. Walter, Glockenkunde. Regensburg u. Rom 1913. S. 757. – H. Fritzen in: Pfälzer Heimat 3, 1952 S. 39. – Kdm. Baden. Karlsruhe Land S. 183. –

212 STADTKIRCHE GRABSTEIN DES KONRAD KOBERER † 1. HÄLFTE 16 JH.

Lorent (S. 200) sah den Grabstein im südlichen Seitenschiff mit folgender Inschrift:

. . . *der ersam und weys Conrat Koberer Bürgermeister* . . .

Bei der Restauration von 1869 wurde diese mit vielen anderen Grabplatten aus der Kirche entfernt und scheint verloren gegangen zu sein. Konrad K. war im Anfang des 16. Jh. Bürgermeister (Frohnhäuser S. 137).

213 STIFTSKIRCHE CHORSTATUE 16. JH.

Im Chor stehen in Höhe des Fensteransatzes acht Figuren aus der Zeit um 1275, von denen die 2. östliche der Südseite einen bärtigen Heiligen mit Lanze und Spruchband darstellt. Auf das Schriftband ist in schwarzen Buchstaben, der erste (S) rot, der Name des Apostels aufgemalt. Schriftband 40:7,4 cm. Schr. 4 cm.

S - THOMVS -

Der Buchstabe A steht auf dem Kopf. Die Inschrift stammt wohl aus dem 16. Jhdt.

Kdm. S. 240. – Arens–Bührlen S. 38–47 zur kunstgesch. Bedeutung. –

214 STADTKIRCHE GRABSTEIN DES . . . REYSER 16. JH.

Auf dem Kirchhof an eine Mauer gelehnt. Die Inschrift läuft auf dem Rande zwischen zwei Linien um. Oben sitzt in der Fläche ein großenteils zerstörter Wappenschild, der einen Kelch enthielt. Darunter folgt eine kleine Inschrifttafel, am unteren Ende steht quer über die Fläche der Schluß der Inschrift. Das obere Viertel des Steines ist völlig abgetreten. Gelber Sandstein 176 : 87 cm. Schr. 4,5-10 cm.

. . . . . RDVS - REYSER - 6 TA IVNII SENIOR / ALTAR ET IVBILA . . . /
DIVI LEONHARDI PAROCH: EC . . . . . .

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0086
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Unter der Inschrifttafel: **CVIVS AĪA COE / LICA FRVATVR / PACE - AMEN -**

Inschrifttafel: **SVM QoD ERAM / NEC ERĀ QoD SV̄ / NVN .... ICOR / VTRVMQZ -**

215 STADTKIRCHE GRABSTEIN DES GEORG KOBERER 16. JH.

In der Halle der Kreuzigungsgruppe liegt ein Steinfragment aus drei Teilen mit ehemals am Rande und quer über die Fläche laufenden großen Antiqua-Inschriften. — Grauer Sandstein noch 60 : 50 cm. Schr. 5 u. 10 cm. Der Vorname kann nur Georg heißen. 1530 und 1540 wird ein Georg Koberer genannt (Wagner S. 18. Anm. 18).

Am Rand: **KOEBERE OE**

Innen: **KOBE ... / ALTEN ..... / VIRNHABE .... / WESENE - H**(ausfr.) /
AW - DERE ..... / EIN - FRE(liche Aufe) / **RSTE**(hung verleihen / wolle Amen) /

216 STADTKIRCHE EPITAPH DES ANDREAS WUNSTIUS † 28. VI. 1600.

An der Südwand des Langhauses. Das Holzepitaph (279,5 : 200 cm) ist wie üblich, in den architektonischen Teilen geschnitzt, und ganz bemalt. Das pilastergerahmte Hauptgeschoß wird von einem Gemälde gefüllt. Hier kniet der Pfarrer nebst Familie vor einem landschaftlichen Hintergrund vor Christus am Kreuz. Vom Kopf des Pfarrers geht ein Spruchband zum Heiland empor (Schr. 1,5 cm):

Ich wirff mein anligen auf den Hern der wirtz woll machen. Pſal: 55.

Vor dem Pastor liegt auf dem Boden ein rotes Buch mit schwarzer Schrift:

AETA / TIS. / 44.

Sein gelber Wappenschild zeigt ein **W** mit **V** verschlungen, das seiner Frau eine Glocke. Über dem Kopf seines Sohnes steht: Andr. Heinrich. Über denen seiner Töchter: Sibilla / Katarin / Annaſtasia / Roßina und seiner Frau Barbara.
Als halbkreisförmiger Giebelabschluß ist die Auferstehung Christi gemalt. Darunter folgt auf dem Gesims über dem Hauptbild (Schrifttafel 14,5 :86 cm. Schr. 1,5-3,5 cm schwarz auf weiß):

ANNO CHRI 1600. IVN: 28. REVERENDVS / Et Doctisim$_9$ Vir. D. M. ANDRAEAS WVNsti^9 Wimp: Verbi / Dei ad 20: Annos Minister Vigilantiss: placidissime in Chro / obdormiuit.

Im Sockelgeschoß unter dem Hauptgemälde folgt eine weitere Schrifttafel (21,5 : 75 cm, Schr. 1,5 bis 3,2 cm.)

EPITAPHIVM

Flagrabas miro uerae pietatis amore
Christi ouium pastor qui modo, pulvis eris.
Omnibus ex aequo fessis succurrere verbo
Promptus eras sacro: plebs tua Dicta canit
Te deus est placida dignatus morte beari,
Mens residet caelo: viscera tellus habet.

Du glühteſt in wunderbarer Liebe zur wahren Frömmigkeit, / Hirt von Chriſti Schäflein; der du nun Staub ſein wirſt. / Allen Ermatteten mit heiligem Wort in gleicher Weiſe zu helfen, / Warſt du bereit: deine Gemeinde kündet, was du geſagt. / Dir aber gab Gott die Gnade eines ſanften Todes. / Deine Seele wohnt im Himmel, den Körper aber hat die Erde.
(Überſetzung Dr. Weinzinger, Mainz)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0087
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Darunter folgt im unteren geschweiften Abschluß eine querovale Tafel (21,5 : 44 cm. Schr. 2-4 cm):



Diſes Werck habē hierher verſhaft
Wünſti liebhaber Der Bürgerſchafft
Zu dāk vnd ehr. gott well Zuſamē,
Jhn vnd vns Frölich weke, amē.
HIS pictor.

Auf den beiden Pilastern seitlich des Hauptbildes, steht auf Spruchbändern:

S Johannes. / S. Andreas.

In den seitlich an den Pilastern anhängenden Tafeln (15 : 21 cm, Schr. 2—4,8 cm):

Liebe kindlein. / Hüettet Euch / Für Den ab / göttern, 1. Joan. 5. / Mein lehr / Jſt nit mein, / ſondern des der / mich geſāt Hat / Joann: 7.

Auf den Pilastersockeln sind noch zwei kleine Inschriften zu erwähnen:

Rechts auf zwei Gesetzestafeln:
Da" / MD"
fell / ſys.
Dabei Totenkopf mit Begräbniswerkzeugen

Links im aufgeschlagenen Buch:
Euan / S. Pau / geli / lus / um. / I. Cor. II.
Dabei Engelskopf mit Kelch und Früchten

Über und unter diesen Tafeln sind auf den geschweiften Seitenbrettern eine große Anzahl von Hausmarken und dabei die jeweiligen Berufssymbole angegeben, sowie die Anfangsbuchstaben der Vor- u. Zunamen. Deren Zitierung wird hier unterlassen. Die Ornamente sind aus gepreßter Papiermasse gefertigt und dann bemalt. Das Epitaph ist vom gleichen Meister verfertigt wie das des Zacharias Abicht † 1617 (Nr. 246). Tatsächlich kommen hier und dort eine Reihe von Motiven wie die Symbole des alten und neuen Testaments ganz gleich vor.

Kdm. S. 77, Scriba, Stadtkirche S. 35 und Scriba S. 76, nur Erwähnungen. — W. Diehl, Pfarrer= u. Schulmeisterbuch für die acquirierten Lande. Hassia sacra 7. Darmstadt 1933. S. 115 zur Person. —

217 STADTANSICHT 1601

Um 1836 existierte noch ein Ölgemälde von 1601, die Stadt Wimpfen darstellend, das inzwischen noch nicht wiedergefunden ist. Darunter standen Reime eines Wimpfener Bürgersohnes geschrieben. Leider erwähnt Heid nicht, wo er das fragliche Gemälde gesehen hat, wodurch kein Hinweis auf den Verbleib gegeben ist.

Ein Loblied sag ich hie zumal / Von Wimpfen beide, Berg und Tal. / Die liegt im Chraichgau an dem nekkar / Hat schiffreich Wasser, Holz, Wein und ecker, / Dazu ein almut ist nit klein, / Welch nutzen darf die ganz gemein, / Liegt in Steinfelsen und hohen Bergen, / Zu selbger Zeit fand man da viel Zwergen, / Und auch ein Kunig in dieser Stadt / Mit großer Macht regieret hat. / Aus alten Gebäw war das besinnt / Von altem Schloß noch täglich find. / Darin er seine Wohnung hat / Bis sichs mit Jammer enden that, / Daß von den Heiden, wie man hört, / Die Statt gar gräulich ward zerstört. / Zuletzt ein Wimplein ließen stehn, / Von dem der nam noch heut thut gehen. / Vorhin war es eine große Statt / Cornelia sie ihren Namen hat. / Nun seins zwo Stätt, doch beide klein / Ghört allzugleich in eine gemein / Und wird ins römisch Reich benennt, / Wie das am Wappen wird erkennt, / Welch ist von Alters ihr gegeben. / Gott geb ihr Glück und friedlichs Leben, / Einen ehrbaren Rath auch der Gemein. / Reich und arm, groß und klein, / Alle in meinem Vaterland / Schütz Gott durch seine gerechte Hand. / Das wünsch ich der lieben Heimath mein / Hans Rullmann zu Wormbs an dem rein.

Heid S. 295. —

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0088
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Am Ostende des Langhauses sah Lorent (S.201) noch zwei Emporen, die 1869 bei der Kirchenrestauration beseitigt wurden (vgl. Nr. 244). Auf der südöstlichen stand:

Consulibus reliquisque viris in sedibus hisce / Ordo senatorum queis cernitur, addere templo / Tempore quo placuit majus decus, impedimenta / Tollere, ne merito quisquam contemneret ultra / Atque scholam doctis satis amplificare ministris / Annus erat quem DIsCe Mori duo verba notarunt.

Als die Bürgermeister und die übrigen Männer beschlossen, mit diesen Emporen, auf denen man den Stand der Ratsherrn sehen kann, ein größeres Schmuckstück dem Gotteshaus hinzuzufügen, die Schranken zu beseitigen, damit nicht fürder jemand mit Recht Verachtung hege, und die Schule mit genügend ausgebildeten Kräften zu erweitern: da war es das Jahr, das die beiden Wörter „DIsCe MorI" (= lerne zu sterben!) bezeichnen. (Übers. Dr. Weinzinger.)

Lorent hat wahrscheinlich übersehen, daß das I von MorI auch groß geschrieben war, wodurch sich die Jahreszahl 1602 ergibt.

W. Diehl, Baubuch für die ev. Pfarreien der Souveränitätslande u. der acquirierten Gebiete. Hassia sacra 8. Darmstadt 1935. S. 860, 863. –

219 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES THEODERICH LOTMANN † 2. IX. 1602

Im Kreuzgang in der Wand des Nordflügels. Die Inschrift steht auf dem erhabenen Rande, ihr Schluß erstreckt sich noch in zwei Zeilen in die innere Fläche. In dieser sitzt in leichtem Relief ein Kelch mit Hostie, der auf einem Wappenschild mit Hausmarke, einem Baum mit bekrönendem Kreuz und den Buchstaben T L, steht. Der linke Rand des Grabsteins ist abgebrochen, er ist auch durch aufsteigende Feuchtigkeit beschädigt. Würdtwein (f. 28) ergänzt: A. D. 1502. ℗ R. D. M. Theodoricus Lotman dictus Heister. Die Form des Grabsteins und der Schrift weisen aber auf eine spätere Entstehung hin. Der Karlsruher Nekrolog (f. 41 v) nennt das Todesdatum des aus Köln stammenden Sexpräbendars am Nikolausaltar. Gelber Sandstein 168 : 71 cm Schr. 6 u. 6,5 cm.

(ANNO DNI) ... / .... / .... **LOTM**(an) **DICTVS / HEISTER HVIVS ECC̄LIAE SEXPRAEBENDARIVS** /

oben innerhalb des Rahmens: **CVIVS AT̄A IN PACE / QVIESCAT - AMEN**

220 STADTKIRCHE EPITAPH DES NIKOLAUS MOLER † 29. I. 1603

Außen an der Südseite. In dem Rollwerkgiebel sitzen Totenkopf, Sanduhr und zwei Knochen. In der glatten Fläche darunter läuft die Grabinschrift am Rande um. Inmitten sitzt in flachem Relief das Wappen (vgl. Seitenaltar Nr. 67 u. das Molerepitaph von 1606 Nr. 229) und darunter in einem Rollwerk- und Beschlagrahmen eine Versinschrift. — Gelber Sandstein 168 : 79,5 cm. Schr. 2-4 cm.

Am Rande:

Der Ernhafft vnd Wolgelerte magiſter / Nicolauſ moler geweſener ſtatſchreiber alhie zu Winpffen / Iſt in gott Seliglichen Entſchlaffen Den 29 / January Anno 1603 ſeineſ alterſ 73 Jahr /

Auf der Tafel:

In fried bin Ich Dahingefaren / Dan mein augen geſehen haben /
Dem hailand herr . . . r berait / zum liech (?) Der gantzen chriſtenhait /
In Deſ ruh Ich In diſer gruff / biſ auf mein ſchaten wider= / Kumt

Kdm. S. 45. – Lorent S. 184. – Scriba, Stadtkirche S. 11. –

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0089
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

221 STADTKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN ZEILHART (?) † 20. VI. 1603

In der Halle der Kreuzigungsgruppe liegt der stark beschädigte Grabstein, der vom Friedhof oder aus der Kirche stammen dürfte. Die Inschrift steht am Rande, innerhalb befinden sich oben zwei Wappen, darunter nochmals eine Tafel. — Grauer Sandstein 126:70 cm. Schr. 4 u. 5 cm.

Uff montag Den 20 Juni 1603 / Jst im hern Entſchlafen der Ehrnhafft Und vornehm / her Johan Zeilhart (?) von .... / .... gnedig ſein Amen

Auf der Tafel:. . . . /deren ſelen / Gott gnedig ſein A

222 STADTKIRCHE EPITAPH DER ELISABETH MARINGER † . . VI. 1603

Außen an der Südwand des Langhauses. Der Hauptteil des Denkmals enthält zwei Rollwerktafeln übereinander, in der oberen sind zwei Wappen und ein Helm angeordnet, darunter folgt die Inschrifttafel. Der Rollwerkgiebel ist mit Sanduhr, Totenkopf und zwei Knochen gefüllt. - Gelber Sandstein 203 : 76 cm. Schr. 1,5 u. 2,5 cm.

Herrn Johann Jacob maringerſ / ... fraw war Jch erkandt /
...abetha gummetzin genandt / Zahlt die ſchuldt der natur /
....war / ...ch chriſti Geburt Tauſend / ch.. hundert vnd driten /
....hzehenden Junii hieher / gelegt / .... hie biſ mich Got auff erden /
D.... Well mir geben ſein goetlich reig / Durch Jeſum Chriſtum den / Glaubigen gleich

Kdm. S. 45. — Lorent S. 184. — Scriba, Stadtkirche S. 11. —

223 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES GEORG KNOLLER † 13. VII. 1603

Im Kreuzgang an der Wand des Westflügels. Die Inschrift steht auf dem Rande. In der Vertiefung inmitten sitzt ein Wappen (mit Göpel und drei Kleeblättern), unten befindet sich eine Sanduhr über einem Totenkopf (zerstört) und zwei Knochen.- Gelber Sandstein 2,20 : 96 cm. Schr. 7 cm.

ANNO DVNI 1603 - 13 - / IVLLI OBIIT RNDV̄S ATQVE EXIMIVS DV̄S M - GEORGIVS / KNOLLER HVI$_9$ / ECCL̄IE CANOĪS CAPLĀRIS ET CVSTOS - C - A - V - I - P -

Karlsruher Nekrolog f. 33. —

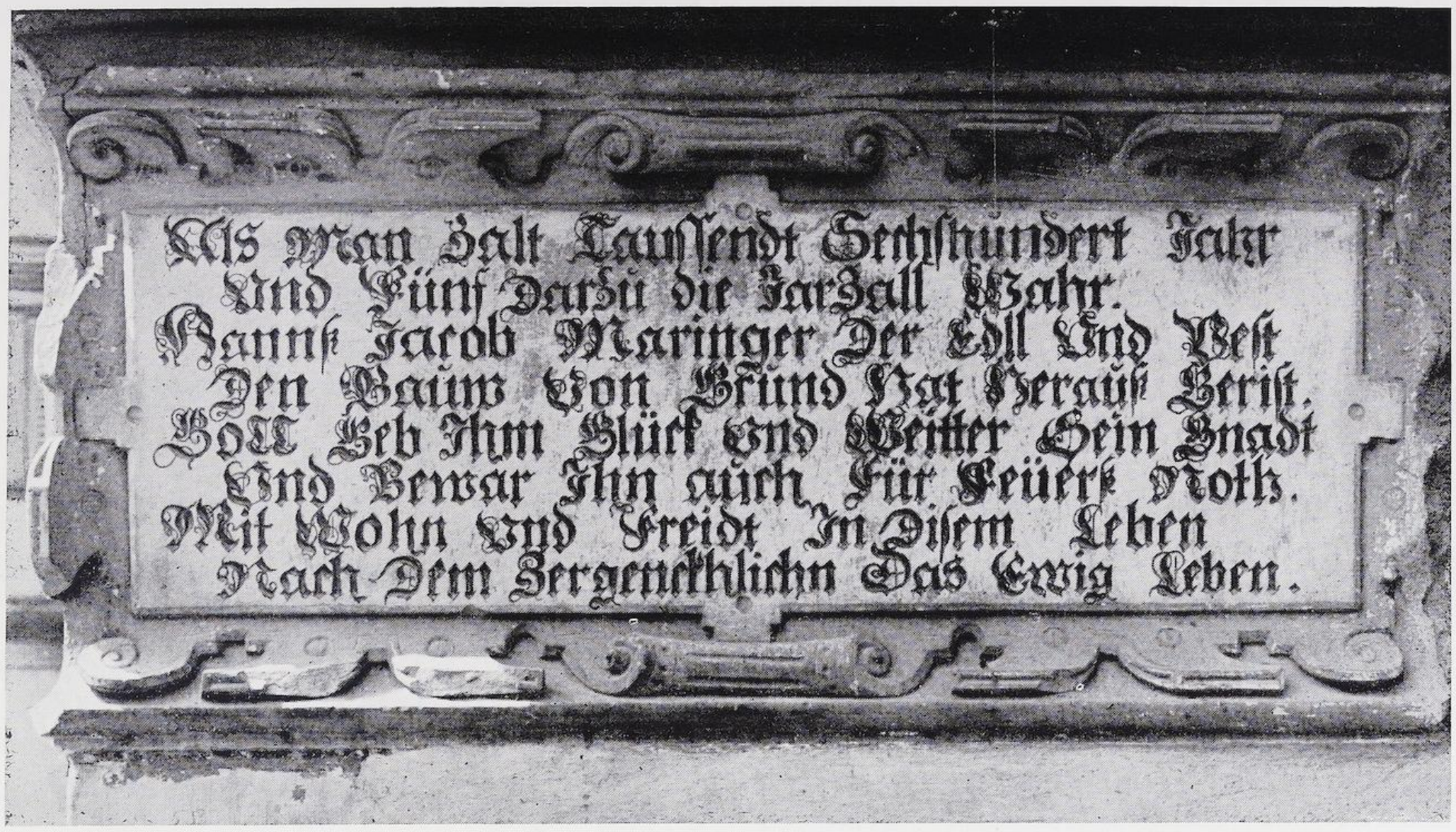
224 MATHILDENBADGASSE 47 HAUSINSCHRIFT 1605

Auf einem Eckquader ist eine rollwerkgerahmte Tafel ausgearbeitet, auf der in 8 Zeilen eine in schönen Frakturbuchstaben ausgeführte Inschrift steht. Alle Anfangsbuchstaben sind groß. Grauer Sandstein überstrichen. - Außenmaße 119 : 55 cm. Lichte Tafel 102 : 34 cm. Schr. 3 u. 4 cm. Das Wappen der Familie Maringer (geteilt, oben ein Löwe, unten drei her. Lilien) ist an einer anderen Hausecke angebracht.

Als Man Zalt Tauſſendt Sechſhundert Jahr
Vnd Fünf Darzu die JarZall Wahr.
Hannß Jacob Maringer Der Edll Vnd Veſt
Den Bauw Von Grund Hat Herauß Geriſt.
GOTT Geb Jhm Glück vnd Weitter Sein Gnadt
Vnd Bewar Jhn auch Für Feüerß Noth.
Mit Wohn Vnd Freidt In Diſem Leben
Nach dem Zergenckhlichn Das Ewig Leben.

Kdm. S. 178. — Lorent S. 227. —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0090
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften



Zu Nr. 224

225 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES GALLUS HOHENSTADT † 18. VII. 1605

Im Westflügel des Kreuzgangs an der Wand. Die Inschrift läuft ohne einrahmende Linie dem Rande entlang. Im oberen Teil des Steins ist erhaben ein Kelch ausgehauen, der auf einem Wappenschild steht, darin ein Torturm zwischen zwei Häusern und den 21 cm großen Fraktur-Initialen g h. Der untere Rand ist fast völlig abgebrochen. Gelber Sandstein 175 : 91 cm; Schr. 5-7 cm.

ANNO: 1605: JULY. OBYT. / REVERENDVS AC VENERABILIS DN̄S GALLVS. HOENSTA / .... RISTA ..... MAR / VIRGINIS PAROCHIAE MONTIS WIMPINEN-SIS. CVI$_9$ - AĪA: / Als zweite Zeile steht an der oberen Schmalseite: **REQ, ESCAT IN PACE**

Im unteren Teil des Steines ist nochmals eine zweizeilige Inschrift in Frakturbuchstaben, aber stark verwittert: Heit An mier / morgen an dier

Karlsruher Nekrolog f. 34 zur Person. –

226 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES PHILIPP BAUERSDORFER † 19. III. 1606

Im Ostflügel des Kreuzgangs in der Wand. Die Inschrift steht zwischen drei Linien am Rande. Inmitten der Fläche ist ein Wappen mit einem Weck und eine Pflugschar sowie den Initialen **P B** plastisch eingemeißelt. Gelber Sandstein 189 : 91 cm. Schr. 5 u. 6 cm.

ANNO DN̄I. MDCVI. DEN. XIX / MARTII ENTSCHLIEFFE. IN GOTT. SELIGLICH. DER. EHRNHAFFT. / VND ACHTBAR - PHILIPPVS / BAVERSDORFFER. STIFFTS-KELLER - ALHIE - 18 - IAR DEME GOTT GENADE - AEN̄

227 HL. GEIST-SPITAL GRABSTEIN DES NIKOLAUS RITTER † 29. V. 1606

In der Kirche auf der linken Seite.

Anno Domini 1606, die 29. Maji obiit venerabilis et religiosus dominus frater Nicolaus Ritter Wimpinensis ordinis s. Spiritus Magister in Stephansfeldt, Wimphen et Ruffach, cujus anima requiescat in sancta pace amen. Hodie mihi, cras tibi.

St. A. Würdtwein, Monasticon Wormatiense (Hs. Univ. bibl. Heidelberg) 1 f. 295 v. – Ähnliche Übersetzung Nr. 169. –

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0091
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

228 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES VEIT ERB † 9. X. 1606

Im Kreuzgang in der Wand des Westflügels. Am oberen und unteren Rand sind je zwei Wappen ausgemeißelt, die oberen beiden mit Helmzier. Die Mitte des Steines nimmt eine rollwerkgerahmte Tafel ein, auf der in 9 Zeilen die Inschrift steht. - Gelber Sandstein 170 : 86 cm. Schr. 5 cm.

VFF DEN - IX - OCTOBRIS / ANO - DOMINI - MDCVI / STARB - DER - ERNVEST - / FVRNEHM - HERR - VEIT - ERB VON - DENCKEL - / SPHVEL - S - PETRI - STIFFTS / AMPTMAN - ZV - WIMPFH / EN - IM - THALL - DEME - / GOTT - GENAD - AMEN

Würdtwein f. 2. –

229 STADTKIRCHE EPITAPH DES VALENTIN MOHLER † 11. X. 1606
UND DER MARGARETHE MOHLER † 14. X. 1606

Hing früher im Chor auf der Südseite, jetzt in der nördlichen Seitenkapelle über dem Altar. Das bemalte Holzepitaph (314 : 181 cm) mit plastischen Architekturteilen ist in drei Geschosse eingeteilt. Auf dem Gebälk des Aufsatzes steht die Jahreszahl 16.09. Im Aufsatz sitzt von Pilastern gerahmt eine Inschrifttafel (25,6 : 40,4 cm, Schr. 3,5 bis 5 cm). Diese und die folg. Inschrift ist in Goldbuchstaben auf graugrünen Grund gemalt:

PSALM - XC -

Herr lehre vns bedencken / daß wir ſterben müſſen / auff daß wir klug / werden.

Das Hauptgeschoß enthält das Gemälde der Himmelfahrt Christi, auf dem Gesims darüber sind außen zwei Wappen, inmitten die Grabinschrift untergebracht (14,5 : 91 cm, Schr. 2,5 - 3,5 cm.):

Auf den - 11. October. Ano. 1606. iſt in dem Herrn ſeliglich entſchlaffen, / Der Ernhaft vnd vorgeachte Herr Valentinuß Mohler Burger und Deß / Raths alhier, Deßgleichen den 14, dis monats. ſein liebe Haußfrau mit Nahmen / Margreta, welchen Gott der Allmechtige eine fröhliche auferſtehung verleihe, Amen.

Im Sockelgeschoß kniet die Familie Mohler betend vor einem Kruzifix. Die Namen stehen in schwarzen Buchstaben auf weißen Spruchbändern zu Häupten.

Conratt - † / Jacob - / Hanß Thomas - / Johanns Steffan, † / Dorothea - † / Katharina † / Maria - † / Criſtina - † / Margretha - / Barbara - /

Scriba bemerkt, daß sich auf einem der beiden Epitaphien des Johann Zobel † 1615 oder auf dem hier besprochenen in einer minutiösen Inschrift der Maler Kurz nennt. Ich konnte diese Signierung nicht finden.

Kdm. S. 77. – Lorent S. 210. – Scriba S. 76, nur Erwähnungen. –

230 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN HETH † 17. X. 1607

Im Kreuzgang an der Wand des Westflügels. Die Inschrift ist auf dem Rande. Inmitten eine vertiefte rundbogig geschlossene Fläche, darin ist ein Kelch mit Hostie auf einem Wappenschild mit Tierkopf stehend plastisch ausgehauen. Der Stein ist inmitten quer gebrochen und blättert ab. — Gelber Sandstein 171 : 77 cm, Schr. 4,5 cm. —

ANNO DN̄I MDCVII - 17 / DIE MENSIS OCTOB: OBIIT - (V)ENERABILIS DN̄S IOĒS / HETH HVIVS ECC̄LIAE / SEXPRAEBENDARIVS CVIVS AT̄A REQVIESCAT IN PACE

Über dem Kelch in Fraktur: Amen

Würdtwein f. 2. –

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0092
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

231 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES KARL MÜHL v. ULMEN † 28. X. 1607

A. D. 1607. 28. Octob. obiit R:D. Carolus Mulabuhnen eccl: cathedral: Wormatie can: colleg. Bleidenstat et Wimpfen canonicus.

Die Familie Mühl stammt aus Ulmen in der Eifel. Würdtwein (f. 3 v.) bildet ein geviertes Wappen ab, das sich oben aus den Wappen von Vater und Mutter (Nagel v. Dirmstein), unten aus denen der beiden Großmütter (Bechel v. Siersburg und Heppenheim gen. v. Saal) zusammensetzt (Mitt. Dr. Hartmann).

Karlsruher Nekrolog f. 51 v. zur Person. –

232 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES GANGOLF DIEMER † 14. XI.(?) 1607

Im Kreuzgang in der Wand des Nordflügels. Die Inschrift läuft am Rande um, ihr Ende steht in vier Zeilen im Oberteil der Grabplatte. In der Mitte ist eine rechteckige Fläche ausgetieft (60 : 46 cm), deren Ecken mit Rosetten gefüllt sind, wodurch innen ein Oval entsteht. In diesem sitzt ein Wappen mit Helmzier und Decken mit einer schrägstehenden Leiter und zwei Sternen. Grauer Sandstein 174 : 70 cm. Schr. 7,5 u. 8 cm.

DEN 14 DAG - WINTER / MONATS - IHM - IAR - 16 - 07 - STARB - DER - ERNHAFT /
VND WOLGELERT - / GANGOLF DIEMER SCHVLMEISTER ALHIE /
ZV WIMPFEN / DESSEN - SELE / GOTT - GNAD / AMEN -

Würdtwein f. 11 v. –

233 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN STOCKHART † 1. 12. 1608

Im Kreuzgang in der Wand des Nordflügels. Die Inschrift läuft in unbeholfenen Antiquabuchstaben zwischen zwei Linien am Rande um. Ein Kelch mit Hostie und darunter ein Wappenschild mit den verschlungenen Buchstaben J S treten plastisch vor die Fläche. Der Karlsruher Nekrolog (f. 57) nennt den vollen Namen Johann Stockhart. — Gelber Sandstein 175 : 84 cm. Schr. 9,5 u. 10 cm.

ANNO - DNI - 1608 - 1 / DIE DM̄BRIS OB ... RABILIS AC DOCTVS /
DN̄S JOANĒS STO .... RI / ANNIS - 47 - VICARI$_9$ HVI$_9$ ECCLAE - C - A - R - I - P -

234 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN EINES UNBEKANNTEN † 17. IV. 1609

Im Westflügel des Kreuzgangs in der Wand. Die Inschrift läuft auf dem erhabenen Rande um. Die innere Fläche ist vertieft und in 3 Teile unterteilt. Oben ruht ein nacktes Kind auf einem Totenschädel, das mit der linken Hand eine Sanduhr auf seine Knie stützt. Die oberen Ecken sind mit zwei Cherubinen gefüllt. Inmitten folgt eine rollwerkgerahmte Tafel. In der unteren Fläche sitzt ein unkenntlich gewordenes Wappen, das ebenso wie der Unterteil des Steines durch Feuchtigkeit zerstört ist. Die Ergänzung des fehlenden Namens mit Johann Jakob Meurer, die Benefiziat Möbs vorgeschlagen hatte, kann nicht zutreffen, da der Grabstein Meurers noch unter anderem Datum erhalten ist (Nr. 240). — Gelber Sandstein 120 : 67 cm. Schr. 4 cm am Rande, auf der Schrifttafel 3 cm.

ANNO MDCIX DIE XVII / AP .. LIS ..... IN MATVRA MORTE .../.../C - A - V - D -

Inschrifttafel: **NASCENTES MORI = / MVR FINISQVE AB / ORIGINE PENDET - /**

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0093
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

235 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DER DOROTHEA HESS † 24. V. 1609

Im Kreuzgang. Zu Lorents Zeit (um 1870) noch im Boden des westlichen Flügels, jetzt in der Wand des Nordflügels. Die Inschrift läuft auf dem erhöhten Rande um. In der Fläche steht eine Frau in modischem Gewand mit einer Haube auf dem Kopf und hält die Hände über dem Leib gekreuzt. Unten auf dem Rock ist ein durch Feuchtigkeit zerstörter Wappenschild, der allerdings zu Lorents Zeit auch schon abgetreten war. — Gelber Sandstein 186 : 86 cm. Schr. 7—11 cm. Lorent meint, die Verstorbene habe sich besonders um das Stift verdient gemacht, daß sie hier begraben sei. Nach dem Karlsruher Nekrolog war aber ihr Mann Balthasar Keller des Stifts.

Nach Christi (Geburt) 1609 / den 24 May ist in Gott seeliglich entschlaffe die Er / würdig / (tugendsame Frau Dorothea / Hessin) Geborne Knäppin der sel Gott gn(ad. amē)

Würdtwein f. 16 v. — Lorent S. 300. —

236 CORNELIEN GRABSTEIN DER ANNA BAUMGAERTNER † 31. V. 1609 UND DES JOHANN BAUMGAERTNER † 6. X. 1609

Innen an der Rückwand. Die Inschrift läuft am Rande um. Das Ende der ersten Inschrift und die zweite stehen oben quer über die Fläche. Inmitten in flachem Relief der Wappenschild. Grauer Sandstein 184 : 84 cm. Schr. 5,5—7 cm.

..NO DOMINI - / 1609 - DEN - 31 - TAG - MAY - STARB - DIE - ERSAME - / FRAVW - ANNA - BAVM / GERTNERIN - GEBORNE - FERGIN - DER - SELLEN GOT GNAD AMĒ / DEN 6 OCTOBER / NOCH IR - STARB - IR / EHLICHER - SOHN - / IOHAN - BAVMGERT=/NER. DER - SELEN - / GOT - GNAD AMEN

237 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JOHANN MAINHARDT † 11. XI. 1610

Im Kreuzgang in der Wand des Nordflügels. Die Inschrift läuft in Frakturbuchstaben zwischen Profilleisten an dem Rande um. In der vertieften Fläche ist ein großes Kreuz mit drei Dreipaßendungen, das auf einer kreisrunden Scheibe steht, die das Wappen enthält (zu Nr. 278 gehörig). Auf dem Kreuz steht die Inschrift für den nachbestatteten Balthasar Borler. † 1700 (Nr. 278) — Gelber Sandstein 186 : 95 cm. Schr. 5 bis 6 cm.

Anno - 1610 den 11 tag / Novembris Ist in Gott seliglich entschlaffen Der Ernvest / Johan Mainhardt Teutsch / Ordens Ampt Man - Vff Stocksberg -

Würdtwein f. 12. —

238 WORMSER HOF BRUNNENSCHALE 1614

Im Kreuzgangsgarten der Stiftskirche, früher im Wormser Hof.[1] Auf einer geschweiften Säule über einem profilierten Sockel liegt die Schale, die wieder reich ornamentiert ist. Am oberen Rand steht die Inschrift, von der nur noch die unteren Endungen der Buchstaben erhalten sind. Umfang des oberen Randes u. Länge der Inschrift 328 cm. Schr. ca 3 cm. Gelber Sandstein.

✠ ANNO DOMINI 1614 HOC OPVS (F(IE)RI FECIT VENERABILI(S) ..... LIS ... ... D...INVS WILHELMVS A SCHEIDT DI..... SENIOR CANON.....

Es handelt sich um den Kustos Wilhelm von Schaid gen. Weschpfennig † 1625 (vergl. Nr. 251).

[1] Zeller, Führer S. 19. —

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0094
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

In der letzten Zeit des Stiftes war hier die Wohnung des Stiftsküfers, der nebenbei einen Weinschank betrieb, im 19. Jh. des Messners.
Über der spitzbogigen Toreinfahrt ist auf dem Schlußstein (gelber Sandstein) des Torbogens ein Wappenschild angebracht mit einer Hand, die den Kelch hält und darüber eine Segenshand. Das reichgeschwungene Spruchband sagt:

- PAX - HVIC - DOMVI -

Diese Inschrift und das Tor scheinen in die Mitte des 16. Jhdts. zu gehören.

Über der Tür des hierzu gehörenden kleinen Wohnhauses ist auf dem Sturz aus gelbem Heilbronner Sandstein (37 : 125 cm) das Wappen der Familie von Metternich, drei Muscheln und als Helmzier ein Schwanenhals, angebracht. Zu beiden Seiten flattern zwei Spruchbänder (Schr. 3,5 cm):

HEN: A - METTERNICH **DECA: WIMPIN:**

Darunter in der Fläche des Sturzes (Schr. 5,2 cm):

ANNO - DOMINI - **MDCXIV -**

Kdm. S. 299. – Lorent S. 305. – Zeller Sp. 77.

240 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JAKOB MEURER † 18. XI. 1614

Im Kreuzgang in der Wand des Nordflügels. Die Inschrift steht auf dem Rande zwischen zwei Profilen, inmitten in der vertieften Fläche ein Kreuz auf einem Hügel, darunter ist ein Wappen mit einem Balken und drei Maurerhämmern im Schilde und mit Helmzier ausgehauen. Gelber Sandstein 186 : 76 cm. Schr. 5,5 cm.

AN̄O DN̄I M DCXIV DIE / XVIII MENSIS NOVEMBRIS OBIIT CLARISSIMVS
ET DOCTISSIMVS / (JA)COBVS MEV(RER JVRIS) / (VT)RIVSQV(E)
LICENTIATVS ET ADVOCATVS CVI⁹ AN̄IA .. REQVIESCAT IN /

(Oben innerhalb des Inschriftrandes:) **PACE**

Würdtwein f. 17. v. –

241 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES CHRISTIAN BALLINGER † 2. V. 1615

A. D. 1615. 2. May obiit clarissimus et consult. vir dn̄us Christianus Ballinger juris utriusque doctor R. Wormat. secretarius ac huius eccl. syndicus.

Würdtwein (f. 3) bildet die gekreuzten Lilienstäbe im Wappen ab, die sonst z. B. die von Venningen führen.

242 STADTKIRCHE EPITAPH DES JOHANN ZOBEL † 2. X. 1615
UND SEINER FRAU ANNA MARIA GEB. MAYER † 19. XI. 1622

Hing früher im Chor auf der Nordseite, seit 1912 am nördlichen Triumphbogenpfeiler. Das Holzepitaph (307 : 129 cm) baut sich, wie üblich, in drei Geschossen auf. Die Architekturteile sind plastisch aufgesetzt. Das Giebelgeschoß enthält zwei Wappen und auf dem Gebälk die Inschrift, die wie alle folgenden in Goldbuchstaben auf dunklem Grunde steht:

SPES MEA CHRISTVS

Darunter folgt das Hauptgeschoß. Von Pilastern und Gebälk wird das Bild (81 : 59 cm) gerahmt, das die Vision des Evangelisten Johannes von den 24 Ältesten, die das Lamm anbeten, darstellt. Der Evangelist im Vordergrund hat ein aufgeschlagenes Buch vor sich mit folgendem Text auf der einen voll sichtbaren Seite (Schr. 3—5 mm):

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0095
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Dignus es Domine / & Deus noster, acci= / pere gloriam, et hono= / rem, & potētiam: quia / tu creasti omnia, & / per voluntatem tuā / sunt, & creata / sunt. / CAP. V.

Auf dem Gebälk über diesem Bild steht:

PSALM 31 / IN MANVS TVAS DOMINE COMENDO SPIRITVM MEVM REDEMISTI ME DEVS / meus

Apocaly. 2 / Sey getrew bis an den Todt so will ich Dir die Kron des Lebens geben.

Im Sockelgeschoß ist unter dem Hauptbild ein schmales eingelassen, das Vater und Sohn, sowie Mutter und Tochter vor dem Kreuze knieend darstellt. Es folgt noch ein abschließender Unterbau mit der Inschrifttafel (19 : 62,5 cm.). Sämtliche Inschriften sind mit Goldbuchstaben auf schwarzen Grund aufgemalt (Schr. 2 u. 2,5 cm). Her. rechts:

Anno 1615 den 2 8bris montags ist in / Gott seeliglich verschieden der weylandt / Ehrnvest hochgelert Herr Johan Zobel / Beeder rechten D. diser Statt wimpfen / Syndic$_9$ auch der adenlicher freyen reihs (!) / Ritterschaft auf dem Kreichgäw gewesner / Aduocad Seines Alters 47 Jahr /

Her. links: Also ist auch in Christo entschlafen Aō / 1622 den 19 Nōv Ehrngedachten D. Zobel / geliebte hausfraw die Ehrn vnd tugend= / reiche Fraw Āna Maria Zöblin / geborne Mayerin denen beeden Gott / mit seinem auserwelten an seinem gro= / sen tag ein fröhliche auferstehung veleihen wöle / Ammen.

Kdm. S. 77. — Scriba, Stadtkirche S. 35. — Lorent S. 210 und Sciba S. 76 nur Erwähnung. — Über den Maler vgl. Nr. 229.

243 STADTKIRCHE GRABSTEIN DER SUSANNA HAUG † 24. XII. 1615

Auf dem Kirchhof an eine Mauer gelehnt. Die Frakturinschrift läuft am Rande zwischen zwei Linien um. Inmitten füllt die ganze Fläche ein großes Kreuz, das unten von zwei Wappen begleitet ist. Das eine zeigt einen steigenden Löwen mit Beil, das andere das gleiche Wappentier mit einem Baum. Der untere Rand fehlt. — Grauer Sandstein 158 : 86 cm. Schr. 7 u. 10 cm.

Anno 1615 ... den 24 / decembris - ist - seliglich - verstorben. die Ehr ū thugentsame - Fraw Susana haugin / ..... / ... us ... haugen - hie - Der Seelen Gott Genedigt - sei -

Der am 4. Mai 1610 (alten Stils) verstorbene Wimpfener Schultheiss Johann Hauck und seine Ehefrau Susanna Reisserin sind mit stattlichen Stiftungen im Karlsruher Nekrolog (f. 21 v) genannt. Demnach war der Schultheiss Katholik. Es fragt sich, ob der Grabstein dann ursprünglich in der Stadtkirche lag.

244 STADTKIRCHE EMPORE 1617

Am Ostende des Langhauses sah Lorent (S. 201) noch zwei Emporen, die im Sommer 1869 bei der Restauration entfernt wurden (vgl. auch unter 1601 Nr. 218).

Dies Vorkirch da die Cantores stehen / Jars sechzehnhundert siebenzehn / Han Balthasar Herbst und Hausfraw sein / Modesti lassen malen fein.

245 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES .... HOFFMANN † 16. I. 1617

Im Kreuzgang in der Wand des Nordflügels. Die Inschrift läuft zwischen zwei Linien am Rande um. In der Fläche stehen oben eine Pflugschar und eine Schere oder zwei gekreuzte Messer übereinander, die aber nicht von einem Wappenschild umrahmt sind. — Gelber Sandstein 173:80 cm. Schr. 7 u. 7,5 cm. (Abb. s. vorne S. 41.)

Anno - Domini - 1 - 6 - 1 - 7 - / Den - 16 - Januaris - Ist - In - Gott - vershiden der - Ersam - .... / hoffmann Bürger zu ... / vnd - ... tig - zu - Eden - dese - Seel - Gott - Gnedig - Sein welle -

Inmitten des Steines unter dem Wappen: **HODIe - MIHI / CRAS: TIBI -**

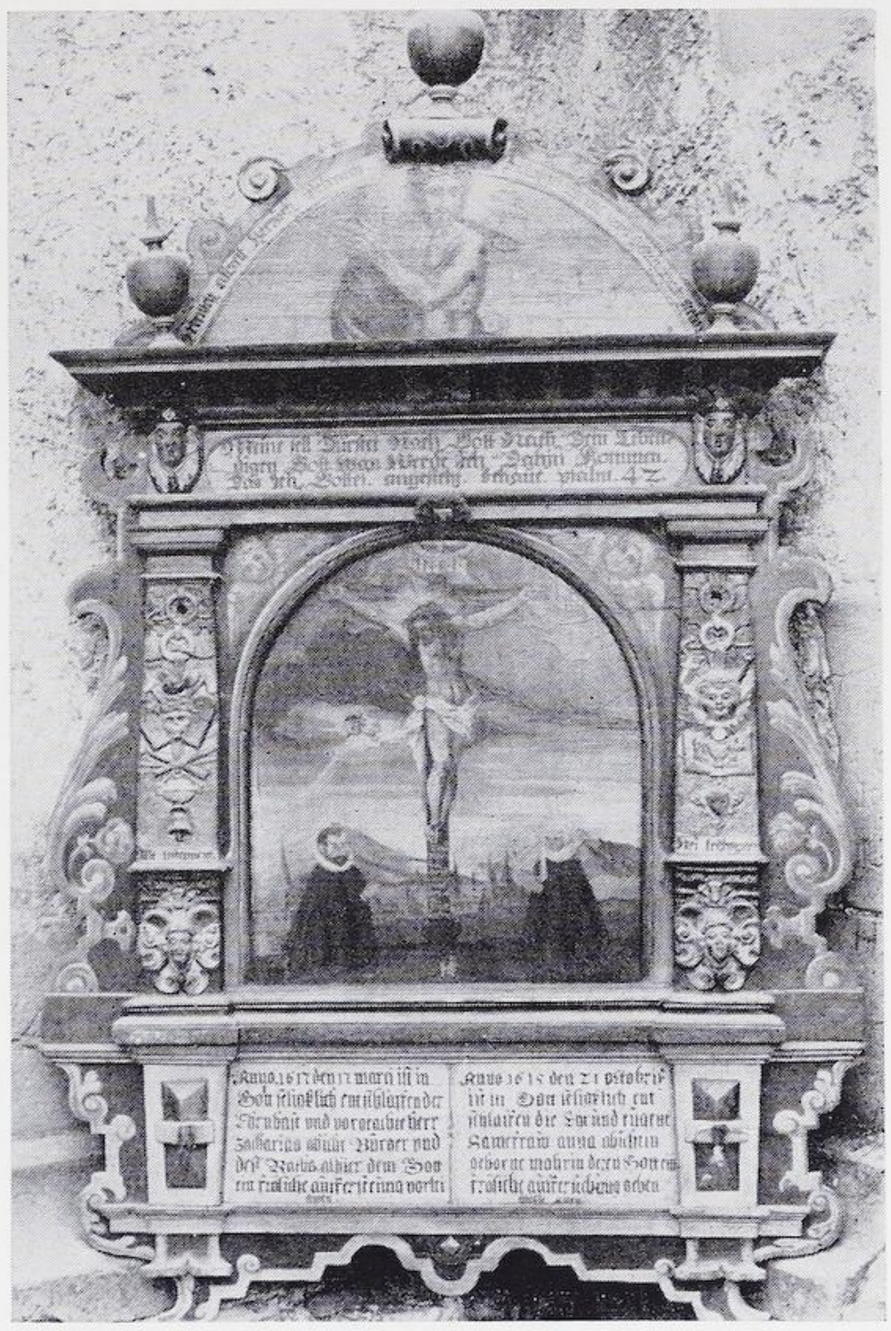
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0096
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

246 STADTKIRCHE EPITAPH DES ZACHARIAS ABICHT † 17. III. 1617
UND EHEFRAU ANNA ABICHT † 21. X. 1615

An der Südwand des Langhauses aufgehängt. Das kleine bemalte Holzepitaph (121,5 : 89 cm) hat das übliche pilastergerahmte Hauptbild, Christus am Kreuz vor einer Landschaft mit den beiden Figuren der Stifter. Das Kreuz trägt außer der Tafel mit dem .I.N.R.I. auf dem Kreuzesfuß in weißen Buchstaben (Schr. 6—8 mm):

Daß / Blut / Jesu /Christi / reinige / mich / von al/len / meine / finden

Unter dem Kreuz die Signatur: **HIS**



Auf dem Gebälk über dem Kreuz ist eine dreizeilige Inschrift auf weißem Grund (7,5 : 53 cm. Schr. 1,6—2,5 cm). Das Wort „Gottes“ in roten Buchstaben:

Meine ſell Dürſtet Nach Gott nach Dem Leben= /
digen Gott. Wan Werde Ich Dahin Kommen. /
Das Ich. Gotteſ. angeſicht. ſchaue - pſalm 42.

Der Giebel zeigt das Brustbild Christi als Schmerzensmann mit einer die Bogenlinie des Giebels begleitenden Inschrift (Schr. 1,5 bis 2,2 cm):

O Menſch allzeit Hertzlich Betracht Wohin
Deine ſünd mich hat gebracht.

Den Sockel des Epitaphs nimmt die Inschrifttafel (15,5 : 50 cm) mit schwarzen Buchstaben auf weißem Grund in zwei Kolonnen ein (Schr. 1,3 bis 1,7 cm):

Anno 1617 den 17 marci iſt in / Gott ſeligklich entſchlaffen der / Ehrnhaft vnd vorgeachte herr / zacharias abicht Bürger vnd / deß Raths alhier dem Gott / ein fröliche aufferſteung vorlei / amen.

Anno 1615 den 21 Octobris / iſt in Gott ſeligklich ent / ſchlaffen die Ehr und tugent / Same fraw anna abichtin / geborne mohrin deren Gott ein / fröhliche aufferſtehung geben / wölle Amen.

Schließlich seien noch die Symbole des alten und neuen Testamentes erwähnt, die auf die beiden Pilaster aufgelegt sind

Alt - teſtament mit Totenkopf und Nei - teſchtament mit Engelskopf und Kelch.

Auf den Gesetzestafeln:

Da mo
fell ſy

wobei im aufgeschlagenen Buch steht:

Eva S.
nge Pau
lium luſ - I -
Cor. II.

Kdm. S. 77 u. Scriba S. 76 nur Erwähnungen. —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0097
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

247 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES DAVID ODENHEUSER † 15. II. 1621

A. D. 1631. Die 15. Feb. obiit R. ac erudit: Dnus Davit Odenfelder. Vicarius et st. Georgi parochus.

Nach dem Karlsruher Nekrolog (f. 7 v.) starb David Odenheuser am 15. II. 1621. Er lag vor dem Marienchor begraben, während Würdtwein (f. 5 v.) den Grabstein unter denen des Kreuzgangs nennt.

248 STADTKIRCHE DENKMAL D. PHIL. JAK. v. FLECKENSTEIN † 26. IV. 1622

Bis 1869 an der Nordwand des Langhauses neben dem Seitenportal, jetzt an der Ostwand des südlichen Seitenschiffes. Das mächtige Denkmal aus grauem Sandstein besteht aus drei Geschossen (505 : 183 cm). Die Bekrönung bildet das Vollwappen in einer Rollwerkkartusche. Darunter rahmen zwei Putten mit Totenkopf und Sanduhr eine Inschrifttafel

Hunc meruit tumulum quondam Mauortius Heros
Qui nulli intrepida mente secundus erat:
Abstulit hunc uitam feruens in praelia Virtus:
Sed Virtus uitam, rursus et astra dedit

Diesen Marmor erfocht sich der weiland göttliche Kriegsheld,
Welcher an männlichem Mut nie einem anderen wich.
Ihm hat das Leben geraubt in der Schlacht die glühende Kampflust,
Aber sie schenkt ihm dafür Leben und ewigen Ruhm.

Im Hauptgeschoß steht zwischen den wappenbelegten Pilastern der Reiteroberst in voller Rüstung. Die Hauptinschrifttafel bildet den Sockel (62 : 79,5 cm, Schr. 3,4 bis 4 cm):

Von dem Vornamen Friderici ist ERICI nur gemalt, nicht eingemeißelt.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0098
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Gloriae immortali / illustris et generosi domini, domini Phi-/lippi Jacobi a Fleckenstein, / baronis in Dachstul, equitum magistri in / castris fortissimi principis Georgii Frid(erici) / marchionis Badensis, qui sub adverso Marte / iuxta Wimpinam strenuus pugnator vita / citius quam libertate cessit anno 1622 / 26. Aprilis. Et hoc pietatis ac virtutis monu-/mentum a fratre moestissimo illustri et / generoso domino, domino Georgio a Fleck-/enstein barone in Dachstul militiae duce / adeptus est.

Dem unsterblichen Ruhm des hochedlen Herrn Philipp Jakob von Fleckenstein, Baron von Dachstuhl, Anführer der Reiterei in dem Lager des mächtigen Fürsten Georg Friedrich, Markgraf von Baden, welcher, als das Kriegsglück gegen ihn war, zu Wimpfen als tapferer Kämpfer lieber das Leben als die Freiheit aufopferte, im Jahre 1622, am 26. April. Dieses Denkmal der Frömmigkeit und der Tapferkeit ist gesetzt worden von seinem trauernden Bruder, dem hochedlen Herrn Georg von Fleckenstein, Baron von Dachstuhl, Anführer der Truppen. (Lorent)

Wappen über und seitlich der Figur (Schr. 2,5 u. 3,5 cm.):

Reingraff Hanaw Fleckhenstein Rapolstein Erpach Fürstenberg
Fürstenberg Ringraff
Isenburg Solms
Baden Wertheim
Winnenburg Newenburg
Sarrwerdeen Bergi



Die Reihenfolge der Ahnenwappen stimmt nicht ganz mit dem Stammbaum der Fleckensteiner überein.[1]) Die richtigen Ahnen sind auf väterlicher Seite: Fleckenstein-Dagstuhl, Hanau, Rhein- u. Wildgraf, Fürstenberg, Fleckenstein-Sulz, Baden, Isenburg, Werdenberg. Auf mütterlicher Seite: Rappoltstein, Erbach, Fürstenberg, Rhein- und Wildgraf, Zweibrücken-Bitsch, Wertheim, Solms, Neuchâtel. Bei den väterlichen Ahnen sind Werdenberg und die nicht freiherrliche Linie der Fleckenstein zu Sulz weggelassen und dafür aus der vorhergehenden Generation die Freiherren von Winneburg und die Grafen von Mörs-Saarwerden eingesetzt (Mitt. Dr. H. Hartmann).

Nach dem Ratsprotokoll vom 27. Juni 1626 ließ der Bruder des Gefallenen das Monument für 250 Gulden in Heilbronn machen und erhielt gegen Erlegung von 20 Gulden die Erlaubnis, es in der Kirche aufzustellen. Der Grabstein, der außer dem Denkmal für 20 fl. verfertigt wurde, ist verschwunden. M. v. Rauch[2]) schreibt das Fleckenstein-Denkmal auf Grund seiner Ähnlichkeit mit signierten Werken in Öhringen und Crailsheim dem Heilbronner Bildhauer Melchior Schmidt zu, zumal auch zu dieser Zeit kein anderer Meister in Heilbronn fähig gewesen wäre, eine solch qualitätvolle Arbeit anzufertigen.

Kdm. S. 53. — Lorent S. 196. — Scriba, Stadtkirche S. 20. — Scriba S. 74. — W. F. Pistorius, Amoenitates historico=juridicae. Frankfurt u. Leipzig 1733. 3. S. 705 mit Kupferstichabb. und Inschrifttext. — Codex Palatinus 2 f. 299 im Geh. Hausarchiv des bayr. Hauptstaatsarchivs zu München. —

[1] August Freiherr von Minnigerode=Allerburg, Stammbaum der Freiherrn von Fleckenstein. 6. Jahresbericht des Vereins zur Erhaltung der Altertümer in Weißenburg und Umgebung, ferner das., Was Fleckensteiner Leichensteine erzählen. 7. Jahresbericht w. o. — Möller Taf. XXV. —

[2] in: Besondere Beilage des Staats=Anzeigers für Württemberg 1923 S. 78. —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0099
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

249 STADTKIRCHE DEGEN DES PHIL. JAK. v. FLECKENSTEIN UM 1622

Der Degen, der angeblich dem 1622 in der Schlacht bei Wimpfen gefallenen Herrn von Fleckenstein (Nr. 248) gehörte, hing mit zwei anderen bis 1854 neben den Epitaphien der drei Offiziere im Langhaus. Auf der Klinge war eine Inschrift eingeätzt, die aber durch Rost um 1870 zur Zeit von Lorent (S. 219) schon ziemlich unleserlich geworden war. Der Degen wurde 1882 an das Landesmuseum in Darmstadt verkauft (Kdm. S. 74 Anm.).

Wilhelm Wirsberg-Solingen me fecit-Nec temere nec timide

Auf der anderen Seite: *Si dux mihi deus, hostis vincitur meus — Pugna pro patria fide sed cui vide.*

W. W. zu S. hat mich gemacht. Weder verwegen noch furchtsam. Wenn Gott mein Führer ist, wird mein Feind besiegt. Kämpfe für das Vaterland, aber trau, schau, wem!

250 STADTKIRCHE TOTENSCHILD DES VEIT ULRICH v. ROTENHAN † 26. IV. 1622



An der Südwand des Langhauses. - Der hölzerne Totenschild (166:77 cm) besteht aus zwei Teilen, einen hochovalen mit Wappenschild und Umschrift, sowie der unten anhängenden Inschriftkartusche (43:55 cm). Das Wappen ist auf einen vorgewölbten Schild gemalt, von einem plastischen Lorbeerkranz mit zwei seitlich begleitenden Palmen gerahmt, oben ein Cherub. Das Holz ist bemalt, die Schrift steht in weißen Frakturbuchstaben auf dunkelblauem Grund. Schr. 2 u. 4 cm:

Um das Wappen: Veit Ulrich von Rotenhan zu Rentweinstorff vnd Ebelsbach CAPITAIN

Inschrifttafel unter dem Wappen:

Obernanter wolEdler von Rotenhan, ligt alhier / auff dem Kirchhoff, bey diesem fenster über, vnder dem / stein, darauff dieses wappen sampt den vier anneten / gehauen. Welcher geblieben, als das treffen zwi,, / schen der Bayrischen vnd dan der Durlachischen / armeè bey Heilbronn vnd Wimpffen geschehen, den / 26, Aprilis, anno salutis, 1622, Welches zu / Ewigem gedechtnus, von seinem Frl: Hl: bruder / Johan Georgen von Rotenhan zu Ret= / weinstorff vnd Ebelsbach, ihme / ist hieher. vffgericht / worden.

Kdm. S. 77. – Lorent S. 200. – Heid, Geschichte der Stadt Wimpfen (Darmstadt 1836) S. 203. – Scriba, Stadtkirche S. 35. – O. Hupp, Münchener Kalender 1908 betr. Wappen u. Familie. –

251 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES WILHELM v. SCHEIDT † 23. VIII. 1625

A. D. 1625. die 23. Aug: pie in Xto . . . dictus Wespfennig huius eccl.: eq. canonicus

Zu ergänzen ist: Wilhelm Scheid und statt canonicus müßte es custos heißen (Lorent S. 326. - Zeller Sp. 77).
Nach Angabe des Karlsruher Nekrologs lag der Kustos von Schaid gen. Weschpfennig rechts vor dem Annaaltar begraben, während Würdtwein (f. 5) den Grabstein fälschlich unter denen des Kreuzgangs aufführt (vergl. Nr. 238).
Das Wappen, das Würdtwein (f. 5) in schwarz-weiß abbildet, ist geteilt durch einen goldenen Balken, oben 3 blaue Scheiben mit goldenem Rand in Silber, unten schwarz.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0100
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Es handelt sich um einen Angehörigen der Familie v. Scheidt gen. Weschpfennig aus dem Oberbergischen (Rittergut Scheid bei Much, Kreis Waldbröl, östlich Overath). Im Stammbaum bei O. Gerhard „Zur Geschichte der rhein. Adelsfamilien," (Düsseldorf 1925) findet sich kein Wimpfener Kanonikus, es kann sich aber nur um einen Sohn Wilhelms (* 1552, † 1629) handeln. W. war Assessor am Reichkammergericht zu Speyer und heiratete 1576 Maria v. Troisdorf (Mitt. Dr. Hartmann).

252 DOMINIKANER GRABPLATTE DES LORENZ STILPENAGEL † 14. XI. 1626

Im Chor der Kirche in der jetzigen Sakristei unter dem Antritt des Ankleidetisches. Einfacher Grabstein mit der Ritzzeichnung eines Kreuzes über einem Totenkopf, die Inschrift zwischen zwei Ritzlinien am Rande. Heilbronner Sandstein 216 :88 cm. Schr. 7,5 cm. Die obere Ecke ist verdeckt und nach der Lesung bei Klein ergänzt.

(ANNO MDCX) XVI / DIE - 14 - NŌ. OBYT REVERENDVS DOMINVS LAVRENT / IVS. STILPENAG / EL PAROCHVS - WIMP CVIVS AIIA - RE(QVIESCAT - I - P -)

Nach Würdtwein und Lorent war er der letzte katholische Pfarrer der Stadtkirche.

Kdm. S. 121. – St. A. Würdtwein, Monasticon Wormatiense (Hs. Univ. Bibl. Heidelberg) 3 f. 84 v. – Lorent S. 233. – J. Klein, Grabplatten in der Dominikanerkirche zu Wimpfen: Quartalbll. hist. Vereins f. Hessen N. F. 2, 1896, S. 57, – Dominikanerchronik von 1721 (HS im Pfarrarchiv) f. 102. –

253 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN EINES PFARRERS † 5. XII. 1626

Im Ostflügel des Kreuzgangs an der Treppe. Die Inschrift innerhalb einer Randlinie. Inmitten der Fläche ist eine bogenförmige Vertiefung ausgemeißelt, in der ein Kelch mit Hostie dargestellt ist. Der untere Rand fehlt. Die beiden seitlichen Ränder sind bestoßen, der rechte läßt noch die unteren Enden der Buchstaben erkennen. Gelber Sandstein noch 124 : 83 cm. Schr. 5 cm.

ANNO MDCXXVI DIE - V - DE / CEMBR: OBIIT R_9 D_9 ET ERVDIT$_9$ ..../ S - GEORGII - PAROCHVS - C - A - R - I - P -

254 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES STEPHAN HARTMANN † 2. II. 1628

Im Kreuzgang in der Wand des Nordflügels. Die Inschrift folgt der Randlinie. Im oberen Teil der Fläche das Wappen mit einem Schrägbalken, in dem drei Sterne stehen. Gelber Sandstein 161 : 76 cm. Schr. 3 u. 5,5 cm.

AN̄O - 1 - 6 - 28 - 2 - FEBRV / ARII OBIIT EXIMIVS ET ERVDITVS DOMINVS / STEPHANVS HARTM(AN) / (PR)EFECTVS HVIVS - ECCLESIAE - C - A - R - I - P - A - /

Inmitten des Steines unter dem Wappen:

QVOD ES FVI - / QVOD SVM ERIS - / QVANDO? / FORSAN HODIE -

Würdtwein f. 22 v. –

STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES TOBIAS LEUTWEIN † 18. II. 1628

s. Nr. 54.

255 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES GG. PHIL. BAUERSDORFER † 18. VII. 1635

Im südlichen Seitenschiff an der Wand. Die Antiquainschrift steht zwischen zwei Linien am Rand, die Schlußformel und der zweite Name stehen oben und inmitten quer über die Fläche. In der Mitte ein Kelch im Flachrelief. - Gelber Sandstein 212 : 92 cm, Schr. 7,5 cm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0101
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

ANNO DNI MDCXX / XV XVIII IVLII Q VENERABILIS DNS GEORGIVS / PHILIPPVS BAVERSDOR/FER - SEXPRAEBENDARIVS - HVIVS - ECCLESIAE /

(oben:) CARIP (unten:) WENDELINVS / SELLATORIS

Wendelin Setler alias Sellatoris de Winpina ließ sich 1453 an der Universität Heidelberg immatrikulieren, wurde 1456 Baccalaureus artium und 1459 Baccalaureus des kanonischen Rechtes (Matrikel 1 S. 276 u. S. 516). Er starb als Sexpräbendar und Offizial des Ritterstiftes laut Karlsruher Nekrolog (f. 16 v.) am 4. IV. 1482.

Würdtwein f. 5 v. –

256 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DER ANNA M. v. PELCKHOVEN † 8. X. 1635

A. D. 1635. den 8. octob: ist in Gott seelig enschlaffen die wohl edle Frau A. M. Pellkhoverin von Hohenbusbach gebohrene von Lamersheim zu Untereisesheim.

Würdtwein (f. 4) führt den Grabstein unter denen des Kreuzgangs auf. Der gevierte Schild enthält die Wappen Pelckhoven, Hohenbusbach, Lamersheim und Untereisesheim.
Der Karlsruher Nekrolog (f. 12) bemerkt, daß A. M. v. Bellingkhoffen am 8. März 1635 starb. Auf ihrem Grabstein vor dem St. Annenaltar stand aber zusammen mit ihrem Namen und Wappen der 8. Oktober.

257 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DER ANNA M. v. PELCKHOVEN † 7. XI. 1635

A. D. 1635. den 7. Novemb: starb gottseel: im Herrn die wohl edel vil ehr u. tugendweise Jungfrau A. M. Belkhoverin von Hohenbusbach zu Undereisesheim.

Würdtwein (f. 4 v.) führt den Grabstein (zusammen mit Nr. 256) unter denen des Kreuzgangs auf. Als Wappen gibt er das der Pelckhofen an (gespalten, rechts silberner Balken in rot, links silber).

258 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JAKOB BECK † 10. VIII. 1638

A. 1638. den 10 August starb in Gott der Ehrenhaft und wohlgelehrt har (!) Jacob Beck Keller und Organist albier zu Wimpffen.

Würdtwein f. 14. –

259 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES BITTER VON HÖVEL † 22. IV. 1644

A. D. 1644. die 22 Apr. obiit ven: et praenobil. D. Bitterus ab Hovel Westphalus decanus custos senior et jubilaeus huius eccl:

Auffällig ist, daß Bitter Dekan und Kustos in einer Person war, was sich nur aus dem geringen Personalbestand des Stifts während des 30jährigen Krieges erklären läßt.

Würdtwein f. 6. – Schannat 1 S. 120, Lorent S. 325 zur Person. –

260 BIBERACH, EV. KIRCHE GRABSTEIN DES THOMAS v. KLUG UND DER MARIA GEB. DE LISLE etwa 1650-61

Am Triumphbogen aufgestellt. Die Inschrift steht inmitten quer über den gut erhaltenen Stein. 167 : 87 cm. Schr. 2-3,5 cm.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0102
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

SVB HOC TVMVLO / PLACIDE REQVIESCVNT / HEROS QVONDAM / MAGNVS / PERILLVSTRIS ET GENEROSISsIMVS / DOMINVS DOMINVS THOMAS DE KLVG IN / BIBERACH ET NAMBSHEIM CHRISTIANISSIMI / GALLIARVM ET NAVARRAE REGIS IN / EXERCITV PEDESTRI GENERALIS MAIOR / ET LEGIONIS PEDESTRIS COLONELLVS / SERENISSIMI ITIDEM ET POTENTISSIMI / PRINCIPIS ELECTORIS PALATINI CONSILI=/ARIVS BELLICVS SIMVL AC SVPREMVS/ MOSBACENSIVM PRAEFECTVS - / VT ET / PERILLVSTRIS ET GENEROSISSIMA DOMINA / DOMINA MARIA DE KLVG EX ANTIQVIS=/..IMA DE LISLE PROSAPIA ORIVNDA -

Die Inschrift ist von vier Wappen umgeben, die auf Spruchbändern bezeichnet sind:

DE. KLVG.	DE. LISLE.
DE. LISLE.	DE. KLVG.

Unter diesem Grabstein ruhen in Frieden der einstmals große Held, der hochangesehene und hochedle Herr, Herr Thomas von Klug in Biberach und Nambsheim, Generalmajor der Infanterie des allerchristlichsten Königs von Frankreich und Navarra und Hauptmann eines Infanterieregiments, ebenso Kriegsrat des erlauchtesten und mächtigsten Kurfürsten von der Pfalz und Oberamtmann zu Mosbach, sowie seine hochangesehene und hochedle Frau, Frau Maria von Klug, abstammend aus der uralten Familie de Lisle.

Auf dem Grabstein ist keine Jahreszahl genannt. In den noch erhaltenen Kirchenbüchern der evangelischen Pfarrei wird das Ehepaar auch nicht aufgeführt, da es der katholischen Religion angehörte. Das Datum fällt aber in das Jahrzehnt zwischen 1650, wo Biberach von der Stadt Wimpfen an den Generalmajor von Klug verkauft wurde, und 1661, wo seine Frau bereits Witwe genannt wird (s. Nr. 262).

Beschreibung des Oberamtes Heilbronn, Stuttgart 1903. 2, S. 213. –

261 STADTKIRCHE EPITAPH DES JOH. GEORG GLOCKER † 18. XI. 1654 SEINES SOHNES. JOH. GG. † 11. VIII. 1646, SEINER FRAUEN ELISABETH † 1635 UND MARIA † 13. VI. 1655

Im nördlichen Seitenschiff an der Wand. Das Holzepitaph mit Rahmung (267 : 96 cm) und Ornamenten im Knorpelwerkstil ist in vier Geschossen aufgebaut, die jeweils auf Holz gemalte Bilder umschließen. Im Aufzug ist ein Totenkopf dargestellt, über den sich ein Schriftband legt, auf das eine aus den Wolken kommende Hand **BEATI · MORTVI ·** schreibt. Das Hauptbild zeigt in etwas verwickelter Allegorie, wie der Tod eine Glocke zerschlägt, deren Teile ein Engel zum Schmelzofen führt. Dort sind zwei Engel mit dem Schmelzen beschäftigt. Ganz oben steht ein kleiner Zentralbau mit einer Glocke im Dachreiter. Den Sinn erklärt eine weiße Tafel (49 : 24,5 cm) mit schwarzer Schrift (2-3 cm):

Ob schon des lebens feind hat Meiner zungen klag
In einem streich erlegt. Was ists? Bald wird geschehen
Wan in der letzten glutt mus alle welt zergehen.
Soll die geschmeltzte Glogg sich auch von newen sehe,
Ins himel tempels spitz, mit volem frewden schwang.

Darunter als Sockel in Querformat das Familienbild mit Mann, zwei Frauen und Sohn betend in einer Kirche. Drei kleine Schilde am Rahmen zeigen einen Stern mit den Buchstaben **M-I-G-G-** den Initialen des Pfarrers, eingegraben. Ferner für die Frauen **EGGM** und **MGGS** mit einer Sonne als redendem Wappen. Den unteren Abschluß bildet abermals eine Schrifttafel (38 : 33 cm) mit schwarzen Buchstaben (6 mm bis 2,5 cm) auf weißem Grund.

Ano Christi 1.6.5.4. Den 18. Novemb: Ist / im Hern Seelig Verschieden Herr. M. Johann / Georg Glocker. 42. Jähriger pfarrer alhiee seines / Alters. 75. Jahr. 4. Monat. 12 tage. / Seinn Söhnlein Johan Georg Ist geborn. 1. 6. 40. den 25 / April. Ano 1. 6. 4. 6. den. 11. Aug:

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0103
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

seelig abgeschieden. / Fraw Elisabeht Glockerin geborne Muratin starb / Ano - Christi 1635. Fraw Maria Glockerin eine geborne Somerhartin / Ist in Christo seelig Entschlaffen Ano / 1655 den. 13 Juny Ihres alters 59. / Jahr. 1.⊛vndt 21. tage. / 1655 G. C. Büchsenstein pinxit:

Kdm. S. 48. und Scriba S. 76, nur Erwähnung. –

262 BIBERACH. RAPPENGASSE BAUINSCHRIFT 18. V. 1661

Am Schafhaus, Rückseite, ist nahe einer Gebäudeecke kurz über dem Boden eine gelbe Sandsteinplatte eingemauert (29 : 107 cm. Schr. 3—3,5 cm).

MARIA VON KLVG GEBOHREN DE LISLE / GENERAL - MAI - WITTIB HAT MICH GESETX (!) / DEN 18 MAII - 1661 -

Beschreibung des Oberamts Heilbronn. Stuttgart 1903. 2, S. 217. – Vgl. auch oben Nr. 260. –

263 DOMINIKANER GRABSTEIN DES LUKAS LAUCKENS † 19. X. 1668

Im Nordflügel des Kreuzgangs steht an der Wand eine Grabplatte aus gelbem Sandstein (211 : 78 cm) mit vertieftem oberen Bogenfeld, darin ein Kelch und die Buchstaben A, darunter querlaufend die stark abgetretene Chronogramminschrift (7-13 cm), die noch vollständig in Kdm. (S. 126) wiedergegeben ist, nach dem sie hier ergänzt wird.

ARP LVCAS / LAVCKENS / PRIOR SPIREN / SIS PROFESSV / LVXEMBVRGI VIXIT / ET HIC / SEPVL / TVS IACET

Die Kdm. (S. 126) erwähnen noch, daß auf dem unteren Rand das jetzt völlig verschwundene Datum: **DIE XIX OCT** stand.
Auf dem oberen Rand war früher die Jahreszahl 1669 eingemeißelt, die aber jüngeren Ursprungs war und nicht zutraf. Die Totentafel verzeichnet, daß der Speyrer Prior Lauckens auf der Reise zum Provinzialkapitel 1669 in Wimpfen starb. Er entstammte dem Luxemburger Konvent.

264 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DER EVA KATHARINA HANCKE † 26. II. 1669

A. 1669 den 26. Febr: starb die Ehr und Thugendhaffte Frau Eva Catharina Wolf Christoph Hancke 26 jahr allhie gewesenen Amtmans hausfrau.

Würdtwein f. 15 v. –

265 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES MAXIMILIAN WAHL † 30. V. 1678. UND DES GEORG FRIEDRICH WAHL

Im Westflügel des Kreuzgangs. Den unteren Teil des Grabsteins nimmt eine mit Knorpelwerk gerahmte Inschrifttafel ein. Diese wird von einem Totenkopf bekrönt, auf den sich zwei nackte Kinder stützen, die je einen Palmzweig halten und von einer Sanduhr und einem Leuchter mit erlöschender Kerze begleitet sind. Den oberen Teil des Steines nimmt ein Wappen mit Helmzier ein. Die beiden oberen Ecken sind mit Bogenzwickeln gefüllt. — Gelber Sandstein 122 : 69 cm. Schr. 2 u. 2,5 cm. —

HIE LIGEN BEGRABEN - / ZWEY KLEINE KNABEN /
GEBRVEDER ZVESAMEN / HEISSEN MIT NAMEN /
1. PETER MAXIMILIAN WAHL / STARB DEN 30: MEY AÑO 1678 /
SEINES ALTERS 13 TAG / 2. IERG FRIDERICH WAHL STARB /
DEN 9. MEY ANO 16.. SEINES /
auf dem unteren Rand:
(A)LTERS I(IAHR) ... WOCHEN /

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0104
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

266 DOMINIKANER GRABSTEIN DES THEODOR THOLEN † 29. III. 1683

Unter dem Ankleidetisch der neuen Sakristei: In einem bogenförmigen Feld steht oben ein Wappen, darüber ein Kelch. Im Schild ein Vogel (Dohle?) auf einem Zweig, darunter ein Stern.

Auf einer Tafel:

EN PRAESTANS QVI / PRAESVL ERAT FRA / TRVMQVE CORONA /
AETERNÂ â SVPERIS / SORTE BEANDVS ABIT / AETATIS SVAE 74. R.I.P.

Am Rand:

ANNO DNI 1683 DIE 29 / MARTY OBYT A-R: P: THEODOR9 THO(LEN) /
ORD: PRAED. 40 ANNIS / PRIOR - ET CONVT9 WIMP: RESTAVRATOR ZELOSI
(SSIM9)

Auf der Totentafel der Dominikaner, die jetzt in der Kirche aufgehängt ist, steht, daß Th. 40 Jahre lang Prior sowie Wiederhersteller und Erhalter des Klosters gewesen sei, der im Chor, der Sakristei seit dem 18. Jh., begraben liege.
Tholen war in Wirklichkeit nicht ununterbrochen 40 Jahre lang Prior, zwei andere Patres bekleideten zwischendurch auch dieses Amt. Sein Hauptverdienst, auf das die Inschrift anspielt, ist wohl die Beseitigung der Schäden des Dreißigjährigen Krieges.

Kdm. S. 121. – J. Klein, Grabplatten in der Dominikanerkirche zu W.: Quartalbll. hist. Vereins f. Hessen N. F. 2, 1896, S. 57. – Dominikanerchronik von 1721 (Hs. im Pfarrarchiv) f. 94. – St. A. Würdtwein, Monasticon Wormatiense (Hs. Univ. bibl. Heidelberg) 3 f. 85. –

267 TAL. HAUPTSTRASSE BRUNNEN 1687

Auf der Kämpferplatte der Brunnensäule aus rotem Sandstein:

JOSE - DRIPEL
(M)ICHEL - BERWECK
MERTEN - HOVSTAt
MATES - BAGART

Unter der Kämpferplatte auf dem vierseitigen Schaft der Brunnensäule:

HMGS / 1687 beim Wimpfener Adler
HIK über einer Rosette
IB im Schild bei der Hausmarke
MB bei einem Doppeladler

Zwei Familiennamen kommen auch in der Stadtmauer-Bauinschrift von 1530 (Nr. 113) vor.

Kdm. S. 300.–

268 STIFTSKIRCHE ALTARRETABEL 1691

Im Magazin. Die aus Holzbrettern zusammengesetzte Wand ist nach Art eines barocken Altaraufbaus wie eine Kulisse bemalt. Inmitten ist ein Loch für das Altarbild ausgespart, seitlich davon sind gedrehte Säulen als Rahmen, außerhalb davon stehen zwei Figuren. Im Giebel ist ein Wappen als Bekrönung, im Sockelgeschoß befindet sich die Inschrifttafel mit schwarzen aufgemalten Buchstaben auf weißem Grund. Gesamtmaße 307 : 230 cm.
Größe der Inschrifttafel 27 : 89 mit Rahmen: Schr. 2—4 cm.

AD DEI OMNIPOTENTIS. SANCTORVMQVE EIVS / MAIOREM GLORIAM, DE NOVO ALTARE HOC SVIS SVMPTI„ / BVS EREXIT FERDINANDVS A MAYRAV, ECCLESIAE / HVIVS CANONICVS CAPITVLARIS, ET INFERIORIS BAVA /RIAE IN ANDORFF PAROCHVS - 1 - 6 - 91 -

Über und unter der her. rechten Figur:

S:HENRICVS / IMPERATOR ET DUX BAVARIAE

Über und unter der linken Figur: S:FERDINANDVS / REX CASTELLAE ET LEGIONIS

Zeller, Führer S. 8. –

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0105
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

269 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DER A. M. CRONACKER † 1693

1693 starb Frau A. M. Cronackerin gebohrne Mayerin

Würdtwein f. 13. –

STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JEREMIAS MEZ † 23. I. 1693

s. Nr. 54 (1463)

270 STADTKIRCHE EPITAPH DES JOHANN ADAM ZENCK † 5. II. 1693

An der Wand des südlichen Seitenschiffes. Das bemalte Holzepitaph besteht aus drei Geschossen (275 : 125 cm). Der Hauptteil umrahmt mit zwei gedrehten Säulen das Portrait des Pfarrers, das in symbolischer Weise hoch über den Wolken einer Landschaft schwebt. Es ist auf eine Kupferplatte gemalt und P. D. Bellon/pinxit signiert. Über dem Bildnis steht (Schr. 2 cm):

ΕΦΥΓΟΝ. ΚΑΚΟΝ. - ΕΥΡΟΝ. ΑΜΕΙΝΟΝ. Ich floh Schlechtes und fand Besseres.

Ein Vogel und eine Hand, die aus den Wolken kommt, reichen ihm einen Lorbeerzweig dar. Unter diesem Bild ist eine Inschrifttafel (10,5 : 45,5 cm) mit goldenen Buchstaben auf grauem Grund (Schr. 1,3—2,5 cm):

All Vngewitter, Noth, gefahr ist vberwunden / Die Paradyses Ruh hab ich, Gottlob, gefunden / **Honoris et Amoris M. P. Affini OPT JM. FABER D ARCHIAT HEILBR.**

Die große Schrifttafel (22 : 81 cm) des Sockelgeschosses hat die Form eines von Knorpelwerk gerahmten Querovals (Schr. 1,6—2,5 cm):

Joh - Adam⁹ Zenck Laurentij V. I. D. & Consil: Onoldino / March: Feudor. Præpositi, tum Beatæ Marg. Grœtschiæ F. A$_9^0$ 1620. Nov. 19. natus, / Parentib$_9$ brevi orbat⁹ Studiis tamen admot⁹, Spirensi foro asuet⁹, Imper. Wimpina recept9 / poli= graph⁹, inde Senator, mox .... de Reip. probata, Pace prudes, bello fortis, Comitiis & legaob⁹ (!) exteris ..... Barb. Geigeriæ Viduæ Sterilis, post Susannæ= / Reginae Georg ... Plurq3 Statuum Cons: Filia 9 Prote Pater. Sibi Suisq$_3$ / Monitus P: Obijt magno Sui relicto desiderio A$^0_9$ 1693 Mens. Febr: 5. Die Requies sit, / ..... Beatorum

Im Aufzug ist ebenfalls eine querovale Inschrifttafel:

SYMB: / JNTEGRITAS & AEQUI / TAS CUSTODIANT ME / QUIA TE EXPECTO, / PSALM. XXV. V'. 22.

Dies Denkmal der Ehre und Liebe setzte Dr. J. M. Faber, Arzt zu Heilbronn, seinem überaus guten Verwandten Johann Adam Zenk, Sohn des Doctors beider Rechte, des markgräflich ansbachischen Rats und Lehenspropstes Laurentius (Zenk) und der verewigten Margaretha Grötsch am 19. Nov. 1620 geboren, kurz darauf der Eltern beraubt, konnte er sich trotzdem den Studien widmen; tätig am Gerichte zu Speyer, ins kaiserliche Wimpfen berufen, Stadtschreiber, darauf Ratsherr, bald ....., im Frieden klug, im Kriege tapfer, ... (Gemahl?) der kinderlosen Witwe Barbara Geiger, dann der Susanna Regina Georg ..., mehrerer Staaten Ratgeber, seinen Töchtern (vorbildlicher?) Vater ..... Er starb von den Seinen gar sehr vermißt am 5. Februar 1693. Die Ruhe sei ..... der Seligen.
Symb.: Unschuld und Redlichkeit seien mein Schutz, denn ich hoffe auf Dich (Ps. 25, 22).

Kdm. S. 66, Lorent S. 200 und Scriba S. 76, nur Erwähnungen. –

271 STIFTSKIRCHE EPITAPH DES BARTHOLOMÄUS BERTERT † 2. IX. 1698

Im Magazin. Kulissenartig bemaltes flaches Brett, in dem inmitten eine Öffnung für ein Bild ausgespart ist. Eine Architekturumrahmung aus Säulen und Gebälk umgibt das Bild. Der Giebel wird von IHS in Strahlensonne bekrönt, im Giebel das Monogramm MAR. Die Qualität ist mittelmäßig. Holz 304 : 160 cm. Größe der Inschrifttafel: 24 : 82,5 cm. Schr. 2,8, 2,3, u. 2, 1 cm. Schwarze Buchstaben auf weißem Grund, rote Anfangsbuchstaben:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0106
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

REVERENDVS DOMINVS BARTHOLOMAEVS / BERTERT COLONIENSIS, IN PRAENOBILI EQVESTRI ECCLESIA / VALLIS HVIVS WIMPINENSIS VICARIVS, HANC TABVLAM / EFFICI CVRAVIT - ANNO 1-6-87- / OBYT ANNO 1-6-98 - 2-Septem. /

Zeller Sp. 21 u. Taf. XIX Fig. 86. – Zeller, Führer S. 9. –

272 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES BARTHOLMÄUS BERTERT † 2. IX. 1698

In den Grabstein des Gerlach von Bettingen † 1333 (Nr. 12) im Ostflügel des Kreuzgangs wurde für die Nachbestattung inmitten eine Vertiefung (86 : 48 cm) eingemeißelt, in der ein Kelch und darunter die Inschrift (3—7 cm) steht.

MEMENTO MORI. / A: 1698: 2 / SEPTEMBRIS, OBYT / RDS DNS BARTOLO / MAEVS: BERTERT: COLO / NIENSIS: VICARIUS / WIMP : IN : VALLE - / R-I-P-

Würdtwein f. 11 v. –

273 KORNELIENK. GRABSTEIN DER KATHARINA ZOLNER † 12. III. 16..

Unter den an der Südwand stehenden Kirchenbänken kam im August 1955 ein halbkreisförmiger Grabstein als Unterlage des Gestühls heraus, der ehedem wohl auf dem Friedhof stand. Gelber Sandstein noch 49 : 47 cm. Schr. 3 cm.

16../ DEN XII - MARCI / ISD IN GOT . END - SCHLA / FEN - DE - DVGENSAME - CA / TRINA - GABREL - ZOLNERS / HAVSFRA IHRES - ALTERS / 80 IAR GOD - SEIHRER - SELEN / GENEDIG - DEM - LEIB - AM IVN / GSDEN - DAG FROGLIGE / AVFERSTEHVNG / AMEN

274 DOMINIKANER GRABSTEIN DES JOHANN SENNHÄUSER 17. JH.

In der Sakristei aufbewahrt.
Rechteckige Steinplatte noch 40 : 64 cm. Schr. 4,5—5 cm. Der Anfang des Textes fehlt.

..... IOHAN / SENHAVSER SEINES ALT / ERS 47 IAHR GEWESEN / ER BVRGER VND KIFFER / ALHIER ZV WIMPFFEN / DERN SELLEN GOTT GNAD

275 BIBERACH, EV. K. GRABSTEIN DES MELCHIOR DE LISLE 2. H. 17. JH.

Seitlich der Kirche ist in die Stützmauer ein halber Grabstein eingelassen, der in der Form und der Verteilung der Wappen das Gegenstück zu dem des Thomas von Klug ist (Nr. 260). Gelber Sandstein, noch 74 : 88 cm. Schr. 3 cm.

GENEROSA NOBILITATE EXCEL= / LENTISSIMVS DOMINVS DOMINVS / MELCHIOR DE LISLE CHRISTIANIS= / SIMI GALLIARVM ET NAVARRAE REGIS / AT VARIOS ROMANI IMPERII PRINCIPES / ET STATVS PER GERMANIAM ALIOS ...

276 STIFTSKIRCHE HEILIGES GRAB WOHL 2. H. 17. JH.

Ehemals im Museum der Stiftskirche, 1955 nicht mehr aufzufinden. (Bei der Aufnahme dieser gemalten Kulisse, die wohl für die Zeremonien der Karwoche bestimmt war, wurden 1943 keine Beschreibung und Gesamtmaße notiert, so daß hier keine weiteren Angaben gemacht werden können.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0107
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Über dem Bogen (Schr. 8,5 cm):
ET ERIT SEPULCHRUM EIUS GLORIOSUM (mai 11) = Jsaias 11,10
her. rechts und links unter zwei Engeln (Schr. 3 u. 3,3 cm):
ILLI AUTEM MUNIERUNT SEPULCHRUM. / SIGNANTES LAPIDEM CUM CUSTOTIBUS. (Matth. 27,66)

Zeller, Führer S. 12. –

277 STADTKIRCHE TAUFKANNEN VOR 1700

Die noch in den Kdm. (S. 75) 1898 erwähnten drei Taufkannen aus Zinn (H. 40 cm) sollen in der Form mit derjenigen von 1760 übereingestimmt haben. Sie sind inzwischen veräußert worden oder verloren gegangen. Das Datum geht aus der Nennung von H. P. Hamm als Bürgermeister vor 1700 (Frohnhäuser S. 213) hervor.

HANS.PETER.HAMM. SUSANNA.MARIA.HAMMIN.

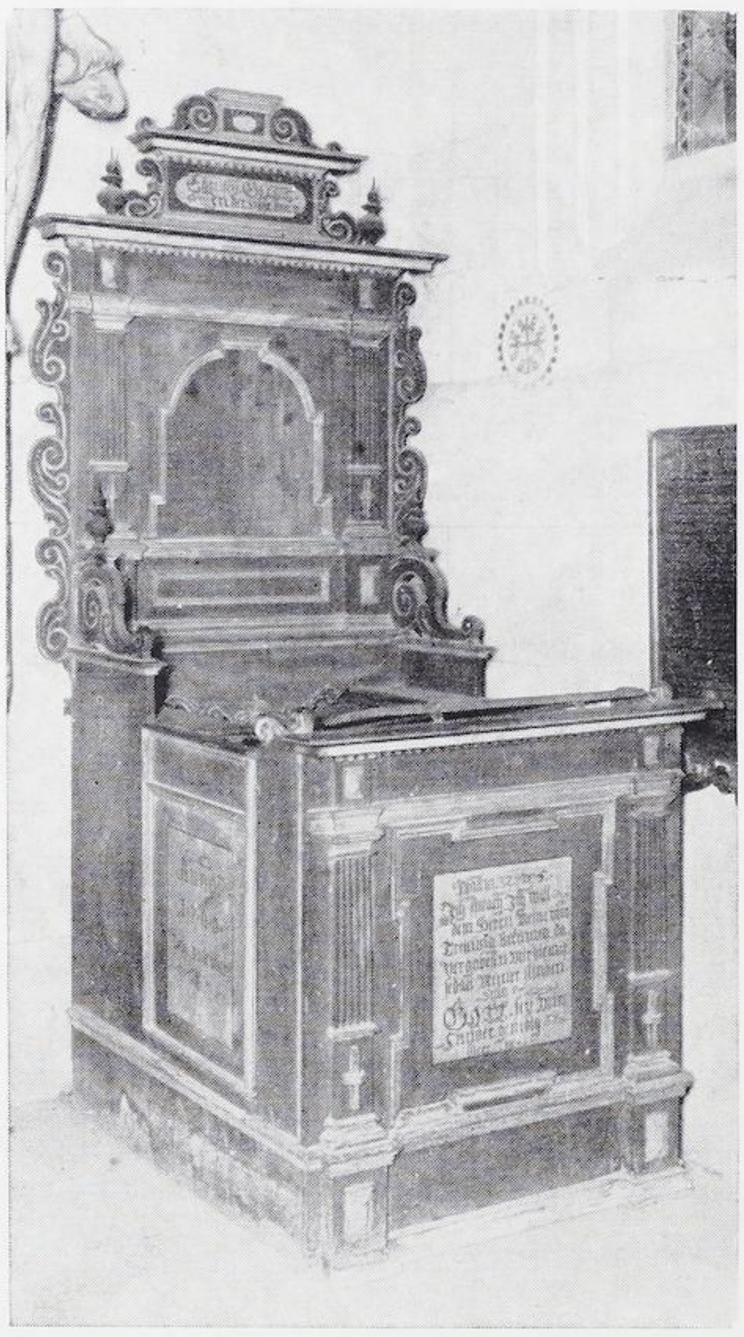
278 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES BALTHASAR BORLER † 22. I. 1700

Auf dem Grabstein des Johann Mainhardt † 1610 (Nr. 237) im Nordflügel des Kreuzgangs steht auf dem Kreuz (Schr. 5 bis 6 cm):

Aō - 1700
22 -
IANe - OBYT HONEST$_9$
IOĒS
BALT
HAS
AR
BOR
LER

Das Vollwappen in dem Kranz zu Füßen des Kreuzes zeigt einen Mann, der zwei Pfeile hält.

279 STADTKIRCHE LUTHERISCHER BEICHTSTUHL 30. I. 1700



In der nördlichen Seitenkapelle steht ein hölzerner Beichtstuhl, ein Sitz mit hoher Rückwand und von einer Schranke umgeben (h. 265, br. 107, tief 126 cm). Er ist mit ausgesägten und gedrechselten Verzierungen sowie mit Profilleisten geschmückt. Die Inschriften stehen in schwarzen Buchstaben auf weißem Grund. —
Auf der Bekrönung der Rücklehne (Schr. 2—5 cm):

Ehre - ſey - GOTT - / In der Höhe, luccee. 2.

Auf der Vorderwand des Sitzes (Schr. 2—7 cm):

Pſallm. 32. V. 5. / Ich ſprach Ich will / dem Herrn meine über= / Trettung Bekennen, da= / vergabſtu Mir die miſ= / ſedatt Meiner ſünden / Seela. / Gott - ſey Mir / Sünder - genedig / lucee 18

Auf der rechten Tür (Schr. 2,8—6 cm):
Anno - / 1 - 7 - 0 - 0 - / Den - 30 - januarij

Auf der linken Seite:
Herr. Johann - / Albertt - verehrt - / Diſſenbeicht / ſtull

Sela ist ein Schlußwort, das in den Psalmen Davids und beim Propheten Habakuk öfters vorkommt.

Kdm. S. 78. – Scriba, Stadtkirche S. 35. –

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0108
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

DOMINIKANER GRABPLATTE DER GESCHWISTER OLINGER † 1702 u. 1704 u. 1710

Liegt quer hinter den vier Grabplatten unter dem Ankleidetisch der Sakristei.

J. Klein, Grabplatten in der Dominikanerkirche zu W.: Quartalbll. hist. Vereins f. Hessen 2, 1896, S. 60 nur kurz erwähnt ohne Inschriftwiedergabe. Auch dem Verfasser war der Grabstein nicht zugänglich. –

281 STADTKIRCHE GRABSTEIN EINES UNBEKANNTEN † 11. VII. 1705

In der Halle der Kreuzigungsgruppe. Das in zwei Stücke zerbrochene Grabsteinfragment entbehrt des oberen und unteren Randes. Es zeigt zwei Inschriften an den Rändern untereinander, die äußere in Fraktur, die innere in Antiqua-Versalien. Ein innen stehendes Wappen mit drei Flammen über einem Dreiberg ist von Spruchbändern umrahmt. Grauer Sandstein, noch 85 : 98 cm. Schr. Fraktur 11 cm, Antiqua 5 cm.

..... 11 - Juny - iſt i.. got verſchiden ..... / .... geborn - von - ſchwebiſchen Hal....

IN DI 30 IAHR GE..SNER - BVRGERMEI.....BIj: Ao - 1705 ..... 8. IAHR SEINES

Unter dem Wappen auf Spruchband: **VND ..... FREI**

Zweites Spruchband:

VERBERG. MICH LAENGER NICHT / ALS BIS IENER. TAG. ANBRICHT

282 STADTKIRCHE GRABSTEIN DES ISAAK BAUR † 16. I. 1708

Lag wohl früher in der Stadtkirche, jetzt in der Halle der Kreuzigungsgruppe. Der Stein ist mitten durchgebrochen und abgetreten. Die Inschrift steht auf dem Rande, inmitten ist oben ein Wappen mit der Hausmarke, darunter ein Cherubkopf über einer zweiten Inschrifttafel. Grauer Sandstein 192 : 84 cm. Schr. 3—4 cm.

HERR Jſaac ..... geweſſener. / Burger Meiſter: Vnd Handelß Man Alhir. geburtig Von Lorch Iſt Im Herrn / Selig Entſch..en Den. 16. Tag / Januarius. Anno. 1708. Im 44. Jahr Seines Alterß. Deme: Gott genedig ſey

Auf einer hochovalen, lorbeerkranzgerahmten Tafel in der unteren Hälfte des Steines steht fragmentiert:

Jeſ..3 / vor d..tat / vo...eind / mich ſv...hin / Den Leſer / Daß ſo / Ein Opfer .. den bin / von ... ernhafft / ... / Seiffze ... / Da ... / D...m ... / In gnaden / wen ich

Der Familienname geht aus den Magistratswahlbüchern des Stadtarchivs hervor, wo Jsaak Baur von 1705 ab als jüngerer Bürgermeister vorkommt.

283 DOMINIKANER SCHRANKINSCHRIFT 1712

Auf einem schlichten Schrank im Winterchor ist auf dem Gesims aufgemalt (Schr. 1,8 u. 3 cm).

F. LAVRENCI - / DECKHER - / - 1712.

284 DOMINIKANER TRIUMPHBOGEN 1713 f.

In einer Stuckkartusche auf dem Triumphbogen steht in schwarzer Schrift auf gelbem Grund ein auf die in der Kirche aufbewahrte Heiligkreuzreliquie sich beziehender Text. Das Reliquiar ist darüber im Stuck der Decke abgebildet. Wenn ein Chronogramm in der Inschrift enthalten wäre, so erhielte man die Jahreszahl 1731. Da aber die Zahlenbuchstaben nicht größer ausgeführt sind, bleibt dies unsicher.

IN LIGNO LINQVENS VITAM / DAT VIVERE CHRISTVS

Kdm. S. 99. –

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0109
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

285 STIFTSKIRCHE BRÜSTUNG DER ORGELEMPORE VOR 1714

Die 0,98 m hohe und 8 m lange Holzbrüstung, die um 1895 beseitigt wurde und jetzt im Kreuzgang hängt, ist ganz gemalt. Sie zeigt in pilastergerahmten Feldern die Wappen der Stiftsherren mit Überschriften und Spruchbändern (Schr. 5 cm).

ADOLPH FRIDERICH HERR ZV / ELTZ PROPST V̄ DECHANT. // IOHANN FRANTZ VON GÜLPEN / CVSTOS · // IOHANN DIEDERICH VON FRESEN=/ DORFF ZV OPHERDICK // ARNOLDVS WOLFFGANGVS / FREYHERR VON FRENS // CHRISTOPHORVS IODOCVS / KETTELER VON HARKÖTTEN // IOHANN ANTONIVS VON / DER FELTZ.

Zeller Sp. 21 u. Taf. XIX Fig. 88. – Kdm. S. 264 Fig. 132. –

286 STADTKIRCHE EPITAPH DES JOHANN GEORG KOCH † 5. II. 1714

In der südlichen Seitenkapelle hängt eine bemalte Holztafel (186 : ca 120 cm), auf der oben von Pilastern umrahmt offenbar einst Waffen u. ä. befestigt waren, eine Degenscheide ist noch erhalten. Darunter sitzt eine querovale Inschrifttafel (32 : 58 cm) mit schwarzer Frakturschrift auf weißem Grund (Schr. 2—3 cm):

ANNO 1714 · Den, 5. **Febr.** ließ ſein Edles / leben durch einen unglücklichen fall vom Pferdt zu / Neckargartach, der Hoch Edl: und Mannhafte Herr Johañ / Georg Koch gewesener **Lieutenant** bey dem hoch Fürſtl Sachſen= / goth$_9$ Löbl' Reichs **Contingents, Tragoner** Regiment, im 29. Jahr ſeines alters, zu deſſen ehren gedächtnus ſeine hoch= / betrübteſte Eltern Tit: Herr Johann Martin Bauer Haupt= / mann dieſes Regiments und Tit: Frau Suſanna Maria / von welcher er Anno. 1685 den 12. May zu gräfenthal in ſachſen / auß erſterer ehe gebohren worden / dieſes **Epitaphium** ſetzen laſſen.

Scriba S. 76, nur Erwähnung. –

287 DOMINIKANER BAUINSCHRIFT 25. V. 1715

Die Zinntafel (wohl nicht Zink, wie Kdm. S. 94 angibt) wurde 1884 im Turmknopf des Dachreiters gefunden. Sie konnte z. Zt. im Pfarrarchiv nicht ermittelt werden, weswegen der Text nach Kdm. wiedergegeben wird.

INITIUM SANCTI EVANGELII SECUNDUM JOANNEM. SUB PONTIFICE CLEMENTE XII IMPERATORE CAROLO VI GENERALE REVEREND^{o} ANTONINO CLOCHE PROVINCIALE DIGNISS^{o} AR & EX. S. S. THLGAE MGRO P F BALTASARO MAYR FILIO ET RESTAURATORE CONV. MEDLINGANI HUJUS VERO PROMOTORE PRIORE A R EX. P. F. JOH. HONNECK DIE XXV MAY MDCCXV. 17 † 15.

Anfang des hl. Evangeliums nach Johannes. Unter Papſt Clemens XII., Kaiſer Karl VI., dem hochwürdigſten General Antoninus Cloche, dem würdigſten Provinzial, dem hochwürdigſten und hervorragenden Magiſter der hl. Theologie Pater, Frater Balthaſar Mayr, Sohn und Wiederherſteller des Mödinger Konventes, und dem Beförderer dieſes (Baues), dem Prior u. hochwürdigſten und hervorragenden Pater, Fr. Johann Honneck am 25. Mai 1715.

288 HAUS UNTERE BLAUTURMGASSE 166 TÜRSTURZ 1717

Das sogenannte Elseeser-Haus. Auf dem etwas geschweiften Sturz der Haustüre ist inmitten das Wappen (mit einem Stern), dahinter geht ein Spruchband durch. Gelber Sandstein, Spruchband 100 cm lang. Schr. 3-4 cm.

Johan: Georg: / Ellſeeſer: Bü / rger · Me / iſter · 17.17.

Kdm. S. 177. – Lorent S. 176. – Arens=Bührlen S. 119 über das Haus. –

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0110
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

289 DOMINIKANER HL. KREUZ-OSTENSORIUM 1718

Das prächtige kreuzförmige Ostensorium dient der Aufnahme des kleinen Reliquienkreuzes, das 1717 gefunden worden war (Nr. 4). Auf dem Nodus das Dominikanerwappen, darum folg. Buchstaben (h. 59 cm, Schr. 2 mm):

C. W. F. F. O. P.
17 18

Conventus Wimpinensis Fratrum (=FF) Ordinis Praedicatorum 1718.

Das Augsburger Beschauzeichen und die Meistermarke I Z des Goldschmiedes Johann Zeckel († 1728. - M. Rosenberg. Der Goldschmiede Merkzeichen. Frankfurt 1911 S. 147 Nr. 472) geben den gleichen Künstler an, der das Ziborium von 1721 (Nr. 292) anfertigte.

Kdm. S. 115 Fig. 54. –

290 DOMINIKANER PORTALINSCHRIFT 1718

Auf dem Kirchenportal (gelber Sandstein) an der nördlichen Langseite der Kirche, geschmückt mit den Figuren der Madonna, des hl. Dominikus und der hl. Katharina von Siena, steht auf dem Architrav (ca 360 cm lang)

MDCC / QUOd DEUS IMPERIO, TU PRECE VIRGO POTES / XVIII

17 / Was Gott durch ſeinen Befehl, vermagſt Du, Jungfrau, durch Deine Fürbitte / 18.

Auf dem Schlußstein der Tür ist das Dominikanerwappen angebracht.

Kdm. S. 95, Fig. 41. – Lorent S. 232. –

291 DOMINIKANER WAPPENREIHE 1718

Auf der Brüstung der Orgelempore ist inmitten eine ovale weiße Tafel (licht 66 : 57 cm) mit schwarzer Schrift (2,8-3,2 cm) aufgemalt, die zu einer Reihe von Wappen gehört, die die ganze Brüstung ausfüllen.

1 HAEC / INSIGNIA D - D - BENE / FACTORUM HIC / SEPULTO / RUM IN 7
PARIETE OLIM DEPICTA. / AO 1718. DEBITIS SUIS COLORIBUS / FIDELI=
TER FUISSE TRANSLATA / ATTESTATUR IN FIDEM REQUISITUS /
PRAENOB: CONSULT.'mu ET DOCTm D. / JOES BAPT. MUELING. J - V - Lius
SS: AP̄LA / ET IMPLI AUTHORITAT: NOTARIUS. / S : C : M : COMES PAE(!)
1 ORD : TEUT / OFFIC IN KIRCHHVISEN 8

Daß dieſe Wappen der hier begrabenen Herren Wohltäter, die einſt auf die Wand gemalt waren, getreu mit den ihnen gebührenden Farben übertragen worden ſind, bezeugt und beglaubigt der edle, weiſe und gelehrte Herr Johann Baptiſt Müling, Notar, kaiſerlicher Pfalzgraf und Amtmann des Deutſchordens in Kirchhauſen 1718.

Es handelt sich um eine Wappenreihe des 14. Jh., im 15. Jh. mit neuen Wappen übermalt, die bei der Barockisierung der Dominikanerkirche zu Anfang des 18. Jhdts. überstrichen und die durch ihre Übertragung auf die Brüstung der Orgelempore wenigstens in ihrem ungefähren Aussehen erhalten wurde. 1910—13 wurden auf der Südwand des Langhauses die ursprünglichen Wappen wieder freigelegt und ein Stück zwischen Seitenaltar und Kanzel restauriert, das Übrige wieder zugestrichen. [1])
(Leider sind die Kopieen, die von den mittelalterlichen Wappen angefertigt wurden, beim Brande des Denkmalarchivs in Darmstadt 1944 untergegangen.)
Die Schriftbänder bei den einzelnen Wappen auf der Orgelempore werden hier nicht wiedergegeben, da sie mit ausgezeichnetem Kommentar bei Würth veröffentlicht sind.

Kdm. S. 112. – Würth S. 4. – Alte Abschrift obiger Inschrift aus dem 18. Jh. im Pfarrarchiv. – St. A. Würdtwein, Monasticon Wormatiense (Univ. – bibl. Heidelberg) 3 f. 85 v. –

[1] Jahresbericht der Denkmalpflege im Großherzogtum Hessen 3, 1910–13 S. 129, Taf. 24. –

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0111
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Das Ziborium ist reich geschmückt mit silbernen Medaillons und ornamentalen Treibarbeiten. Höhe mit Deckel 51 cm. Auf der Unterseite des Fußrandes steht (Schr. 4 u. 2 mm):

Pro Conventu Wimpinensi Ord. Praed: Anno 1721. Auge:

Der Meister ist der gleiche wie bei dem hl. Kreuz-Ostensorium, nämlich der Augsburger Goldschmied Johann Zeckel. Es fragt sich, ob das letzte abgekürzte Wort der Inschrift den Anfertigungsort des Ziboriums Augusta Vindelicorum oder den Monat der Herstellung Augusti angeben soll.

Kdm. S. 117 Fig. 55 a. –

293 DOMINIKANER EPITAPH DES JOH. ADAM WAHL † 21. XII. 1721
UND DES PHILIPP AUGUST WAHL † 14. III. 1721

Ein großes Votivgemälde zeigt Christus am Kreuz, seitlich knieend ein zivil bekleideter und ein gerüsteter Mann. Der reiche Rahmen trägt oben ein Wappen, unten eine Kartusche mit offenbar neu nachgemalter Inschrift (moderne Orthographie! Nicht zu messen):

D. JOANNES ADAMUS WAHL. / HOCHFUERSTLICH WORMSISCHER / GEFAELL= VERWESER ZU NORDHEIM / UND HAUSEN. AUCH DES HOCHADELICHEN / RITTERSTIFFTS ZU WIMPFEN IM THAL / IN DAS 46 TE IAHR GEWESENER AMTMANN. / STARB IM 76 TEN IAHR SEINES ALTERS / DEN 21 TEN DECEMBRIS 1721.
D. PHILIPPVS. AUGUST: WAHL. / LEUTENANT UNTER DEM / KAYSERLICH: VETERANI DRAGONER= /REGIMENT STARB IN SIEBENBUERGEN / DEN 14 TEN MAERZ 1721. / I. P. A. P. E. M. PP. D. C. E. H.

294 ALTER FRIEDHOF GRABSTEIN DER ANNA RAITZ 21. XII. 1723

Der sehr beschädigte Grabstein liegt noch im Gras des alten Friedhofs. Er ist von den hier vorhandenen Denkmälern das reichste. Über der profilierten Seitenansicht ist auf der Platte oben eine große, darunter eine kleine Kartusche in Akanthusrahmung angeordnet, zwischen beiden liegt die kleine hochplastische Gestalt eines Toten quer über dem Stein. Die oberen Ecken sind von Wolken und Engelsköpfen gefüllt, seitlich der großen Kartusche stehen zwei Leuchter mit zerbrochenen Kerzen. Die Inschriften des Steines sind inzwischen derart zerstört, daß sie nur mit Hilfe des bei Scriba nicht ganz getreu wiedergegebenen Textes zu lesen waren (vgl. Nr. 311). Gelber Sandstein 183 : 90 cm. Schr. 3 cm. Am Rand zwischen zwei Wulsten her. links unten beginnend:

(Im 54. Jahr) ANNO MDCCXXIII DEN (21. December starb selig Anna Raitz) GEB: HERDEEGIN HE. LUDWIG RAITZEN RATHSVER. VORHER HE. ISAC BAUREN BURGERMEI. ALHIR SEELIG GEWESNE EHL. HAU(sfrau).
In der oberen Kartusche (67 : 45,5 cm. Unsichere Lesung):
PSALM CXVI / SEIE NUN WIEDER / ZUFRIEDEN (MEINE SEELE) / DAN DER HERR THUT DIR GUTES / DAN DU HAST MEINE SEELE / AUS DEM TOT GERISSEN / MEINE AUGEN VON DEN / THRENEN MEINEN FUS VON / DEM GLEITEN - ICH WERDE WANDLEN VOR DEM HER / IM LAD DER LEBENDIGEN / WELCHE GOTT EINE / FRELICHE AUFERSTE / HUNG VERLEIHE / AMEN ·
In der unteren Kartusche (28 : 48 cm): **IN DEO SPES / MEA · ICH EIL DIR / ZU GOT MEI-/NE RUH.**

Scriba S. 32, 35 u. Abb. bei S. 32 sowie Jahresber. der Denkmalpflege in Hessen 3, 1914, Taf. 25, 3. –

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0112
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

295 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES JAKOB KIESER † 23. I. 1724

Im Westflügel des Kreuzgangs. In den Stein ist ein verhältnismäßig kleines Bogenfeld eingemeißelt, in dem plastisch ein Kelch mit Hostie steht. Darum ist querlaufend die Inschrift angeordnet. Grauer Sandstein 230 : 98 cm. Schr. 6,5-9 cm.

ANNO 1724 / 23 - IANV / OBYT - A - R - D / IACOBVS - KI / ESER - HVIVS / ECCLE= SIAE / VICARIVS / C - A - R - I - S - P -

296 STIFTSKIRCHE ZIBORIUM 1725

Ein ganz schlichtes Ziborium (h. 29 cm) trägt auf dem Fuß zwei Email-Medaillons mit dem Wappen von Ketteler und der Inschrift (3,6 : 3 cm, Schr. 1 mm):

CHRISTOPHORUS / IODOCUS / À / KETTELER / DECANUS / WIMPINENSIS / M - DCCXXV - / DONO DEDIT

Es trägt das Augsburger Beschauzeichen und einen Stern als Meisterzeichen, der wohl auf den Meister Georg Utzwanger hinweist (M. Rosenberg. Der Goldschmiede Merkzeichen. Frankfurt 1911 S. 177 Nr. 528).

Kdm. S. 267. – Lorent S. 325 zur Person. – Vgl. Nr. 285. –

297 DOMINIKANER GRABPLATTE DES NIKOLAUS BAUR † 28. VIII. 1726

Im Nordflügel des Kreuzganges an dessen Ostende liegt eine kleine Fußbodenplatte (59 : 57 cm) mit inmitten eingeritztem Kelch und darum verteilt die stark beschädigte Inschrift (Schr. 6—8 cm, vgl. Nr. 299).

. . . . . / MRPN / PAVR . . / VB PRIOR E H / RP / 1726 AVG /

Nach der in der Kirche hängenden Totentafel handelt es sich um M. R. P. F. Nikolaus Bauer, subprior et filius huius conventus † 28. VIII. 1726.

298 BAUINSCHRIFTEN AN HÄUSERN 1726-1739

Die meist aus den Initialen und der Jahreszahl bestehenden Texte werden hier zusammengefaßt, um Raum zu sparen (vgl. Nr. 325).

Haus Marktrain 111 Bauinschrift 1726
Auf einem Fachwerkbalken des Erdgeschosses, der vom Putz freigelassen wurde, ist eingeritzt (Schr. 6,5 cm) zusammen mit einer Marke, die die des Zimmermanns sein könnte:
1726 / HIF

Haus Marktrain 109 Türschlußstein 1730
Um die Berufswerkzeuge gruppiert (Schr. 3,5-4,5 cm): **ICB / 17 / 30**

Haus Haupstr. 105 Hölzerner Eckpfosten 1732
Am Erdgeschoß vom Verputz frei gelassen. Ein Bretzel als Bäckerzeichen - heute noch hier die Bäckerei Maisenhälder, - darüber (Schr. 4 cm): **1732 IGL**

Haus Salzgasse 81 Türsturz 1738
Holz 14,5 : 85 cm, Schr. 4—4,6 cm. **IOHAN - HEINERICH - PACK / Z - Z - M - 17 - 38**

Haus Bollwerksgasse 357 Torschlußsteine 1739
Auf dem Torbogen steht: **1604,** , ferner oben inmitten: **L - B - 1 - 7 - 3 - 9 - W -**
vielleicht von einer Erweiterung des Tores. Daneben steht seitlich eines Wappens mit Hausmarke **I H**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0113
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

299 DOMINIKANER GRABSTEIN DES P. HILARIUS STRAUBINGER
† 28. IX. 1727

Im Nordflügel des Kreuzgangs liegt eine kleine Fußbodenplatte (51 : 43 cm) mit eingeritztem Kelch inmitten und darum die Inschrift (Schr. 7 cm):

1727 / 28 - SEPT / R - P - HIL - / STRAVB - O - P - / F - H - C - / R - I - P -

1727 28. septembris reverendus Pater Hilarius Straubinger ordinis Praedicatorum, filius huius conventus, requiescat in pace.

Auf der Totentafel in der Kirche lautet der Name: Straubinger.

Kdm. S. 127. –

300 ALTER FRIEDHOF GRABPLATTE DES GEORG JAKOB LANGER †7. III. 1730
UND DER ANNA KATHARINA LANGER † 14. XII. 1734

Heute bei dem Kreuz des Bürgermeisters Link aufgestellt, früher in der Mitte des Hauptwegs links. Große, ganz von Schrift ausgefüllte Platte mit oberem halbkreisförmigem Schluß. Gelber Sandstein 200 : 102 cm. Schr. 4 cm.

CIPPUM HUNC / PARENTIBUS DILECTISSIMIS / GEORGIO IACOBO LANGERO / CIVITATIS CONSULI MEDICO PHAR / MACOPO - AEMERITISSIMO DENATO: / D: 7) MARTY 1730: / ET ANNAE CATHARINAE GENERE ZAYSIAE / DENATAE / D: 14: DECEMBR: 1734: / EMENSIS ALTER: $\overset{O\ 57}{A\ 54}$: ANNOS $\overset{5}{6}$: MENSES / POSUERE: / FILII: QUIE hic (?) SUPERSTITES SUNT / CHRISTIANUS JACOBUS: CAROLUS HEN / RICUS: GEORGIUS JACOBUS: ET / FILIAE: ANNA MARGARE= THA: SALOME: / CATHARINA BARBARA: EVA CHRISTINA: / MARIA SOPHIA: CHRISTINA ELI= / SABETHA / PROVINCIAS SUAS WIMPINAE: EPPINGAE / MAULBRONNAE: ET HINSHEMY: / CUM DEO: ADMINISTRANTES / † / CREDE IN CHRISTUM AMA GLORI: / AM EIUS ET SPERA DUM SPIRAS: / VIDEBIS POST ULTIMUM MALO / RUM MORTEM: DEUM:

Diesen Grabstein setzten den geliebten Eltern Georg Jakob Langer, Bürgermeister und Apotheker, dem hochverdienten am 7. März 1730 verstorbenen, und der Anna Katharina geborene Zaylsia, gestorben am 14. Dezember 1734 im Alter von 57 (bzw. 54) Jahren, 5 (bzw. 6) Monaten die überlebenden Söhne .... und Töchter ....., die ihren Wirkungskreis zu Wimpfen, Eppingen, Maulbronn und Heinsheim mit Gott ausfüllten. Glaube an Christus, liebe seine Ehre und so lange du atmest, hoffe, dann wirst du nach dem letzten aller Übel, dem Tod, Gott schauen.

Die bei Scriba noch erwähnten Grabsteine der Maria Katharina Tremelius geb. Langer † 1731 und des Georg Jakob Langer † 1777 sind inzwischen verschwunden.

Scriba S. 33. –

DOMINIKANER GRUFTINSCHRIFTEN 1734—1807

1858 wurde die Gruft der Dominikanerkirche (laut Pfarrchronik) geöffnet, die unter dem Mittelschiff der Kirche liegt. In den Wänden dieses zimmergroßen Raumes befanden sich 72 Grüfte, in drei Reihen übereinander, wovon 39 belegt waren. Von 27 teilt die Pfarrchronik die Namen mit, allerdings ohne Daten und ohne getreu den Wortlaut der Inschriften wiederzugeben, die mit schwarzer Farbe auf die vermauerten und mit Speis beworfenen Gruftverschlüsse gemalt waren. Die Bestattungen begannen 1734 und endeten 1807. 1914 wurde die Gruft nochmals geöffnet, beschrieben und gezeichnet. Dieses Aktenstück konnte aber nicht aufgefunden werden.

Lorent S. 234. –

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0114
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Auf dem großen Altargemälde mit der Beweinung Christi steht vorne der Stifter in Ritterrüstung, vor ihm hält ein Putto eine Tafel oder ein Papierblatt mit folg. Text in schwarzen Buchstaben:

Nob: D̄nus Engel= / hard[9] de Weinsperg / Fundator

Darunter die Abbildung von Kirche und Kloster. Die Künstlersignatur in der her. rechten Ecke

Johannes Gisser / 1736

Über dem Altarbild eine Kartusche mit folg. Goldschrift:

ALTARE / PRIVILEGIATUM S · / CRUCIS FER. IV ET VI.

Kdm. S. 101. –

Auf der Schale (35 : 26,5 cm, Schr. 5 u. 2 mm) das Vollwappen des Stifters, im Schild ein Balken mit drei Ringen und die Inschrift:

EX: DONATIONE / D: F: I: BARONIS · REICHLIN / DE MELDEGG DECANI ELVACENSIS / ET CAN: CAPIT · ECCLESIAE. — / EQUESTRIS WIMP · / – 1741 –

Das Augsburger Beschauwappen mit dem Buchstaben D weist in die Jahre 1739-41, das Meisterzeichen FTL gehört Franz Thaddäus Lang (M. Rosenberg. Der Goldschmiede Merkzeichen. Frankfurt 1911 S. 181 Nr. 535. — Vgl. auch Nr. 305). — Der Stifter heißt mit Vornamen Franz Joseph. Er ward 1669 geboren, studierte in Ellwangen, dann 1685-91 am Collegium Germanicum in Rom, wurde dann Kanoniker und Dekan, Statthalter und geh. Rat des Stiftes Ellwangen und Stiftsherr zu Wimpfen (Kindler 3 S. 407).

Kdm. S. 118. –

303 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES LEONHARD HEILER † 17. XII. 1742

Im Nordflügel in der Wand. Die Fläche ist mit einem bogenförmig geschlossenen Rechteck vertieft, in dem plastisch ein Kelch steht. Darin steht quer die Inschrift. Gelber Sandstein 170 : 91 cm. Schr. 5-6,5 cm.

ANNO 1742. / DIE 17. DECEMB, / OBIJT A · R · D · LEON= / ARDUS. HEIJLER / H(eid)ELBERGENSIS / HUI$_9$ ECCLĪAE VICARI$_9$ / R. I. P.

304 STIFTSKIRCHE EPITAPH DES NOTGER W. A. HANDSCHUH † 23. VIII. 1743

Im Kreuzgang in der Wand des Ostflügels. Der große Grabstein ist großenteils von einer mächtigen Schrifttafel mit geschweiften Rändern ausgefüllt. Über der Schrifttafel schwebt ein Kelch auf Wolken, flankiert von zwei Putten mit Kreuz und Anker (Glaube und Hoffnung). In den Rand der Schrifttafel ist oben noch das Wappen mit einem steigenden Löwen, seitlich ein Totenkopf und Sanduhr, eingefügt. Unten verwittert der gelbe Heilbronner Sandstein stark. 175 : 98 cm. Schr. 2,5 und 3 cm.

DEO OPT: MAX: ET · / ATERNAE MEMORIAE / R: D: NOTGERI GUILELMI ANTONIJ HANDSCHUE$_9$ / QUI / NATUS MUNDO AUFHUSIJ · IN ROETIA INFERIORE / COELOGUE TENATUS XV. KALENDAS IULIAS / ANNO ARAE CHRISTIANE M. DCLXXIX / POST EMENSUM FELICITER CURRICULUM / DEO ET ARAE VIII. IET IAN: MDCCV / AC PAULO POST MODUM / NOBILIS ET EQUESTRIS. HUIUS ECCLESIAE / ..... CHORO VICARIUS / .....VIXIT /

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0115
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

(ca 12 Zeilen sind unleserlich, dann folgt:)

. . . . . FUNCTUS / MORTALES EXUVIAS . . . . . /
X KALENDAS SEPTEMBRIS AD MDCCXLIII / AETATIS LXVâ . . . . INCHOATO /

Gott, dem Beſten und Größten, und dem ewigen Gedächtnis des hochwürdigen Herrn Notger Wilhelm Anton Handſchuh, der zur Welt kam zu Aufhauſen in Niederſchwaben und für den Himmel wiedergeboren ward am 17. Juni 1679. Nachdem er glücklich ſein Studium beendet hatte, (weihte er ſich) Gott und dem Altar am 6. Januar (IET. = wohl Jdus) 1705 und bald danach der Ritterſtiftskirche ... als Chorvikar .... Er ſtarb am 23. Auguſt 1743 zu Beginn des 65. Lebensjahres.

305 STIFTSKIRCHE KELCH 1744

Der schöne Rokokokelch (h. 25,5 cm) zeigt an der Kuppa und auf dem Fuß die Leidenswerkzeuge, auf letzterem zudem noch das Fechenbachsche Wappen eingraviert. Auf dem unteren Rand steht in Kursive (Schr. 3-6 mm):

IDĒS PHILIPPUS CAROLUS ANTONIUS L: B: DE FECHENBACH Eccl̂iae Cathed: Herbip: Cancus Capit: et Huius Equestris Custus 1744.

Am Stiel unter dem Nodus: Sacerdos Memento Mei.

Der Kelch trägt das Augsburger Beschauzeichen und die Meistermarke des Franz Thaddäus Lang (vgl. Nr. 302).

Kdm. S. 267. – A. Amrhein in: Archiv des hist. Vereins für Unterfranken u. Aschaffenb. 33, 1890, S. 186 zur Person. –

306 STIFTSKIRCHE TURM-UHRWERK 1746

Melchior Doser, Bürger und Uhrmacher in Ellwangen

Die Inschrift ist nicht mehr zu finden, sie stand wahrscheinlich mit Ölfarbe auf dem Kontrollzifferblatt an dem mächtigen Uhrwerk im Nordturm und ist durch Rost inzwischen zerstört worden.

Zeller Sp. 22. –



104

307 DOMINIKANER SEITENALTÄRE 1746/1748

Nördlicher Seitenaltar. Über dem Altarbild auf einer Kartusche in Goldschrift:

ALTARE. / SS: ROSARII. / 17 45

Auf den Säulenpostamenten steht in schwarzen Buchstaben auf Schriftbändern in vergoldeten Schnitzereien mit Mühlrad und Mühleisen (Schr. 1,5 cm):

17 FRANZ - WILHELM - FENN 48 /
17 AN̄A - MARGARETHA - FENIN - 48

Südlicher Seitenaltar. Auf der Kartusche über dem Altarbild:

ALTARE / S: P. N. DOMINICI / 1746

Kdm. S. 102, 103. –

Zu Nr. 308

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0116
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

308 STADTKIRCHE EPITAPH DES CHRISTIAN WINCKLER † 1747

Im nördlichen Seitenschiff an der Wand. Eine hölzerne Rokokokartusche mit schönem Rahmen umgibt das Portrait eines Pfarrers, unter dem ein großes Schriftband (20 : 72 cm) mit Goldbuchstaben (2-3 cm) auf schwarzem Grund angebracht ist. Ein Totenkopf, Sanduhr und zerbrochene Kerze bilden die Embleme über und unter dem Schriftband.

M: CHRISTIAN WINCKLER, eines in der frey Stadt TYRNAU / in Ungarn um die Evangel: Religion weyland eyffernden u: vertriebenen / Pfarrers Sohn, gebohren daselbst 1669. Diaconus allhier 3. Jahr. und / Pfarrer 51. Jahr starb seelig 1747 ſ: Alters 78. Jahr, / Zu einem beständigen Denckmal ihrer Liebe, Ehrfurcht u: Dancks u: ihrer Vat=/ters=Stadt zum Gedächtnüß ihres treuen Lehrers wiedmen dieses / die HINTERBLIEBne

Lorent S. 200 u. Scriba S. 76 nur Erwähnungen. — W. Diehl, Pfarrer= und Schulmeisterbuch für die acquirierten Lande. Hassia sacra 7. Darmstadt 1933. S. 115 zur Person. —

309 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES HEINRICH PHIL. RECKEN † 7. XII. 1751

Der Stein war bis 1955 in die Wand des Kreuzgang-Westflügels eingemauert und wurde wegen eines Türdurchbruchs herausgenommen. Eine Erhöhung inmitten ist im oberen Teil bogenförmig vertieft; hier ist ein Kelch ausgehauen, um den die Inschrift querlaufend angeordnet ist. - Gelber Sandstein 171 : 90 cm. Schr. 5 cm.

ANNO DM̄I / 1751 DIE 7 MA / DECEMBRIS PIE IN DV̄O / OBYT - A - R - D - HENRI=CVS / PHILIPPVS / RECKEN - DVDEŘ / =STADIĂNVS / HVIVS - EQVESTRIS / PĚR: 28: ANNOS / VICAPIVS (!) AĔTA / TIS - SVAE 58 / ANNŌRVM / R. J. P.

310 STIFTSKIRCHE ST. JOH. NEPOMUK-FIGUR 1753

An einem Pfeiler der Nordarkade des Langhauses steht die mächtige, ganz vergoldete Holzfigur eines hl. Johannes Nepomuk. Auf der Konsole steht um das Wappen (Schr. 0,6 cm):

ARNOLD CHRIST: B - D - BYLAND CAN: ECCL: ECCL: CATHED: WORM ET ECCL: EQUES: IN BRÜCHSAL - CAN: ECCLESIA (!) HUIATIS 1753. FIERI CURAVIT

Kdm. S. 263. —

311 ALTER FRIEDHOF GRABMAL DES WILH. FRIEDR. v. BERG † 17. IV. 1756

Bei dem Kreuz auf dem alten Friedhof steht das kleine Grabmal, das inzwischen durch Verlust seiner Bekrönung noch mehr beschädigt wurde, wie ein Vergleich mit einer älteren Aufnahme lehrt. Kleine Moosflecken und Verwitterung machen die Inschriften so schwer lesbar, daß sie nur mit Hilfe der Textwiedergabe bei Scriba (S. 33), wenn auch teilweise unsicher zu entziffern sind. Eine ovale, reich gerahmte Kartusche war von einem Engel bekrönt. Auf Vorder- und Rückseite stehen Inschriften. — Gelber Sandstein, jetzige Höhe 80 cm. Breite 83 cm. Dicke 14 cm. Schr. 2,5 cm. Auf der Vorderseite steht in zwei Zeilen auf einem Schriftband um die ebenfalls beschriftete ovale Innenfläche:

NUN DER STAB IST ABGELEGT - ICH ALS HIR(TE BE)Y DEN SCHAFEN - FROHE STUNDEN / DA MAN MICH TRAEGT UON DEM (KEDAR DA MICH) THRAFE SCHRECKEN FURCHT UND / (Innenfläche:) KÜMER/NUS JETZT SEH / ĬCH ĎAS PARADIS /HIER / RUHET DER WOHLER / WURDIE HOCHGELAE/RTE HER - WILHELM / FRIDERICH - UON - BERG / GEWESSENER PFARRER / ALHIER STARB DEN 17 / APRILIS 1756.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0117
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Auf der Rückseite steht, beschädigt durch ein großes Loch, das schon Scriba die restlose Entzifferung unmöglich machte, und verwittert, weswegen der untere Teil keinen rechten Sinn mehr ergibt:

ES / SEZT DISN S/TEIN DIE WITWE / MIT 4 WAISEN. DIE IHR/EN TREUEN M....N../TEN VATER ..... / STERBE..... S L/EBEN UON.....

W. Diehl, Pfarrer= u. Schulmeisterbuch für die acquirierten Lande u. die verlorenen Gebiete. Hassia sacra 7. Darmstadt 1933. S. 118 zur Person. – Jahresbericht der Denkmalpflege in Hessen 3, 1914, Taf. 25, 4 mit gleicher Abb. wie Scriba.

312 STADTKIRCHE TAUFKANNE 1760

Die noch in den Kdm. (S. 75) 1898 erwähnte zinnerne Taufkanne (h. 40 cm), die inzwischen veräußert wurde oder verloren ging, zeigte innerhalb von gravierter Vegetativ-Ornamentation das Opferlamm mit der Siegesfahne, die Jahreszahl 1760 und die Namen.

MARIA · CATHARINA · TREMELIUSIN · EINE GEBOHRENE · LANGERIN ·

Scriba (S. 33) berichtet allerdings, daß Maria Katharina Tremelius geborene Langer 1731 verstorben sei (vgl. Nr. 300).

313 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES WOLFGANG A. BUTZFELT † 12. III. 1760

Im Nordflügel in der Wand. Quer über die vertiefte Fläche steht die Inschrift, inmitten erhaben ein Kelch mit Hostie. Gelber Sandstein 185 : 78 cm. Schr. 4-4,5 cm.

ANNO / DOMINI / 1760 / DIE 12 MARTY / PIE IN DOMINO OBYT / ADM REVERENDVS / DOMINVS / WOLFFGANGVS / ARNOLDVS BUTZ= / =FELT RAVENTHAL / =ENSIS EQVESTRIS / ECCLESIAE HVIVS / CHORIVICARIVS / SENIOR ET BENEFI= / CIATVS AD ST / CATHARINAM / ATATIS SVAE 66 / C:A:R:I:P

314 STIFTSKIRCHE WIEDERHERSTELLUNG 1764

Am Triumphbogen stand bis zur letzten Wiederherstellung um 1900 in schwarz, die großen Buchstaben in rot auf dem weißen Kalkanstrich:

IMpensa ChrIstophorI nebeL CVstoDIs renoVata

Weihbischof Christoph Nebel (Nr. 316) hat auf seine Kosten den ganzen Innenraum weißen lassen.

Kdm. S. 236. – Lorent S. 294. – Zeller Sp. 22, 62 Anm. 104. –

315 STADTKIRCHE ABENDMAHLSKANNE 1767

Die noch in den Kdm (S. 75) 1898 und von Scriba (Stadtkirche S. 32) 1912 erwähnte Abendmahlskanne (h. 33 cm) mit geschweiften Wandungen in der Art des Rokoko und der Figur eines schreitenden Lammes auf dem Deckel scheint inzwischen veräußert worden zu sein. Über einem Palmettenzweig standen die Initialen: *E. W. C. C. B. 1767*

316 STIFTSKIRCHE DENKMAL DES CHRISTOPH NEBEL † 23. V. 1769

Im nördlichen Seitenschiff ist an der Wand das kleine Epitaph aus schwarzem und weißem Marmor (175 : 86 cm) befestigt. Es ist bekrönt von einem Medaillonportrait des Mainzer Weihbischofs, darüber Mitra und Bischofstab, seitlich zwei kleine Putten, von denen der eine

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0118
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

auf das Portrait weist, der andere den Wappenschild hält. Den unteren Abschluß bildet ein Totenkopf. Dazwischen steht die sauber eingemeißelte Inschrift (Schr. 1,6-3,2 cm). Nach dem Stil ist es wahrscheinlich, daß das hier einzig dastehende Denkmal, sowohl hinsichtlich seiner Qualität wie seines Materials, in Mainz angefertigt wurde. Diese Feststellung wird auch durch den Wortlaut des 1769 in Wimpfen verfaßten Testaments bestätigt, das ein Epitaphium von schwarzem Marmor auf die Art wie das seines Vorgängers, des Weihbischofs Schnernauer (in St. Emmeran zu Mainz, aber doch anders aussehend, vgl. Kdm. Hessen. Mainzer Kirchen S. 125) vorsieht, das den Herrn Testamentariern in Wimpfen zugestellt werden soll, damit es am St. Nikolaus-Altar eingemauert werde. Das soll auch geschehen, wenn Nebel in Mainz sterbe. (Er wurde in St. Stephan in Mainz beerdigt. [1])



D. O. M. / CHRISTOPHORO NEBEL / EPISCOPO CAPHARNENSI / PER ANNOS XXXVI / SUFFRANEO & PROVICARIO MOGUNT: / Consiliario Jntimo Eccles: Palatino / Ss. Theol: & J. U. Doct: / Huj⁹ aedis Canonico & Custodi / Moguntiae ad S. Stephanum Decano / Seminarii Praesidi, ad S. Quintinum Parocho / In dignitatibus humili / In muniis indefesso / In Ara, Choro, Cura assiduo / Qui / Hominum copiâ Fer: 2. Pentecostes confirmatâ / Feria III ex templo in Lectum / deportatus / Prout vixit, pie obiit / XXIII. Maji Anno MDCCLXIX / Aetat: Ann: LXXIX. Dier XXV. / Memoriae & exemplo / Supremae voluntatis Executores / H. M. P.

Gott, dem besten und größten. Dem Christoph Nebel, Bischof von Kapharnaum, 36 Jahre lang Mainzer Weihbischof und Provikar, Pfälzischer kirchlicher Geheimrat, Doctor der hl. Theologie und beider Rechte, Kanoniker und Kustos dieser Kirche, Dekan an St. Stephan in Mainz, Vorstand des Seminars, Pfarrer an St. Quintin (in Mainz), demütig in seinen Würden, unermüdlich in den Ämtern, am Altar, im Chor und in der Seelsorge eifrig, der, nachdem er am Pfingstmontag eine Menge von Menschen gefirmt hatte, am Pfingstdienstag aus der Kirche in das Bett gebracht wurde und fromm, wie er gelebt, am 23. Mai 1769 im Alter von 79 Jahren und 25 Tagen starb. Zum Gedächtnis und zur Nachahmung setzten die Vollstrecker seines letzten Willens dies Denkmal (hoc monumentum posuerunt).

Vgl. auch die Nr. 314. – Kdm. S. 264. – C. Forschner, Gesch. der Pfarrei u. Pfarrkirche St. Quintin in Mainz. Mz. 1905. S. 105. –

[1] H. Schrohe, Bilder aus der Mainzer Gesch.: Hess. Volksbücher 48. Friedberg 1922. S. 28 mit zeitgen. Schilderung des Begräbnisses.

317 DOMINIKANER TÜRINSCHRIFT 1770

Auf den Schlußstein der Tür des Pfortenhäuschens am Chor der Kirche steht in plastischer Schrift (7 cm) um das Dominikanerwappen:

17 70 / C W / OP *Conventus Wimpinensis Ordinis Praedicatorum.*

Kdm. S. 122. – Lorent S. 245. –

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0119
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

318 AM MARKTRAIN 108 HAUSINSCHRIFT 1771

Offenbar ist dieses Relief verloren gegangen, das Kdm. (S. 180) noch so beschrieben; „In die Flurwand des Erdgeschosses ist ein Steinrelief eingelassen, an dessen Seiten kleine Voluten ausladen. Die Mitte des Reliefs enthält als Gewerkmarke eines späteren Hausbesitzers ein von Astwerk und Laubornament bekränztes Schlächterbeil nebst der Jahreszahl *1771.* Darunter bilden die Initialien *I : C : S :* den Schluß der Steintafel."

319 ALTER FRIEDHOF GRABMAL DES JOH. CHR. HECHTLIN † 12. II. 1772

Heute bei dem Kreuz des Bürgermeisters Link aufgestellt. Große Inschrifttafel mit geschweiftem und profiliertem Rahmen auf einem Sockel, oben eine Sanduhr, unten Totenkopf. Gelber Sandstein 172 : 88 cm. Schr. 2-3 cm.

VNTER DIESEM STEINE / RVHEN DIE GEBEINE / WEYLAND / HERRN IOHAN̄ CHRISTOPH HECHTLIN / GEWESENEN WOHLVERDIENTEN STADTPFARRERS AL= / HIER DERSELBE WVRDE ANNO 1692 DEN 30 NOV. ZV / DINCKELSBVHL GEBOHREN. ER WIDMETE SEINE IV=/GEND DER GOTTESFVRCHT VND VNERMVDETEM STV=/DIEREN VND WVRDE ALSO TVCHTIG VND WVRDIG / ANNO 1723 IN DAS LEHRAMT ZV TRETTEN WEL / CHEM AVCH DER WOHL= SEELIGE AN VERSCHIEDENEN / ORTEN VND IN SEINEN LETZTEN IAHREN AVCH AL=/HIER MIT VNERMVDETEM EIFER TREVE LIEBE VND / GEDVLT 49 JAHRE VORGESTANDEN, DESELBEN / SANFTES VND SEELIGES ENDE ERFOLGTE DEN 12 / FEBR: ANNO 1772 IM 80 IAHRE SEINES ALTERS / MAN KAN IN WAHRHEIT VON IHM SAGEN / ER HAT GELEBT WIE ER GELEHRT, / ER HAT GELEHRT WIE ER GEGLAVBT, / VND WIE ER GEGLAVBT GELEHRT, VND GELEBT / SO IST ER AVCH GESTORBEN. / VNSERE SEELE STERBE DEN TOD DIESES GE=/RECHTEN VND VNSER ENDE SEYE WIE / SEIN ENDE.

Auf der Tafel unten:

GEDENCKET AN EVRE LEHRER / DIE EVCH DAS WORT GOTTES GESAGT HABEN / WELCHER ENDE SCHAVET AN VND FOL= / GET IHREM GLAVBEN NACH

Scriba S. 34. – W. Diehl, Pfarrer= u. Schulmeisterbuch für die acquierierten Lande. Hassia sacra 7. Darmstadt 1933. S. 115 zur Person. –

320 HL. GEIST-SPITAL TÜRSCHLUSSTEIN 1774

Auf der von einem Puttenkopf bekrönten Kartusche (45 : 35 cm) mitten auf dem Türsturz an der Hauptstraße steht (Schr. 2—2,5 cm):

A.R.P. / ANDREAS / HOSPITALIS NEO=/ ERECTI / EXSTRVCTOR / OPTIMVS

Der hochwürdigste Pater (admodum reverendus pater) Andreas, der beste Erbauer des neu errichteten Hospitals.

Auf der Südseite an der Klostergasse ist ein mächtiges Prälatenwappen mit Mitra und Stab und der Jahreszahl 1775 angebracht, das dem gleichen Magister des Hospitals gehört. Dieser war offenbar besonders baulustig, denn auf dem Hipfelhof, der dem hl. Geist-Spital gehörte, findet sich auf dem Türsturz des Wohnhauses ein Schlußstein aus Holz mit erhabenen Buchstaben um ein Doppelkreuz (Schr. 3 cm):

PA / WM Ein darüber sitzender Stein mit **D. M. H. — W. M. 1791.**

ist vor einiger Zeit abgefallen und verloren gegangen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0120
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Auf dem Schlußstein über einer Tür der Mühle des Hipfelhofs wiederum ein Doppelkreuz (Schr. 5,5 cm):

PA SP / 17 84 *Pater Andreas Wimpinensis Magister (?) oder Pater Andreas (sancti) Spiritus (?)*

Über der Tür der völlig zerbombten Kirche des Hipfelhofes befand sich ein viergeteiltes Barockwappen mit einem Doppelkreuz und drei Hifthörnern sowie zwei unbestimmbaren Feldern. (Diese Beschreibung stimmt mit dem Wappen an der Rückseite des Spitals weitgehend überein.) Dabei hätten die Buchstaben P. M. H. — J. G. W. gestanden. Die Kirche ist 1715—18 erbaut worden, die Weihe fand 1719 statt.[1] St. A. Würdtwein meldet in seinem Monasticon Wormatiense (Univ. bibl. Heidelberg 1 f. 266), daß die Heiligkreuz-Kirche am 19. Mai 1748 auf Sonntag Rogate geweiht worden sei.

[1] Beschreibung des Oberamts Heilbronn 2. Stuttgart 1903. S. 319. –

321 STIFTSKIRCHE GRABST. DER ELISABETH v. GEMMINGEN † 27. XII. 1775

Uxor et matris optime M. Elisabethae comitissae de Gemmingen nate S.R.I. comitisse de Nesselrode J. Herm. Fran: comitis de Nesselrode et M. Ludevicae comitisse de Virmont filiae nat: 1723 et denat: d: 27. m. Dec. 1774.

Der Grabstein lag im Kreuzgang. Würdtwein (f. 7) bildet her. rechts das Gemmingensche Wappen ab, das her. links zeigt im Herzschild den Wechselzinnenbalken (silber auf rot) der Nesselrode, die Krone in 1 und 4 gehört vielleicht Landskron (im Ahrtal), 2 und 3 ist unbekannt, jedenfalls nicht Virmont (gespalten, vorne achtmal geteilt, hinten geteilt, unten fünf- bis sechsmal gespalten).
Nach dem General Reichs- und Staatshandbuch (Frankfurt 1802) war Maria Elisabeth als Tochter des Joh. Herm. Franz Grafen von Nesselrode zu Landskron und der Gräfin Maria Ludovika v. Virmond, am 23. 2. 1723 geboren. Sie heiratete in erster Ehe 1742 den letzten Grafen von Virmond Ambrosius Franz Friedrich († 1744), in zweiter Ehe den Freiherrn Otto Heinrich von Gemmingen. Sie starb am 27. Dezember 1775 (Mitt. Dr. Hartmann).

322 DOMINIKANER GLOCKEN 1778

Die kleine Glocke hängt zur Zeit im Dachstuhl des Langhauses, früher im Dachreiter. (Höhe und Dm. 36 cm). Auf dem Leib sind ein Kruzifix, auf der gegenüberliegenden Seite zwei Medaillen mit Profilbildern, dabei

MATER SALVATORIS ORA P. N. und **S. JOSEP** aufgelegt.

Am Hals steht Schr. ca 2 cm.): SAM: **MEZGER HEILBRONNENSIS 1778. ME FECIT**

Lorent (S. 244) erwähnt zwei Glocken, von denen die größere ein Kreuzigungsrelief mit dem Text: *Ecce crucem domini, fugite partes adversas*

und am Rand die Inschrift trug: *In Deo (!) gloriam me fusit Metzger Hailbrunnensis 1778.*

Kdm. S. 97. – Lorent S. 244. –

323 STEINHAUS KELLERORDNUNG 1779

Jetzt im Steinhausmuseum. Früher hing die Tafel am Eingangsbogen des Steinhauskellers. — Große Holztafel mit geschweifter Randverzierung. 94 : 61 cm. Schr. 2—4,5 cm. Rote, ziemlich erloschene Frakturbuchstaben wohl ehemals auf weißem Grund:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0121
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Weil nichts ohn Ordnung kan̄ bestehen,
So soll es richtig auch zugehen,
In dießem Reichs=Stadts=KELLER hier,
Drum höre was ich melde dir:
Kein Zancken, Fluchen, oder Schwören,
Kein Zotten=Reissen will man hören,
Kein Pfeiffen will sich hier gebühren,
Kein Faß mit Fingern anzurühren,
Verdient das strenge KELLER=RECHT,
Er sey ein Herr oder nur ein Knecht,
Man wird dir das Band=Meßer schlagen,
Das must du mit Gedult ertragen,
Gehst du bescheiden aus und ein,
So wirst du allzeit willkommen seyn.
Ad perpetuam memoriam hic posuit hane Tabulam
Carl Friedrich Sollmann p. t. Keller=Meister
1779

Kdm. S. 152. – Lorent S. 172. –

324 STIFTSKIRCHE GRABST. D. FRANZ THEOD. MOHR v. WALD † 30. IV. 1780

A. D. 1780. 30. April: Obiit grat: rev: dom: Fran: Theodor Mohr de Wald ecc. cathed. Wormt: et equest: Wimp: decanus ad S. Burchardi Wirzb: et Bleidenstat canonicus etc.

Dekan Franz Theodor stammte aus der Luxemburger Familie der Mohr v. Wald. Würdtwein (f. 7 v. mit Abb. des Wappens) führt den Grabstein unter denen des Kreuzgangs auf, was bei der Rangstellung des Dekans nicht wahrscheinlich ist.

325 BIBERACH BAUINSCHRIFTEN AN HÄUSERN 1780—99

Haus Rappengasse 4 Haustürsturz 1780/1791
(137 : 23 cm. Schr. 3 u. 4 cm.) **Joh. Lorentz Raysig**
Anna Barbara
17 80
Auf dem Schlußstein inmitten: **I - M - S / 1791**

Haus Heilbronner Straße 25 Türschlußstein 1783
Auf dem Schlußstein über dem Oberlicht **M / M - H**
Über dem der Tür ist das Lamm Gottes eingemeißelt, die Hausecke trägt das Wappen des Deutschordens und die Jahreszahl **1783.**

Haus Rappengasse 16 Türschlußstein 1799
(Schr. 4,5 cm) **- I - P - W - / 1799**

326 BAUINSCHRIFTEN AN HÄUSERN 1781 bis Ende 18. Jh.

Die meist aus Monogrammen bestehenden Aufschriften von Tor- und Türschlußsteinen finden sich im allgemeinen in dem Stadtviertel südlich der Hauptstraße, wo um diese Zeit offenbar eine rege Bautätigkeit herrschte. Auch in Wimpfen im Tal gehören die einzigen Bauinschriften des 18. Jhdts in diese Zeit.

Haus Hauptstraße 67 Haustürschlußstein 1781
(25 : 27 cm). Hammer und zwei gekreuzte Schlüssel, dabei (Schr. 4 u. 5 cm): **CH - W / 1781**

Scheuer Schwanengäßchen 304 Torschlußstein 1782
Gelber Sandstein mit erhabenen Buchstaben: **C - M / 1782**

Tal, Hauptstraße 64 Türsturz 1783
In erhabenen Buchstaben: **H. CS / 1783**

Scheuer Kirchgasse 42 c Torschlußstein 1785
Auf gelbem Sandstein: **C - H - W - / H - I - S - / H - L - S - / - 1 - 7 - 8 - 5 -**

Scheuer Schwanengäßchen 305 Relief 1785
Zwei gelbe Sandsteine mit dem Relief eines Schwanes und eines Ochsen eingemauert. Unter letzterem: **P - F - K - 1785 A - C - K -**

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0122
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

Haus Schafgasse 334 — Türschlußstein — 1786
Grauer Sandstein (31 : 29 cm. Schr. 5 cm): **I C W / 1786**

Scheuer Bollwerksgasse 356 — Torschlußstein — 1788
Auf gelbem Sandstein seitlich des Wappens mit einem Baum: **J - J L / 1788**

Städt. Kelterhaus — Torschlußsteine — 1788
Im gleichen Wortlaut über beiden Toren der Nord- und Südseite auf gelbem Sandstein (33 : 29 cm. Schr. 4—6,8 cm): **I - C - F - WAI / BEL — P T- / BAMEISTER / - 1 - 7 - 88**
Das zweite Tor der Nordseite trägt auf dem Schlußstein das Wimpfener Adlerwappen, dabei die Jahreszahl **1788**

Haus Neutorstraße 274 — Torschlußstein — 1789
Auf vier Fensterschlußsteinen in einem Herz **FEM**, auf dem Torschlußstein: **F - EM, 1789.**

Haus Entengasse 249 — Haustürschlußstein — 1789
Die Initialen stehen in einem Wappenschild: **1789 / I - L - E-**

Hohenstadt, ev. Kirche — Türinschrift — 1794
Über der Eingangstür der aus gotischer Zeit stammenden, 1591 und 1616 veränderten Kirche steht auf dem Schlußstein:

Soli Deo / Gloria / · 1 · 7 · 94

Nach Scriba (S. 105) und ders., Führer (S. 15) soll es 1799 heißen. Es kommt aber nur 1704 oder 1794 in Frage. Die Zahlen sind für einen späteren Türfalz unten abgemeißelt und dadurch nicht mehr einwandfrei zu lesen. Nach dem Stil der kursiven Schrift ist das ausgehende 18. Jh. als Entstehungszeit anzunehmen.

Haus Bollwerksgasse — Schlußstein — ohne Datum
In die Hauswand eingemauert mit Wappenschild, darin Küferhammer(?) und die Buchstaben (gelber Sandstein 25 : 28 cm. Schr. 9 cm): **P V**

Haus Hauptstraße 247 — Fenstersturz — 18. Jh.
Über einem Ladenfenster steht in einem kleinen herzförmigen Wappenschild, der von einer Hausmarke überragt ist, in plastischen Buchstaben (Schr. 3 cm): **G B.**

Tal, Haus Hauptstraße 45 — Türschlußstein — Ende 18. Jh.
I A K
Am Südportal der ev. Stadtkirche ist als „Verewigung" I A K 1769 eingeritzt, was vielleicht von derselben Person stammen könnte.

327 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES WILHELM FABRI † 1. III. ..

A. D. . . . . die 1. Martii obiit r. D. Wilhelmus Fabri vicarius et organista huius eccl:

Würdtwein f. 14. –

328 STIFTSKIRCHE GRÜNDERBILDNIS 17.—18. JH.

In der Kirche hängt das Bild eines thronenden Bischofs, Öl auf Leinwand (98 : 72 cm), auf dessen oberer und unterer Rahmenleiste steht (Schr. 2,8—3,8 cm) mit weißen Buchstaben auf schwarz:

S CROTHOLDVS PRAESVL WORMATIЄNSIS / FVNDATOR HVI$_9$ ЄCCLЄSIAE -

Burkhard von Hall berichtet, daß der (legendäre) Bischof Crotold nach der Hunnenzerstörung um die Mitte des 10. Jhs. das Wimpfener Stift wiederhergestellt habe (Arens-Bührlen S. 8).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0123
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

329 STIFTSKIRCHE GRABMAL DES STIFTERS CROTOLD

„Sonst findet man in dieser Kirche des Stifters Crotoldi Grabmal mit folgender Grabesschrift:

Pone jacet Sanctus Crotoldus in urbe sepultus,
Cujus fama patet, laus quoque vera Deo
Spargere qui studuit divini semina verbi
In coeli regno semina laeta metet.

Crotold war dieſer Mann genannt,
Sein Ruhm iſt Gott und Welt bekannt.
Hier ſtreut er aus des Herren Wort,
Die Früchte ſoll er ernten dort."

Es ist unwahrscheinlich, daß dieser spät entstandene Text an einem Grabmal stand. Man wird ihn eher unter einem Gemälde oder einer sonstigen Darstellung des legendären Stifters angebracht haben.

J. G. Zedler, Universallexikon 1748. Bd. 57 S. 406. — Lorent S. 18, 295.

330 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN EINES UNBEKANNTEN † 17.—18. JH.

Im Kreuzgang am Südende des Westflügels im Boden. Eine Inschriftzeile am Rande ist erhalten, gegenüber von ihr am Rande ist vielleicht noch eine zweite zu ergänzen. Inmitten stehen 4 Zeilen auf der Fläche des kleinen Steines. Nach der Schrift läßt sich allerdings kaum entscheiden, ob die Inschrift dem 17. oder 18. Jh. angehört.
Grauer Sandstein 40 : 55 cm. Schr. 3 u. 4,5 cm.

AE DIN HERRN)
FLOREBA .. EX
VI .. ONV SV
SINE FLORIB ..
VMBRA,)

331 MUSEUM GRABSTEIN DES JOH. CHRISTIAN GANDERSDORF 17.-18. JH.

Jetzt im Steinhausmuseum. — Der obere Teil eines ländlichen Friedhofkreuzes mit dem Anfang einer Inschrift. Gelber Sandstein 43 : 30 cm. Schr. 4 cm.

IN / MEMOR · / D IO CHRIST · / GANDERS / DORFII / ...NSVI · / .....

332 DOMINIKANER ÖLGEMÄLDE MITTE 18. JH.

Das große Ölgemälde auf Leinwand (197 : 224 cm) stellt in den her. rechten Zweidritteln die Schlacht bei Wimpfen dar, im linken kniet General Tilly vor einem Altar mit Marienbild, an dem ein Priester die hl. Messe liest. Ein Bote überbringt Tilly die Siegesmeldung.
Schrifttafel 23:73 cm. Schr. 2 u. 3 cm.

Anno 1622 Hat der durch ſoviel Erhaltene Victorien der Welt bekante /
Churbäiriſche general Felt Marſchall Von Tilli durch die alles Ver Mö= /
gente Vor=bitt der göttlichen gnaden Mutter Maria zu Welcher /
der ſelbige Vor diſen gnaden bild bettete, einen gewaltigen feind /
durch einen Hier zu Von Himel Erhaldenen beyſtand und Weiſſen /
Ritter oder Reiter Totaliter Zwishen Heilbron und Wimpfen geſchl= /
agen den 6: tag May den Freytag nach Chriſti glorreichen Himel= / fahrtstag:

Der gleiche Text, teilweise orthographisch etwas abgewandelt, stand vorher schon in rötlicher Schrift auf dunklem Grund in der gleichen Ecke. Offenbar war sie schwer lesbar geworden und man erneuerte sie bald danach in schwarzer Schrift auf weißem Grund. — Würdtwein (Monasticon Wormatiense. Hs. Univ. Bibl. Heidelberg 3 f. 85) sah das Gemälde schon über dem Grabmal der Anna vom Ehrenberg (Nr. 58) aufgehängt, wo es sich heute noch befindet.

Kdm. S. 103. – Lorent S. 238. – Heid S. 199. – Frohnhäuser S. 307 Anm. –

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0124
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

333 DOMINIKANER KANZEL Mitte 18. JH.

Unter der Figur des hl. Vinzenz Ferrerius auf dem Kanzeldeckel steht in Goldbuchstaben:

TIMETE / DEUM In einem Medaillon unter der Figur: **·S·**
VINC

Kdm. S. 108. –

334 STIFTSKIRCHE GEMÄLDE MITTE 18. JH.

Das sehr verblaßte Ölgemälde auf Leinwand (173 :123 cm) stellt den hl. Johannes Nepomuk vor einem Tische dar, auf dem ein aufgeschlagenes Buch mit dem Text steht (Schr. 2 cm):

IN VITA / DIFFICIL / LIMVM / TACERE / QUAE / DICEN / DA / NON / SUNT

Vom Munde geht gegen den Himmel ein Spruchband: **HAEC MEA PHILOSOPHIA**

335 STIFTSKIRCHE GRABST. DES GEORG MEL. HENSLER † ENDE 18. JH.

Im Kreuzgang in der Wand des Nordflügels ist eine gelbe Sandsteinplatte (185 : 84 cm) eingelassen, auf der innerhalb des Randes von Schnörkeln umrahmt querlaufend der Text steht, über ihm ein Totenkopf mit gekreuzten Knochen, unten ein Kelch. Schr. 8 cm.

RD̄US DN̄US / GEORGIUS MELCHIOR / HENSLER / NATUS · AŌ 1709 / DIE · 2DA IULII / HUIUS ECCLIAE / P 35 AŌS VICARIUS / ..... / ..... / R. J. P.

336 DOMINIKANER KLOSTERZELLE Ende 18. JH.

Ein Seitenkabinet des Priorzimmers in der Südostecke des Klosters (im ersten Obergeschoß) trug laut Kdm. (S. 128) über dem Türsturz die verschlungenen lateinischen Majuskeln, die durch den Brand von 1907 mit den Räumlichkeiten untergegangen sind: **S. O. C. H.**

337 DOMINIKANER GEMÄLDE 18. JH.

Im Pfarrhaus hängt ein Ölgemälde auf Leinwand (83 :66 cm), den hl. Bischof Ulrich mit einer Stadt (Augsburg) im Hintergrund darstellend. Am unteren Rande steht in schwarzen Buchstaben (Schr. 2,5 cm) auf weißem Grund: **S. VDALRICUS EPISCOPUS AUGUSTAE**

338 STIFTSKIRCHE GRABSTEIN DES ..... von SULBURG † .....

A. D. ..... der wohledel gebohrne gestreng und ..... von Sülberg der Röm. Kay. Mayst. und Churf. Durchl: in Bayern wohlbestelter Hauptman.

Würdtwein (f. 54) bildet im Wappen einen Schräglinksbalken ab. Vielleicht stammte der Hauptmann aus der Familie Senft v. Sulburg (bei Schwäbisch-Hall).

339 RATHAUS TAFEL MIT REIMEN

Im Rathaus hing eine Tafel mit folgenden Versen:

Cornelia war diese Stadt
vor Zeiten genannt, ietzund so hat
sie den Nahmen verwandelt, heist
Wimpffen, kommt daher, wie man weist,
daß zu der Zeit des Königs Attilla,
die Hungarn sie zerschleifften gar,
all Mannsbild sie tödten behend,
die Weibsbild erstlich all geschendt,
hernach ihn ihr Brust abgeschnitten,
drum die Stadt genannt auf Teutsch Sitten,
Weibpein, ietzt Wimpffen, sonst gar fein,
Mulierum poena zu latein.

W. F. Pistorius, Amoenitates historico=juridicae. Frankfurt u. Leipzig 1733. 3 S. 683. — P. Knipschild, Tractatus politico=historico=juridicus de juribus et privilegiis civitatum imperialium. Straßburg 1740. 3 S. 335.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0125
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0126

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

REGISTER

PERSONENNAMEN

(ai und ei sind gleichgeordnet).

Abicht, Anna u. Zacharias 246
Adam (1. Mensch) 204
Adelheid 8
Adelsheim, Friedr. v. 39
Aff, Hans 197
Agnes 17
Albertt, Joh. 279
Albertus Magnus, S. 4
Andreas 193
Andreas, P. 320
Appel, Georg 109
Armbainer, Joh. 154
Arnoldi, Joh. 175
Astart, Joh. 72
Attila 339

B u. P

Pack, Joh. Heinr. 298
Bagart, Matth. 267
Baden 248
Baden-Durlach 250
Baden, Georg Friedr. v. 248
Beyer, Jakob 153
Beyer, Joh. 147
Bainck, Michael 141
Ballinger, Christian 241
Bartel, Barthol. 182
Bartenbach, Joh. 160, 161
Bauer, Joh. Martin 286
Bauer, Sus. Maria 286
Baur, Isaak 282, 294
Baur, Nikol. 297
Bauersdorfer, Georg Phil. 255
Bauersdorfer, Phil. 226
Bauerstat, Matthias 61
Baumenin, Agatha 97, 105
Baumgärtner, Anna 236
Baumgärtner, Joh. 236
Beck, Jakob 258
Bechel v. Siersburg 231
Bechtoldi, Wendelin 120
Pelckhoven, Anna Maria v. 256, 257
Berer 104
Berg, Friedr. Wilh. v. 311
Bergi 248
Beringer, Joh. 158
Beringer, Maternus 158
Beringer, Wendelin 158
Berlin v. Welderschub, Regina 203
Bertert, Barthol. 271, 272
Berweck, Michael 267
Bettingen, Gerlach v. 12
Beversfort, Rudolph v. 201
Bilrit, Wolfram v. 15
Pistoris, Wendelin 112
Bock, Jodokus 89
Bödigheim, Burkard v. 184
Bohemus, Konrad 16
Borler, Balthas. 278
Braun, Konrad 129
Breckenheim, Christoph v. 64
Brenner, Joh. 114
Brun, Joachim 194
Burckhard, Phil. 129
Burneus, Joh. 129
Butzfeld, Wolfgang A. 313
Byland, Arnold Christ. v. 310

C, G, K

Geiger, Barbara 270
Geyspitz, Anna v. 182
Gandersdorf, Joh. Christian 331
Carpentarius, Konr. 92
Kaufmann, Peter 118
Cels, Sebastian 178
Gemmingen 59
Gemmingen, Dietrich v. S. 39, Nr. 34
Gemmingen, Elis. v. 321
Gemmingen, Otto Heinr. v. 321
Gemminger, Joh. 54
Georg, Sus. Regina 270
Ketteler, Christoph Jodokus v. 285, 296
Cimern, Walter v. 8
Kieser, Jakob 295
Giessen, Theoderich v. 49, 55
Cloche, Anton 287
Glocker, Joh. Georg, — Elisab.,-Maria 261
Clösser, Wilh. 123
Klug, Maria v. 260, 262
Klug, Thomas v. 260
Knapp, Dorothea 235
Knoller, Georg 223
Koberer 97, 117, 148
Koberer, Beatus 177
Koberer, Georg 103, 215
Koberer, Hans 93
Koberer, Konrad 105
Koberer, Matheus 106
Koch, Georg 286
Koch, Sigmund 167
Kochendorf, v. s. Greck
Kolb v. Mungelsheim, Georg 89a
Goldochs, Wolfg. 133
Golineser, Kaspar 129
Cornitz, Andreas v. 129
Korp, Joh. 174
Greck, Kraft 73
Greck, Wolf 46
Greif, Melchior 116
Kremme, Hans 157
Grihaim, Veronika 181
Groetsch, Marg. 270
Cronacker, Anna Maria 269
Crotold 328, 329
Grunbuch, Heinr. v. 6
Kuch, Joh. 136
Gülpen, Joh. Franz. v. 285
Gültig, Wolfg. gen. 176
Gummetz, Elis. 222
Gundelsheim, ... v. 10

D, T

Deidesheim, Richard v. 1
Talheim, Raban v. 44
Thann, Bernold v. 43
Thann, Coypert v. 51
Deckher, Lorenz 283
Themlinger, Friedr. 145
Denkendorfer, Martin 172
Thiel, Herbord 122
Diel, Eberhard 153
Tilly 332
Diemer, Gangolph 232
Tinctor, Wolfg. 163
Dietensheim, Richard v. 1
Tholen, Theodor 266
Doleatoris, Zwigo 50
Dorn, Joh. 91
Tremelius, Maria Kath. 312
Dribel, Jorg 113
Dripel, Joseph 267
Troisdorf, Maria v. 251
Dürrmenz, Joh. v. 52

E

Ebelsbach 250
Eberhard, Nikolaus 129
Eisenmenger, Balth.,-Kath.,-Marg.,-Regina 203
Eisesheim, Heinr. v. 14
Ellseeser, Joh. Georg 288
Eltz, Adolph Friedr. v. 285
Erb, Veit 228
Erbach 248
Erenberg, Anna v. 48, 58
Erenberg, Bertold v. 7
Erenberg, Heinr. v. 58
Erer, Hans 127
Erer, Joh. 124
Eschwin, Heinr. 45

F, V, PF

Faber, J. M. 270
Fabri, Joh. 150, 151
Fabri, Wendelin 174
Fabri, Wilh. 327
Pfahin, Marg. 203
Faiss, Joh. 155
Valkenberg, Heinr. v. 129
Fechenbach, Joh. Phil. Ant v. 305
Feltz, Joh. Anton v. d. 285
Fenn, Franz Wilh., — Marg. 307
Venningen, Dudo v. 26

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0127
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Venningen, Ludw. v. 56, 59
Ferber, Wolf 107, 163
Ferg, Anna 236
Ferg, Peter 165
Finau, Stutta v. 51
Pfintz v. Eberstat, Gregor 200
Virmont, Ambrosius Franz v., — Ludovica v. 321
Visch 148
Visch, Konrad 129
Visch, Quirin 164
Pfister, Valentin 126
Fleckenstein, Phil. Jak. v. 248, 249
Vogel, Seb. 179
Voit, Heinr. 129
Volprecht 59
Franck, Joh. 174
Frauenberg, Hans v. 70
Frauenberg, Magdal. v. 70
Frens, Arnold Wolfg. v. 285
Fresendorff, Joh. Dietrich v. 285
Fries, Michael 137
Fürstenberg 248

H

Heiler, Leonhard 303
Heilmann, Diother 88
Hailmann, Joh. 125, 135
Heinrich Mar... 22
Heinsheim, Dietr. v. 21
Hall, Burkard v. 6
Haller, Jakob 191
Hallern, Barbara 191
Hamm, Hans Peter, — Sus. Maria 277
Hanau 248
Hancke, Eva Kath., — Wolf Christoph 264
Handschuh, Notger W. A. 304
Hanselmann, Melchior 168
Hass v. Lauffen 202
Haw, Matthias v. 129
Hauenstein, ... v. 31
Haug, Jakob 152
Haug, Joh., — Susanna 243
Hausen, Kath. v. 203
Hechtlin, Joh. Christoph 319
Hedwig 8
Helmstatt, Adam v. 156
Helmstatt, Dieter v. 30
Heppenheim gen. v. Saal 231
Herdeegen, Anna 294
Herolt, Hans 171
Herold, Heinr. 83, 129
Hess, Dorothea 235
Heth, Joh. 230
Hirnheim, Joh. Seb. v. 129
Hoffmann, ... 245
Hohenstadt, Gallus 225
Honneck, Joh. 287
Hostadt, Ehard 113
Hovstat, Martin 267
Hufnagel, Christoph 162
Hugo 13

J

Jakob, Ulrich 132
Jonas, Jakob 129
Jsenburg 248

L

Ladenburg, Barthol. v. 62
Lamersheim, Anna Maria v. 256
Lamersheim, Albrecht v. 202
Lamersheim, Konrad v. 96
Lammersheim, Eberhard v. 90
Landskron 321
Langer, Georg Jakob, — Anna Kath. 300
Langer, Maria Kath. 312
Lauckens, Lukas 263
Laufen, Phil. Rupert v. 199
Lebkuchen, Gregor 146
Leupfurt, Peter 100
Leutrum, Ludwig 180
Leutwein, Tobias 54
Linck, Konrad 57
Linck, Sebastian 140
Linder, Hans 185
Lisle, Maria de 260, 262
Lisle, Melchior de 275
Lotmann, Theoderich 219
Ludovici, Friedr. 69

M

Mayer, Anna Maria 242
Mayr, Balth. 287
Mairau, Ferdinand v. 268
Mainhardt, Joh. 237
Maler, Joh. 164
Maler, Wendelin 87
Mar..., Heinrich 22
Maringer, Elisabeth, — Joh. Jak 222, 224
Massenbach, Bernh. v. 110
Massenbach, Eberhard v. 98
Mauch, Daniel 174
Mauer, Gernold v. 32
Mauer, Peter v. 23, 33
Mauer, Elisabeth v. 34
Mennzinger, Hans 86
Metternich, Heinr. v. 239
Meurer, Jakob 240
Mez, Jeremias 54
Mirehain, Feritzo v. 14
Mohler, Margarete, — Valentin 229
Mohr, Anna 246
Mohr v. Wald, Franz Theodor 324
Moler 67
Moler, Nikolaus 220
Mörs-Saarwerden 248
Moser, Justinian 129
Muer, Johann 25
Mühl v. Ulmen, Karl 231
Müling, Joh. Bapt. 291.
Murat, Elisabeth 261
Muth, Nikolaus 131
Mütlin, Konrad 143

N

Nagel v. Dirmstein 231
Nebel, Christoph 314, 316
Neipperg 59
Neipperg, Joh. v. 29
Neipperg, Ulrich v. 63
Nerer 104
Neser, Matthäus 129
Neselrode, Elisabeth v., — Herm. Franz v. 321
Neuchâtel 248
Neuhausen, Gotfried v. 49, 59, 71
Neuffen, Luitgard v. 3
Nikolaus 108
Nippenburg, Bernh. v. 59, 81
Nippenburg, Ursula v. S. 39

O

Odenheuser, David 247
Oderheiser, Gregor 205
Olinger, ... S. 97
Otto, Joh. 80

R

Raysig, Anna Barb., — Joh. Lorenz 325
Raitz, Anna, — Ludwig 294
Ramung, Matthias v., — Dieter v. 49, 59
Rappoltstein 248
Rauber, Hans, — Michael 27
Recken, Heinr. Phil. 309
Reichlin v. Meldegg, Franz Jos. 302
Reyser, ... 214
Reisser, Susanna 243
Rentweinsdorf 250
Rhein- u. Wildgraf 248
Ripurg, Georg v. 129
Ritter, Nikolaus 227
Ropach, Demut v. 14
Rorbach, Jäcklin 107, 163
Rorbach, Joh. 84
Rotenhan, Veit Ulr. v. 250
Roth, Bonaventura 190
Roxheim, Joh. 85
Rüd v. Bödigheim, Raban 38
Ruf Phil., — Kath. 171
Rullmann, Hans 217
Rum...., Heinr. 174
Runler, Wendelin 139

S

Schad, Wolfram gen. 24
Scheid gen. Weschpfennig, Wilh. v. 238, 251
Schelling, Joh. 142
Schenk, Georg 138
Scherk, Elias 188
Schick, Berthol. 174
Schlatt, Anna v. 48, 58
Schmetz, Hubert 129
Schmidlen, Eva, — Joh. 186
Schnerli, Joh. 169
Schnitzler, Heinr. 183
Schönberg, Georg v., — Wilhelm v. 174
Schweicker, Wolfg. 115
Sellatoris, Maternus 82
Sellatoris, Wendelin 255
Senft v. Sulburg 338
Sennhäuser, Joh. 274
Setler, Wendelin 255
Sollmann, Carl Friedr. 323
Solms 248
Sommerhart, Maria 261
Sternenfels, Wilh. v. 41
Stilpenagel, Lorenz 252
Stockhart, Joh. 233

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0128
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Straubinger, Hilarius 299
Strass, Christoph v. d. 129
Stumpf, Balthasar 129
Sulburg, ... v. 338
Sumer, Joh. 121
Suner, Nikolaus 174
Susanna 209

U

Urbach, Albert v. 37

W

W. V. S. W. 189
Wacker, Jodokus 53
Wahl, Georg Friedr., — Maxim. 265
Wahl, Joh. Adam, — Phil. August 293
Waibel, J. C. F. 326
Walther 8
Walter, Heinr. 8
Weiler, Rüdiger v. 36
Weinsberg, Konrad v. 3
Weinsberg, Engelh. v. 40, 301
Wegward, Guido 128
Werdenberg 248
Werrich 101
Werrich, Peter 78
Wertheim 248
Winckler, Christian 308
Winneburg 248
Wintzelheuser, Konr. 149
Wissach, Berthold v. 18
Wittstadt, Konrad v. 42
Wittstadt, Warmund v. 111
Wunstius, Andeas 216
Würdtwein, Steph. Alex. S. 4

Z

Zaylsia, Anna Kath. 300
Zeilhart (?), Joh. 221
Zenck, Joh. Adam, — Laurenz 270
Zimmern, Wilh. Werner v. 129
Ziner, Nikolaus 129
Zobel, Anna Maria, — Joh. 242
Zolner, Gabriel, — Kath. 273
Zweibrücken-Bitsch 248
Zwingenberg, Gertrud, — Gerung, — Greta 30

KÜNSTLER

Backoffen, Hans, Bildh. S. 1, Nr. 93
Bellon, P. D., Maler 270
Pilgram, Anton, Baumeister 68
Bruchsal, Hans v., Glockengießer 211
Büchsenstein, G. C., Maler 261
Doser, Melchior, Uhrmacher 306
Gerhaert v. Leyden, Nik., Bildh. 59
Gisser, Joh., Maler 301
Grünewald, Matthias, Maler 99
H. H., Ofenplattenformer 187
I. L., Maler 189
Lachmann, Bernh., Glockengießer 209
Lang, Franz Thadd., Goldschmied 302, 305
Meister v. St. Jakob in Adelsheim, Bildh. 58
Metzger, Sam., Glockengießer 322
Noack, A., Maler 101
H. I. S., Maler 216, 246
K. S., Maler ? 94
Schmidt, Melchior, Bildh. 248
Utzwanger, Georg, Goldschmied 296
Wirsberg, Wilh., Schmied 249
Zeckel, Joh., Goldschmied 289, 292

BERUFE

Advokat 240, 242
Amtmann 228, 237, 264, 291, 293
Apotheker 300
Arzt 270
Baumeister 113, 171, 326
Baccalaureus 255
Bürgermeister 140, 152, 177, 203, 212, 218, 281, 282, 288, 294, 300
Deutschordensamtmann 237, 291
Doctor 129, 167, 241, 270, 316
Dragoner 286, 293
Färber 153
Gefällverweser 293

Geistliche, etwa nach Rangordnung:
Bischof 49, 316, 328, 337
Weihbischof 316
Provikar 54, 316
Geistl. Rat 54, 316 285
Propst S. 1, Nr. 23, 37, 43, 49, 52,
Dekan S. 1, Nr. 1, 6, 12, 21, 29, 39, 42, 49, 54, 55, 89, 125, 184, 200, 201, 239, 259, 285, 296, 302, 316, 324
Kantor S. 1
Kustos S. 1, Nr. 49, 54, 71, 87, 89a, 106, 133, 146, 156, 223, 238, 259, 285, 305, 314, 316
Jubilar 71, 214, 259
Senior 32, 90, 111, 138, 214, 238, 259
Kanoniker S. 1, Nr. 7 ff
Domizellar S. 1
Präbendar 18, 33, 36
Sexpräbendar S. 1, Nr. 44, 45, 53, 54, 83, 91, 124, 128, 147, 149 ff
Semipräbendar S. 1
Vikar S. 1, Nr. 25 f.
Provinzial 287
Prior 263, 266
Subprior 297
Meister = Vorsteher 66, 166, 227, 320
Pfarrer 13, 25, 64, 183, 214, 216, 247, 252, 253, 261, 268, 308, 311, 316, 319
Kaplan 50
Priester 14, 33
Diakon 308

Generalmajor 260, 262
Junker 193, 199, 202
Handelsmann 282
Hauptmann 260, 286, 338
Kammergericht 129
Kapitän 250
Keller 227, 258
Kellermeister 323
König 260, 275
Kriegsrat 260
Küfer 239, 274
Kurfürst 260
Lehenspropst 270
Lehrer 232
Leutnant 286, 293
Lizentiat 55, 240
Magister 16, 87, 115, 125, 133, 135, 149, 158, 164, 165, 287
Mangmeister 153
Mesner 190, 239
Notar 291
Oberamtmann 260
Ökonom 150
Offizial 255
Organist 182, 258, 327
Pfalzgraf 291
Pfründner 186
Präfekt 254
Rat 167, 270, 302
Ratsherr 218, 229, 246, 270, 294
Schultheiß 157, 243
Sekretär 241
Stadtschreiber 220, 270
Stifter 24, 301
Syndikus 241, 242
Rosenkranzbruderschaft 153
Reichserbkämmerer 40
Ritter 46, 51
Richter 129
Ritterschaft 242
Ritter 34, 46, 51, 73
Statthalter 302
Uhrmacher 306
Verwalter 151
Veterani-Dragoner 293

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0129
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

ORTSNAMEN

WIMPFEN

Kirchen

Dominikanerk. S. 1—3 Nr. 3, 4, 17, 19, 27, 35, 40, 58, 73, 76, 86, 92, 151, 192, 252, 263, 266, 274, 283 usw.
St. Georgsk. 247, 253
Kornelienk. S. 1, 4, Nr. 49, 59, 74, 236, 273
Pfalzkapelle 50, 62
Stadtk. S. 2, 4, Nr. 9, 22, 47, 50, 67, 68, 78, 82, 93 usw.
Stiftsk. S. 1, 3, Nr. 1 ff.
Biberach, ev. K. 207, 260, 275
Hohenstadt, ev. K. 152, 157, 326

Profanbauten

Apothekerg. 101 — 60
Badg. 68 — 194
Biberach 262, 325
Blauturmg., Unt. 166 — 288
Bollwerkg. 356, 357 — 104, 326 u. 298
Brunnen, Tal 267
Enteng. 249 — 326
Friedhof, Alter S. 4, Nr. 140, 294, 300, 311, 319
Hl. Geist-Hospital 66, 79, 160, 169, 186, 320
Hauptstr. 63, 64, 67, 105, 247, 291 — 171, 326, 326, 298, 326, 144
Hauptstr. . ., — 45, Tal — 267, 326
Hohenstaufenturm 206
Kelterhaus, städt. 326
Kirchg. 42 c — 326
Klosterg. 345, 351 — 48, 196 140, 148, 164
Kreuzigungsgruppen S. 1, Nr. 93,
Marktplatz 118 — 159
Marktrain 108 u. 109, 111 — 204, 318 u. 298
Mathildenbadg. 47 — 224
Museum 331
Neutorstr. 274—326
Pestspital 160
Pfarrhaus, kath. 208
Rathaus 129, 339
Salzg. 81 — 298
Schafsg. 334 — 326
Schulstr. 372 — 51
Schwaneng. 303, 304, 305 — 170, 326
Schwibbogeng. . . ., 153, 189 — 166, 197, 206
Stadtmauer, Tal 113
Steinhaus 101, 323
Stiftsdechanei, Tal 102, 107, 239
Wormser Hof 150, 151. 174, 238

ORTE

Andorf 268
Ansbach 154, 270
Aufhausen 304
Aufkirchen 133
Augsburg 289, 292, 302, 305, 337
Bayern 129
Biberach 207, 260, 262, 275, 325
Bleidenstadt 324
Böckingen 107, 163
Brandenburg 129
Bruchsal 310
Cornelia = Wimpfen 217, 339
Darmstadt 2, 77, 249
Dinkelsbühl 133, 319
Duderstadt 309
Eberbach 142, 184
Ellwangen 302, 306
Eppingen 300
Erbach 3
Ertringen 180
Flein 107
Franken 129
Frankfurt 93
Frankreich 260
Gernsheim 181
Gotha 286
Groß-Umstadt 107
Guttenberg S. 39
Hausen 293
Heidelberg 52, 56, 81, 87, 90, 96, 133, 156, 159, 164, 184, 255, 303
Heilbronn 209, 248, 250, 322, 332
Heinsheim 300
Hohenstadt 152, 157, 326
Kapharnaum 316
Kirchhausen 291
Köln 129, 183, 219, 272
Königsbronn i. Brenztal 167, 177
Kraichgau 242
Lorch 282
Luxemburg 263, 324
Mainz S. 1, Nr. 93, 107, 129, 167, 316
Maulbronn 300
Mödingen 287
Navarra 260
Neckarmühlbach S. 39
Neudenau 92
Niederrhein 129
Nordrhein 293
Oberrhein 129
Pfalz 129, 260
Rauenthal 313
Rom 159, 302
Rufach 227
Sachsen 129
Schwaben 129
Schwäbisch-Gmünd 185
Schwäbisch-Hall 281
Schwaigern 14
Siebenbürgen 293
Solingen 249
Speyer 49, 59, 263
Stephansfeld 227
Stocksberg 237
Trier 129
Tyrnau 308
Untereisesheim 256, 257
Wil bei St. Gallen 177
Wimpfen siehe oben
Worms 54, 174, 217, 241, 310, 324
Würzburg 324

SACHREGISTER

Abendmahlskanne 315
Almosentafel 134
Altar 67, 99, 268, 301, 307
Bauernkrieg 107
Bauinschrift 48, 59, 60, 113, 192, 194, 197, 204, 206, 224, 262, 285, 287, 288, 298, 317, 318, 320, 326
Beichtstuhl, Luther. 279
Bildteppich 77
Bronzeplatte 150, 160
Brunnen 267
Brustkreuz 4
Chorgestühl 150
Degen 249
Empore 97, 101, 218, 224, 285
Erker 171, 208
Fenstersturz 174
Fußbodenplatte als Grabstein S. 2, Nr. 297, 299
Gedenkinschrift 107
Gemälde 94, 198, 332, 334
Gewandsäume als In.träger 93, 99
Glasfenster 2, 3, 105, 152, 153, 157, 210
Glocke 75, 209, 211, 322
Gobelin s. Bildteppich
Griechischer Text 270
Gruftinschrift S. 102
Grundstein 5, 59, 68
Gußeisen 167, 177, 181, 187
Hebräischer Text 101
Kanzel 333
Kelch 9, 305
Keller 159
Kellerordnung 323
Klostermauer 192
Klosterzelle 336
Kreuz 189
Kreuzigungsgruppe 93, 140, 148
Kreuzreliquiar 4, 289
Marmor 316
Ofenplatte 187
Ostensorium 289
Papiermaché 216, 246
Portal 188, 290
Renovationsin. 188, 314
Ritzzeichnung 10
Rückseitig benutzter Grabstein 118
Sakramentshäuschen 47
Schale mit Meßkännchen 302
Schlußstein 49, 79, 97, 170
Schrank 283

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0130
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische Akademie der Wissenschaften

Schriftarten: Unziale S. 1,
Nr. 2 ff., 125, 135
Fraktur S. 2, Nr. 134, 188 ff.
Minuskel S. 1, Nr. 40 ff.
Antiqua S. 1, Nr. 93 ff.
Chronogramm 263
Erhabene Schr. S. 2, Nr. 13, 59,
Kreisform der In. 8
79, 93, 150, 160
Signatur 94
Stadtansicht 217
Statue 213, 310
Stiftergrab 329
Taufkanne 277, 312
Torinschrift 166
Totenschild 250
Triumphbogen 284
Tuffstein 93
Turmuhr 306
Türsturz 159, 174, 188, 288, 290,
298, 317, 320, 326
Verewigung 62, 127
Wandgemälde 22, 74, 95, 97, 101
Wappenreihe 291
Wappentafel 129
Wasserstandsmarke 102
Ziborium 292
Zinn 287

IKONOGRAPHISCHES VERZEICHNIS

Andachtsepitaph S. 2, Nr. 182,
185, 186, 191, 198, 215, 229,
242, 246, 293
Älteste, Vierundzwanzig 242
Anna Selbdritt 210
Apostel 95
Apollonia 99
Augustus Caesar 95
Affe 197
Barbara 99
Bettler 134
Bibel 216, 246
Christus 9
Anbetung des Lammes 242
Auferstehung 9, 186
Auferweckung des Lazarus 191
Beweinung 301
Geißelung 9
Himmelfahrt 229
Kreuzannagelung 94
Kreuzigung 9, 93, 180, 182, 188,
189, 203, 216, 229, 242, 246,
293, 322
Lamm 99, 312, 315, 326
Verklärung 185
Crotold 328, 329
Cherubim 234
Chronos 205
Christoph 99
Crispinus u. Crispinianus 97
Dominikus 3 , 290, 307
Drei Könige 105
Dorothea 153
Erschaffung der Welt 74
Einhorn 9
Ezechiel 3
Evangelisten 9, 189
Ferdinand 268
Georg 99
Glaubensbekenntnis 95
Glockenschmelze 261
Gottvater 180, 198
Grab, Hl. 276
Gründerbild 328
Heinrich 268
Joseph 322
Jakobus 74
Johann Baptist 79, 99, 187
Johann Evangelist 99, 242
Johann Nepomuk 310, 334
Katharina 67
Katharina v. Siena 289
Kerzen, erlöschend, zerbrochen
265, 294, 308
Kreuzreliquie 284, 289
Lazarus, armer 187
Lazarus, Auferweckung 191
Leopold 99
Lorbeerzweig 270
Löwe 9
Maria 9, 22, 153, 198, 290, 322,
332
Mariä Empfängnis 3
Mariä Verkündigung 2, 9, 59,
67, 74, 77, 101
Ochse 326
Pelikan 9
Petrus 49, 198
Portrait 270, 308, 316
Quirin 67
Rechnung 134
Reicher Mann 134, 187
Reichsadler 209, 267, 326
Rosenkranz 153, 307
Schwan 326
Sündenfall 74
Tilly 332
Thomas 213
Ulrich 337
Urban 99
Vergänglichkeit (Kinder) 234, 265
Vespasian, Caesar 95
Vesperbild 99
Vinzenz Ferrerius 333
Wendelin 97
Wurzel Jesse 2

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0131
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften

BERICHTIGUNGEN

Zu einem bereits ausgedruckten Exemplar dieses Buches gab Dr. Rudolf Kloos in München in dankenswerter Weise folgende Berichtigungen:

Zu S. 10: Nr. 13 statt Nr. 14 unter der rechten Abbildung. — Zu S. 11 Nr. 13: kräftigen statt fräftigen. — Zu S. 16 Nr. 40: Demnächst erscheint in der 22. Veröff. des Hist. Vereins Heilbronn vom Verf. ein ausführl. Aufsatz über „Das Denkmal eines Herrn von Weinsberg zu Wimpfen. — Zu S. 23 Nr. 59: **vnſer** statt unser. — Zu S. 26 Nr. 64: ruht statt ruhen möge. — Zu S. 27 Nr. 71: Gottfried von Neuhausen ist selbst derjenige, der 62 Jahre Kanoniker war. Er wurde 1435 Kustos in Wimpfen und behielt diese Würde 62 Jahre lang bis zu seinem Tode 1497. Demnach sind meine anderen Kombinationen von einem älteren Grabstein, dessen Inschrift übernommen wurde, unrichtig. Trotzdem bleibt die Verwendung der Unziale, die in dieser Zeit als historische Schriftform nach fast 100 Jahren wieder aufgegriffen wurde, und auch die Altersangabe ungewöhnlich. — Zu S. 34 Nr. 95: Die Verteilung der zwölf Artikel des Glaubensbekenntnisses an die zwölf Apostel geht auf eine Legende des 6. Jhs. zurück (Wetzer u. Welte, Kirchenlexikon. 2. Aufl. Freiburg 1888. Bd. 5 Sp. 678). Demnach finden sich auch anderswo bei den Darstellungen der Apostel immer dieselben Sätze, vergl. in Liebfrauen zu Trier um 1495—1500, zu Partenheim in Rheinhessen usw. (H. Otte, Handbuch der kirchl. Kunst-Archäologie. 5. Aufl. Leipzig 1883 S. 549). Nachtrag des Verfassers. — Zu S. 54 Nr. 158: Es handelt sich um den Grabstein des Maternus Beringer, demnach muß auch die Übersetzung heißen: ... das Leben dem Vater Maternus Beringer, Johann Beringer ließ .... — Zu S. 56 Nr. 162: **ſexprebendarus** statt sexprebendarius. — Zu S. 58 Nr. 167: **VFFERSTEHV/NG.** — Zu S. 58 Nr. 168: **Collegy - Cui**[9]. — Zu S. 64 Nr. 182: In der zweitletzten Zeile der Inschrift müßte noch ein freier Raum hinter „tag“ stehen. — Zu S. 66 Nr. 187: Es handelt sich um das Gleichnis vom armen Lazarus, s. Lukas 16, 20—31. — Zu S. 84 Nr. 84: Der Vorname des Hoffmann heißt vielleicht Niclas. — Zu S. 86 Nr. 248: **Abstulit huic** statt hunc. — Zu S. 91 Nr. 260: Oberſt statt Hauptmann. — Zu S. 99 Nr. 291: Müling, Lizentiat beider Rechte, päpſtlicher und kaiſerlicher Notar. —

Zu S. 102 Nr. 300: Stadtrat (?) ſtatt Bürgermeiſter= Zayſia. —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0132

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0133

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0134

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0135

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0136

© Bayerische Akademie der Wissenschaften

Bayerische
Akademie der Wissenschaften





Zu Nr. 177 und 181

180 STIFTSK… …ERTAFEL DES LUDWIG LEUTRUM † 2. V. 1572

Im Magazin. Ei… …ild. Als Giebel ist in einem Rollwerk-
rahmen Gott V… …Hauptgemälde zeigt eine Kreuzigungs-
gruppe mit Ma… …nnliche und mindestens 3 weibliche
Familienmitglie… …s bildet die Inschrifttafel. Größe des
Epitaphs 164 :… …: 60 cm. — Schrifttafel: 12 : 55 cm.

DEO VIVAT …

Zeller, Führer S. 10…

181 STADT… …ONIKA GRIHAYM † 4. V. 1572

Die gußeiserne… …reuzigungsgruppe. Die obere Hälfte der
Platte nimmt … …n, das in einem von Beschlagwerk um-
gebenen Lorb… …ie Inschrift. Die Platte ist von einem
Profilrahmen u…

ANNO DNI - …

VERSCHIEDE…

…ATRON VERONICA GRIHAYM /
…VRGER ZV GERNSHEIM: EHE /

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/di004/0137
© Bayerische Akademie der Wissenschaften
Bayerische
Akademie der Wissenschaften